

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Beleitet von Rudolf Behrens

Jahrgang 5

(Januar bis Dezember 1930)



Herausgeber: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Hannover

24 0874

Inhaltsverzeichnis

zum 5. Jahrgang der Monatsnachrichten der Sektion Hannover
des D. u. W. Alpenvereins
Januar bis Dezember 1930.

V. Jahrgang.

Aufsätze und Berichte aus dem Alpinismus:

Dr. Arnold: Beleitworte zum Alpenfeste	Seite 4
Dr. Arnold: Das Ende des Goldbergbaues in den Hohen Tauern	71
Dr. Arnold: Die Erschließung der Alpen und die Entstehung der Alpenvereine	83
Behrens: Brockenberichte im Spiegel der Jahrhunderte	28
Behrens: Brockenberichte im Spiegel der Jahrhunderte	37
Behrens: Sommermende — Reifeende?	92
Dr. Bungers: Jungbrunnen Gastein	51
Hacquet: Wie man am zweckmäßigsten Gebürge bereift	103
Kordon: Erinnerungen an Kärntens Eisenzeit	73
Manrhofer: Im Auto über den Großglockner	97
Dr. Pirker: Die Kärntner Volksabstimmungsfeier	110
Rocher: Wintersport in Tirol	123
Rainalter: Der Freithof am Tauern	75
Schael: Von den Talsperrenbauten im Harz	65
Unbekannt: Rousseau, Saussure, Thurwieser und die Alpen	40
Unbekannt: Rousseau, Saussure, Thurwieser und die Alpen	50
Unbekannt: Im Auto durch die Hohen Tauern	77
Vesper: Wunder der Technik	89
Vesper: Wunder der Technik	95
Dr. Wutte: Die Grundlagen des Fremdenverkehrs in Kärnten	105

Bücherbesprechungen:

Alpiner Verlag: Alpine Monatshefte	Seite 8
Brügel: Arnold Alpenwanderungen	91
Frentag und Berndt: Wettersteintarte	79
Frentag und Berndt: Karwendeltarte	99

Frentag und Berndt: Touristenwanderkarte 33	Seite 100
Halenholz: Der Bergsteiger	118
Kalender: Blodig	126
Kalender: Müller-Partenkirchen	126
Kinderfreudanstalt: Schweighofer, Sellraintal	80
Meyer: Hochtourist	91
Nothher: Der Winter	8
Nothher: Schikursbüchlein	9
Nothher: Fluß und Zelt	80
S. Baperland: Anwendung des Seiles	80
Scherzer: Das Allgäu	107
Schulze: Erdennähe — Erdenferne	8
Wagner: Führer durch Nordtirol	91

Erlebnisse:

Halenholz: Auf Scheidegg	Seite 114
------------------------------------	-----------

Gedichte:

v. Gallenstein: Des Kärntners Heimatland	Seite 44
Tschebull: An mei Muatta	47
Weittenhiller: Tirol	64

Nachrufe:

Tönnies: Dr. Robert Grienberger	Seite 34
Tönnies: Hans Tschebull	47

Praktisches:

A.-S.-Bund: Zehn Gebote für Südländsfahrer	Seite 64
--	----------

Schilderungen und Erzählungen:

Kerr: Das schönste Deutschland liegt am Brennerhang	Seite 60
---	----------

Vereinsgeschichte:

Dr. Behme: Besuch unserer Lichtbilderabende	Seite 22
Behrens: Justizrat Boppelbaum 60 Jahre	24
Behrens: Nachtlänge zum Alpenfest	17
Halenholz: Bergtouren 1929	29
Sektionsauschuß: 45. Jahresbericht	11
Berwaltungsauschuß: Aufruf	59

Vortragsbesprechungen:

Behrens: Deutsche Bergsteiger im Herzen Asiens	Seite	6
Behrens: Bergfahrten am Stilluptalschluß	"	7
Behrens: Sonnenglanz und Nebelschwaden in der Silvretta	"	19
Behrens: Fern im Süd das schöne Spanien	"	24
Behrens: Ein Meister der Lichtbildkunst	"	25
Behrens: Abseits vom Wege	"	35
Behrens: Siedlungen und Gletscher im Dehgebiet	"	36
Behrens: Die malerische Schweiz	"	49
Behrens: Das Ostrachtal und seine Berge	"	118
Behrens: Durch Österreichs Weinlande	"	123
Behrens: Von Oberstorf in die Stubaiier Berge	"	124

Wanderberichte:

Lönnies: Die erste Sonntagswanderung	Seite	49
D. F.: Winterbrockenfahrt 1930	"	26

6



5. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1930



Ernst Uhlich

Versicherungen

Hannover
Herrenstraße 14

Fernruf 2 47 66
Nach Büroschluss:
0 22 30

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71

— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten —

UERRER ENDEPERIOADIE

Die gute Gardine

EIGENE UERRERSTATTEN

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



Küchenherd-Heizungen
Warmwasser-Bereitungen
Kirchen- und Schulheizungen
Garagen-Heizungen
Bade-Anlagen

Heizungen

4000 Anlagen geliefert

Fragen Sie die Fachfirma

Oscar Winter Abt. 2, Hannover, Arndtstr. 21

Alle Werbedruckfachen

*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*

Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
INH.: P. SCHEFE U. H. BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUFS.-Nr. 3 44 44

Für den Bauernball

Trachten-Beiderwand, gestreift, kariert u. einfarbig
Trachten-Wollmousseline, Trachten-Zephir
Trachten-Baumwollmousseline, Künstlerdruck
Velvet, Atlas, Safin, große Farbauswahl

Sternheim & Emanuel, Hannover

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

*

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

in Flaschen, Kannen, Syphons und Gebinden

Alpenfest-Trachten

Wolff Schwartz

Georgstraße 49 (Steintor)

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

Damen u. Herren-
Kostüme u. Uniformen

zum Alpenfest

leihweise zu mäßigen Preisen

H. Schwake

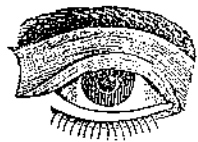
Burgstraße 31 · Telefon 2 62 83

Seit 1876



**Fahnen-
Reinecke
Hannover**
Heinrichstr. 14

Vereinsfähnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königsstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
Lieferant für Krankenkassen

Norweger Ski-Anzüge

in allerbestem, unverwütllichem echt Münchener Skitrikot,
geben an Private ab. Maßanfertigung! Stoff auch meterweise

Sedanstr. 35 **JOPPENFABRIK** 9-1, 3-7

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 6 39 47

Unternehmensannahme: Karl Sieberich, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 3 10 74

Schriftführer: Karl Könnig, Hannover, Suroodstraße 3. Fernruf 8 26 54

Kassenführung: Josef Philippschall, Hannover, Unifertstraße 11. Fernruf 2 75 80

Geschäftsstelle: Regidientorplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18-20 Uhr

Postfach: Teufelher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

Druck: P. Osterwald, Hannover, Sifflstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1930

Einladung zum Alpenfest

Sonnabend, den 11. Januar 1930

in den Sälen der Stadthalle, Eingang Westseite.

Öffnung 7 Uhr, Beginn des Festes 8 Uhr, Schluß 6 Uhr.
Festkarten für Mitglieder und deren Familienangehörige
einschließlich Steuer 5 Reichsmark, für Nichtmitglieder
(angemeldete Gäste) 10 Reichsmark. Karten für junge
tanzende Herren zu 5 Reichsmark einschließlich Steuer
werden nur durch Vermittlung von den Mitgliedern
abgegeben.

Zutritt nur in Bauertracht oder Turistenanzug;
Straßenanzug ist ausgeschlossen.

Ausgabe der Karten vom 6.-10. Januar 1930, nach-
mittags 5-8 Uhr, in der Geschäftsstelle,
Regidientorplatz 1^L

Stiftungen und Geschenke zum Fest für die Lotterie werden dankbar
in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Veranstaltungen.

Unsere diesjährigen Winterveranstaltungen werden nicht wie bisher im Arzthause, sondern im **Beethoven-Saal der Stadthalle** abgehalten. Außerdem finden sie laut Vereinsbeschlusses nicht mehr an den Dienstagen, sondern am ersten und dritten **Montage** im Monat statt.

Nach den Lichtbildervorträgen gemütliches Beisammensein im **Wirtschaftssaal** der Stadthalle.

6. Januar 1930: Regierungsrat C. L. v. Rißing-Hannover: „Im Sonnenglanz und Wolken Schatten der **Silvretta**“ — mit eigenen Lichtbildern.

11. Januar 1930: Alpenfest in der Stadthalle.

3. Februar 1930: Dr. A. Defner-Igls bei Innsbruck (früher Bernigerode): „Das malerische Tirol.“ — Dr. Defner ist einer der hervorragendsten Lichtbildner der Alpen und des Harzes.
8. u. 9. Februar 1930: Brockenfahrt mit dem Harzklub (Hannover). Näheres siehe Mitteilungen des Vorstandes.
17. Februar 1930: Dr. Liebernickel-Hannover: „Von den Pyrenäen in die Sierra Nevada“ — mit Lichtbildern.
3. März 1930: Paul Fuß-Hannover: „Abseits vom Wege: Bergfahrten im Gebiete des Kaunser Tales“ — mit eigenen Lichtbildern.
17. März 1930: Frä. Theda Behme-Berlin: „Von Siedelungen und Gletschern im Dytal und Bihatal“ — mit eigenen Lichtbildern.
7. April 1930: Professor Dr. Ziehschmann-Hannover: „Die malerische Schweiz. Land und Leute“ — mit Lichtbildern.

Mitteilungen des Vorstandes.

In der Hauptversammlung am 16. Dezember 1929 wurde Herr Justizrat Poppelbaum zum ersten Vorsitzenden unserer Sektion gewählt.

Der Jahresbericht 1929 wird in der Februarnummer veröffentlicht.

Der Jahresbeitrag für 1930 beträgt für A-Mitglieder 10.— *RM* und für B-Mitglieder 5.— *RM*. Jahrbuch 1930 mit zwei Karten, Bezug freiwillig, Preis 4.50 *RM*. Zahlung auf Postcheck. Hannover Nr. 5324 erbeten. Zahlkarte ist dieser Nummer beigelegt.

In der Geschäftsstelle liegt dank der Vermittlung des Herrn Georg Sanzen jun. ein reiches Prospektmaterial von Winter Sportplätzen des Harzes, Norwegens, Schwedens, der Schweiz und Österreichs aus.

Die Jungmühle der Bergsteiger bleibt das Alpenfest!

Unser Mitglied Dr. Anders, Bodbielkistraße 23, veräußert zu billigen Preisen 2 neue Badefeer, Tirol und Italien, sowie andere Bücher der Literatur und Kunst. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Wir machen unsere Mitglieder auf die von Frau Olga von Gerff veranstaltete billige Winterfahrt in die Alpen aufmerksam. 15 Tage in Ehrwald, vom 2. Februar an, 160.— *RM* einschl. Fahrt. Näheres siehe Inserat dieser Nummer.

Brockenfahrt am 8. Februar 1930.

Abfahrt am Sonnabend, dem 8. Februar 1930 um 6.08 Uhr früh über Hildesheim, Goslar, Wienenburg nach Bad Harzburg. Wanderung über Wolfenhausen, Scharfenstein, Braunschweiger Hütte zum Brocken.

Um 7.00 Uhr abends gemeinsames Essen im Brockenhotel. Preis für Essen, Übernachtung und Frühstück einschl. Bedienung und Stiefelpuken *RM* 10.50. Für später Eintreffende, die am Essen nicht teilnehmen wollen, beträgt der Preis für Übernachten und Frühstück einschl. Nebengebühren *RM* 6.—.

Anmeldungen bis 31. Januar in der Geschäftsstelle oder spätestens bis 3. Februar an G. Bachmann, Botthoffstraße 91. Bei Anmeldung sollte angegeben werden, welche Teilnehmer zusammen auf einem Zimmer zu wohnen bereit sind, da Einzelzimmer nur in beschränkter Anzahl vorhanden sind.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

4. Januar: Fernhegen. Abfahrt 15.18 mit Linie 29 ab Schillerstraße nach Rangenhagen—Fernhegen. Einkehr 18 Uhr bei Dehne.
11. Januar: Pferdeturm. Abmarsch 15.30 ab Kriegerdenkmal—Stadthalle—Pferdeturm. Einkehr 17 Uhr daselbst. Die Teilnahme am Bauernball wird den Mitgliedern angerechnet.
18. Januar: Hainholz. Abmarsch 15.20 ab Königsworther Platz—Georgengarten—Herrenhausen—Burg—Hainholz. Einkehr und Beipfer 17 Uhr bei Schmiedes. Berichterstattung über die Ausflüge 1929. Verleihung des Wanderstabes. Gefelliges Beisammensein.
25. Januar: Brink. Abfahrt 15.14 mit Linie 18 ab Kröpke nach Hainholz—Bunthorst—Godshorn—Brink. Einkehr 18 Uhr bei Eide (Sollkrug).

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Das große Winterereignis der Bergfreunde kommt am 11. Januar!

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
9	Hecker, Margarethe, Frl., Heiligengeiststr. 21.	von Kitzing u. Tönnies.
10	Hoyer, Heimr., Ing., Boelhestr. 6 III.	Dr. Rath u. Prof. Thöle.
11	Hunnscheidt, Herbert, Dr. med., Scharnhorststraße 1 (St. Vincenzstift).	Dr. Rath u. Prof. Thöle.
12	Schulte, Joseph, Kaufmann, Marienstr. 48.	M. Hahne u. Philippsthal.
13	Schulze, Rudolph, Kaufmann, Seelze b. Hann., Osnabrücker Str. 134.	P. Halenholz u. Tönnies.
14	Stratmann, Emma, Frl., Meterstr. 8.	Turnersektion Hamburg.
15	Willbrand, Marie, Frl., Sekretärin, Brehmstraße 29 I.	Mehler u. Dr. Zehle.
16	Böhsinger, Carl, Obering., Steinmehstr. 9.	H. Liborius u. W. Gaudi.
17	Räsemann, Max, Rjm., Am Schatzkampe 26 III.	H. Liborius u. W. Gaudi
18	Hahne, Karl, Slicherstr. 3.	Sektion Hamburg.
19	Riepe, Walter, Kaufmann, Kokenstr. 12 II.	Sektion Hohenzollern.

Geleitworte zum Alpenfest.

Von Dr. Karl Arnold†

Einem Bauernball kann sich jetzt der Städter ebensowenig entziehen, wie der Arzt dem Gebrauch der Röntgenstrahlen oder der Nahlköpfige der Perücke, denn der Bauer beherrscht heute auch die Vereinsfeste. Das kam ganz leise, wie von selber; in den siebziger Jahren hatten in München Schüler der Kunstakademie eine Bauernkirchweih veranstaltet, und da diese gefiel, auch eine Nachkirchweih, und bald griffen einige größere Alpenvereinssektionen den Gedanken auf und veranstalteten Bauernfeste oder Kirchweihen, Schützenfeste, Weinlesen usw. Heute stehen Bauernfeste in ganz Deutschland im Mittelpunkt der Winterberggnügungen, und eines Tages werden alle Winterbälle große Bauernbälle sein, was von einer großen Gedankenarbeit der betr. Vereinsleitungen zeugt, denn alljährlich stattfindende Bauernfeste sollten solchen Vereinen überlassen bleiben, die in engerer Fühlung mit den Landbewohnern und deren Heimat stehen.

Fast verschwunden sind die Trachtenfeste wie sie früher an Höfen, in Bürger- und Künstlerkreisen abgehalten wurden. Diese Feste verkörperten die Anschauungen der damaligen Zeit und Malerei. Entsprechend den damaligen, oft riesigen Ölgemälden mit Wortwürfen vom Mittelalter an bis zur Wiedererweckung, oft mit Hunderten von Menschen überladen, lösten sich, fast stets unter Mitwirkung von Künstlern, die große Gemdfragen, Samtrock und Schlapphüte trugen, gewissermaßen Gestalten und Gruppen aus dem Bilderrahmen los, nur belebt aufzutreten. Aber auch zum Belehrtwerden und zur Belebung der Bauernfeste haben Bilder moderner Künstler beigetragen, und selbst auf unseren Festen findet man einzelne Figuren aus Bildern eines Leibl, Deferegger, Bantier usw. So gibt es denn heute Bauernbälle im Norden und Süden und in letzterem meist benannt nach irgendeinem Nest, wo man noch Trachten

Ihr Kostüm zum Alpenfest ist noch nicht in Ordnung!

hat; denn diese sind leicht zu beschaffen, erlaubt jede Freiheit, man kann juchzen, sich duzen und busseln, braucht sich nicht auf ausgeschlittenen wachen, kann jedem in aller Gemütlichkeit mit genagelten Säuben auf die Süßneraugen treten; überall ist dieselbe Atmosphäre von Bier, Tiroler Spezial, Würsteln und Tabakqualm, dieselbe harmlose Ungezwungenheit, dieselbe Dekoration von Tannenzweigen und Girlanden, häufig auch von massiven Almenhütten und einem Prospekt, der Felsen und Gletscher oder (wie bei uns) die lieb gewordenen Täler des alpinen Wirkens darstellt. Ob Bauernbälle auch in kommenden Jahren den großen Beifall bei Nichtalpenvereinslern haben werden, ist bei dem wechselnden Geschmack derselben recht fraglich, aber Sektionsmitglieder werden (wie bei uns seit 40 Jahren) in den Festen ein Aufleben der Sommertage in den Bergen empfinden und denselben daher treu bleiben.

Was ich bis jetzt über Alpenfeste geschrieben habe (M. N. 1925 Nr. 3 und Nr. 6, 1926 Nr. 6, 1927 Nr. 4, 1928 Nr. 4) gilt auch als Geleitwort zum diesjährigen Fest und sollte von allen Teilnehmern berücksichtigt werden, ebenso wie nachfolgende Kapuzinerpredigt:

Geissa, juchheissa, dideldundei!

Was ist denn das für 'ne Marretei?

Ist das ein Trachtenfest von Turisten,

Von Bauern und von Alpinisten?

Spricht man so der Alpenkracht Sohn,

Als verstünde man garnichts davon?

Zwar erkenne ich gerne an,

Daß gegen früher Ihr manches getan,

Die alte Volkstracht zu feiern und ehren,

Und Euch zu bessern und zu befehren,

Doch seh' ich noch vieles mit traurigen Augen,

Was wenig mir will zum Bauernball taugen;

Weh! Weh! Was muß ich wieder schauen

Bei vielen Männern und bei Frauen!

Diamanten seh' ich an Ohren und Fingern,

Was wollt Ihr hier mit solchen Dingen?

Und Handschuhe tragt ihr ganz frivol!

Sah't Ihr dergleichen je in Tirol?

Wie sagt der Prediger? Contenti estote,

Bergnügt Euch bei Bier und Kommissbrote

Und lasset zu Hause das Prachtgeschmeid

Und gehet in Euch — noch ist es Zeit!

Halt, Du! Steh' still, Du eifrer Schmod

In gelben Schuhn und — Zodenrock,

Betrachten wir Dich doch einmal genauer:

Hier sollst Du kein Schmod sein, hier bist Du ein Bauer!

Und die Stimmung sei angepaßt der Tracht,

Es wird nicht geschimpft, nur geschertzt und gelacht.

Nach will ich Euch jehend noch verkünden:

Ihr müßt Eure Lust nicht im Brüllen finden,

Ein frischer Zodler erfreut die Herzen,

Doch Brüllen das macht Ohrenschmerzen!

Seid gehorjam ferner der Obrigkeit
 Und hallet Geld im Sädel bereit,
 Denn das Fest soll bringen der Sektion
 Für alpine Zwecke klingenden Lohn!
 Und nun geht hin zur Schwemme und zum Faß,
 Dort lebet den Gaumen mit köstlichem Naß,
 Und schwinget beim Klang der Flöten und Geigen
 Mit dem Dirndl im Arm Euch im fröhlichen Reigen
 Und lachet und scherzet in Gottes Namen,
 Friede mit Euch, Pax vobiscum, Amen!

Unser Alpenfest 1930 hat nicht nur den Vorzug verbilligten Eintrittes, sondern bietet manche willkommene Neuerung und vor allem Dingen unseren jungen Damen eine große jugendliche Tänzerchar, da seitens der Studenten unserer Hochschulen bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen.

Vortragsberichte.

2. Deutsche Bergsteiger im Herzen Asiens.

Am 18. November hatten wir die Freude, den dritten Vorsitzenden des Hauptvereins, Regierungsrat Dr. Borchers von unserer Nachbarsektion Bremen, begrüßen zu können. Er war Teilnehmer der Mai-Pamir-Expedition, die von der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, dem D. u. D. Alpenverein deutscherseits und der Akademie der Wissenschaften russischerseits in das Innere Asiens geschickt wurde. Der Vater des Ganzen war unser Ehrenmitglied Rickmers in Bremen. Der Zweck der Reise galt wissenschaftlichen Interessen. Die Bergsteigergruppe der Expedition hatte die nicht unwesentliche Aufgabe, im teils noch unbekanntem Pamirhochlande den Weg für die Wissenschaftler zu bahnen und mit kühnen Neuersteigungen auch geographische Arbeit zu leisten. Am 11. Mai v. Jz. fuhren die Deutschen von Stettin aus auf dem Wasserwege nach Rußland. Der Organisator für das 8000 Kilogramm schwere Gepäck war wieder Rickmers. Die Fahrt ging über Moskau nach Turkestan, wo die eigentliche Forschungsreise ihren Ausgang nahm.

Dr. Borchers ließ uns nun an der Hand vorzüglicher Lichtbilder an allen Freuden und Leiden der Expedition teilnehmen und erfüllte uns mit einer Ahnung, unter welchen Schwierigkeiten solche Reisen unternommen werden; dabei gedachte er in dankbarer Weise der freundschaftlichen und kameradschaftlichen Unterstützung seitens der russischen Mitglieder.

In Tadschikent, Samarkand und Buchara umging uns echt orientalisches Treiben. Bogare, Teehäuser, ländliches Leben in primitivster Form, Karawanenzüge wechselten in bunter Folge. Dsch war der Ausgangspunkt für das Pamirgebiet. Diese fast „unbewohnte Wildnis“ wie der türkisch-tatarische Name Pamir sagt, ist der Knotenpunkt der asiatischen Gebirge. Von hier aus erstrecken sich strahlenförmig nach allen Seiten Tien-shan, Kuen-lun, Karakorum, Himalaja und Hindukusch. Das Pamirhochland, genannt „Das hohe Dach“ bietet mit seiner mittleren Erhebung von 4000 Meter eine einzige Ode, die trotz der Unwirtlichkeit in ganz

Zentralasien berühmt ist. Seit ältesten Zeiten führen über das Pamirgebiet Handelswege, so die „Seidenstraße“, die schon im ersten Jahrhundert von Römern benutzt wurde (Samarkand—Kaschgar in China). Auch Marco Polo folgte 1272 vermutlich diesem Wege. Das Hochland ist Steppe, umsäumt von schneegekrönten Häuptern. Die Luft ist rein, trocken und durchsichtig, kein Wunder, daß die Forscher Entfernungen stets unterschätzten. Hitze und Kälte wechseln mit außerordentlicher Schärfe.

Auf Kamelen und Eseln wurde das Kirgisienland durchzogen und echtes Nomadenleben geschaut. Wo Pferde und Esel verjagten, leistete der Yak, der tibetanische Grunzochse, gute Dienste. Die Jurten aus Wollfilz erwiesen sich als das praktischste Haus der Welt, wenigstens für Kirgisien; denn es schützt gegen Wärme und Kälte, kann in 1½ Stunden abgebrochen, in 2 Stunden aufgebaut und bequem von einigen Tieren fortgetragen werden.

Den Höhepunkt bildeten die Bergbesteigungen in den Mai-Ketten und dem Transalai. Hierbei zeitigte erprobte alpine Tüchtigkeit die schönsten Früchte. Manchem Sechstausender wurde die Unberührtheit vom Haupte gerissen, und als Krone der Fahrt galt die Bewingung des Pik Kaufmann oder Pik Lenin, der seinen Scheitel über 7000 Meter erhebt. Märchenhafte Alpenlandschaften rückten in greifbare Nähe, doch mit klaffenden Unterschieden der Ausmaße. Ein Paßübergang erforderte in der Regel 8 Tage, eine Bergbesteigung nicht minder. Es galt für unsere Bergsteiger nicht nur alpinen Geflüsten zu fröhnen, sondern auch wissenschaftliche Hilfsarbeit zu leisten. So wurden Flüsse erkundet, Gletscher erforscht und Karten vervollständigt und berichtigt. Der 78 Kilometer lange Fedtschenkogletscher gab uns ein Bild von dem gewaltigen Hochlandzauber des Pamirs. Wie schwer es unseren Bergsteigern oft gemacht wurde, zeigte die Überwindung des Pik Kaufmann. Drei Tage Anstieg, vierter Tag falscher Berg, fünfter Tag Sieg mit erfrorenen Gliedern, sechster bis achter Tag Abstieg. Neben grimmiger Kälte versuchten Gletscherpalten und reißende Gebirgsströme dem Unternehmen ein grausiges Ende zu bereiten. Dr. Borchers wußte von diesen Gefahren, die er am eigenen Leibe durchmachen mußte, lebendig zu schildern.

Wir sind dem Vortragenden, der uns als langjähriger Sektionsfreund besonders verbunden ist, dankbar, daß er uns die Hochwelt Asiens in anschaulicher Weise näher brachte, um so mehr, da es sich um einen Auftrag unseres Gesamtvereins handelte, den der Redner mit seinen Bergfreunden auf das beste erledigt hat und über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus das Ansehen des D. u. D. Alpenvereins durch ein neues Ruhmesblatt zu mehren wußte

3. Bergfahrten am Stillkuptalschluf.

Am 2. Dezember hielt Regierungsrat v. Dithfurt-Kassel einen Lichtbildervortrag über das Stillkuptal und zeigte an der Hand zahlreicher, eigener Lichtbilder die verschiedensten Aufstiegswege zur Kasseler Gütte. Er betonte die mangelhafte Bearbeitung dieses Hochtales im alpinen Schrifttum und glaubte, den Grund dafür im Fehlen bequemer Ver-

fehlswege suchen zu müssen. Die direkten und indirekten Bergpfade zur Kasseleer Hütte bewiesen, daß das Stilltuptal nebst Floitental mit ihren schneebedeckten Gipfeln jedes Bergsteigerherz erwärmen können. Der Hochtourist findet hier Bergturen aller Schwierigkeitsgrade, wie die Besteigungen der Whornspitze, der Stangenspitze, der Kasseleerspitze, des Gr. Köfflers u. a. im Lichtbilde bezeugten. Leider beschränkte sich der Vortragende lediglich auf die Darlegung der dortigen Höhenwege und der von ihnen aus möglichen Gipfelbesteigungen, so daß dieser Zillertalreise, von der sich der besonders starke Besuch an dem Familienabend gewiß viel versprochen hatte, die rechte Würze fehlte. Wir vermischten das alpine Erlebnis, die Berührung mit Land und Leuten, das vermittelnde Wort zwischen der Schönheit dieses alpinen Hochtales und den erwartungsvoll lauschenden Zuhörern. Erst die persönliche Beziehung des Redners zu seinen Bildern vermag die Resonanz zu geben, die dem Bergsteiger symphonisch klingt. So aber blieb die Fahrt lediglich ein nächster Bilderführer durch das Stilltuptal. Dhs.

Alpines Schrifttum.

Der alpine Verlag und Reisedienst München gibt seit vorigem Jahr eine Zeitschrift *Alpine Monatshefte* heraus. Diese bringt in einem Mitteilungsblatt Berichte über Touristik, Reisen und Alpinismus, über Winterisport, Besprechungen über alpine Bücher und dergleichen. Im Text bringen die Hefte gute Aufsätze über Bergturen, Schilderungen von Land und Leuten in den Bergen, Kunst- und Kulturgeschichtliche Studien, kleine Novellen und einen durchlaufenden alpinen Roman. Die Ausstattung ist sehr gut, die Hefte sind mit zahlreichen guten Bildern geschmückt, dabei ist der Preis (9.— RM für das Jahr) sehr gering, sodaß wir unseren Mitgliedern, die sich über Reisen und Alpinismus auf dem Laufenden halten wollen, den Bezug der Zeitschrift empfehlen. Probehefte liegen in der Geschäftsstelle zur Ansicht aus.

Die „Seehundsfelle“ sind in Deutschland in Gebrauch gekommen, und nicht, wie man meinen sollte, im Nordland. Dort war der Fellgebrauch zum Skilauf zwar vor Zeiten in Übung, der sportliche Skilauf lernte sie aber erst über Deutschland kennen. Dies erzählt Walter Schmidlung in einer interessanten Studie im letzten Heft des „Winter“ (Bergverlag Rudolf Rother, München). Besonders hervorheben wollen wir ferner die Arbeit über letzte Erfahrungen mit der nach vorne verletzten Bindung und der Spannseder zwischen Ferse und Ski. Reichhaltig und schön wie immer ist auch dieses 3. Heft des neuen Jahrganges, nicht anders zu erwarten bei der führenden Zeitschrift für den Skilauf.

Ernst Schulze: Sonnennähe/Erdenferne. Bergsteigererlebnisse. Verlag Gaessel, Leipzig. Preis 12.50 RM.

Einer unserer jüngeren, besten Hochtouristen schildert hier in 17 Kapiteln mit Kraft und starker Liebe zur Hochtour die Besteigung unserer Bergriesen. Allen Bergfreunden sei das Werk bestens empfohlen.

Beachten Sie den Inseratenteil zum Alpenfest!

Die Sorge um den Ski-Urlaub. Sie stellt sich regelmäßig beim Winterplänemachen ein: „Wohin dieses Jahr?“ Reichhaltigste Auskunft gibt da wohl das „Skiführerbüchlein des Bergverlages für 1929/30“. Jeder kann sich nach Zeit, Lust, Geld, Können usw. das Passende aussuchen. Skiführerpläne von 670 bis 2148 Meter Seehöhe, Kurse in den Preislagen von 120 bis 200 RM für 14 Tage, vom Süttenzauber bis zum Luxushotel, Kurse von Weihnachten bis Mai in allen ausgesuchten schönen „mugeligen“ und hochalpinen Plätzen der Ostalpen, der Schweiz und im Harz. Eine Freude ist an Hand des Skiführerbüchleins das Plänemachen, weil alle Überlegungen ihre Antwort finden. Man erhält es kostenlos vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Vierte Winterfahrt in die Alpen.

Am 2. Februar wird Frau Olga v. Herff eine 15tägige Winterfahrt nach dem idyllischen Ehrwald in Tirol (1000 m) veranstalten. Ehrwald ist bekannt wegen vorzüglichen Sportgeländes für Übungen wie Hochturen und bietet Erholungsuchenden gute Spazierwege. Ausgezeichnete Skischule. Gesamtkosten einschl. Fahrt RM 160.—; Logis in München und Unterkunft in sehr gutem Pensionshaus. — Nähere Auskunft und Anmeldung Hannover, Prinzenstraße 19 (Tel. 2 77 02).

Zum Alpenfest

Bayernjacken, Seppelhüte, Krawatten
Trachtenhosenträger
Wildledertuch-Jacken und -Hosen
GROSSE ABTEILUNG FÜR
**WINTER-
SPORT-AUSRÜSTUNGEN**

Ill
Sälzer

Seilwinderstr. 9-11 + Schmiedestr. 29

SPORTABTEILUNG

P. N. Philippsthal

Hannover, Lisenstraße 11
Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe

für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Möllering's Spezialität: PEPSIN-WEIN

Das Edelste für die Magen-Nerven, Flaschen zu 2,60, 1,50 Mark · Beste Verdauungsflüssigkeit. Erhält die Funktionen des Magens in stets lebendigem Fluß. Kein grauer Teint, keine Verdauungsfallen entstehen Sie mehr.

Fünf empfehlenswerte Weine!

Côtes Beauxrives	Flasche 1,40	10 Flasch. 13,50
Cabernet 14er	„ 1,55	10 „ 15,—
Tarragona	„ 1,25	10 „ 12,—
Graves (weiß Bordeaux)	„ 2,—	5 „ 9,50
Malaga-Gold	„ 1,60	5 „ 8,—

In Mosel- und Rheinweinen große Auswahl

Weinhandlung Hermann Möllering, Marienstr., Ecke Baumstr. / Fernruf 8 27 18

Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58

Fernruf 2 76 14

Zweiganstalten:

Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

Direktorium: Evers, Leimer, Höhn

Unterricht und Ausbildung auf allen Gebieten der Musik

Musiklehrerseminar (anerkannt durch Verfügung der Regierung vom 24. 9. 1926)
— Opernschule — Orchesterschule — Unterricht in Einzelfächern auch für Anfänger
Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien am Montag, den 6. Januar
Anmeldungen Lavesstraße 58 von 9—1 und 3—6 Uhr



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46

Carl Isermann Baringstraße 16

Spezialität: Feine Gemälderahmen
Restaurierung von Ölgemälden

Für Kostümfeste, Maskenbälle, Theateraufführungen
usw. empfiehlt sich:

Kostüm-Verleih Wasservogel
Leinstraße Nr. 26 II.
Saubere Kostüme Billige Preise



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unserer umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.

Fernsprecher 2 84 35

Gold- und Silberwaren

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
Wilk. Nagel, Calenberger Straße 22

Zum Alpenfest! Blumen, zu allen Trachten passend

Große Auswahl · Billigste Preise.
Jede Bindeart in eigener Arbeitsstube

Ludwig Mahr * Spezialhaus

Marktstraße 8 * Telefon 2 05 20

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

G E G R Ü N D E T 1 8 8 8



Für das
Alpenfest

haben wir
sämtliche Artikel



Leinene Flößerjacken * Werdenfeller Joppen * Kniefreie Hosen
Trachtenhemden * Trachtenträger * Trachtenkrawatten
Trachtengürtel * Dirndlkleider * Trachtenblusen * Trachtenröcke
Trachtenketten * Trachtenschürzen * Miederlütcher * Tiroler Hüte
Hutschmuck * Sportsiefel * Haferlschuhe * Haferlsocken
Stutzen usw. in reicher Auswahl vorrätig

Emanuel & Neuhaus

Große Pachtstraße 30
Das Spezialhaus für jeden Sport

Ernst Johann Doffner
Die vorzügliche Cäcilie

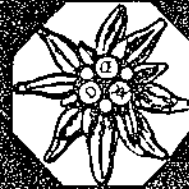
Dannenbergs

GRUDEKOKS
Kohlen, Koks, Briketts

Friedrich Dannenberg
Marienstraße 9 :: Fernspr.: 83484

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 2

Februar 1930

Veranstaltungen.

Unsere Vorträge werden im Beethovensaale der Stadthalle abgehalten und finden am ersten und dritten Montage im Monat statt. Eintritt nur unter Vorzeigung der Mitgliedskarten.

Nach den Lichtbildervorträgen gemittliches Beisammensein im Wirtschaftssaal der Stadthalle.

- 3. Februar 1930: Dr. W. Defner-Zgls bei Innsbruck (früher Wernigerode): „Das malerische Tirol.“ — Dr. Defner ist einer der hervorragendsten Lichtbildner der Alpen und des Harzes.
- 8. und 9. Februar 1930: Brockenfahrt mit dem Harzklub (Hannover). Näheres siehe Mitteilungen des Vorstandes.
- 17. Februar 1930: Dr. Liebernickel-Hannover: „Von den Pyrenäen in die Sierra Nevada“ — mit Lichtbildern.
- 3. März 1930: Paul Fuß-Hannover: „Abseits vom Wege: Bergfahrten im Gebiete des Kaunser Tales“ — mit eigenen Lichtbildern.
- 17. März 1930: Frä. Theda Behme-Berlin: „Von Siedelungen und Metzchern im Ostal und Westal“ — mit eigenen Lichtbildern.
- 7. April 1930: Professor Dr. Ziehschmann-Hannover: „Die malerische Schweiz. Land und Leute“ — mit Lichtbildern.

Ernst Uhlich Versicherungen

Hannover
Herrensstraße 14

Fernruf 2 47 66
Nach Büroschluss:
6 22 30

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71
Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten

GUERNER & DETERMANN

Der gute Teppich

SCHILLERSTR. 33 · FERNSPR. 37341

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN
SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 6 30 17
Interatenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 3 16 74
Schriftführer: Kurt Lührs, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 5 26 54
Kassenführung: Josef Philippshat, Hannover, Lützenstraße 11. Fernruf 2 75 80
Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 19—21 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324
Druck: S. Dierwald, Hannover, Schiffstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 2

Februar 1930

Mitteilungen des Vorstandes.

Da der Vortrag Dr. Defners am 3. Februar einen besonders starken Besuch verspricht, sind wir aus Platzrücksichten gezwungen, den Eintritt nur unter Vorzeigung der Mitgliedskarte zu gewähren.

Unser Mitglied, Herr Buchdruckereibesitzer P. Schefe, hat dem Verein eine Anzahl Bilder von unserem verstorbenen Vorsitzenden Geheimrat Arnold nach einer Zeichnung des Kunstmalers Seitmüller zur Verfügung gestellt. Wir bitten, die kostenlosen Bilder in der Geschäftsstelle abzuholen.

Nicht bis zum 1. März d. Js. eingezahlte Beiträge werden später von uns eingezogen.

Der Jahresbeitrag für 1930 beträgt für A-Mitglieder 10.— RM. und für B-Mitglieder 5.— RM. Jahrbuch 1930 mit zwei Karten, Bezug freiwillig, Preis 4.50 RM. Zahlung auf Postscheck. Hannover Nr. 5324 erbeten.

Unser Mitglied Hr. Dr. Tendler, Sedanstr. 39, Fernsprecher 6 00 80, möchte billigt einen Photoapparat, Voigtländer 8 × 10½, für Platten, Flach- und Rollfilm, Objektiv: Collinear III, 12, abgeben.

Brockenfahrt am 8. Februar 1930.

Abfahrt am Sonnabend, dem 8. Februar 1930 um 6 08 Uhr früh über Silbeshelm, Goslar, Wienenburg nach Bad Sarzburg. Wanderung über Mollkenhaus, Scharfenstein, Braunschweiger Hütte zum Brocken.

Um 7.00 Uhr abends gemeinsames Essen im Brockenhotel. Preis für Essen, Übernachtung und Frühstück einschl. Bedienung und Stiefelputzen RM 10.50. Für später Eintreffende, die am Essen nicht teilnehmen

wollen, beträgt der Preis für Übernachten und Frühstück einschl. Nebenabgaben RM 6.—.

Anmeldungen bis 31. Januar in der Geschäftsstelle oder spätestens bis 3. Februar an H. Bachmann, Posthoffstraße 9 I. Bei Anmeldung wolle angegeben werden, welche Teilnehmer zusammen auf einem Zimmer zu wohnen bereit sind, da Einzelzimmer nur in beschränkter Anzahl vorhanden sind.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

1. Februar: Groß-Burgwedel. Abfahrt 15.15 Uhr mit Linie 17 ab Kröpcke nach Hertenhagen (Dehne) über Windmühle—Burgwedel. Einkehr 17.30 Uhr bei Zette, Amtshof.
8. Februar: Fasanenkzug. Abmarsch 15.15 Uhr Listerturm—Eilenriede—Buchholzer Weg—Fasanenkzug. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
15. Februar: Wennigsen. Abfahrt 15.10 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Gehren—Niedersachsen—Möllerburg—Wennigsen. Weiper 18.00 Uhr bei Zieger (Schützenhaus).
22. Februar: Marienwerder. Abfahrt 15.05 Uhr Hauptbahnhof nach Seelze—Garbsen—Marienwerder. Einkehr 17.30 Uhr Klosterhänke.

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
20	Bohne, Hans, Kaufmann, Alte Bischofsholer Straße 11 III	Ostar Bohne und H. Sondergeß
21(B)	Bohne, Marie, Ehefrau, Alte Bischofsholer Straße 11 III	
22	Hoening, Waldemar, Kaufmann, Brühlstr. 7	Dr. Grundler und Dr. Wehmer.
23(B)	Hoening, Paula, Ehefrau, Brühlstr. 7	
24	Kraemer, Eduard, Kaufmann, Altenbekener Damm 5 II	G. Salge u. R. Tönnies F. Erdtelt und
25	v. Niessen, Bruno, Opernregisseur, Ellernstraße 14 A	Soj. Zehetgruber Dr. Warnede und
26	Westphal, Karl, Professor. Dr., Herrenhäuser Kirchweg 20	Philippsthal
27	Hollberg, Frieda, Frä., Kleine Düwelstr. 9 II.	Frä. Kallmeyer und Frä. Kuhlemann
28	Hahne, Fritz, Direktor, Niemeyerstraße 15	Poppelbaum u. Tönnies
29(B)	Hahne, Frau, Niemeyerstraße 15	

Einige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 15. Februar 1930 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Fünfundvierzigster Jahresbericht

der Sektion Hannover (gegr. 1885, eingetr. Verein) des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Im verfloffenen Geschäftsjahr hat unsere Sektion den schwersten Verlust erlitten, seitdem sie besteht. Am 24. Juni 1929 starb ganz unerwartet unser 1. Vorsitzender, Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Karl Arnold. In voller Frische und mit seinem alten Humor war er von einer Mittelmeerfahrt zurückgekommen. Er stand im Begriff, sein geliebtes Masslik aufzusuchen, als er vom Tod überrascht wurde. Wer hätte gedacht, daß am Schluß dieses Jahres unser Arnold, der in der vorigen Hauptversammlung sich noch rüstig genug fühlte, fünf Jahre das Amt des 1. Vorsitzenden auszuüben, nicht mehr unter uns weilen würde? Sein Tod hat weit über die Sektion hinaus Trauer und Teilnahme im Alpenverein ausgelöst. In zahllosen Rundgebungen wurde seiner Verdienste um die Sektion und den Gesamtverein gedacht. Uns wird er als treuer Führer der Sektion unbergänglich sein.

Seine Asche ruht auf der Arnoldhöhe. Wir werden, wenn wir dort oben in dem Mausoleum weilen, uns in Wehmut seiner Worte erinnern:

Wenn dann in fernen Tagen
Die Bilder neu ersteh'n,
Dann denket, wie es Wanderbrauch,
Des treuen Freund's und Führers auch!

Wegen der Trauerfeier und der sonstigen, zu seinen Ehren und seinem Gedächtnis getroffenen Veranstaltungen der Sektion verweisen wir auf die Aufsätze in den Nummern 7, 8, 10 und 11 unserer Monatsnachrichten 1929.

Frau Geheimrat Dr. Arnold hat, einem Wunsch ihres verstorbenen Gatten entsprechend, der Sektion 3000.— RM. in Wertpapieren übergeben, die für die Erhaltung des Mausoleums auf der Arnoldhöhe bestimmungsgemäß Verwendung finden werden.

Das Hannoverhaus hatte in diesem Jahre rund 3800 Besucher. Durch den Anbau im vorigen Jahr genügte das Haus den Ansprüchen, und eine Überfüllung kam nur an wenigen Tagen vor. Die Zisterne für Regenwasser hat sich sehr bewährt. Bei dem schneearmen Sommer wäre es sehr schwer gewesen, ohne das Wasser der Zisterne den Betrieb des Hannoverhauses aufrecht zu erhalten. In der Person der Hausmutter tritt im nächsten Jahr ein Wechsel ein. Die Bewirtschaftung hatte wieder, wie seit langen Jahren, Herr Bürgermeister Hans Strerer, der für sie 500 S. zahlt.

Die Hannoverhütte ist wieder für den Winter mit Holz und Geschirr versehen. Leider zahlen die wenigsten Besucher Gebühren. Die Güttenkasse wurde auch in diesem Jahre erbrochen und ihres geringen Inhalts beraubt.

Das Mausoleum auf der Arnoldhöhe ist auf Anordnung des verstorbenen Geheimrats Arnold innen mit einer Bronzeplatte und einer Holzbekleidung ausgestattet. Die Bronzeplatte ist umrahmt von Arnolds

Büchel und Rucksack sowie von den Schleifen der f. St. gewidmeten Kränze. Den Schlüssel zum Mausoleum hat der Güttenwirt Grerer. Der Vorstand hat angeordnet, daß ein Besuch des Mausoleums nur in Begleitung des Güttenwirts erfolgen darf.

In unserem Arbeitsgebiet bei Mallnitz kamen im verfloßenen Jahre leider zwei Unglücksfälle vor. Im August stürzte unterhalb der Spitze des Ankogels der Kaufmann Wilhelm Flach aus Frankfurt a. M. tödlich ab. Der 60jährige Herr wollte in Begleitung seines Sohnes den Ankogel besteigen und wird durch Schwindel oder Sturm zum Absturz gekommen sein. Bei der Beisehung des Verunglückten auf dem Kirchhof in Mallnitz legte in unserem Namen der Vorsitzende der Sektion Hagen, Herr Professor Westerfröcke, einen Kranz nieder. Der zweite Unglücksfall hat noch nicht aufgeklärt werden können. Die Hochtouristen Sinterauer und Edelmayer aus Mühlbach bei Bischofskirchen verließen am 10. September das Artur von Schmidt-Haus, um über das Säuleck die Hochalm zu besteigen; sie wurden zuletzt gesehen, wie sie beim Aufstieg zum Säuleck ihren auf dem Schmidthaus zurückbleibenden Freunden Grüße zuwinkten. Trotz vier Wochen langen Suchens durch Führer und erstklassige Hochtouristen konnten die beiden Vermißten nicht gefunden werden. Wahrscheinlich sind die Verunglückten bei der Winkelspitze in die Randspalte abgestürzt; diese ist aber so tief, daß ein Nachsuchen dort nicht erfolgen kann.

Das Niedersachsenhaus ist in diesem Jahre mit einem Außenanstrich versehen, weil die Schindeln keine Farbe mehr hatten. Die Aborte sind verbessert und durch eine zweite Tür vom Haus abgeschlossen. Den Wirtschaftsbetrieb hatte, wie bisher, Herr Ammerer, Kolm-Saigurn. Der Besuch des Hauses war ungefähr der gleiche wie 1928. Es sind im Güttenbuch 1715 Eintragungen erfolgt. Da jedoch fast 30 Prozent der Besuche sich nicht eintragen, gibt diese Zahl nur ein ungefähres Bild.

Für unsere Mitglieder wird es von Interesse sein, daß im nächsten Jahr das Postauto dreimal täglich vom Bahnhof Taxenbach über Wörth bis nach Kolm-Saigurn fahren soll. In diesem Jahr hatte Herr Ammerer schon diese Fahrten mit seinem Privatauto gemacht. Ein Besuch des herrlich gelegenen, unserem Güttenwart Ammerer gehörigen Lauerhofs Kolm-Saigurn ist nun mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden. Die Fahrt durch die Mauris von Taxenbach bis Kolm-Saigurn dauert ca. 2 Stunden. Von Kolm-Saigurn gelangt man ganz leicht in 2 Stunden zum Niedersachsenhaus. Wir hoffen daher, daß der Besuch unseres Hauses sich durch diese schöne und leichte Zuwegung heben wird.

Für Wegbanten haben wir in diesem Jahre bedeutende Beträge ausgeben müssen. Der Fisenstein-Weg vom Niedersachsenhaus bis zum Herzog-Grust hatte im Winter sehr gelitten. Die Drahtseile sind erneuert, teilweise ist der Weg umgelegt. Auch der Bahlsen-Weg vom Niedersachsenhaus hinab nach dem Maßfeld und nach Kolm-Saigurn ist ausgebessert. Für die Sektion Hagen haben wir den Höhenweg bei der Kametwand herstellen lassen. Der Celler-Weg ist an der Lassaracher Scharte mit Drahtseilen und Eisenstiften versehen.

Der Weg vom Gasthaus Gutenbrunn bei Mallnitz zur Hindenburg-Höhe und weiter der Gratweg zur Mindener Hütte sind hergerichtet. Die Kosten hierfür haben allein 2000 S. betragen. Alle diese Wegarbeiten hat der Wegbauer Wohlgenuth-Böckstein zu unserer Zufriedenheit ausgeführt.

Der Bau der Säule auf der Hindenburg-Höhe ist in diesem Jahre mißglückt. Der Maurer Bellizotti-Böckstein hatte die Herstellung 12 Meter hoch und 4 Meter im Durchmesser für rund 2500 S. übernommen. Während des Baues hatte sich Herr Geheimrat Arnold damit einverstanden erklärt, daß von einer Höhe von 12 Meter abgesehen, daß aber ein mit Tür verschließbarer kleiner Aufenthaltsraum in der Säule hergestellt würde. Dies war auch geschehen. Als am 18. August nachmittags unsere Mitglieder Philippsthal, Lönies und Wiehe mit Bellizotti die Säule besichtigten, für die bereits 1400 S. gezahlt waren, betrug die Höhe der Säule 5—6 Meter. Es war nur noch der Innenraum mit zwei Bänken zu versehen und die Außenwand zu verputzen. Aber in der Nacht zum 20. August stürzte die Säule ein! Glücklicherweise ist niemand bei dem Einsturz, der auf schlechtes Bauen zurückzuführen ist, zu Schaden gekommen. Einen größeren Verlust erleidet die Sektion nicht, weil die vorhandenen Steine ungefähr den Wert der bereits an Bellizotti gezahlten Summe haben. Die Säule wird nun von dem Maurermeister Kauter in Mallnitz im kommenden Sommer ordnungsmäßig hergestellt.

Die Monatsnachrichten wurden wie bisher von den Herren Rudolf Behrens (Schriftleiter) und Karl Siebrecht (Inserate) geleitet. Um den Bestand der Monatsnachrichten hat sich Herr Postinspektor L. Strube wieder verdient gemacht.

Die Bibliothek wurde durch Neuerscheinungen ergänzt. Die Verwaltung lag in den Händen von Herrn Gakenholz.

Die Geschäftsstelle versehen die Herren R. Lönies und R. Behrens mit Unterstützung des Herrn Bachmann.

Die Kassensführung wurde von Herrn Philippsthal ausgeübt und der Schriftführerposten lag in den Händen von Herrn R. Lönies.

Die Sonnabendnachmittags-Ausflüge erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Leitung hatte, wie bisher, Herr Conrad Zucker. Den Ehrenwandskaber erhielt Herr Phillips. Auch in diesem Jahre stifteten die Teilnehmer 100.— RM. für die Einrichtung eines Zimmers im Hannoverhaus. Wir sind der Sonnabendnachmittags-Gesellschaft für diesen erneuten Beweis ihres Interesses zu besonderem Dank verpflichtet.

Die ganztägigen Sonntags-Ausflüge, die allmonatlich einmal unternommen wurden, hatten in diesem Jahre unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

Die Mitgliederzahl beträgt 1780 A- und 242 B-Mitglieder, eingetreten sind 78, ausgetreten 165.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft konnte bei der Hauptversammlung verliehen werden den Herren: G. Bachmann,

Dr. Wade, Dr. Czjgan, B. Ebeling, A. Fischer, H. Fuss, Götting-Alten-
celle, G. F. Grebenstein, G. Häusler, S. Heß-Gildesheim, Freiherr
v. Hohenberg-Gudemühlen, C. Kögel, F. Lampe, S. Lange, D. Schreyer,
H. A. Söhlmann und S. Sondergeld.

Durch den Tod verloren wir außer unserem verehrten Geheimrat
Arnold 23 Mitglieder, nämlich: Bösenberg, Beyreiß-Lindstedt, G. Bellers,
L. Capell, Geheimrat Dr. Hagen, Haspe, E. Homeyer, Kommerzienrat
Ffenstein, E. Rüden, Dr. Kreuzberg, Frau Landgraf-Lohr, Justizrat
Dr. W. Meyer, Ober-Reg.-Rat Meyer, Prof. von Wilde-München,
S. Möllering, A. Pott-Meran, Dr. Peters, E. Söhlmann jun.,
Dr. Schaper, S. Sprengel, F. Weitz, F. Wellhausen und E. Wolff.

Sie alle waren treue Mitglieder der Sektion, denen wir ein ehrendes
Andenken bewahren werden. Besonderen Dank schulden wir Herrn
Kommerzienrat Ffenstein, der stets ein warmes Herz und eine offene
Hand für die Sektion bewiesen hat. Sein Name wird in der Sektion
durch den mit seiner Hilfe erbauten und nach ihm benannten Weg
fortleben.

Am Freuden entriß uns der Tod den Präsidenten des Österrei-
chischen Alpenklubs Hofrat Dr. Pjannl-Wien, den Vorsitzenden der Sektion
Dresden, Dr. Gaertner-Dresden und Otto Nase-Wien.

Unserm Ehrenmitglied, Herrn Apotheker Frido Kordon-Graz wieder-
holen wir an dieser Stelle die besten Wünsche zu seinem 60. Geburtstag.

Der Sektions-Ausschuß hielt vier Sitzungen ab.

Die Hochturen der Mitglieder werden in den Monatsnachrichten 1930
veröffentlicht.

Am der diesjährigen, am 16. Juni in Bielefeld stattfindenden Sitzung
des Nordwestdeutschen Sektions-Verbandes nahmen die Vorstands-
mitglieder Bachmann, Philippsthal und Tönnies teil. Nach Erledigung
der geschäftlichen Angelegenheiten wurden mit den Damen gemüthliche
Stunden im Kreise der Sektion Bielefeld verlebt.

In der Hauptversammlung der Sektion am 16. Dezember 1929 fand
die Wahl des 1. Vorsitzenden statt. Es wurde zum 1. Vorsitzenden Herr
Justizrat Poppelbaum einstimmig gewählt.

Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Herren Bauernmeister und
Fels, zu deren Vertretern die Herren Langhorst und Schubert.

In den Ehrenrat wurden gewählt die Herren Mengeneindt, Battisti,
F. Lange, Langhorst, Rechtsanw. Söhlmann, Dr. Lannen und E. Zucker.

Als Jahresbeitrag blieben die bisherigen Beträge bestehen und zwar
für A-Mitglieder 10.— RM., für B-Mitglieder 5.— RM. Das Ein-
trittsgeld ist wieder auf 20.— RM. festgesetzt.

Einige Bilder wurden von unserem Mitglied Herrn Buchheister,
sowie von Fräulein Ellen Forst-Menan und Herrn Kraemer-Hannover
der Geschäftsstelle geschenkt.

Für unser verlorenes Kaiserin-Elisabeth-Ganz auf dem Becher
wurde uns eine Schlußentschädigung von 17 200.— RM. gewährt. Der

Betrag ist als tilgbare Schuldbuchforderung in das Reichsschuldbuch ein-
getragen; sie wird mit 6 v. H. verzinst und spätestens am 31. März
1937 getilgt.

Zur Vervollständigung des Löns-Turmes auf dem Rahnstein haben
wir an den Verschönerungsverein Salzhemmendorf 50.— RM. gezahlt.

Die Vorträge mit Lichtbildern im Jahre 1929 sind nachstehend nebst
den sonstigen Veranstaltungen angeführt:

8. 1.: Dr. Behme: Winterbilder aus dem Harz. (Arztehaus).
13. 1.: Alpenfest in den Wirtschaftsräumen der Stadthalle.
5. 2.: Reg.-Rat v. Ritzing: Im Banne der Seefaplana (Arztehaus).
9. und 10. 2.: Brockenfahrt.
19. 2.: Dr. Loffen-Stuttgart: Die Fotografie im Hochgebirge
(Arztehaus).
5. 3.: stud. Hörlin-Berlin: Drei Aufstiege zum Mont Blanc
(Arztehaus).
19. 3.: Geheimrat Dr. Arnold: Südbayern, Land und Leute
(Arztehaus).
28. 3.: Herren-Ausflug in den Gildesheimer Wald.
2. 4.: Architekt Sakenholz: Erlebnisse in den Alpen (Arztehaus).
9. 5.: Ausflug mit Damen in den Süntel (Himmelfahrt).
24. und 25. 8.: Hauptversammlung des D. u. S. Alpen-Vereins in
Magenfurt.
21. 10.: Dr. Karl Arnold-Gedenkfeier (Beethovensaal).
4. 11.: Ingenieur Ritter-Dessau: Ins Innerste Klein-Asiens
(Beethovensaal).
18. 11.: Dr. Borchers-Bremen: Bergfahrten im Pamir (Beethovensaal).
2. 12.: Reg.-Rat v. Ditzfurth-Kassel: Bergfahrten am Stilluptalschluß.
16. 12.: Hauptversammlung im Saale des alten Rathhauses.

Die Leitung des Vortragswesens hatte Herr Amtsgerichtsrat
Dr. Behme.

Das Alpenfest war wieder ein voller Erfolg. Es wurde von über
2000 Personen besucht. Den Erfolg dieses Festes verdanken wir
der aufopfernden Arbeit der Vorstandsmitglieder und ihrer Frauen, die
sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Die Hauptversammlung in Magenfurt vom 24. bis 25. August 1929
besuchten von unserer Sektion die Mitglieder Gohls und Frau,
Dr. Knopf-Bodenwerder und Tönnies. (Über die Hauptversammlung
siehe Nr. 11 der Monatsnachrichten 1929.)

Wir danken an dieser Stelle allen unseren Mitgliedern, die sich in
unserer Vereinsarbeit betätigt haben. Wir hoffen weiter auf die rege
Mitarbeit unserer Mitglieder, die wir mehr als je nötig haben, nachdem
unser langjähriger Vorsitzender von uns gegangen ist.

Wir danken auch besonders der Hannoverschen Presse, die ihr Inter-
esse für unsere Bestrebungen auch im vergangenen Jahre bewiesen hat.

Hoffen wir, daß es uns gelingt, auch unter den veränderten Verhält-
nissen unsere Sektion in alter Blüte und altem Ansehen zu erhalten!

Kassenbericht vom 16. Dezember 1929.

Einnahmen

Kassenbestand am 8. Dezember 1928	RM	888.23
Mitgliederbeiträge 1929	"	18 950.00
Eintrittsgelder der neuen Mitglieder	"	1 135.00
Vereinszeichen	"	84.00
Zeitschrift 1929, Karten, Bücher	"	3 217.95
Niederfachjenhaus (Einnahme)	"	801.84
Hannoverhaus (Einnahme)	"	3 095.80
Zinsen (Einnahme)	"	693.00
Verschiedene Einnahmen und Spenden	"	10 098.23
Monatsnachrichten für Anzeigen	"	1 998.19
	<u>RM</u>	<u>40 962.24</u>

Ausgaben

An den Hauptauschuß für Beiträge und Zeitschriften	RM	11 838.80
Niederfachjenhaus	"	644.33
Hannoverhaus (Rückzahlung)	RM	1 561.00
	"	6 236.00
	"	7 797.00
Zinsen und Bankspesen	"	1.50
Versicherung und Umsatzsteuer	"	171.65
Beiträge zu alpinen Vereinen und Verbänden	"	716.33
Bücherei	"	213.50
Vorträge	"	1 818.57
Drucksachen	"	279.25
Verwaltung, Miete usw.	"	2 286.74
Monatsnachrichten	"	3 529.95
Ausgaben für Wegebauten u. Reparaturen	RM	5 138.00
Diverse Ausgaben	"	2 741.89
	"	7 879.89
	<u>RM</u>	<u>37 177.51</u>

Einnahme RM 40 962.24

Ausgabe " 37 177.51

Kassenbestand am 8. Dez. 1929 RM 3 784.73

Hannover, den 11. Dezember 1929.

(gez.) Josef Philippsthal.

Geprüft und richtig befunden:

Hannover, den 11. Dezember 1929.

(gez.) Otto Langhorst. (gez.) Schubert.

Voranschlag für das Jahr 1930.

Einnahmen

Kassenbestand am 18. Dezember 1928	RM	3 784.73
Mitgliederbeiträge	"	17 000.00
Eintrittsgeld neuer Mitglieder	"	1 000.00
Vereinszeichen	"	80.00
Verkauf von Büchern und Zeitschriften	"	3 000.00
Güttenkassen	"	3 000.00
Verschiedene Einnahmen	"	100.00
Monatsnachrichten (Einnahme)	"	1 500.00
Zinsen (Einnahme)	"	1 000.00
	<u>RM</u>	<u>30 464.73</u>

Ausgaben

Hauptauschuß für Beiträge und Zeitschriften	RM	11 000.00
Versicherung und Zinsen	"	300.00
Drucksachen	"	400.00
Bücherei	"	500.00
Verwaltung	"	2 000.00
Vorträge	"	2 000.00
Monatsnachrichten	"	3 000.00
Wegebauten und Verbesserungen an den Gütten	"	6 500.—
Verschiedene Ausgaben	"	4 764.73
	<u>RM</u>	<u>30 464.73</u>

Nachklang zum Alpenfest 1930.

„Soldrilo!“ so klingt noch der Fiedler in den Ohren der Dirndl'n und Quat, die auf unserem Bauernball waren. Alle sind sich einig in der Meinung: Schade, daß er vorüber ist! Was soll ich über den festgefügten Rahmen unseres Alpenfestes berichten? Ich müßte in längst bekannte Wiederholungen fallen, wollte ich auf den Verlauf näher eingehen. Das alles wissen die Teilnehmer viel besser aus ihrem Erleben, und die anderen haben die ausführlichen, zum Teil bebilderten Berichte unserer Tagespresse gelesen. Nur eins will ich hervorheben. Der Festausschuß ist von dem guten Gelingen des diesjährigen Alpenfestes mehr als zu-

friedengestellt, und alle Teilnehmer unterstreichen, daß die mangelnde Überfülle der früheren Feste durch Stimmung und Gemütlichkeit ausgeglichen wurde.

Nun sind die Alpler mit ihrem Anhang vom lustigen Almfest wieder daheim im Tal. So schnell die Midnanner Lannen in der Stadthalle gewachsen waren, so schnell hat sie der Föhn des Alltags wieder entwirzelt. Unser zauberhafter Bechergipfel versank im Alpenglühen und schwand in nebelhafter Ferne. Da der Söhlmaingletscher über Nacht geschmolzen war, brach man den Bahlsenweg kurzerhand ab. Die letzten Scherben der polnischen Küche sind zusammengefeigt, und alles Pulver ist vor den Schießbuden restlos verschossen. Die Alm ist leer, der Bauernball gewesen.

Madelz und Buan haben Nieder und Wadenstrümpfe mit Frack und Sack vertauscht, und ihre ungezwungene, herzerfrischende Bauernfröhlichkeit ist wieder städtischer Redeweise gewichen. So ist das Alpenfest zur Erinnerung geworden, eine Erinnerung, die stets ein Jahr lebendig blieb, bis uns das nächste Fest erneut zusammenschloß.

Eins war dem Festausschuß aufgefallen, das an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht sei. Wir verhehlen nicht, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage allen Vergnügungen Abbruch tut, obwohl die Zahl der Veranstaltungen gegen früher gewachsen ist. So waren wir denn diesmal nicht auf einem „Fest der Dreitausend“, wie es vordem einmal geheißsen hat, sondern tummelten uns nur in der halben Zahl fröhlich auf der Alm, und wenn wir das bunte Leben und Treiben auf dem Tanzplatze, vor den Buden, auf der Rutschbahn und dem Karussell an uns vorbeiziehen ließen, so suchten wir manchen Dachauer, Werdenfelfer, Grödnuer oder Berchtesgadener von ehemals, der dies Jahr ferngeblieben war. Wo steckten sie nur, unsere „Mitter vom silbernen Edelweiß“, unsere alten erprobten Bergführer, die nie ein Steußein auf dem Alpenfeste veräumten? War es Alpenfestmüdigkeit? War es die Trauer um den „Alten vom Berge“, unseren geliebten Karl Arnold, der zum erstenmale aus größeren Höhen auf seine Berggemeinde und sein Fest hernieder schaute? Ich hätte seine Antwort auf solche Fragen hören mögen, sie wäre gewiß nicht schmeichelhaft gewesen.

Goffen wir, daß auf dem nächstjährigen Alpenfeste das Bild der vorherrschenden Jugend wohlthuend durch den Stamm unserer langjährigen, treuen „Altbauern und -bäuerinnen“ ergänzt wird, damit uns nicht fortjährende Alpenfestmüdigkeit zwingt, die regelmäßige Veranstaltung unseres so beliebten Bauernballes das eine oder andere Jahr zu unterbrechen.
Bhs.

Sonnenglanz und Nebelschwaden in der Silvretta.

Eine Vortragsüberschrift von Regierungsrat von Rißing. Nicht eine belanglose, um irgend einer Bilderreihe einen zusammenfassenden Namen zu geben, sondern eine typische für den Redner, der es versteht, einen Alpenausschnitt vor uns lebendig werden zu lassen. Das wußten unsere Mitglieder, als sie am 6. Januar den Beethovenaal mehr als füllten. Es war ein glücklicher Gedanke des Vortragenden, uns aus dem vorjährigen „Banne der Sceaplana“ weiterzuführen in die angrenzenden Berge der Silvretta, die wir im Sonnenglanz und in Nebelschwaden durchwanderten.

Die Reise begann im Montafoner Tal, wo das idyllische Parthenen durch das im Bau begriffene Alpkraftwerk wie eine neugeborene amerikanische Auswandererstadt eines Goldsuchergebietes anmutete. Das Zeiniszoch und seine Zugänge waren das Tor zu dem „Sonnen- und Nebellande“. In ihm boten Mattenspiße, Gr. Rißner und Gr. Seehorn leicht und schwer erkaufte Hochgebirgsfreuden. Sie bewiesen, daß diese österreichisch-schweizerische Grenzberggruppe dank ihrer reizvollen Täler und formenschönen Gipfel das Herz eines jeden Alpinisten zu begeistern vermag.

Herr v. Rißing braucht für seine lebendige Unterhaltung weder den Hintergrund eines „Schicksalsberges“ noch die schwindelhaften Erlebnisse einer Erstbesteigung. Er weiß zu erzählen. Das ist die Kunst seines Vortrages. Bei den belanglosesten Dingen der alpinen Welt läßt er seine Zuhörer gespannt aufhorchen, und wenn der Nebelschwaden einmal der Kamera einen Streich zu spielen droht, dann muß sie sich die Würze humorvoller Photorätsel gefallen lassen.
Bhs.

Gymnastik mit Skistöcken?

Es sind ganz prachtvolle Bilder zu einer bezüglichen Arbeit in Heft 4 des „Winter“, der beliebten, führenden Wintersportzeitschrift. Besonders beachtenswert sind die „Nordischen Meinungen zum mitteleuropäischen Skilauf“. Eine Fülle weiterer Arbeiten und viele schöne Bilder finden sich noch in dem Hefte, das als amtliches Blatt des Deutschen Ski-Verbandes ja jedem Skimann, in seinem Kunstwert aber jedem Winter- und Skifreund unentbehrlich ist. Probehefte verschickt der Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

GEGRÜNDET 1888

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793



Küchenherd-Heizungen
Warmwasser-Bereitungen
Kirchen- und Schulheizungen
Garagen-Heizungen
Bade-Anlagen

Heizungen

4000 Anlagen geliefert

Fragen Sie die Fachfirma

Oscar Winter Abt. 2, Hannover, Arndtstr. 21

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28



Seit 1876

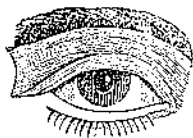
Fahnen-

Reinecke

Hannover

Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

— Ferngläser und Kompass —

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königstraße 54 · gegenüber dem Tivoli

Lieferant für Krankenkassen

Loden

-Joppen

-Sportanzüge

-Mäntel

in unseren albewährten reinwoilenen Friedensqualitäten geben an
Private ab. Maßanfertigung ohne Preisauflschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße Jetzt 35

(9-1, 3-7)

Fernruf 6 05 60

Kataloge kostenlos



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46

Gold- und Silberwaren

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
Wilh. Nagel, Calenberger Straße 22



Hahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten
Räume unseres Geschäfts gestatten eine be-
queme Besichtigung und Auswahl unseres
umfassenden Lagers aus allen Gebieten
der Literatur. Die Bücherstube für Pädä-
gogik und Handelswissenschaft ist äußerst
reichhaltig und bietet stets eine Übersicht
der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete.
Neu angegliedert ist eine Ausstellung von
Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges
wird in kürzester Zeit beschafft.

Fernsprecher 2 84 35

Alle Werbedrucksachen

*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*

Buchdruckerei D. Osterwald · Hannover

INH.: P · SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 3 44 44

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

*

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

in Flaschen, Kannen, Syphons und Gebinden

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf 27580

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Ernst Johann Doffner
Die vorzügliche Qualität



Monatsnachrichten

der Sektion

Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 3

März 1930

Veranstaltungen.

Unsere Vorträge werden im Beethovensaale der Stadthalle abgehalten und finden am ersten und dritten **M o n t a g e** im Monat statt. Eintritt nur unter Vorzeigung der Mitgliedskarten.

Nach den Lichtbildervorträgen gemütliches Beisammensein im Wirtschaftsraum der Stadthalle.

- 3. März 1930, 20 Uhr: Paul Fuß-Hannover: „Abseits vom Wege: Bergfahrten im Gebiete des Kaunzer Tales“ — mit eigenen Lichtbildern.
- 17. März 1930, 20 Uhr: Frä. Theda Behme-Berlin: „Von Siedelungen und Gletschern im Östal und Nigstal“ — mit eigenen Lichtbildern.
- 30. März 1930: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Hannover—Münder über Wechen, 3. Klasse = 2,30 M. Hannover ab 8.28 Uhr, Münder an 9.41 Uhr. Wanderung von Münder über Klein-Süntel—Blank-Sütte—Süntelturm—Bafede (Einkehr bei Soppe). Zurück über Münder (ab Münder 19.25 Uhr, Hannover an 20.43 Uhr).
- 7. April 1930, 20 Uhr: Professor Dr. Zieglschmann-Hannover: „Die malerische Schweiz. Land und Leute“ — mit Lichtbildern.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**
Versicherungen
Bezirks-Direktion:
Herrenstraße 14

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71

==== Kostenlos Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten ====

WERNER & DETERMANN
Die gute Gardine
EIGENE WERKSTÄTTEN

MARKISEN
bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

HEINR. HEEREN
BAUGESCHÄFT

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

GEGRÜNDET 1888

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 8 39 47
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 3 16 74
Schriftführer: Karl Lönies, Hannover, Einrodstraße 3. Fernruf 8 26 54
Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Rufenstraße 11. Fernruf 2 75 80
Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
Vorsied: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324
Druck: P. Osterwald, Hannover, Stillestraße 2

5. Jahrgang

Nr. 3

März 1930

Mitteilungen des Vorstandes.

Einzahlung des Beitrages 1930.

Am 15. März wird der Beitrag für das Jahr 1930, soweit er nicht an uns bezahlt ist, eingezogen. Mit der Einziehung ist von uns Herr **Senge** betraut worden; Einziehungsgebühr 0.50 RM.

Der Jahresbeitrag für 1930 beträgt für A-Mitglieder 10.— RM. und für B-Mitglieder 5.— RM. Jahrbuch 1930 mit zwei Karten, Bezug freiwillig, Preis 4.50 RM. Zahlung auf Postcheckkonto Hannover Nr. 5324 erbeten.

Unsere Mitglieder wird der Filmvortrag von Kapitän Herbert am Sonntag, dem 2. März 1930, 11.30 Uhr vormittags, in den Palastspielen interessieren. Thema: Unter der Sonne des Südens. Kartenverkauf durch den Verkehrsverein Hannover.

Karl-Arnold-Straße.

Der Stadtrat Uffenheim beschloß in seiner Sitzung vom 7. Februar, zum Gedenken des verstorbenen Geheimrats **Karl Arnold-Hannover**, der dem Heimatmuseum großes Interesse entgegengebracht, diesem eine Reihe von Gaben überließ und durch ein Vermächtnis zu Gunsten des Vereins Heimatmuseum seine große Anhänglichkeit für seine Vaterstadt Uffenheim bewies, die Grabengartenstraße in „Karl-Arnold-Straße“ unzu benennen. Dieser vom Verein Heimatmuseum ausgegangene Vorschlag fand einstimmige Annahme.

„Der Hochtourist“ Band VI, erscheint im März d. Js. Bestellungen zum Vorzugspreis von 7.— RM. (Nadepreis = 10.— RM.) nimmt die Geschäftsstelle bis zum 10. März entgegen.

Vorrätig sind noch in der Geschäftsstelle:

„Der Hochtourist“

Band I zum Vorzugspreis von 6.— RM. (statt 9.50 RM.)
 Band III „ „ „ 6.— „ („ 9.50 „)
 Band V „ „ „ 6.50 „ („ 10.— „)
 Band VII „ „ „ 7.50 „ („ 12.— „)

„Von Hütte zu Hütte“

Band I zum Vorzugspreis von 4.80 RM. (statt 8.— RM.)
 Band V „ „ „ 5.40 „ („ 9.— „)

„Ratgeber für Alpenwanderer“ von Dr. Moriggel = 2.— RM.

Besuch unserer Lichtbilderebene.

Dank unseres reichhaltigen Winterprogramms sowie der anziehenden Themen wird der Besuch unserer Lichtbilderebene immer stärker. Diese an sich begrüßenswerte Tatsache erfährt allerdings durch die Raumfrage eine kleine Trübung. Im vorigen Jahre gestattete die geringe Besucherzahl das Einführen von Gästen und Freunden des Vereins. Soweit genügend Raum vorhanden war, sind sie uns stets willkommen gewesen; denn mancher Gast ist bei uns warm geworden und erwarb die Mitgliedschaft unserer Sektion.

Die Überfüllung an unseren letzten Vortragsabenden zwingt uns jedoch im Interesse unserer Mitglieder die Plätze in erster Linie für sie zu reservieren. Um dies zu ermöglichen, ist eine Saalkontrolle unvermeidlich. Wir bitten daher unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse, die Ausweise stets mitzubringen, da es nicht immer möglich sein wird, Besucher, die sich nicht ausweisen können, und dem Vorstande bei der großen Zahl unserer Mitglieder nicht persönlich bekannt sind, einzulassen. Zur Vermeidung von Unlieblichkeiten bringen wir daher unsere Bitte erneut zur Kenntnis.

Zur Klärung sei erwähnt, daß unsere Lichtbildervorträge Familienabende sind. Berechtigt zum Besuch sind daher Sektionsmitglieder, sowie ihre Ehefrauen und erwachsenen Söhne oder Töchter, soweit sie nicht selbständig sind. Mitglieder weisen sich durch ihre Karte aus, Familienangehörige werden durch die Mitglieder legitimiert.

Gäste, die Interesse an unserem Vereinsleben haben zwecks späterer Mitgliedschaft, erhalten in *U s n a m e f ä l l e n* einen Ausweis in unserer Geschäftsstelle.

Sodann sei noch erwähnt, daß das Belegen von Plätzen in größerem Umfange Sitte geworden ist. Oftmals wurde beobachtet, daß diese für später kommende, befreundete Familien reservierten Plätze unbefetzt blieben. Wir bitten daher, diesen Brauch nicht zur Unsitte werden zu lassen.

Aufhebung eines alten Wanderweges im Osterwalde.

Die Forstverwaltung beabsichtigt, den seit etwa 45 Jahren bestehenden Wanderweg über den sogenannten Fast und Wehrhanstieg nach dem Bergort Osterwald aufzuheben. Gegen diese Maßnahme haben unsere hannoverschen Wandervereine Einspruch erhoben und die Forstverwaltung gebeten, davon Abstand zu nehmen. Der D. u. S. Alpenverein, Sektion Hannover, dessen Wandersport in der Heimat hinlänglich bekannt ist, bedauert ebenfalls den Schritt der Forstverwaltung und würde es begrüßen, wenn der bekannte und in allen Führern bezeichnete Weg erhalten bliebe.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

1. März: Langenhagen. Abmarsch 15.20 Uhr von Buchholz über Brink nach Langenhagen. Einkehr im Restaurant „Waldersee“.
8. März: Mißburg. Abmarsch 15.25 Uhr ab Buchholz—Saße—Mißburger Holz—Mißburg. Einkehr 17.30 Uhr bei Grotjahn (Gasthaus Freihof).
15. März: Barfinghausen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.16 Uhr nach Eggestorf—Fuchslöcher—Barfinghausen. Besper 18.00 Uhr bei Mahlke (Kaiserhof).
22. März: Benther Berg. Abfahrt 15.25 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Badenstedt—Siebentrappen. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
29. März: Dedensen. Abfahrt 15.05 Uhr vom Hauptbahnhof nach Seelze—Almhorst—Forst Dedensen—Dedensen. Einkehr 18.00 Uhr bei Rinne am Bahnhof.

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Neuanmeldungen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
30	Bretthauer, Maria, Frä., Hannover-Döhren, Rheinstraße 5 p.	Frä. Stolzenberg u. Frä. M. Schulze
31	Dromaght, Ernst, Buchhändler, Sallstraße 79	D. Dromaght u. P. Hakenholz
32	Ohms, Ludwig, Kaufmann, Engelbosteler Damm 140	D. Dromaght u. G. J. Weiershäuser
33	Blant, Dagobert, Dr. med., Charlottenburg, Kaiserdamm 6	Frä. P. Blant u. R. Fels
34	Blant, Lotte, Frä., Charlottenburg, Kaiserdamm 6	
35	Stita, Prof., Dr., Vorjingstraße 2	Prof. Trautmann u. Prof. Ziebschmann
36	Hoffmann, Annemarie, Frä., Wehrden b. Hannover, Schäferweg 3	Sektion München

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 15. März 1930 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Justizrat Hermann Poppelbaum 60 Jahre alt.

Am 5. Februar d. Jz. vollendete der erste Vorsitzende unserer Sektion, Justizrat Hermann Poppelbaum das sechste Jahrzehnt seines Lebens. Anlässlich dieses Geburtstages wurden ihm zahlreiche Glückwünsche zuteil. Zu den Gratulanten gehörte auch die Sektion Hannover des D. u. D. Alpenvereins, die durch den Vorstand ein Blumenangebinde überreichen ließ.

Justizrat Poppelbaum wurde am 5. Februar 1870 in Hirteln (Wejer) geboren. Er studierte in Marburg und Berlin 1888—1891 und ließ sich 1896 als Rechtsanwalt in Hannover nieder, wo er seit 1920 auch als Notar wirkte. 1913 wurde er Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer und 1919 Vorsitzender des Rechtsanwaltsvereins. Als warmer Freund des alpinen Gedankens ist er seit langen Jahren Mitglied unserer Sektion. Als stellvertretender Vorsitzender hat er im Interesse unserer Sektion segensreich gewirkt. Geheimrat Arnold schätzte ihn als besonders geschickten Verhandlungsleiter. Seit dessen Tode ist er nunmehr berufen, Arnolds Werk fortzuführen. Die einstimmige Wahl zum ersten Vorsitzenden bewies, daß er das volle Vertrauen unserer Mitglieder genießt. Wir haben in ihm einen wertvollen, warmherzigen Berater und sind der festen Überzeugung, daß niemand als er besser berufen ist, den alpinen Gedanken in Hannover zu fördern. Unser Wunsch ist, dem Jubililar mögen noch viele Jahre in Gesundheit zu seinem und unserem Wohle beschieden sein.

Bhs.

„Fern im Süd das schöne Spanien.“

Unser Vorstandsmitglied Regierungsrat Dr. Liebernickel führte am 17. Februar die Mitglieder des Alpenvereins im Lichtbilde „Von den Pyrenäen zur Sierra Nevada“. Diesmal sprach ein Wirtschaftspolitiker zu uns. Obgleich der Vortragende in seiner Einleitung über Reisewege, spanische Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse, sowie über die geschichtlichen und gegenwärtigen Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland interessant zu berichten wußte, so zeigten doch die nachfolgenden, größtenteils selbst aufgenommenen Bilder, daß sein wirtschaftspolitisch geschultes Auge keineswegs den Sinn für Naturschönheiten vergessen hatte. Der Redner vermochte daher auch im vollen Maße unsere Sehnsucht nach dem Lande der schattigen Kastanien zu wecken.

Die Reise begann in dem für Alpinisten besuchenswerten französisch-spanischen Grenzgebirge, in den Pyrenäen. Die bis 3400 Meter hohen Gipfel der Maladetta-Gruppe und des Mont Perdu hielten jedem Vergleich mit der Hochgebirgsregion der Alpen stand. Das nächste Ziel war Barcelona, die Hauptstadt Kataloniens, die zwar seiner geographischen Lage nach an der Peripherie des Landes liegt, trotzdem aber das wirtschaftliche Herz Spaniens zu nennen ist. Reizvoll ist seine Umgebung, die durch den jagennwobenen Montserrat Weltberühmtheit erlangt hat. Eine zwölftägige Fahrt mit dem Schiffe brachte uns nach der größten Insel der Balearen, dem paradiesischen Mallorca. Sehr gute Aufnahmen gaben den Eindruck des prachtvoll gelegenen Hafentortes Palma wieder. An der

Küste reizten steile Felsformationen mit malerisch eingebetteten Talortschaften.

Auf dem Festlande wurde die Reise nach Valencia fortgesetzt. Unter den Azulejoskuppeln, der blau schimmernden Fliesenbedachung der Kirchtürme, inmitten alter Stadttore und gepflegter Uferanlagen ließ man das frohe Leben und Treiben dieser Stadt des Südens auf sich wirken. In der Nähe von Alicante sahen wir bei Elicha den einzigen Palmenwald Europas.

Den Schluß bildete Andalusien. Cordoba und seine Moschee aus der Kalifenzeit, die zerrissenen Felschluchten von Ronda, Sevilla, wo die große ibero-amerikanische Ausstellung 1929 stattfand, Granada mit der Alhambra, Malaga, Gibraltar und zuletzt Tiffabon zogen an unseren Augen vorbei.

Die Zuhörer waren durch die lebendigen Eindrücke aus dem heutigen Spanien gefesselt und zollten dem Redner wohlverdienten Beifall. Bhs.

Ein Meister der Lichtbildkunst.

Am 3. Februar sprach Dr. Defner = Jgl. bei Innsbruck (früher Wernigerode) im hiesigen Beethovensaal über das malerische Tirol. Sein Vortrag war die Darbietung einer künstlerischen Lichtbildserie. Dr. Defner ist ein Lichtbildner von Ruf. Es war daher kein Wunder, daß der Saal überfüllt war, viele stehen mußten und mancher keinen Einlaß mehr fand.

Der Vortragende betonte eingangs, daß er nicht von großen Bergfahrten sprechen wollte, daß er kein Programmläufer sei, auch nicht ausschließlich bekannte Schaustücke des Tiroler Landes zu bringen gedächte und letzten Endes nicht zu den Kilometerfressern zähle. Ihm schwebte bei seinen Fahrten vielmehr der Wettlauf zwischen Achilles und der Schildkröte vor. Man glaube am Ziele zu sein und habe es doch nicht erreicht. Kleine Alltäglichkeiten, die das Auge nur selten entdeckt, sind Dr. Defners Lieblingsmotive. Ihnen widmet er seine Kunst im besonderen, um immer wieder zu erkennen, daß der Mensch nie vollkommen wird in seinem Streben.

Die Bilderreihe eröffnete Innsbruck. Blick auf die Stadt von der Süngerburg aus, Maria-Theresien-Straße, Goldenes Dach, ein paar alte Winkel ergaben Vorwürfe, wie sie jedem Amateur geläufig sind. Und dennoch entlockten sie Rufe des Staunens und der Bewunderung; denn Standort, Beleuchtung, Stimmung, Bildaufteilung, Licht und Schattenwirkung vereinigten sich zu einer Bildkomposition, die nur ein Meister dieser Kunst schaffen kann. Weitere Bilder führten im Zuntal abwärts nach Gall, Rattenberg, Garzl, wobei es immer neue Schönheiten und bildtechnische Überraschungen zu bewundern gab. Neben der Landschaft lieferte die Kleinwelt willige Motive. Ein paar Gräser, eine Distel mit Falter u. a. zeigten, wie sehr man die photographische Platte unterschätzt, wenn man ihr künstlerische Ausdrucksfähigkeit nicht zuerkennen will.

Reizend waren die Familienbilder des Vortragenden. Sie erschlossen eine Welt für sich. Hoch über dem Rauch der Großstadt lag des Künstlers Sein, das ihm engste Verbindung mit der Natur gewährte.

In der nächsten Region betraten wir den Wald. Manchmal wollte es scheinen, als überträfen die Bilder die Wirklichkeit. Wir sahen die Waldgemeinschaft im Spiegellichte der Sonne, den einzelnen Baum in seiner majestätischen Schönheit und wildem Kampfe ums Dasein, die gesellige Tanne, stolze Lärche und einsame Zirbe.

Nun kam der Umgürtel mit den Freunden aus dem Tierreich. Da gab es allerlei Lustiges von Kühen, Pferden, Schafen. Mancher Tiermaler könnte von solchen Bildern lernen.

Darüber hinaus ragten Fels und Eis. Dr. Defner bewies, daß er keineswegs den Gipfel auswich. Das zeigten seine Aufnahmen von der Wildspitze, den Zillertalern und dem Bescher.

Den Beschluß der Sommerbilder bildeten die wilden Backen des Karwendels.

Der winterliche Teil führte zu den bekanntesten Skigebieten Tirols, nach Nitzbühl, Rütshai und an den Arlberg. Wenn es dem Redner gelang, den reichen Farbenzauber der Winter Sonne im Lichtbilde ahnen zu lassen, so ist das ein Beweis für die mehr als geschickte Handhabung seiner Kamera.

Der Defnerabend dürfte den Höhepunkt dessen, was die Leinwand an unseren Lichtbilderabenden in diesem Jahre geboten hat, gewesen sein. Wir knüpfen daran die Hoffnung, Dr. Defners Kunst später einmal wieder bei uns zu sehen.

Bhs.

Winter-Brockenfahrt 1930.

Am 8. und 9. Februar fand in Gemeinschaft mit dem Garzklub die diesjährige Winterbrockenfahrt unserer Sektion in althergebrachter Weise statt. Die größere Anzahl der Teilnehmer unternahm den Aufstieg von Altenau aus über Lorchhaus—Goetheweg, eine kleinere Gruppe wählte die historische Route Garzburg—Scharfenstein—Braunschweiger Hütte, während auch einzelne Teilnehmer ihren Weg von Wernigerode aus über Dreiannenhöhe nahmen. Nach diesem getrennten Anmarsch vereinigte sich am frühen Nachmittag des 8. Februar die stattliche Zahl von etwa 75 Teilnehmern in den gastlichen Räumen des Brockenhotels. Darunter befanden sich mehrere Veteranen der Sektion und des Garzklubs, die trotz ihres zum Teil sehr hohen Alters die nicht gerade geringen Anstrengungen des Aufstiegs bewunderungswürdig leicht überwunden hatten. Genannt seien von ihnen der von seiner verehrten Gattin begleitete Oberbaurat K e n g e n e n d t und K a r l Z u d e r, der an nicht weniger als 36 von den bisher insgesamt ausgeführten 37 Winterbrockenfahrten teilgenommen hat, ein bemerkenswerter Fall, der sich in der Geschichte der beiden eng befreundeten Vereine kaum ein zweites Mal ereignen dürfte.

Der Aufstieg durch die prächtige Winterlandschaft gewährte einen herrlichen Naturgenuß. Wenn auch die mächtigen Schneemassen früherer Jahre fehlten, so erreichte die Schneelage im höheren Gebirge doch immerhin etwa 30 Zentimeter, und was den Tannen vielleicht an Schneebehang fehlte, das war durch starken Raureif ersetzt, dessen märchenhafte Pracht der Landschaft einen unbergeßlichen Reiz verlieh.

Im Brockenhotel entwickelte sich bei Staffee und anderen geeigneten Getränken bald ein lustfröhliches Leben, und im Fluge vergingen die Stunden bis zum Beginn der Abendtafel, für die die liebenswürdige Brockenwirtin, Frau Schade, das Beste aus Küche und Keller bereit hielt.

Nach einer herzlichen Begrüßung der Teilnehmer durch den für die Sektion immer rastlos tätigen Heinrich Bachmann gedachte im weiteren Verlaufe des Festabends Oberbaurat K e n g e n e n d t in bewegten Worten des im verfloffenen Jahre von uns gegangenen Geh.-Rats Arnold, dessen hervorragende Verdienste um den D. u. Ö. Alpenverein im allgemeinen, und um unsere Sektion im besonderen immer unbergessen bleiben würden. Nach Überwindung der wehmütig ernststen Stimmung, die die wachgerufene Erinnerung an den heimgegangenen Freund ausgelöst hatte, trat die Fröhlichkeit wieder in ihre Rechte. Sie erreichte wohl ihren Höhepunkt, als, anknüpfend an einen von ihm bei seiner letzten Brockenfahrt vor 18 Jahren gehaltenen Trinkspruch, Otto Fuß sich an die Damen wandte, indem er in launigen Worten auf die Wandlung hinwies, die sich hinsichtlich der Betätigung der Frau, wie auf so vielen anderen Gebieten, so auch auf dem Gebiete der Wintertouristik und des Winterports seitdem vollzogen habe. In seinem Trinkspruch habe er die bei der damaligen Brockenfahrt als besondere Ausnahme zugelassenen zwei Damen, in berechtigter Sorge um ihr Seelenheil, hinwegzugraulen versucht, und heute bestiehe fast die Hälfte der Teilnehmer aus Vertreterinnen des „ehemals Schwachen“ Geschlechts. Das sei aber nicht zu beklagen, sondern im Gegenteil durchaus zu begrüßen, denn es zeige sich auch hierin mit Deutlichkeit das ernste Streben der Frau nach körperlicher Ertüchtigung, die für die Zukunft unseres Volkes von ebenso großer Bedeutung sei, wie die körperliche Ertüchtigung des Mannes. Sein Hoch auf die Frauen klang in dem Wunsche aus, daß diesem Streben voller Erfolg beschieden sein möge.

Bei fröhlichem Gesang und humorvollen Darbietungen aller Art, von denen eine von Georg Schmidt aus dem Gedächtnis vortrefflich vortragene plattdeutsche Deklamation aus Reuters unsterblicher Dichtung „Hanne Rüte“ besonders starken Beifall fand, verging schnell die Zeit bis zum Glanzpunkt des köstlichen Abends, der historischen Brockentaufe der zahlreichen Neulinge. Hier zwingt das geheimnisvolle Dunkel, das über diesem feierlichen Vorgang ruht, den Bericht-erstatte r zu unverbrüchlichem Schweigen, es ist ihm lediglich der Hinweis darauf gestattet, daß der die Taufe nach alten ehrwürdigen Gebräuchen vollziehende Brockengeist, durch eine Schar „entzündender“ Brockenherren wirksam unterstützt, seine schwierige Aufgabe wieder meisterhaft zu lösen verstand. Damit hatte der offizielle Teil des Festabends sein Ende gefunden, was dann noch folgte, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit! Gesagt sei aber, daß die fröhliche Tafelrunde sich am nächsten Morgen nahezu vollzählig wieder zusammenfand, um nach allgemeiner Verabschiedung den Rückmarsch in verschiedenen Richtungen anzutreten. Hatte am Tage zuvor die liebe Sonne sich schamhaft verhüllt, so erstrahlte sie beim Rückmarsch in hellster Pracht, den verschneiten Wäldern einen zauberhaften Glanz verleihend, dessen tiefer Eindruck uns den Abschied von den Bergen nicht leicht werden ließ.

Mit dem Mufe „Auf Wiedersehen im nächsten Winter!“ grüßen wir in Erinnerung an die in seinem Bereiche verlebten so schönen Stunden unseren geliebten Harz mit seinem alten Spruch:

Es grüne die Tanne,
Es wachse das Erz,
Gott schenke uns allen
Ein fröhliches Herz!

O. F.

Brockenberichte im Spiegel der Jahrhunderte.

Von Rudolf Behrens.

Seien wir die ersten Brockenfahrten unserer Sektion von Karl Arnold und erleben daneben gegenwärtige Besteigungen verbunden mit allem Segensabbat und festlicher Fröhlichkeit inmitten einer reichbesetzten Tafel, so wundern wir uns über den Zeitumschwung in 40 Jahren. Weit größer noch klafft die Ansicht über den Altbater Brocken, einen Besuch bei ihm zwischen früheren Jahrhunderten und heute. Es ist nicht uninteressant, die Fahrtenberichte älterer Harz- und Brockenwanderer an uns vorüberziehen zu lassen, um zu verstehen, daß das, was uns heute so leicht und unbeschwert erscheint, im Lichte der Vergangenheit ganz anders aussah. Im folgenden führe ich daher Beschreibungen und Fahrtenberichte der letzten 650 Jahre an.

Heinrich Rosla aus Wienburg (Weser) in seinem lateinischen Epos „Herlingsberga“ (Harzburg bei Wienenburg). Um 1290.

„Weit durch Sachsen erstreckt sich auf viele Meilen ein Bergwald, Hartwald wird er mit Namen genannt von teutonischer Zunge, Größ're Gebirge wohl gibt's, doch keines, das ihn überträfe Beides an Wald und Wild; doch gibt ihm vor allem des Reichthums Weites Gerücht, daß mit Städten er dicht und mit Dörfern besetzt ist. Hartwald heißt er, weil einzig hart ist, was er erzeuget.“

Wir erkennen, daß dem Säger das Innere „Herwyniens“ noch reichlich fremd ist, die Vorlande haben's ihm angetan.

Der Forscher Konrad Celtis 1498:

Er reist nach Goslar „wo es mannigfaltiges Erz die Fülle gibt, während von hier ab hohe Berge selten werden. Im Norden bringt das Land Tarnus und Fichte hervor und in dunkelschattigen Tälern, bei rauschenden, jählings durch die Felsen herabstürzenden Stiehbächen gewinnt die matterleuchtete Gegend das Ansehen der Unterwelt.“

Der thüringische Dichter Wendelin Helbold 1570:

„Tief aus dem Bergwald raget des Harzes gewaltiger Gipfel,
Dem in der Ruda-Quell reichliches Wasser entströmt.
Weit hin sieht ihn das Land, drum „Proculus“ sinnig bedeutsam:
„Weit hinschauer“ mit Recht Latiums Sprache ihn nennt,
Denn mit dem Thüringer siehet den Scheitel der Sachse, der Hesse,
Ferner das Eichsfeld auch sieht ihn auf heimischer Flur.
Nicht mit dem Körper allein überragt er Herwyniens Höhen,
Wieviel auch im Gebirg steigen zum Himmel empor.
Waltet auf ihm doch droben dämonische Kraft und die Here
Mächtig vorherzuschauen klaren und regneten Tag.“

Hesse über eine Wanderung Quedlinburger Schüler im Jahre 1634:

„Mit esselangen Würsten und Schinken wohl versorgt, schlugen unsere Helden den Weg nach Wernigerode ein, bewunderten die stolzen Gebäude dieser Stadt und ließen es sich bei den gemüthlich neugierigen Bewohnern derselben noch einmal recht wohl schmecken. Als dann aber hinter Hasserode das Bergsteigen begann, und sie sich mühsam durch Gestrüpp winden mußten, verstummten allmählich ihre Lustgefänge, und manches Ach! verriet ihre Ermattung. Auch stellte sich ein sehr empfindlicher Durst nach Quedlinburger Broihan ein. Um die Not noch höher zu treiben, fehlten auch die reizenden Tiere nicht; ja unsere Abenteurer wurden sogar von Löwen (gemeint sind Luchse) beunruhigt, den ersten und letzten, von denen man am Harze je gehört hat. Aber trotz dieser Leiden und Gefahren erreichten sie glücklich ihr Ziel und kehrten vom Brockengipfel wohl und um vieles stolzer in die Heimat zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Bergturen des Jahres 1929

die dem Vorstande von den Sektionsmitgliedern bekanntgegeben wurden.

Ahrens, A., Hameln: Breithorn—Matterhorn (Überschreitung)—Zinal Rothorn—Weißhorn. Crepon (Überschreitung).

Bachmann, H.: Koburger Hütte—Sonnen Spitze—Boroderer Drachenkopf—Tajakopf. Grauleitenspitze—Ankogel. Neunerfogel—Herzog Ernst—Schared—Silberpfennig.

Bachmann, Luise: Hannoverhaus—Grauleitenspitze—Ankogel. Niedersachsenhaus—Neunerfogel—Herzog Ernst—Schared—Silberpfennig.

Bartels, Dr., Achte: Karwendelhaus—Hochalmkreuz—Falkenhütte—Ramsenjochhütte. Großer Bettelmurk—Speckarspitze—Stempeljoch—Pfeishütte. Zansbrucker Hütte—Habicht. Reitherspitze—Solsteinhaus—Großer Solstein.

Behrens, R.: Zugspitze, v. Höllental—Tajaköpfe. Fluchtorn.

Berg, Wilh.: Nürnberger Hütte—Wilder Freiger—Becher—Wilder Pfaff—Zuckerhütt—Hildesheimer Hütte—Schauelspitze. Nitztaler Töchl—Braunschweiger Hütte. Soher Riffler. Ulmer Hütte—Waluga—Stuttgarter Hütte.

Bertalot, Hans: Geraer Hütte—Alpeinerscharte—Furtjochelhaus—Schöndächler Horn—Berliner Hütte.

Brunotte, Elisabeth: Kölner Hütte—Rosengartenspitze—Marmolata—Fedajapaß.

Busch, Dr. M., Berlin (Skituren): Eppzirleralm—Sonntagsköpfl. Zugspitze, Abfahrt: Platt, Gatterl, Ehrwalder Alm, Ehrwald. Frohneben—Soher Burgstall.

Depke, G.: Niedersachsenhaus—Herzog Ernst. Hannoverhaus—Ankogel. Bertha-Hütte—Mittagskogel. Matschhütte—Lufniapaß—Dobratsch.

Ende, R. und Hüser, Friedr.: Westl. Karwendelspitze—Ramsenjochhütte. Nürnberger Hütte—Maier Spitze—Wilder Freiger—Becherhaus—Wilder Pfaff—Hildesheimer Hütte. Nitztaler Töchl—Braunschweiger Hütte—Wildspitze—Breslaner Hütte—Similaun-Hütte—Zinalspitze—Weißkogel—Brandenburger Haus—Fluchtkogel—

Bernagthütte — Brandenburger Föchl — Gepatsch-Haus — Ölgrubenjoch — Glockturm — Hohenzollern-Haus.

Fuß, P. und Kinast, S.: Hohes Riff, Ostgrat — Kaiser Spitze, Südgrat — Plattenkopf, Nordwand — Kupfer Spitze, Ostwand — Blick Spitze — Eis-tastenspitze, Anstieg Südgrat, Überschreitung — Drei Höhlen Spitzen — Kaisergrat Spitze, Überschreitung — Puitkogel — Nordwestgrat.

Grigel, G. und Tochter, Minsleben: Niedersachsenhaus. Hannoverhaus — Aufkogel. Pfandlscharte. Niemannhaus — Hundstein.

Guenther und Frau, Kassel: Kronplatz — Heiligkreuzkofel — Große Tischerspitze — Sella joch — Langkofel joch — Langkofelhütte — Rotherd-spitze — Schlern — Gr. Balbunokogel — Kesselfogel — Tischgerjoch — Kölner Hütte — Ostertaghütte (Girzelweg).

Hafenholz, Paul: Urirostock — Engelberger Rotstock — Wiffigstock — Titlis. Jungfranjoch — Mönch — Condordia — Finsteraarhornhütte. Kammliliede — Großes Scheerhorn — Claridenstock — Claridenhorn — Lödi. Glärnisch.

Hartmann, Wilh.: Girschhörndl — Rabenkopf — Benediktenwand — Zugin-ger Hütte — Kirchstein — Brauneck. Leonhardstein — Girschberg — Kam-pen — Brandkopf — Hochplatte — Rofstein, Westgrat — Tegernseer Hütte — Buchstein — Wallberg — Seiberg — Rißerfogel. Bodenjchneid — Brecher Spitze.

Hornbostel, M.: Seekarhaus — Steirische Kalkspitze — Siglachseshütte — Rotmannspitze — Sauberg — Bettner Spitzen — Vandawirjeshütte — Hochgolling — Gollinghütte — Greifenberg — Mafferkessel — Preintaler Hütte — Hochwildstelle über Kleine Wildstelle — Hans-Wödl-Hütte.

Hühn, Kurt und Bomhauer, Karl: Groß-Benediger. Groß-Glockner.

Kaiser, Karl: Schlern — Rodella — Bamberger Hütte — Boe — Marmolata — Anterjoja-Hütte — Grasleitenpaß — Gardeccia-Hütte — Stabeler Turm — Rosengartenspitze. Magdeburger Hütte — Magdeburger Scharte — Hangender Ferner — Rote Gratscharte — Freigerscharte — Becher — Wilder Freiger.

Winterturen: Heidelberger Hütte — Kronenjoch — Breite Krone — Samtal-Hütte — Ochsencharte — Dreiländerspitze — Wiesbadener Hütte — Biz Buin — Silbrettahorn — Fuorcla del Confin — Silbretta-paß — Rotfurka — Schneeglocke — Saarbrücker Hütte — Sonntagspitze Winterberg — Kleines Seehorn — Plattenjoch.

v. Kising, C. A.: Wiesbadener Hütte — Biz Buin — Fuorcla del Confin — Saarbrücker Hütte — Groß-Lizner — Gr. Seehorn, Überschreitung.

v. Kising und Frau: Lübinger Hütte — Schwabenplatte — Plattenspitze — Saarbrücker Hütte.

Kölbl, Paul: Arefelder Hütte — Rißsteinhorn — Rinalkopf — Peter-Wie-denthaler-Hütte.

Kulle, Toni: Kelle Spitze — Kesselmängler Scharte — Gimpel — Judenscharte — Rote Fluß — Gelbe Scharte — Füssener Föchl. Dresdener Hütte — Pfaffenieder — Pfaffenattel — Zuckerhütl — Wilder Pfaff — Becher — Signalgipfel — Seeschneide — Nürnberger Hütte.

Mehler, A.: Chemnitzer Hütte — Hohe Geige. Braunschweiger Hütte — Wildspitze (Nord- und Südgrat). Edmund-Graf-Hütte — Hoher Riffler. Ulmer Hütte — Baluga.

Meyer, Hermann: Hoher Göll. Borderer Tajakopf — Zugspitze.

Otte, Olga: Wilder Freiger — Wilder Pfaff — Zuckerhütl. Ramsenspitze — Ödkar Spitze — Wirkar Spitze — Hochnissl. Scheffauer Kaiser.

Plinke, A. D.: Nebelhorn — Rappensee-Hütte — Hochrappenkopf — Biber-kopf. Stuttgarter Hütte — Baluga — Ulmer Hütte. Darmstädter Hütte — Kuchenjoch — Scheibler — Konstanzer Hütte — Schafbücheljoch — Friedrichshafener Hütte — Samtalhütte — Gamsorn — Getschner Scharte — Wiesbadener Hütte — Dreikaiser Spitze — Biz Buin — Saar-brücker Hütte — Plattenjoch — Westliche Plattenspitze — Lübinger Hütte — Bergaldnerjoch — Schlappinerjoch — Madrisa.

Munniger, S.: Söldener Brunnenkogel — Rottkogel. Samoarhütte — Kreuz-spitze — Similaun — Breslauer Hütte — Wildspitze — Braunschweiger Hütte — Pitztaler Föchl.

Rupp, Dr. E.: Hochgründeck — Bischlingshöhe — Berfener Hütte — Edel-weißerhütte — Streitmandl — Eisfogel — Tauernkogel — Sölden-Hütte. Ostpreußen-Hütte — Hochkönig. Purtschellerhaus — Hoher Göll — Urkenköpfe — Hohes Brett — C. v. Stahl-Haus — Schneibstein — Zanner.

Schaper, W., Wunstorf: Cadinspitze — Rubolau — Fedajapaß — Bindelweg — Bordoijoch. Dresdener Hütte — Wilder Pfaff — Zuckerhütl — Becher — Wilder Freiger — Nürnberger Hütte. Sella joch — Langkofel-scharte — Plattkofel — Grasleitenhütte — Grasleitenturm — Bjoletthütte — Rosengartenspitze — Kölner Hütte.

Schröder, L., Stuttgart: Dreischusterspitze — Umberto-Hütte — Große Zinne — Mte. Cristallo — Venezia-Hütte — Mte. Pelmo — Contrin-Haus — Marmolata — Fedajahaus.

Sonnenberg und Frau, Beine: Lillijuna-Hütte — Sulzfluß — Lindauer Hütte — Berajöchl — Douglas-Hütte — Scejaplana. Wiesbadener Hütte — Biz Buin — Kleine Ochsencharte — Samtalhütte.

Sundheim, Heinrich: Hochwilde (Nordgipfel) — Festsfogel. Berwalljoch — Rothmoosjoch.

Studel, R.: Prager Hütte — Groß-Benediger — Defregger-Hütte.

Terschost, Karla: Rigidalstock — Schafberg — Salistock — Ruchhubelhütte — Engelberger Rotstock — Titlis — Gabnen — Spaimort-Hütte — Klein Spannort, Groß Spannort. Kl. Wendenstock — Reissend Rollen (Auf-stieg: Südwand, Überschreitung). Trifthütte — Diechterhörner — Dammastock — Nägelsgrätli — Grimsel.

Wallbrecht, W.: Zugspitze. Bremer Hütte — Wilder Freiger — Becherhaus — Zuckerhütl. Groß-Glockner, Abstieg: Kalk. Mittlere Zinne.

Weber, Karl: Britannia-Hütte — Hohlbaugletscher — Malinhorn, Ost-grat — Weißmieshütte — Triftgletscher — Fletschhorn — Fletschjoch — Laquinhorn, Nordgrat — Weißmies — Feegletscher — Domcouloir — Domjoch. Matterhorn, Nordostgrat.

Wickert und Frau, Hameln: Nürnberger Hütte — Wilder Freiger — Becherhaus — Wilder Pfaff — Hildesheimer Hütte.

Wolff, Dr. Oskar, Walsrode: Sibsee — Wiener Neustädter Hütte — Zugspitze.



Küchenherd-Heizungen
Warmwasser-Bereitungen
Kirchen- und Schulheizungen
Garagen-Heizungen
Bade-Anlagen

Heizungen

4000 Anlagen geliefert

Fragen Sie die Fachfirma

Oscar Winter Abt. 2, Hannover, Arndtstr. 21

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28

Gold- und Silberwaren

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
Wilh. Nagel, Calenberger Straße 22

Gewissenhafte Einziehung von Vereinsbeiträgen

übernimmt

Felix Hentze

Auf dem Emmerberge 27

Seit 1876

Fahnen-

Reinecke

Mannover

Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnnägel
Tischbanner



Augen-Gläser

in jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker **Friedrich Lücke**

Fernruf 2 76 73 · Königsstraße 54 · gegenüber dem Tivoli

Lieferant für Krankenkassen

Loden -Joppen -Sportanzüge -Mäntel

in unseren altbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an
Private ab. Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **jetzt 35**

Fernruf 6 05 60

(9-1, 3-7)

Kataloge kostenlos



MANNOVER
WINDMÜHLENSTR. 211
FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Mahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.

Fernsprecher 2 84 35

Alle Werbedrucksachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei **H. Osterwald · Hannover**

INH.: P · SCHEFZ U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 3 44 44

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

in Flaschen, Kannen, Syphons und Gebinden

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe

für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

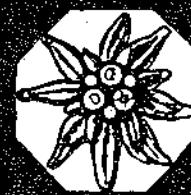
Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Ernst Grohmann
Die vorzügliche Qualität



Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 4

April 1930

Veranstaltungen.

Unsere Vorträge werden im Beethovensaale der Stadthalle abgehalten und finden am ersten und dritten **M o n t a g e** im Monat statt. Eintritt nur unter Vorzeigung der Mitgliedskarten.

Nach den Lichtbildervorträgen gemütliches Beisammensein im Wirtschaftssaal der Stadthalle.

7. April 1930, 20 Uhr: Professor Dr. Zieschmann-Hannover:
„Die malerische Schweiz. Land und Leute“ — mit Licht-
bildern.

Letzter Vortrag unserer Winterveranstaltungen.

17. April 1930, Gründonnerstag: Herrenausflug in den Gildesheimer Wald. Abfahrt 6.37 Uhr nach Gildesheim. Wanderung über den Rogberg—Gildesheimer Aussichtsturm (Frühstück)—Losmerberg—Söhler Forsthaus (Kaffeepause) nach Gildesheim. Abendessen 18.30 Uhr im Wiener Hof.

27. April 1930: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Hannover—Springe—Osterwald = 2,10 RM. Hannover ab 6.38 Uhr, Springe an 7.46 Uhr. Saupark—Morgenruhe—Brüninghausen—Dörpe—Osterwald. Rückfahrt: Osterwald ab 17.55 oder 19.18 Uhr.

»ALBINGIA« **Bezirks-Direktion:**
Ernst Uhlich
 Versicherungen **Herrenstraße 14**

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher
 2 21 71
 ——— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten ———

Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58

Fernruf 2 76 14

Zweiganstalten:

Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

Direktorium: Evers, Leimer, Höhn

Unterricht und Ausbildung auf allen Gebieten der Musik

Musiklehrerseminar (anerkannt durch Verfügung der Regierung vom 24. 9. 1926)
 — Opernschule — Orchesterschule — Unterricht in Einzelfächern auch für Anfänger
 Beginn neuer Kurse nach den Osterferien am Donnerstag, den 24. April
 Anmeldungen Lavesstraße 58 von 9—1 und 3—6 Uhr

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
 die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen.
 Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inserierte in unseren Monatsnachrichten.
 Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

G E G R Ü N D E T 1 8 8 8

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 5 29 47
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 3 16 74
 Schriftführer: Karl Könnig, Hannover, Einradstraße 8. Fernruf 8 26 64
 Kassenerführung: Josef Philippsthal, Hannover, Kufenstraße 11. Fernruf 2 75 80
 Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Subertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324
 Druck: G. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 4

April 1930

Mitteilungen des Vorstandes.

Einzichung des Beitrages 1930.

Der Beitrag für das Jahr 1930 wird, soweit er nicht an uns bezahlt ist, eingezogen. Mit der Einziehung ist von uns Herr Henje betraut worden; Einziehungsgebühr 0.50 RM.

Der Jahresbeitrag für 1930 beträgt für A-Mitglieder 10.— RM. und für B-Mitglieder 5.— RM. Jahrbuch 1930 mit zwei Karten, Bezug freiwillig, Preis 4.50 RM. Zahlung auf Postcheckkonto Hannover Nr. 5324.

Zwei billige Reisen nach Tirol.

Auch in diesem Jahre werden wieder 2 billige Reisen nach dem idyllischen Gaus am Lansersee unter Führung von Herrn Carl Kocher, Hannover, der vielen Freunden Tirols nicht unbekannt sein dürfte, ausgeführt. Wir empfehlen unseren Mitgliedern diese preiswerte Fahrt. S. a. die heutige Anzeige. Herr Kocher, Hannover, Umersstraße 1. Fernruf 8 29 37, stellt auch sämtliche Prospekte über Tirol und Vorarlberg kostenlos unseren Mitgliedern zur Verfügung. Es wollen sich Interessenten, die Tirol und Vorarlberg in diesem Sommer aufsuchen direkt an Herrn Kocher wenden.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
37	Haring, Erich, Oberförster, Neuhaldensleben, Bahnhofstraße 8 part.	B. Gade u. Steude
38 (B)	Tübbecke, Karl, Lessingstraße 9 C II.	G. Kienast u. D. Wapmanu

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 15. April 1930 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Wanderfolge für die Sonnabend-Wanderungen im April 1930.

(Nur für Herren!)

5. April: Seelhorst. Abmarsch 15.30 Uhr ab Pferdeturm—Bischofshole—Seelhorst. Einkehr 17 Uhr daselbst.
12. April: Gehrden. Abfahrt 15.16 Uhr ab Kröpfe mit Linie 7 nach Landwehrschänke. Wettbergen—Konnenberg—Gehrden. Besper 18 Uhr bei Löhner (Ratskeller)
17. April: Gründonnerstag. Gildesheimer Wald. Abfahrt 6.37 Uhr Hauptbahnhof nach Gildesheim.
19. April: Tiergarten. Abmarsch 15.30 Uhr ab Friederdenkmal—Eilenriede. Einkehr 17.30 Uhr im Tiergarten.
26. April: Neustadt a. Mb. Abfahrt 15.05 Uhr Hauptbahnhof nach Wunstorf—Blumenau—Biethe—Roggenhagen—Neustadt. Einkehr 16 Uhr im Bahnhofshotel.

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Dr. Robert Grienberger †.

Nur drei Tage nach Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres starb am 28. Januar 1930 der frühere Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Wien, Sektionschef i. R. Dr. Robert Grienberger. Mit ihm verliert der Alpenverein einen seiner begeistertsten Anhänger. Über seine Tätigkeit im Alpenverein hat der Hauptauschuß in Nr. 2 der Mitteilungen einen Nachruf erlassen.

Unsere Sektion hat aber durch seinen Tod, der ihn von einem langen und schweren Leiden sanft erlöste, einen treuen Freund verloren. Viele schöne Stunden haben wir und unser verstorbener Vorsitzender, Geheimrat Prof. Arnold, mit ihm verlebt. Wer dächte nicht an den so herrlichen 18. 8. 1911, als Grienberger nach der Festebe unseres verehrten Arnolds bei der Einweihung des Hannoverhauses auf der Arnoldhöhe mit diesem Hand in Hand stand, und als sich beide den Bruderfuß gaben? Auch bei unseren späteren Feiern in und um Mallnitz war der Verstorbene zugegen. So hat er im Jahre 1925 unser 40jähriges Jubiläum in Mallnitz mitgefeiert; er war am 1. 9. 1925 bei der Weihe des Mojissowicz-Denkmal, stieg am 2. 9. 1925 mit zur Hindenburghöhe und ging weiter mit uns im Regen zur Mindener Gütte, zum Hannoverhaus und zur Wiesener Gütte. Nie verlor er seinen Humor. Mit seinem Freunde Arnold freute er sich über Lachners Waldi gelegentlich der 1. Begehung des Celler-Begeß am 3. 9. 1925. So gibt es in der Erinnerung viele Stunden, die wir mit dem Verstorbenen verlebt haben. Bei den Hauptversammlungen hat er stets die Interessen der Sektion Hannover warm vertreten. Er war unser „Freund“! Stets werden wir seiner in Treue und Dankbarkeit gedenken.

R. L ö n n i e s .

Berge und Täler der Oetzaler.

Zwei Vortragsberichte.

1. Abseits vom Wege. Bergfahrten im Gebiete des Kaunfertales).

Über dieses Thema sprach unser Vorstandsmitglied Paul Fuß am 3. März zu uns. Mit ihm hatte einer unserer besten Hochtouristen unserer Sektion das Wort. Das Interesse war daher seitens der Mitglieder, wie der Besuch zeigte, besonders rege.

In seiner Einleitung legte der Vortragende sein Bergsteigerbekenntnis ab und betonte, so verschieden die Berge nach ihrer Art seien, so verschieden seien auch die Menschen. Er fühle sich wohl, abseits vom großen Bergsteigerstrom eigene Wege zu gehen, um alter Bergsteigertugend zu fröhnen. Für ihn gelte der Wille zum heißersehnten Ziele verbunden mit reiner Naturfreude an den Alpen.

Sodann machte uns der Redner mit seinen Begleitern, die zum Teil selbst herangezogene Burschen aus dem Tal waren, bekannt, um uns darauf in das Gebiet einzuführen, das er seit Jahren als Spezialberggruppe touristisch bearbeitet hat, das Kaunfertal mit seinen Gipfeln. Wir bestiegen mit ihm den Geigenkamm, den Rauner-Grat und den Glockenkamm, alles Bergzüge, die zwischen Oetz- und Oberinntal parallel zu einander von Norden nach Süden verlaufen.

Kunmehr begannen die Hochtouren. Als erstes Standquartier sahen wir Feuchten im oberen Kaunertal. Der Weg über Prutz, Gepatsch zum Brandenburger-Haus gewährte großartige Einblicke in die Hochregion des Rauner Grates und führte uns an prächtigen Gletscherformationen vorbei. Eine weitere Tour brachte eine erste direkte Überkletterung des Nordwestgrates am „Alten Mann“ mit dem Abstieg nach der Anton-Kenk-Gütte. Daneben wurde die Kuppel-Spitze bestiegen. Am Kofitzkogel glückte die zweite Begingung der Eis-Nordwand. Nach dem Begehen des Weißkogel-Nordgrates zeigte der Abstieg im Nebel die ungeheure Gefahr der Gletschertouren beim Wetterumschlag. Darauf folgten die Überschreitung der Eiskastenspitze und der Blickspitze, die dritte Erststeigung des Ruifogels über den Nordwestgrat sowie andere Besteigungen im Gebiete des Glockenkammes, darunter manche unter schwersten winterlichen Verhältnissen.

Paul Fuß ergänzte seine Bergfahrten durch interessante Erlebnisse. Die Schwierigkeit der Gletscherruten illustrierte die Verirrung einer großen Führerpartie im Nebel auf dem Gepatschferner. Den Spürsinn der Tiere bewies die führerlose Gletschertour eines Hundes. Bilder über Steigeisentechnik wechselten mit Seitenspringen nach dem Hannoverhaus, dem Niederfachsenhaus und der Ostsee. Die Überschreitung von 12 namhaften Gipfeln auf dem Tauernkamm an einem Nachmittage bewies, wie ideal unser Güttengebiet als Übungsgelände für angehende Hochtouristen ist. Ein ernstes Wort sprach der Redner über den Bergsteigernachwuchs in der Sektion Hannover. Er sah pessimistisch in die Zukunft und bedauerte, daß unter 2000 Mitgliedern so schwer ein Zusammenschluß einer engeren Bergsteigergruppe möglich sei. Vielleicht sah der Vortragende hierin zu schwarz. Wir sind der Überzeugung, daß

unter den 2000 Alpinisten manches hochtouristische Bergsteigerherz im Verborgenen schlägt, daß Zeit, Geld, Gegenwart und für Flachlandsektionen die überweite Reise manchen praktischen Bergsteigerzusammenschluß hindern. Auch beweist der nachfolgende Vortragsbericht, daß viele Kreise bewußt eine andere alpine Betätigung je nach Einstellung, Lage und Eignung suchen, ohne verkennen zu wollen, daß die Krone alpiner Betätigung in der Willensanstrengung zum schwersten Gipfelsieg liegt.

Zimmerhin freuen wir uns, Hochtouristen mit solch hingebendem Herzen, solcher Begeisterung und solchen Erfolgen, wie sie Paul Fuß verzeichnen kann, in unseren Reihen zu haben. Wenn er auch seine Bilder nicht als künstlerischen Selbstzweck hinstellte, so muß doch gesagt werden, daß sie den Durchschnitt der Amateuraufnahmen weit überragten, viele sogar durch ihre Schönheit überraschten. Die Bergsteiger ließ er im vielfachen Gipfelrausch schmelzen, den Talfreunden gab er einen ahnungsvollen Einblick in Technik und praktische hochalpine Betätigung. Willig folgte man ihm auf den Fahrten in seinen Lieblingsbergen, trotzdem es spät wurde und mancher Bergungeübte ob der gewaltigen Anstrengungen solcher Touren etwas ermüdete. Er hätte in ihrem Interesse gut getan, den zweiten Teil auf einen zweiten Abend zu legen.

Alles in allem aber bewies der Vortrag, daß wir in Paul Fuß einen gewissenhaften Bergsteiger haben, dem der Alpinismus nicht gelegentlicher Sport, sondern Herzenssache ist. Das war der Grundton seiner Ausführungen, denen wir mit Interesse gefolgt sind.

2. Siedlungen und Gletscher im Deztalgebiet.

Der Familienabend am 17. März machte unsere Mitglieder mit dem Pitz- und Deztal bekannt. Diesmal sprach eine Dame zu uns. Fräulein Theda Behme, Berlin, die Schwester unseres Vorstandsmitgliedes Dr. Behme, führte uns durch die Siedlungen obiger Berggruppe bis an den Rand der Gletscherregion.

Deztal! Ein Zauberwort, das jedem Reisenden nach Tirol bekannt ist. Es umschließt immer wieder neue Sehnsucht nach diesem Zentralalpengebiet. Pitztal! Noch vor gar nicht langer Zeit war es so gut wie unbekannt. Nunmehr beginnt es aus seinem Dornröschenschlaf zu erwachen und zieht alljährlich immer weitere Wanderfreise in seinen Bann. Weiden Hochtälern galt die Lichtbildreise, die in Innsbruck ihren Anfang nahm. Wir sahen das alte Rattenberg, das teilweise vom Inn überschwemmt war, mit seinen malerischen Bauten. Dann ging es im Pitztal aufwärts.

Ach wie oft rast der Hochtourist durch die Täler, um schnellstens den Gipfel zu erreichen! Wieviel Schönheiten entgehen ihm oft drunten, weil ihm die Zeit kein Auge dafür läßt. Diese Wanderung überzeugte uns, daß Alpinisten nicht immer Fels- und Eisgeher zu sein brauchen, daß der Begriff Alpinismus umfassender ist, als auf den ersten Blick erscheint. Die einsamen Weiler im stillen Pitztal boten eine Fülle des Reizes und gaben interessante Einblicke, die nicht nur das Auge des Fotografen erfreuten, sondern auch ein Bergsteigerherz befriedigten.

Land und Leute gehören zusammen. Aus dieser Verbundenheit erwächst bodenständige Kultur. Fr. Behme mußte das zu veranschaulichen. Sie stellte uns die Bergbewohner vor, Huben, Mädel in alten Trachten, Männer und Frauen bei der Arbeit. Wir sahen den Getreide- und Flachsbau, die Verrieselung der Wiesen, das Seuseil als sinnreiches Beförderungsmittel und vor allen Dingen die Wohnstätten Tirols mit ihrer alten Kultur, die in ihrer Zweckmäßigkeit von unserer gegenwärtig so gerühmten „neuen Sachlichkeit“ nicht übertroffen werden kann. St. Leonhard und Mittelberg durchschritten wir, betraten die Braunschweiger Güte und das Talschachhaus und sahen zuletzt die Wildspitze in ihrem gewaltigen Gletscherrahmen.

Die zweite Fahrt ging durch das benachbarte Deztal. Umhausen, Rängenfeld, Sölden und Gurgl zogen an uns vorüber, bis wir die Sitzzone des Gurgler Ferners erreicht hatten. Uebermals wechselten Menschen, Tiere, Blumen, Wohnstätten und Talblide. Gut gelungene Zeit- und Momentaufnahmen legten Zeugnis ab von der warmherzigen Einstellung der Vortragenden zu den Bergen und seinen Bewohnern. Sie verstand es ausgezeichnet, die schönsten Schönheiten dieses Alpenausschnittes uns näherzubringen. Fr. Behme wollte eine zwanglose Klauderei von den Siedlungen und Gletschern des Deztalgebietes geben. Der Reiz und der Zauber, der ihrer natürlichen und dennoch besonders gut geformten Redeweise eigen waren, verrietten jedoch mehr. So war es kein Wunder, daß die eineinhalbstündige Lichtbildreise wie im Fluge verging. Der starke Beifall, den der Vortrag auslöste, bewies, daß die Rednerin es verstanden hatte, die Herzen der Zuhörer für die Schönheiten des Tales mit allem Leben und Treiben zu begeistern. Wir würden sie gern einmal wieder hören.

R. B.

Brockenberichte im Spiegel der Jahrhunderte.

Von Rudolf Behrens.

(Fortsetzung.)

Johann Rannos Weltbeschreibung 1597:

„Ein einiger vornemlicher gemeiner Waldt ist in Germania, heißt Hercynia Sylva, auff Teutsch der Sargwald, hat seinen Namen von Sarg, zu Latein Mesina. Diß Gemälde soll vorzeiten seinen anfang gehabt haben an der Franckösischen Grentz und sich gegen Morgen und Mitternacht in die Länge biß an die Grentzen Asiae erstreckt haben.“

Der Botaniker Johann Rayer 1648:

„Oben auff dem Berg (Brocken) ist die Pulsatilla in großer menge, were zu wünschen, daß man zu der Zeit hinauff kommen könnte, da sie blühet, weil sie vielleicht unterschiedliche Farben Blumen trägt, ist aber wegen vieles Schnees nicht fast möglich.“

Braetorius in seinem Buche „Bocks-Berges-Berrichtung“ 1653:

„Den 6. Julii früh vor Tage haben wir uns aufgemacht und nebenst dem Wegweiser umb 2 Uhr früh die Reise angefangen, da wir dann, reitende 15 Personen und 12 Pferde stark, über unterschiedene Bäche, Brücken und durch dicke Büsche bey einem ziemlichen hohen Felsen,

Isenstein genannt, vorbei, alles Berg auf werts fort passieret, und als wir in die zwey gute Stunden den Berg hinauf werts in Morast, in Steinen, in ungebahntem Wege, dabey die Pferde manchen sauern, unsachten und gefährlichen Tritt thun müssen, geritten, haben wir wegen des allzu bösen Weges nicht weiter zu Pferde fort kommen können, sondern alle von Pferden absteigen und zu Fuß vollends gehen und gleichsam hinauf Klettern müssen, da wir dann abermahls also zu Fuß gehend in die zwey gute Stunden zubracht, che wir den höchsten Gipfel des Berges erreichet."

Superintendent Mearius, Halle, 1636:

„Es gab böse, jumpfige, morastische Wege und Stege an Gehölzen und Steinen zu machen, weil der ganze Berg wie ein Schwamm, so des allerhöchsten, allerweisesten Schöpfers große Wasserkunst wohl zu nennen. Sechstausend Schritt hinauf gab es nun einen schwierigen Weg bis zur Spitze. Hier ließen sich die Wanderer bei einem klaren, kühlen und süßen Quell, der allmählich ein Bächlein machte, nieder, und stimmten dem Allerhöchsten zu Ehren und Dank, der die Berge geschaffen und fortgesetzt in seiner Kraft auch nicht nur in Gründen, sondern auch auf hohen Bergen Brunnen quellen läßt, das „Mein Gott in der Höh' sei Ehr“ andächtig und mit heller Stimme an. Danach schöpften sie Wasser aus dem Felsenquell und tranken als getreue Unterthanen, zuerst auf ihres Landesvaters, dann aber auch, als liebende Gatten, auf ihrer daheim weilenden Weiber Wohl.“

Behrens in seinem Curicuseu Hart-Walde 1703:

„Oben auff diesem Berge sind etliche Steinfelsen vorhanden, darinnen schon vor langen Zeiten, wie die Jahr-Zahl anweist, viele Namen von Denenjenigen, so darauf aus Curiosität gewesen, zum Andenken eingegraben worden, weil aber unterschiedene Bösewichte sich nicht gescheut, bey etlichen einen Felskopf zu machen, hat solches nachgehends viele curieuse Personen abschrecket, daselbst ihr Gedächtniß auff solche Art zu hinterlassen.“

Ein Franzose 1740:

„Vous jugerés par la si la nuit fut fort agreable dans une hutte sans toit où je la passai avec 14 autres personnes sans chaise, ni banc, ni table, ni lit.“

(Damals stand also schon das Wolfenhäuschen)

Leopold von Buch 1823:

(Aus einem Vortrage über den Brocken.)

Unter dem Gipfel erschienen ein Führer, Vater, Frau und zwei Töchter. Der Führer verriet mir, es sei Hofrat Eller aus Berlin. Er fragte: „Ob man wohl Halberstadt sieht?“ „Freilich“, sagte sein Nachbar, „wohl mehr als das. Die Thürme dort in der Ferne, das ist der Dom zu Magdeburg, und der helle Silberstreif, der sich dort so weit hinzieht, das ist die Elbe.“ Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. „So ist wohl schon Halberstadt der große Ort gleich unter den Füßen? O! wie weit kann man doch sehen! Dahin muß Braunschweig liegen, dort Gildesheim; sollten wir denn Hannover nicht finden?“ Mäkelich fuhr er zurück. „Was seh ich!“ rief er. „Ich glaube, es ist das

Meer, dorthin über Bremen.“ Und alle Fernrohre wendeten sich schnell. Der Ruf das Meer! das Meer! drängte von allen Seiten einen dichten Haufen zusammen. „Gott straf mich!“ rief ein Bremer, „wenns nicht das Meer ist. Dort über Elbfehl hinaus, nach der Tade hin. Ich werd's doch wohl wissen; ich bin erst im Frühjahr dagesewen, als meines Veters Schwager, Kapitän Hansen, in der Armee von Jamaika, gekommen war, und uns in seiner Kajüte mit Rum traktierte.“ — „Glauben Sie doch nichts davon“, sagt der Professor Delt von Schöppenstedt zum Hofrat. „Die Kimmung sagt, man kann das Meer von hier gar nicht sehen.“ „Die Kimmung? Wer ist das? Wer ist sie? Ist sie dagesewen? Woher weiß sie das?“ — „Um Verzeihung, die Kimmung ist keine Person, es ist eine physische Abstraktion und heißt auch Depression des Horizonts. Ich will Ihnen das durch eine Figur zeigen.“ — „O! deprimieren Sie sich ins Brockenmoos“, sagt unwillig der Hofrat, „und lassen Sie das Bremer Meer in Ruhe“.

Unwillkürlich hatte sich darnach das Fernrohr vom Meere abgewandt, und wenige Sekunden darauf war es einen ganzen Quadranten entfernt, nach ganz anderen Seiten gerichtet. „Nein, ich irre mich nicht“, rief er nach einiger Zeit. „O Zulchen, komm doch geschwind! Zulchen, sieh, das ist wahrhaftig der Herkules auf dem Weizenstein. Ich sehe das ganze Oktagon u. die Statue oben auf, u. sogar die Treppen; o Gott wie ist das so schön!“ „Herr Rosenstock, Herr Rosenstock, sehen Sie doch“ sagte Zulchen, „sehen Sie, wie herrlich, wie schön! O das sollten Sie malen!“ „Nein, Zulchen“, sagte der Hofrat, „das malt kein Maler, das ist zu groß, zu göttlich, so hoch kann sich die Kunst nicht heben“. „Den Teufel auch“, sagte Herr Rosenstock, „wenn ich das nicht malen könnte! Einen Strich und einen Punkt darauf, da haben Sie den Herkules, den Sie sehen. Ich will Ihnen einen Herkules malen so groß als ein Kronleuchter. Da sollen Sie ganz etwas anderes sehen als hier in der Ferne.“ „Sie haben Cichorien im Kaffee gefunden“, jagte der Hofrat zornig. „Sie sind verstreut. Es ist eine reine Blasphemie, was Sie reden.“

Im Umtwenden sah er einen Haufen junger Leute. „Das sind meine Leute“, rief er und lief auf einige Studenten zu. „Ich sehe, Sie kennen das alles“, sagte er. „O sagen Sie mir, was ist das Schloß dort unten und der Ort?“ „Es ist Gotha und der Friedensstein darüber.“ „Um Gottes Willen, das ist Gotha?“ „Und das ist der berühmte Meisner in Hessen, das heisse Alpengebirge, und der blaue Streif am Horizont, das sind die Goldberge auf dem Westerwald, am Ursprung der Eder.“ — „Wo auch die Lahn herabläuft?“ — „Ja wohl!“ — „Ist's möglich! Hier die Rheinlande und dort Magdeburg und die Elbe; und das alles umfaßt ein einzelner Blick!“ — Nun wollte er jedes Dorf wissen und jeden Berg und lief unruhig bald gegen Norden, bald wieder Rassel zu, oder wo man Halberstadt sieht, Quedlinburg und den Petersberg von Halle. Die Herrlichkeit des Anblicks, die Größe des Eindrucks war sichtlich mit jeder topographischen Kenntniß gestiegen, und mit Gewalt mußte man ihn endlich erinnern, daß es Zeit sei, wieder hinunter zu steigen.“

Über neuere Brockenberichte siehe Dr. Arnold:

Erste Winter-Brockenberichte in der Sektion Hannover, Monatsnachrichten Jahrg. II, Seite 17. Quellenangabe: Günther, Der Satz. 1888.

Rousseau, Saussure, Thurnwieser und die Alpen.

Nachdruck einer älteren Schrift. Autor unbekannt.

Zwei Erscheinungen auf unserer Erde, die wohl zweifellos das Prädikat „majestätisch“ in des Wortes ganzer Bedeutung verdienen, — ja — diesen Begriff und Ausdruck menschlichen Empfindens vielleicht geboren haben, sind das Meer und die Alpen. Beide regen unsere geistigen und seelischen Tätigkeiten in höchstem Maße an, weil wir uns ihrer starken Eindrücke nicht erwehren können. Wie der nächtliche Sternhimmel uns über unsere Erdsphäre hinaus eine Ahnung von der Ewigkeit und Unendlichkeit gibt, so lehren uns die beiden mächtigen und entgegengesetzten Erscheinungen auf der Oberfläche unseres Erdhalbes „Wasser“ u. „Land“ die sich in ihrer Kolossalität in den Ozeanen und den Alpen darstellen, den Kreislauf alles Sein's. Sie zeigen uns in all' ihren Phasen zu den verschiedenen Jahreszeiten, wie der Wille der Natur auf Grundlage der Gesetze von Ursache und Wirkung schafft, wie er aufbaut, zerstört oder verändert, wiederum aufbaut und so fort seit undenklichen Zeiten; — seit Zeiten, in welchen der Mensch noch nicht auf der Erde wandelte. Seitdem nun der Mensch aus dem Schoße der Erde entstanden war, erblickten wir ihn ununterbrochen in einem Verhältnis zur Natur. Mit scheuer Ehrfurcht sehen wir ihn dem Leben in der Natur gegenüberzutreten. Sie ist sein Heiligtum; in ihr leben seine Götter. Seine Einbildungskraft bevölkert Luft, Feuer, Wasser und Erde mit geisterhaften, unsichtbaren Wesen, die auf ihn einwirken — je nachdem, zum Nutzen oder zum Schaden — und darum als über ihn stehende Wesen oder Götter betrachtet werden. Dies lehren uns zur Genüge die Sagen der Urbölker, deren dichtende Phantasie dieselben schuf. Noch sind die Ozeane und die Berge, welche den Menschen entstehen sahen, dieselben geblieben, während Tausende von Revolutionen den Menschen in seinen Sitten, Gebräuchen und Anschauungen veränderten. Kulturen häuften sich über Kulturen, bis wir den Menschen, so wie er heute ist, vor uns erblicken. Noch nicht gar lange ist es her, daß dem forschenden Geiste des Menschen in der Natur der befangene Geist weichen mußte; an die Stelle der Befangenheit und Furcht vor der Natur und ihren mannigfachen Erscheinungen trat Liebe zur Natur und Freude an derselben. Nicht mehr sind es die Luft-, Feuer-, Wasser- und Erdgeister in der Natur, die den Menschen beunruhigen und quälen, nicht mehr leben in ihr Götter, welche er nach seinem Ebenbilde schafft, sondern an die Stelle der vielen Geister trat ein Geist, an die Stelle der vielen Götter ein Gott des Weltall's.

Fragen wir nach dem Zeitpunkte, an welchem für uns in solchem Sinne der Mensch in dieses Verhältnis zur Natur trat, so müssen wir gestehen, daß derselbe erst eine kleine Spanne hinter uns liegt. Es war jene Zeit, in welcher mit weithin schallendem Tone der Beckruf erscholl, der die Völker mahnte, aus einem verderblichen Schlummer zu erwachen. Rückkehr zur Natur, eine gewisse persönliche Unabhängigkeit und eine gewisse Gleichwertigkeit aller sittlich und geistig begabten Menschen waren die Forderungen. Es war die Zeit, welche jene Anschauungsweise erstehen ließ, an welchen das Mittelalter mit den Feinigen für immer zerfiel.

Das Frührot dieses Zeitalters der Menschheit kündigt sich in der sogenannten Renaissancezeit, in der Wiedergeburt antiken Lebens an. Wir würden irren, wenn wir glauben wollten, daß die Wiedergeburt des antiken Lebens der Zweck dieser Zeit gewesen sei. Nein! Sie bietet uns die Manifestation für den Drang, der die Menschen beseele nach einem natürlicheren Leben, als sie es bisher geführt hatten. Drei große Geister — Dante, Petrarca und Boccaccio — stehen am Eingange einer Zeit von neuen und gesunden Lebensanschauungen, die in allen kultivierten Landen mit Macht um sich griffen.

Von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an datiert nun auch das Wandern in den Alpen, hervorgegangen aus dem Bedürfnisse nach Erkenntnis sowie aus Freude an der Großartigkeit der Natur in den Alpen. Man braucht nur die Naturschilderungen im Allgemeinen, sowie die Schilderungen aus den Alpen J. J. Rousseaus zu lesen, z. B. die Schilderungen seiner Eindrücke in den Walliser Alpen, dem 23ten Briefe der „Geloise“ entnommen:

„In Begleitung eines Mannes, den ich als Führer angenommen hatte und der sich mir auf dem ganzen Weg mehr als Freund denn als Diener bewies, stieg ich langsam und zu Fuß auf ziemlich rauhen Pfaden bergan. Obgleich ich mich nur meinen Träumereien überlassen wollte, wurde ich doch beständig durch irgend ein neues, unerwartetes Schauspiel davon abgezogen. Bald hingen ungeheure Felsen in Trümmern über meinem Haupte herab; bald durchdrängte mich der feine Staubregen hoch herabstürzender Wasserfälle, bald stürzte sich dicht neben mir ein reizender Gießbach in einen Abgrund hinab, von dessen gähnender Tiefe sich die Augen schwindelnd abwandten. Einmal verlor ich mich in das Dunkel eines dichtbelaubten Waldes, dann schweiften meine Blicke plötzlich wieder beim Heraustrreten aus einer Schlucht über eine saftgrüne Wiese hin. Ein wunderbares Gemisch von wilder Natur und mühsamem Anbau verrieth überall die Hand des Menschen, selbst an Stellen, wohin sie nach aller Berechnung nie zu bringen vermocht hätte. Dicht neben einer Höhle stieß man auf Häuser; wo man nur Brombeerstauden erwartet hätte, gewahrte man hier und da verkümmerte Weinreben; auf Boden, der dicht mit Steingeröll bedeckt war, Weinärten; auf schroffen Felswänden herrliche Obstbäume und in Abgründen Nester.

Doch nicht der Menschenhand allein verdankte dieses seltsame Land so auffällige Gegenjase, sogar die Natur schien ein Gefallen daran zu finden, mit sich selbst in Widerspruch zu treten, so mannigfaltig zeigte sie sich an einem und demselben Orte nach den verschiedenen Himmelsgegenden hin. Auf der Morgenseite die Blumen des Frühling, auf der Mittagsseite die Früchte des Herbstes, nach Norden hin das Eis des Winters; in demselben Augenblicke vereinigte sie alle Jahreszeiten, an dem gleichen Orte alle Sinnesstriche, auf dem nämlichen Boden entgegengesetzte Erdarten und brachte die Erzeugnisse der Ebenen und die Flora der Alpenwelt in einer Verbindung hervor, die sonst nirgends vorkommt. Rechnen Sie zu dem Allen noch die optischen Täuschungen, die in verschiedenartiger Beleuchtung strahlenden Berggipfel, die ein Gefühl des Friedens, das jedoch von jeder weichlichen Schläffheit frei ist,

übermitteln, so sind wir unseres Daseins froh, froh zu denken und zu fühlen. Die Festigkeit der Begierde nimmt ab; sie verliert den scharfen Stachel, der sie so schmerzhaft macht, und läßt im Herzen nur eine leichte und angenehme Erregung zurück.

Denken Sie sich den Gesamteindruck alles dessen, was ich Ihnen soeben geschildert habe, und Sie werden sich eine ungefähre Vorstellung von dem köstlichen Zustande machen können, in welchem ich mich befinde. Denken Sie sich die Abwechslung, die Großartigkeit und Schönheit, dieser tausenderlei Wunder; das Vergnügen, rings um sich her nichts als neue Gegenstände zu erblicken, fremdartige Vögel, merkwürdige und unbekannte Pflanzen, kurz, gewissermaßen eine ganz andere Natur zu schauen und sich in einer neuen Welt zu befinden. Dies Alles bildet vor den Augen ein unbeschreibliches Gemisch, dessen Reiz noch durch die Reinheit der Luft gehoben wird, welche die Farben lebhafter die Umrisse schärfer erscheinen läßt und alle Aussichtspunkte näher bringt. Da die Entfernungen geringer als in ebenen Gegenden zu sein scheinen, in denen die Dike der Luft die Erde wie mit einem Schleier bedeckt, so bietet der Horizont den Augen mehr Gegenstände dar, als er dem Anscheine nach in sich zu schließen vermag, kurz, dieses Schauspiel hat etwas, ich möchte sagen Zauberisches, Uebernatürliches, was den Geist nicht weniger als die Sinne entzückt; man vergißt Alles, man vergißt sich selbst, man weiß nicht mehr, wo man ist."

So viel von Rousseau über die Alpeennatur. —

Ganz besonderes und zwar spezielles Interesse in Rücksicht auf die Erschließung der Schweizer Alpenwelt durch Wort und That verdient der Landsmann Rousseaus, der Genfer Saussure. Er war der Erste, der sein ganzes Leben dem Erforschen der Alpen widmete und zugleich auch der Erste Einer, welcher den Gipfel des Montblanc erklimmt. Er redet in schlichterer Sprache als Rousseau und rechtfertigt vollkommen den Ausspruch, den er selbst über sich that, indem er sagt, er sei „mehr geübt auf Berge zu klettern, als auf Phrasenjagd zu gehen.“ Er schreibt 1779 in seinen „Reisen in den Alpen“:

Hauptsächlich aber kann sich die Theorie der Erde durch das Studium der Gebirge mit schnellen Schritten ihrer Vollkommenheit nähern.

Der Naturkundige, wie der Geologe findet in den höheren Bergen eine große Nahrung für seinen forschenden und bewundernden Geist. Die langen Ketten von Gebirgen, deren Gipfel durch die höheren Regionen des Dunstkreises dringen, scheinen die Werkstätte zu sein, so wie der Behälter, aus welchem die Natur das Gute und das Uebel nimmt, welches sie auf unserem Erdball verbreitet, Flüsse, die ihn benehnen, Ströme, die ihn verheeren, Regen, die ihn besenken, Stürme, die ihn verwüsten. Alle Erscheinungen für die allgemeine Naturlehre stellen sich da mit einer Majestät und Größe dar, von der die Bewohner des flachen Teiles der Erde keinen Begriff haben. Die Wirkung der Winde und der Luftelektrizität beschäftigt sich hier mit einer erstaunenden Stärke; die Wolken bilden sich vor den Augen des Beobachters; und oft sieht er zu seinen Füßen Gewitter entstehen, welche die Ebenen verwüsten, während um ihn herum die Sonne

scheint, und über seinem Haupte der Himmel heiter und rein zu sehen ist. Große Schauspiele von aller Art gewähren eine immerwährende Abwechslung in ihren Auftritten. Hier stürzt sich ein Waldstrom von einem Felsen herab und bildet mit seinem Wasser einen glänzenden Mantel, der die Felswand umschleiert und in feine Dünste zerteilt, zwei- bis dreifache Regenbogen formiert, die sich stets mit dem Zuschauer verändern und ihn auf seinen Schritten begleiten; dort stürzen sich mit einer dem Blige gleichenden Geschwindigkeit ganze Ströme von Schnee über die jähen Halden der Berge herab; sie reißen vor sich her die mächtigen Bäume nieder und öffnen sich also mit mehr als donnerndem Getöse einen Weg selbst durch die dicksten Wälder.

(Schluß folgt.)

Sommerfahrten nach dem schönen Tirol.

15 täg. Sommerfahrten nach dem idyllischen Lans a. Lansersee.

Fahrtbeginn: 1. Juni, 2. Fahrt 15. Juni. D-Zug III. Klasse bis Innsbruck. Dann mit Auto nach Lans. Unterbringung in behaglichem Pensionshause. Gute Verpflegung (Morgenfrühstück, Mittagessen und Abendessen). Übernachtung mit Frühstück in München je einmal auf der Hin- und Rückreise. Gesamtkosten 164 RM einschl. Bedienung. Außer schönen Ausflügen und Bergpartien bieten sich viele Ausflugsgelegenheiten u. a. in das nahe Stubai- und Zillertal usw., Badegelegenheit und Gelegenheit zur Ausübung jegl. Wassersportes. — Nähere Auskunft und Anmeldung für die Sommerfahrt bei Carl Rocher, Zweigstelle des Tiroler Landesverkehrsamtes, Hannover, Allmersstr. 1, Fernruf 8 29 37.



Eine schätzenswerte
Annehmlichkeit für

das reisende Publi-
kum bietet das

REISEBÜRO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

HANNOVER · BAHNHOFSTRASSE 10

TELEGRAMME: HAPAG / FERNSPR. 323 23 u. 367 97

Schiffskarten

nach allen Weltteilen
Vergnügungsreisen z. See
Mittelmeerreisen
Nordlandsfahrten
Gepäckversicherung

Eisenbahnfahrkarten

Schlafwagenplätze
Flugscheine
Vermietung von Auto-
Gesellschaftsfahrten
Prospekte u. Reiseführer

Sonntagsfahrkarten.

== Ohne Aufschlag zu amtlichen Originalpreisen! ==

Kostenlose Reiseberatung!



Küchenherd-Heizungen
Warmwasser-Bereitungen
Kirchen- und Schulheizungen
Garagen-Heizungen
Bade-Anlagen

Heizungen

4000 Anlagen geliefert

Fragen Sie die Fachfirma

Oscar Winter Abt. 2, Hannover, Arndtstr. 21

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28



Seit 1876

Fahnen-
Reinecke
Hannover
Heinrichstr. 14

Vereinstafetten
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner



Augen-Gläser

in jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

— Ferngläser und Kompass —

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
Lieferant für Krankenkassen

Loden

~Joppen
~Sportanzüge
~Mäntel

in unseren altbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an
Private ab. Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße jetzt 35 (9-1, 3-7)
Fernruf 6 05 60 Kataloge kostenlos



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Konfirmations- geschenke

Gold- und Silberwaren

Wilh. Nagel, Calenberger Straße 22

Alle Werbe druck sachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
INH.: P · SCHEFF U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S. -Nr. 3 44 44

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

*
Erstklassige hiesige und echte

BIERE

in Flaschen, Kannen, Syphons und Gebinden

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11

Telefon 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe

für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Ernst Kraus Doffman
In vorzüglicher Qualität



Monatsnachrichten

der Sektion

Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 5

Mai 1930

Des Kärntners Heimatland.

Dort, wo Tirol an Salzburg grenzt,
Des Glockners Eisgefilde glänzt,
Wo aus dem Kranz, der es umschließt,
Der Leiter reine Quelle fließt,
Laut tosend längs der Berge Rand
Beginnt mein teures Heimatland.

Wo durch der Matten herrlich Grün
Des Dravestromes Fluten zieh'n,
Vom Eisenhut, wo schneebedeckt
Sich Nordgaus Alpenkette streckt,
Bis zur Karawanken-Felsenwand
Dehnt sich mein freundlich Heimatland.

Wo von der Alpenluft umweht
Pomoniens schönster Tempel steht,
Wo sich durch Ufer, reich umblüht,
Der Lavant Welle rauschend zieht,
Im grünen Kleid ein Silberband,
Schließt sich mein liebes Heimatland.

J. Ritter von Gallenstein 1817.

»**ALBINGIA**« **Bezirks-Direktion:**
Ernst Uhlich
 Versicherungen **Herrenstraße 14**

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71

— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten —

Sommerfahrten nach dem schönen Tirol.
15 täg. Sommerfahrten nach dem idyllischen Laus a. Lansersee.

Fahrtbeginn: 1. Juni, 2. Fahrt 15. Juni. D-Zug III. Klasse bis Innsbruck. Dann mit Auto nach Lans. Unterbringung in behaglichem Pensionshause. Gute Verpflegung (Morgenfrühstück, Mittagessen und Abendessen). Übernachtung mit Frühstück in München je einmal auf der Hin- und Rückreise. Gesamtkosten 164 RM einschl. Bedienung. Außer schönen Ausflügen und Bergpartien bieten sich viele Ausflugsgelegenheiten u. a. in das nahe Stubai- und Zillertal usw., Badegelegenheit und Gelegenheit zur Ausübung jegl. Wassersportes. — Nähere Auskunft und Anmeldung für die Sommerfahrt bei **Carl Roher**, Zweigstelle des Tiroler Landesverkehrsamtes, Hannover, Allmersstr. 1, Fernruf 8 29 37.

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 H.

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

G E G R Ü N D E T 1 8 8 8

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 6 39 47
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 3 16 74
 Schriftführer: Karl Kömies, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 8 26 54
 Kassenführung: Josef Philippshaf, Hannover, Außenstraße 11. Fernruf 2 75 80
 Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324
 Druck: H. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 5

Mai 1930

Veranstaltungen.

29. Mai (Himmelfahrt): Süntelwanderung mit dem Hannoverischen Gebirgsverein. (Mit Damen.) Abfahrt: 6.38 Uhr Sptbhf. nach Münder—Steinbachtal—Süntelturm. Weiterwanderung nach Verabredung.

14./15. Juni: Harzwanderung mit dem Harzklub. Näheres in der Juni-nummer.

Wanderfolge für die Sonnabend-Wanderungen im Mai 1930.
 (Nur für Herren!)

- 3. Mai: Marienburg. Abfahrt 15.22 Uhr nach Barnten—Calenberg—Schulenburg—Marienburg. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
- 10. Mai: Rüdenmühle. Abfahrt 15.19 Uhr ab Kröpcke mit Linie 5 bis Deisterplatz—Wettbergen—Rüdenmühle. Einkehr 17 Uhr daselbst. Rüdmarjäh nach Landwehrschänke.
- 17. Mai: Marienwerder. Abfahrt 15.29 Uhr ab Steintor mit Linie 6 und Autobus D nach Stöcken—Köllingsmoor—Berenbostel—Marienwerder. Einkehr 18 Uhr Klosterchänke.
- 24. Mai: Benther Berg. Abfahrt 15.25 Uhr ab Schillerstraße, Linie 10 nach Badenstedt. Um den Benther Berg nach Erichs Ruh. Einkehr daselbst 17.30 Uhr.
- 31. Mai: Klein-Buchholz. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal—Steuerndieb—Klein-Buchholz. Einkehr 15.30 Uhr bei Koch.

Die Eisenbahnfahrten sind nach dem neuen Sommerfahrplan nach-zuprüfen!

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsort einfinden.

Tageswanderungen für Herren!

- 8. Mai: Renndorf—Moosbütte—Rodenberger Höhe—Heisterburg—Köllingsfeld—Deisterwarte—Springe. Abfahrt Sptbhf. 7 Uhr über Weetzen. Fahrkarte Renndorf.

22. Mai: Kloster Wennigsen—Wöllnischfeld—Schneegrund—Nienstedt—
Forsthaus Blumenhagen—Lauenau. Abfahrt Spfbbf. 7 Uhr.
Fahrkarte Kloster Wennigsen.

Mitteilungen des Vorstandes.

Zur Überweisung an die Stadtbibliothek erbitten wir von unseren Mitgliedern, falls noch vorhanden, alle Jahresberichte Nr. 1—13, 15—17, 19—20, 30, 33—37, 39 und Fortsetzung, ferner alle Monatsnachrichten Jahrgang I, II und III.

Desgleichen bitten wir um Überlassung der Festschrift unserer Sektion zum 25jährigen Jubiläum für die vormals kgl. Bibliothek. Beach-
achtung an unsere Geschäftsstelle.

Sämtliche Fahrkarten sind zum Originalpreis schnell und bequem
im Büro der Hamburg-Amerika Linie, Bahnhofstraße 11, zu haben.

„Bartschellers Hochtourist“, der 1908 in vierter Auflage erschienen war
und seit langem den Anprüchen der Alpinisten nicht mehr entsprach,
ist seit einiger Zeit neu bearbeitet worden. Er wurde erheblich erweitert
und erscheint nun in 8 Bänden. Die Gesamtanordnung ist so geblieben,
wie sie sich in den früheren Auflagen bestens bewährt hat, und ein
großer Teil neuer Aufstiege ist hinzugekommen; ferner sind einige Ge-
biete der Alpen, die bisher vernachlässigt waren, erstmalig aufgenommen.
Die geologischen Einführungen für die einzelnen Gruppen sind sehr
ausführlich, die Anstiegsarten sind erheblich vermehrt; neu und be-
grüßenswert ist die Aufnahme von zahlreichen Anstiegsarten.

Bisher waren die Bände 1—5 erschienen, denen kürzlich Band 7
folgte, der das Gesamtgebiet der Dolomiten behandelt und besonders
ausführlich ist. Jetzt ist auch Band 6 gefolgt. Dieser behandelt die
jüdischen Ostalpen, westlich der Etsch, und zwar die Ortler-, Adamello-
und Brenta-Gruppe, die Ronsberger Alpen und die Gardasee-Gruppe.
Letztere ist erstmalig in den „Hochtourist“ aufgenommen und von unserem
Vorstandsmitglied, Architekt Hafenthal, bearbeitet worden. Dabei sind
auch die vielen herrlichen Höhenwanderungen berücksichtigt, die längs
der Ufer des Gardasees auch im Frühjahr und Herbst unternommen
werden können.

Vorrätig sind noch in der Geschäftsstelle:

„Der Hochtourist“

Band I	zum Vorzugspreis von 6.— RM.	(statt 9.50 RM.)
Band III	„ „ „ 6.— „	(„ 9.50 „)
Band V	„ „ „ 6.50 „	(„ 10.— „)
Bd. VI (1930)	„ „ „ 6.50 „	(„ 10.— „)
Band VII	„ „ „ 7.50 „	(„ 12.— „)

„Von Spitze zu Spitze“

Band I	zum Vorzugspreis von 4.80 RM.	(statt 8.— RM.)
Band V	„ „ „ 5.40 „	(„ 9.— „)

„Matgeber für Alpenwanderer“ von Dr. Woriggl = 1.50 RM.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
39	Adam, Woldemar, Dipl.-Ing., Bödefertstr. 81	A. Hoffmann u. R. Lönnie
40	Braun, Walter, Stud.-Assessor, Alfeld (Leine), Seminarstr. 20	Prof. G. Meyer und R. Behrens
41	Djann, Bernhard, Prof., Hammersteinstr. 3	Mengeneyndt u. F. Haier
42	Kemnik, Wilhelm, Bankbeamter, Dieterichs- straße 29	R. Döhler u. R. Behrens
43 (H)	Saate, Gertrud, Fräulein, Grupensstr. 22	Fr. Saate u. R. Lönnie
44	Schmidt, Ernst, Banddirektor, Ferdinand- Wallbrecht-Straße 75 II	H. Bachmann u. F. Heine

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 14. Mai 1930
bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Hans Tschebull †.

In Nr. 3 der Zeitschrift „Vergland“ lese ich, daß der Notar Hans
Tschebull am 10. Februar 1930 im 81. Lebensjahre verstorben ist. Jeder
von uns, der bei unseren Feiern in Mallnig war, wird sich des alten
Herrn im schwarzen Gehrock mit langem, schneeweißem Haar, das hinten
zu einem kleinen Zopf zusammengebunden war, erinnern. Alljährlich,
wenn unser Geheimrat Arnold in Mallnig war, kam er aus seinem
Heim am Ossachersee nach Mallnig, um mit ihm einige Tage zu ver-
leben. Da haben wir oft seinen Vorträgen gelauscht und über seine
„Gstanzern“ gelacht. Wer vergißt je: „Selt hab i geschmikt“ und
„Deutschland, du mein Vaterland, Österreich, du mein Mutterland“?
Er, der ein Original war, ist nun auch nicht mehr! Friede seiner Nische!

Eins seiner ersten Gedichte in Kärntner Mundart, das er 1926
geschrieben hat, folgt hierunter.

Lönnie.

An mei Muatta.

Heut' in allerfruh an Dein 120. Ge- burtstog	die's Herz durchschaut oft in sein klast'n Grund.
in mein siebenundsiebzigsten Johr	Dein Jüngster von elf Kindern bin i
af mein Hoam beim Finten- und Am- schelschlog	g'we'rv
hob i am schön's'n Tog, der heuer wor	und hob i nit g'wisht wo aus, wo ein,
Dein in Lieb und Treu gedocht,	donn hob i in Dein Blic i immer g'les'n,
aber auch der schönen Kinderzeit,	was recht und richtig a tuat sein.
de i mit Dir daham verbrocht	Biel z'fruah bist Du von uns gegangen:
von Surg und Kummer no gonz befreit.	am Tog wo mei schwarzte Prüfung
Nach sieg i Di mit de blond'n hoor,	war.
mit Zöpf bis am Bod'n nunt,	So long nur wollt'ft Du am Leben
mit'n sonst'n G'sicht, Dein blauen	hangan,
Augenpoor,	bis glücklich mei „Matura“, aus und
	gor.

Do host die Schwestern Du in die
Kirch'n g'schickt,
daß dort für mi ondächt'ig bel'n tan
und Du für mi vor Schmerz erdrückt,
gebetet host am Totenbett daham.
Wia i dann z' Haus in die Stub'n bin
einekamm'
und Di durt niama lebend troff'n hob,
do wor's mir fost, i müaßt vor Schmerz
dakemm'
i müaßt eine noch Dir in dei Grob.
Wia war i froh, wenn i Di heut no hält,
i trogat Di af meine Hand durch's
Leben,
i tat nur dos, wos Di g'freuen tät,
i tat für Di mei Herzbluat geb'n.
I gedenk a der schliman los'n Worte
die i ganz unglaublich bengelhaft
Dir oft dann entgegenmurrte,
bald Du mich host abgestraft.
No heut wia Stohklingen
dringan die Worte mir an's Herz,
denn i konn sie kam durch die Zähne
zwingan
sie noch'n mir gar argen Schmerz.
Du hast sie mir so gern vergeben,
wia i Di d'rum gebeten hob
host mir den Veröhnungsfuß gegeben
mir no heut die liabste Grob.
Dir Muatta, de on mein Bett'l is
g'fess'n
wia i tottronk bin darniedergleg'n
und in Tränen aufgalöst bist g'wess'n
weil i den Schmerz'n fost erleg'n.
Wia konnt i nur mei Mutta kränk'n,
de a Johr von Glückseligkeit
gern tät dem Schicksol schenk'n,
damit a Stund meinen Schmerz befreit.
Meiner Muatta, de für mi war bett'ln
je sich hält erschlog'n loss'n, igongan,
damit mir undontbor'n Rongan
de Wanglan nit erkloss'n.
Viel schreckliche Tage hob i erlebt,
ober der schrecklichste von ollen,
wobei mei Herz no heut erbebt
wor: wia de Scholl'n af Deinen Grob
gesoll'n.

Lichebüllheim Landsstron im Mai 1926.

Denket alle daran in allen Altersstufen,
wenn ihr Männer seit im Kampf er-
werdet ihr tausendmal Sie ruf'n, Iprobt
wenn enk das böse Gewiss'n tobt,
wenn enk das Verlongan pochend zwingt:
Ach! konnt i mi in Ihre Arme stürz'n!
als wia schutzlos, hilflos Kind,
denn nur der Veröhnungsfuß kann euer
Leb'n würz'n.

Jeder Bitterkeit werdet ihr euch erinnern
bei Tag oft, oft auch bei Nacht.

Enk wird a la Freudensonne schimmern
wonn ihr Trauer und Schmerz Ihr habt
gemacht.

Ihr werdet Sie um Verggebung bitten,
umsonst: denn Sie ist ja nicht mehr,
das Gewiss'n wird enk zu Bob'n drück'n
und möget ihr's bereuen noch so sehr.
Ihr süßes, sanftes Bild wird nach enk
geh'n

bei Tog nit allein, auch bei der Nacht,
der Ausdruck der Trauer wird Sie um-
weh'n

und Vorwurf der enk Folterqual'n mocht.
Das heiligst das edelste der Gefühle,
unselig, der es tritt mit Fuß'n.

Der Räuber, ja der Mörder im mensch-
lichen Gewühle
der vor Achtung hinsinkt, um Ihr den
Fuß zu küass'n,

ist gut und edel, während ich den Mann,
und sei's der ruhmreichste, der Sie be-
trübt

nur als elenden bezeichnen kann.
Möcht enk nie a hartes Wort entföhr'n
gegen Sie, die enk das Leb'n gab
und wenn? so eilt ohne Zeit zu spor'n,
und weil's sein muas auch af'n Krücken-
stab

und werft in Demut enk Ihr zu Füas'n:
Sie möcht dos Brondmol des Undont's
enk von der Stirne küss'n

I ober ruaf: Hob Dont, wos i hob von
Dir,
das Schöne, Bohre, Guate und no mehr,
und ruaf no weiter so lang i leb no hier:
Mei liab's Muatter! Dir Preis und Ehr!

H. Tschubull.

Die malerische Schweiz, Land und Leute.

Mit diesem Thema beschloß Professor Dr. Zietschmann-Gannover am 17. April d. J. unsere Wintervortragsreihe. Der Redner, welcher lange Jahre in der Schweiz als Wissenschaftler tätig gewesen ist, ist mit dem Schweizerland und seinen Leuten besonders vertraut und vermochte daher in erhöhtem Maße uns die Eigenart dieses Alpengebietes vor Augen zu führen. Einleitend gab Professor Dr. Zietschmann einen kulturgeschichtlichen Abriss und zeigte die Schweiz als eine alte Demokratie, die auf Gleichberechtigung aller Glieder aufgebaut ist. Einst war dieses Land dem Deutschen Reiche einverleibt. Nach dem 30jährigen Kriege schied es aus dem deutschen Staatenverbände aus. Viele Geistesgrößen wie Haller, Gesner, v. Müller usw. beweisen das hohe geistige Leben in der Schweiz. Ein Kartenbild ließ die Struktur des Landes, wie sie sich in dem Aufbau Jura, Hochebene, Alpengürtel zu erkennen gibt, sehen. Die Verfassung der Schweiz geht zum Teil mit ihren Institutionen auf die erste eidgenössische Zeit zurück und weist noch manchen mittelalterlichen Brauch auf.

Ein weiterer Streifzug führte uns die militärischen und volkskundlichen Eigenheiten der Schweiz vor Augen. Das Land unterhält für den Kriegsfall 350 000 Mann (General Wille). Neben den drei Hauptsprachen Deutsch, Französisch, Italienisch hört man in der Schweiz zahlreiche Dialekte, von denen manche noch an das Mittelhochdeutsch und Althochdeutsch erinnern. Der Vortragende berichtete weiter über Ackerbau, Viehzucht und Industrie des Landes. Er erzählte von den berühmten Schweizer Seen, den Bergbahnen, der Fremdenindustrie, der weißen Kohle und den groß angelegten Alpenstraßen. Wir hörten von dem Volkscharakter der Schweizer, den Volksfesten in Zürich und Basel und der Feier des Bundesstages.

Zahlreiche Lichtbilder veranschaulichten die Ausführungen Professor Dr. Zietschmanns aufs beste. Zum Abschluß brachte er eine Bildserie, die uns besonders die Schönheit der Schweizer Landschaft vermittelte. Die Reise ging von Zürich über Luzern, Brunnen, Oberalppaß, Rhonegletscher, Bernina nach Pontresina und weiter ins Tessiner Gebiet. Der Vortrag wurde von unseren Mitgliedern beifällig aufgenommen.

H. B.

Die erste Sonntagswanderung.

Die diesjährige erste Sonntagswanderung am 30. März 1930 wird allen gut gefallen haben. Bei schönstem Wetter ging es von Münder über Klein-Süntel zur Blandhütte. Hier wurde gefrühstückt und mit Mühe und Not eine Gruppenaufnahme gemacht. Es hielt schwer, alle Männlein und Weiblein auf die Platte zu bekommen. Im Sonnenschein wanderten wir zum Süntelturm. Nach Befichtigung des neuen Brunnens unterhalb des Turmes durch die Hälfte der Wandergenossen — die andere Hälfte hatte anscheinend keine Zeit und verpackte darum auch den kürzeren Abstieg nach Bakede — wurde weiter gewandert. Schön waren die Blicke vom Kamm des Süntels auf Teufelskanzel, Sirichkuppe, Amelungsberg usw. Der Abstieg erfolgte durch das Fischertal. Auf Untwegen, der Kaffee war erst auf 4 Uhr bestellt, kamen wir nach

Wafede. Hier war beim Gastwirt Goppe die Kaffeetafel für 41 Personen gedeckt und alle Plätze wurden besetzt. Kaffee und Kuchen gab es in alter Güte! Da es am Abend noch sehr schön war, beschloß ich mir zu Fuß über Samelssprünge—Vorwerk Theorien nach Bahnhof Münden zu gehen. Vorher wurde aber in Wafede noch Karnissell gefahren! Mit dem Vorzug um 19.10 Uhr fahren wir nach Hannover. *K. Lönne s.*

Rousseau, Saussure, Thurwieser und die Alpen.

(Schluß.)

Was die Entdeckung und Würdigung der österreichischen Alpen anlangt, so fällt die erste in den Anfang dieses Jahrhunderts, und es sind die Namen Schultes, Bierthaler, Moll, Erzherzog Johann von Oesterreich, Fürstbischof Salm und Thurwieser mit ihr eng verknüpft. Besonders ist es der Professor Thurwieser, 1789 in Tirol geboren und 1865 in Salzburg gestorben, welcher die deutsch-österreichischen Alpen erweckte.

Thurwieser über die Alpennatur.

Er schreibt 1821 über die Alpennatur: „Schon von Kindheit an habe ich ein besonderes Vergnügen gefunden an der Anschauung der Werke des Schöpfers — der Sonne, des Mondes, der Sterne, des Firmamentes, der Erde. In meinem kindlichen Sinne dachte ich bei diesem Anblicke mit Freude an den großen Werkmeister, der dies alles gemacht hat ... Eine besonders frohe Empfindung regte sich in mir von frühester Jugend beim Anblicke der Berge, ich wußte sie mir nicht zu erklären und konnte sie nicht nennen. Schon als Schulknabe wanderte ich auf hohe Berge, meinem Vater Fochkresse zu holen, als eine für ihn verordnete Arznei, und hatte die größte Freude, wenn ich mit meiner Mutter auf den Georgberg wallfahrten durfte. Meine Natur fordert starke Bewegungen, als ein von der Jugend erworbenes Recht ... Aber auch für meinen Geist ist das Verweilen auf Bergen eine große Freude und dauernde Erheiterung. Schon lange vor Ausföhrung lebe ich in frohen Erwartungen und nach derselben werde ich durch freundige, ja unvergessliche Erinnerungen befeelt. Schon der Anstieg macht mir großes Vergnügen. Da schaue ich in der Nähe an den Felsen die mannigfaltigsten Gestaltungen und Lagen und staune ich hinauf zu ihrer furchtbaren Größe und Stille, gegen welche ich wie ein Nichts erscheine, bald betrachte ich ihre sonderbaren Höhlen und horche, wie sie vom Falle der Steine wiederhallen, bald schaue ich hoch über diese Felsen hinweg und bin weit über sie erhaben und fühle so recht die Größe des Menschen. Senke ich das Auge, so begegnen mir hundertfache Gestalten von Pflanzen und Blumen, und ich bemerke die allmähliche Abnahme des Wachstumes von der majestätischen Buche bis zur krüppelhaften Latsche, von der Kippigkeit des Feld- und Gartengewächses bis hinauf zu den mageren Flechten und erfrorenen Moosen, — wo alles Keimen und Wachsen aufhört, wo nur totes Steingeröll unter den Tritten kiert oder öde Eisfelder über kahle Felsen sich ausbreiten, wo nichts mehr lebt, nichts sich regt, wo mir rauhe Stürme an den morschen Felsen jaulen und das Krachen des ewigen Eises den kühnen Wanderer aus der Be-

trachtung weßt oder das Rauschen eines verborgenen Wassers durch die Spalte tönt, wo ringsum furchtbare Eisflüsse gähnen und zur Vorsicht mahnen. — Große und ernste Gedanken regen sich da oben in mir; ein besonderes Vergnügen ist es mir, auf hohem Berge eine Nacht an Feuer zu durchwachen; ein einziger Tag auf hohem Berge bringt in das gewöhnliche Leben eine frohere und nachhaltigere Abwechslung als die buntesten Vergnügungen im Tale.“ Über den Nutzen und die praktische Bedeutung des Bergsteigens endlich sagt Thurwieser: „Der Gewinn des Bergsteigens ist allerdings größer, wenn er mit eigentlich wissenschaftlichen Beobachtungen, Untersuchungen und Sammlungen verbunden wird, allein bei der bunten Gemenge der Gedanken und Absichten überläßt man sich entweder nur einem Dinge und nimmt sich so selbst Freude und Zeit für alles übrige, oder man leidet in jedem Dinge nur Halbes, und der Gewinn im Ganzen ist klein; ich denke besser Eines recht, als Vieles schlecht.“

So sprachen und dachten die großen Naturfreunde Rousseau, Saussure und Thurwieser über die hehre Alpenwelt und ihren Bezug zum Menschen; mögen wir deren Worte stets eingedenk sein; streben wir darnach, die Flamme begeisterter Naturbewunderung in uns und anderen immer wieder anzufachen, damit wir mit Deuau anrufen können:

Frischen Mut zu jedem Kampf und Leid
Hab' ich talwärts von der Höh' getragen;
Alpen! Alpen! unvergesslich seid
Meinem Herzen ihr in allen Tagen!

Jungbrunnen Gastein.

Von Dr. Hans B u n g e r s, Wien.

Wenn im Laufe der Jahrhunderte beim Gasteiner Goldbergbau dem Auf ein Ab gefolgt ist, dessen wirtschaftliche Auswirkung noch durch das Verliegen des Frachtverkehrs über den Hohen Tauern in Folge der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien und des dadurch herbeigeföhrten Niederganges des Levantehandels verschärft wurde, so hat es beim Gasteiner Badewesen nur einen Aufstiege gegeben. Allerdings beginnt dieser Aufstiege nicht vor dem Ende des 13. Jahrhunderts. Und zwar ist er ein überhaupt erstmaliger Aufstiege, keine bloße Wiedererweckung. Denn die Gasteiner Thermen sind den Römern, die sonst in allen von ihnen eroberten Ländern alle Heilquellen aufgespürt und benutzt haben, völlig unbekannt geblieben. Die Gelehrten haben sich über den Grund dieser Tatsache die Köpfe zerbrochen. Die römische Seeres- und Handelsstraße über den Hohen Tauern führte ja unmittelbar, da das Tal dort zur Schlucht verengt ist, an der Stelle vorbei, wo heute die Quellen entspringen. Die Gegend war von Kelten, die sogar das Tauerngold zu gewinnen verstanden, wenn auch vielleicht nicht sehr dicht, besiedelt. Der Wald wird also im Tal bereits gerodet gewesen sein. Man muß daher annehmen, daß sich die Quellen im Tal schon durch die daraus aufsteigenden Dämpfe bemerkbar gemacht hätten. Die Unbekanntheit der Quellen zur Römerzeit kann demnach als beinahe zwingender Beweis

dafür dienen, daß sie erst nach der Römerzeit zutage getreten oder mindestens sichtbar geworden sind. Man könnte sich denken, daß ein Erdbeben die Quellen erst nach der Römerzeit hätte hervortreten lassen, wie sie ja doch wohl überhaupt seismotektonischen Ursprungs sind. Oder sie waren unsichtbar, weil die Ache damals noch ein anderes Bett hatte und sich über sie ergoß. Die späte Entdeckung der Thermen ließe sich also sehr gut aus ihrer späten Sichtbarwerdung erklären. Die Sage von der Wiffindung durch die Spur eines weidwunden Hirsches, der seine Wundschmerzen durch Baden in der heilbringenden Quelle habe lindern wollen, kann dann doch einen historischen Kern haben.

Wenn die Quellen auch schon früher entdeckt gewesen sein sollten, so sind sie doch erst durch das Aufblühen des Goldbergbaus bekannt und leichter zugänglich gemacht worden. Die Straßen im Gasteiner Tal waren ja bis zur Wiederaufnahme der Goldgewinnung in einem überaus primitiven Zustand. Auch die Goldbergbauerpächter und später die Gewerker benutzten die alte beschwerliche Bauernstraße am rechten Ufer der Ache für ihre Transporte. Erst Christoph Weitmojer und Martin Straßer legten 1554 am linken Achenfer auf eigne Kosten den sogenannten Fürstenweg an, der von Hofgastein nach Badgastein führt und die Grundlage für die heutige 1839 bis 1843 angelegte Poststraße geworden ist. Das Schlimmste aber war der Eingang zum Tal. Er ist auf einige Kilometer Länge zu einer ganz schmalen Klamm verengt, die von steilen, bis zu 300 Meter hohen Felswänden gebildet wird, zwischen denen die Ache wild dahinbraust. Der primitiven Wegebaukunst des Mittelalters war dieser Klamm natürlich ein schier unüberwindliches Hindernis. Bis zum Beginn der Renzeit diente daher ein beschwerlicher Sammelweg über die drei Wasser als einziger Zugang. Erst Erzbischof Matthäus Lang baute 1520 einen Weg durch die Klamm, der aber durch Steinschlag und Lawinen gefährdet war. Das war um drei Jahrhunderte lang die Zufahrtstraße zu den heilbringenden Quellen und zu den Goldbergbauen im Nahfeld; sie hat erst die österreichische Verwaltung 1839 bis 1843 in eine tadellose moderne Chaussee verwandelt. Wie die Zufahrt, so waren auch die Unterkunfts- und Badeeinrichtungen bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts hinein von abstoßender Unwirtlichkeit. Die Unterkünfte waren überaus spärlich. 1509 wird die Errichtung eines neuen Gasthauses (Zafern) am Gut Mitteregg gemeldet; es ist dasselbe, das hundert Jahre später in den Besitz der Familie Straubinger überging und bis zum Neubau des Hotels Straubinger im Jahre 1840 unverändert blieb. Außerdem zählt ein Reimgedicht des Wolf Preum im Jahre 1553 an Wirtshäusern des Wildbades noch auf: „Zur Höll“, den Mitterwirt, den Untern Krämer und den Grabenwirt. Außer dem erstgenannten sind es lauter dürftige Holzhäuser gewesen, die keine Bequemlichkeit boten. Der genannte Reimdichter jammert über die harten Betten, die mit dem Geföse des Wasserfalls den Badegästen das Dasein verleiden. Noch weniger befriedigt ihn die Verpflegung. In der Zafern am Mitteregg findet er die Kost wohl reichlich, aber teuer, beim Mitterwirt nicht teuer, aber auch nicht gut, beim Untern Krämer gut, aber teuer, im Grabenwirtshaus stellt er geldgieriges und unfreundliches Wesen fest, nur in

der Höll lobt er die Kost als billig und den Wein als aut. Besonders klagt er über die allgemeine Unwillfährigkeit der Dienstkente bei Zubereitung der Speisen und der Bäder nach den Bedürfnissen der Kranken. Man sieht, auch damals waren die Saison Gäste schon der Ausbeutung der Wirte und des Personals preisgegeben.

Noch schlimmer stand es mit den Badegelegenheiten. Ursprünglich gab es nur Kommunalbäder, in denen 18 bis 20 Personen, Männlein und Weiblein zusammen, ohne jede Individualisierung der Wassertemperatur badeten. Eine alte Abbildung stellt so ein Gemeinschaftsbad dar: einen zimmerähnlichen Raum mit vertieftem Holzboden, einer an den Wänden umlaufenden Bank und kleinen Tischchen in der Mitte, die zur Ablage der Badentensilien oder vielleicht auch als Spieltische dienten. Erzbischof Paris trug 1621 seinem Pfleger in Hofgastein auf, das gemeinschaftliche Baden beider Geschlechter abzustellen und dafür zu sorgen, daß es in die Bäder nicht hineinregne. Theophrastus Paracelsus, der auch die Gasteiner Quellen ärztlich begutachtet hat in seinem 1562 erschienenen Badebüchlein, spricht schon von Frauenbädern in Gastein. Doch dürften diese, wenn sie damals wirklich schon vorhanden gewesen sein sollten, kaum Einzelbäder gewesen sein, da auch später die sogenannten Solitairbäder bis ins 19. Jahrhundert hinein noch von mehreren Personen gleichzeitig benutzt wurden. War man doch erst im Anfang des 19. Jahrhunderts endlich imstande, eine zweckmäßige Fassung der Quellen vorzunehmen, und blieb doch bis zur neuzeitlichen Herstellung innen emaillierter Metallrohre die Leitung durch primitive Holzrohre aus Lärchen- und Fichtenstämmen die einzige Methode, um den Bädern das Quellwasser zuzuführen, weil die ungehäuteten Metallrohre einer zu schnellen Zersetzung preisgegeben waren und Leinwandrohre ja auch erst eine Erfindung der Renzeit sind. In der Frühzeit wurde das Badewasser teilweise sogar in offenen Rinnen zugeführt. Ein anderes Hindernis für die rationelle Entwicklung des Wildbades war der Umstand, daß die Quellen in Privatbesitz waren. Der Landesherzog hatte zwar das Bergrecht, aber das Wasserregal, das ja von den Landesbehörden erst im 19. Jahrhundert aufgegeben wurde, ist in Wildbad Gastein nicht angetastet worden. Dem Veit Straubinger wird 1608 anstandslos die Erlaubnis erteilt, „einen Grund in der landesherrlichen Frei einzufangen“ zur Verhütung der Verunreinigung der warmen Wasserbrünne durch das Vieh. Es waren daher 1829 langwierige Verhandlungen notwendig, um eine ordentliche Wassergerechthe zu schaffen und dem Staat das Eigentum an den Quellen zu verschaffen, ein Eigentum, das 1880 in aller Form ausgesprochen, vom Staat an das Land Salzburg übertragen, von diesem aber unglücklicherweise, zum Glück an den kaiserlichen Privatfamilienfonds, 1886 verkauft und durch den letzteren, erst 1897 in Generalpacht und dann 1912 als Eigentum, dahin übertragen worden ist, wohin es gehört, an die Gemeinde Badgastein. Hätten die Landesfürsten in der Frühzeit nicht derart auf die Ausnutzung ihrer Hoheitsrechte an den Quellen verzichtet, so wäre es auch möglich gewesen, die Ansiedlung der Ortsbewohner an bequemerer Stelle, nämlich unten im Tale, statt oben am Ursprung der Quellen, zu erzwingen und dadurch ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten zu

schaffen. Dann wäre es nicht notwendig gewesen, den Ort an steilen, rutschigen Berghängen in drangvoll fürchterlicher Enge mit ungeheuren Kosten aufzubauen und das Naturwunder des donnernden Nchefalles fast zuzudecken. Landesfürsten, die diese übeln Folgen verhindern wollten, hat es gegeben. Schon 1605 ließ Erzbischof Wolf Dietrich einen Plan zur Herstellung einer Quelleleitung nach Badbrüel im Tal entwerfen und entsandte einen Arzt ins Wildbad, um ihn zu prüfen. Dann versuchte Erzbischof Hieronymus, gleich nachdem er 1790 die erste Badetur gemacht hatte, das Bad zu modernisieren, mußte sich aber wegen des Widerstandes der Einwohner auf die Errichtung des Badeschlösses (1794) beschränken, das dann im 19. Jahrhundert durch Aufheben zweier Stufenwerke und Freigabe für öffentlichen Gebrauch seine heutige Gestalt und Funktion erhielt. Während ihres kurzen Interregnums (1810 bis 1814) trugen sich die Bayern mit der Absicht, das Quellwasser dahin zu leiten, wo mehr Bewegungsraum war, aber erst 1829 kam ein solcher Plan zur Ausführung, allerdings in ganz großzügiger Weise: durch Herstellung der Quelleleitung nach Hofgastein. Diese zeigte, daß es möglich ist, die Badergelegenheit aus der Talenge des Quellenursprungs in das breite Tal, wo mehr Sonne und mehr Baugelände ist, zu verlegen, sogar bis zu dieser Entfernung von 9 Kilometer, ohne der Wirksamkeit der Quelle Eintrag zu tun. Zwar trat diese Tatsache nicht schon bei der ersten Herstellung der Quelleleitung voll in Erscheinung. Denn die erste Leitung war eine hölzerne, mit den zahlreichen Mängeln einer solchen. Seitdem aber 1907 diese durch eine moderne, innen emaillierte eiserne ersetzt worden ist, die sorgfältig isoliert unterirdisch in einem betonierten Kanal geführt wird, sind diese Mängel beseitigt. Der Wärmeverlust des Quellwassers auf seiner einstufigen Reise nach Hofgastein ist nun so gering, daß es für den menschlichen Gebrauch noch bedeutend abgekühlt werden muß, und die heilbringende Radioaktivität ist gleich stark der am Ursprung.

Es gibt kaum eine andere Gegend der Welt, die so eindringlich die belebende Wirkung der Verkehrserleichterung dartut wie das Gasteiner Tal. Ehe die neue Poststraße 1843 fertig wurde, führte das nunmehr schon weltberühmte Wildbad Gastein trotz der seit der Jahrhundertwende eingetretenen plaumäßigen Förderung durch die Behörden doch nur ein kümmerliches Dasein. Von der Fertigstellung dieser Straße datiert sein erster mächtiger Aufschwung. Man konnte es doch nun wenigstens ohne zu große Müherung durch die klüftigen Schlaglöcher einer schlechten Pauerstraße in der Poststraße erreichen. So haben noch Kaiser Wilhelm und Bismarck, die mehr als andere Erdenbürger zur Verbreiterung seines Ruhmes beigetragen haben, zu ihm reisen müssen. Ein wahres Zaubermittel aber für seine und des ganzen Tales Entwicklung war die Eröffnung der Tauernbahn im Jahre 1905. Seitdem ist Badgastein eigentlich erst das Wildbad geworden, das einzig in der Welt dasteht, und hat auch das kleinere, aber so idyllische Hofgastein seinen Aufstieg angetreten. Seitdem haben beide auch ein neues Lockmittel gefunden, das ihnen ermöglicht, ihre so kostspieligen Anlagen auch in der ehemals toten Winterfaison fruchtbringend zu machen: den Wintersport, der hier dauerhafte Schneeverhältnisse und ein ideales Gelände findet. Vielfach

ist also jetzt der Segen, den dieses herrliche Stückchen Land seinen Bewohnern und ihrem Staate bringt. Seine überwältigende schöne Landschaft führt ihn den breiten Strom der schon- und wanderlustigen Touristen herein. Seine wunderwirkenden Thermen, in deren hoher Radioaktivität (der höchsten aller warmen Quellen der Erde) man endlich die heilbringende Kraft entdeckt hat, machen es zum Mecca aller, die einen Jungbrunnen für ihre Nerven brauchen. Sein Wintersport lenkt die „Brettel“-Fahrer von ganz Europa auf seine Schneefelder und Sprungschanzen und besichert ihnen neben den Wohltaten der Körperstählung und der Winterjonnenstrahlung die Nervenstärkung seiner erquickenden Bäder.

Urlaub in den Bergen!

Das jedem Sportfreunde bestbekannte führende Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6, dessen Inhaber August Schuster in fast allen Sportarten als Prominenter genannt werden kann, hat jochen die neuen Sommerkataloge: a) Bergsport, b) Auto- und Motorsport, c) Tennis, d) Badeartikel, e) Turnen und Leichtathletik, f) Wintersport herausgebracht. Alle Artikel, insbesondere die Spezialartikel unter der Schutzmarke ASMU sind in praktisch erprobten Ausführungen zu mäßigen Preisen erhältlich. Die Kataloge werden auf Wunsch kostenlos und portofrei jedem Interessenten zugesandt.

Der Alpenvereins- und Expeditionsausrüster

Für jeden Sport

im großen und führenden Fachgeschäft

Sporthaus **Schuster**

Rosenstraße 6 nächst Marienplatz München

Katalog a) Berg- und Wintersport, b) Auto- und Motorsport, c) Tennis, d) Badeartikel, e) Turnen und Leichtathletik.
kostenlos:



Das große alpine Versandhaus

„Die Macht der Berge“

Novellen von

Rudolf Behrens

Kartonierte in farbigem Umschlag, mit 8 Kunst-
drucktafeln, hochfeines Papier, Preis 2,50 RM.

Bergverlag Rudolf Rother, München

Bestellungen vermitteln unsere Geschäftsstelle sowie alle Buchhandlungen.



Küchenherd - Heizungen
 Warmwasser - Bereitungen
 Kirchen- und Schulheizungen
 Garagen - Heizungen
 Bade - Anlagen

Heizungen

4000 Anlagen geliefert

Fragen Sie die Fachfirma

Oscar Winter Abt. 2, Hannover, Arndtstr. 21

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
 liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
 Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 330 28



Seit 1876

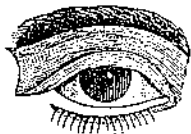
Fahnen-

Reinecke

Hannover

Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
 Abzeichen, Rosetten
 Fahnennägel
 Tischbanner



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
 sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom - Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
 Lieferant für Krankenkassen

Loden - Joppen
 - Sportanzüge
 - Mäntel

in unseren allbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an
 Private ab, Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **Jeizi 35** (9-1, 3-7)
 Fernruf 6 05 60 Kataloge kostenlos



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten
 Räume unseres Geschäfts gestatten eine be-
 queme Besichtigung und Auswahl unseres
 umfassenden Lagers aus allen Gebieten
 der Literatur. Die Bücherstube für Pädä-
 gogik und Handelswissenschaft ist äußerst
 reichhaltig und bietet stets eine Übersicht
 der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete.
 Neu angegliedert ist eine Ausstellung von
 Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges
 wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Alle Werbedrucksachen

*
 PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
 IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
 BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
 INH.: P. SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 3 44 44

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

*
 Erstklassige hiesige und echte

BIERE

in Flaschen, Kannen, Syphons und Gebinden

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Ernst Johann Doffner
Die vorzügliche Qualität



Monatsnachrichten

der Sektion



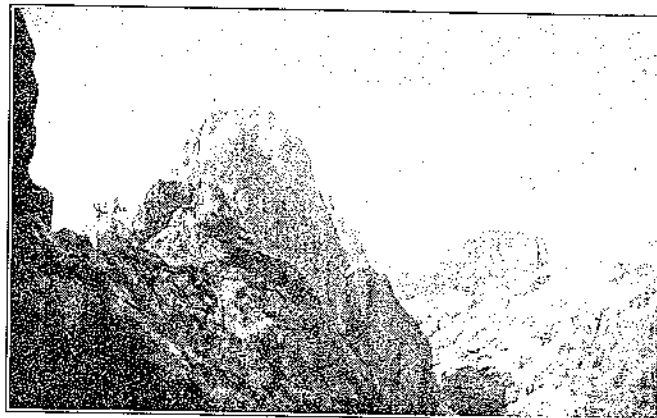
Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1930



Phot.: Seubert

Blick auf die Rosengartenspitze

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:

Herrnstraße 14

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71
 ——— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten ———

Sommerfahrten nach dem schönen Tirol.
15 täg. Sommerfahrten nach dem idyllischen Lans a. Lansersee.

Fahrtbeginn: 1. Juni, 2. Fahrt 15. Juni. D-Zug III. Klasse bis Innsbruck. Dann mit Auto nach Lans. Unterbringung in behaglichem Pensionshause. Gute Verpflegung (Morgenfrühstück, Mittagessen und Abendessen). Übernachtung mit Frühstück in München je einmal auf der Hin- und Rückreise. Gesamtkosten 164 RM einschl. Bedienung. Außer schönen Ausflügen und Bergpartien bieten sich viele Ausflugsgelegenheiten u. a. in das nahe Stubai- und Zillertal usw., Badegelegenheit und Gelegenheit zur Ausübung jegl. Wassersportes. — Nähere Auskunft und Anmeldung für die Sommerfahrt bei Carl Rocher, Zweigstelle des Tiroler Landesverkehrsamtes, Hannover, Allmersstr. 1, Fernruf 8 29 37.

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN
SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

HEINR. HEEREN
BAUGESCHÄFT

G E G R Ü N D E T 1 8 8 8

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schrittleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126, Fernruf 6 99 47

Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59, Fernruf 3 16 74

Schiffsführer: Karl Lönnes, Hannover, Simrockstraße 3, Fernruf 8 26 54

Kassensführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisenstraße 11, Fernruf 2 75 80

Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—23 Uhr

Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

Druck: G. Osterwald, Hannover, Sifflstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1930

Veranstaltungen.

14. und 15. Juni 1930: Zweitägige Harzwanderung des Alpenvereins mit dem Harzklub Hannover: Osterode—Söfetalssperre—Hansflühenburg—Sieber—Knollen—Scharzfeld.

Treffpunkt 14. Juni, 6.45 Uhr vormittags, Hauptbahnhof Hannover, Zeitungsstand. Abfahrt 7 Uhr (Eilzug) mit Umsteigen in Northeim nach Herzberg, Umsteigen nach Osterode-Süd. Wanderung durch das Gebiet der Söfetalssperre nach Kiefensbeek (Mittagspause). Aufstieg zur Hansflühenburg durch das Gr. Mollental. Abstieg nach Sieber durch das Schmelzer- oder Birckental. Übernachtung Hotel zum Park in Sieber. Abendessen, Übernachtung und Frühstück einschließlich Trinkgeld 6 RM.

Am 15. Juni Wanderung durch das Tiefenbedstal zum Aussichtsturm auf dem Gr. Mollen. Abstieg über Steinkirche, Einhornhöhle, Ruine Scharzfeld nach Bahnhof Scharzfeld. Führer: Schael und Philippsthal.

Bei einer Teilnahme von mindestens 20 Personen ermäßigt sich der Eisenbahnfahrpreis um 25 % (Gesellschaftsfahrt). Eine vorherige Anmeldung der Teilnehmer, und zwar bis zum 10. Juni, 7 Uhr abends, bei den Herren Philippsthal, Luisenstraße 11 und Schaper, Am Schiffgraben 49, ist deshalb erforderlich, und zwar gegen Hinterlegung von 8 RM. Fahrgeld, worüber Abrechnung mit den Teilnehmern in Sieber erfolgt.

22. Juni 1930: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Hannover—Münden, zurück von Hamelspringe = 2.60 RM. Hannover ab 7.20 Uhr, Gaste an 7.51 Uhr (umsteigen). Gaste ab 8.09 Uhr, Messenkamp an 8.43 Uhr. Wanderung von Messenkamp nach Gülfe—Süntelbuche—Langenfeld—Hölle—Schneegrund—Totental—Südwehe—Dachtelfeld—Reischausen—Wafede. Rückfahrt entweder über Gaste (Wafede ab 19.26 Uhr oder 21.19 Uhr) oder über Münden (Wafede ab 21.57 Uhr).

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

7. Juni: Herrenhausen. Abfahrt 15.12 Uhr mit Linie 1 ab Steintor nach Zimmer — Wlem — Vetter — Reinhausen — Herrenhausen. Einkehr 17.30 Uhr Herzog Ferdinand.
14. Juni: Wennigsen. Abfahrt 15.10 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Gehrden — Niedersachsen — Wönnigsen — Mällerburg — Wennigsen. Vesper 18 Uhr bei Bieger (Schützenhof).
21. Juni: Bott-Holtensen. Abfahrt 15.35 Uhr Sptbhf. nach Wennigsen — Süderfer Berg — Bott-Holtensen. Einkehr 17 Uhr beim Bahnhofswirt.
28. Juni: Dedensen. Abfahrt 15.05 Uhr Hauptbahnhof nach Seelze — Almhorst — Forst Dedensen — Dedensen. Einkehr 18 Uhr bei Rinne.

Es wird dringend gebeten, die Abfahrts- oder Abmarzchzeiten genau innezuhalten.

Die Eisenbahnfahrten sind nach dem neuen Sommerfahrplan nachzuprüfen!

*

Tageswanderungen für Herren!

5. Juni: Stadtdoldendorf — Gomburg — Eichenhausen — Rotensteinhöhle — Zth — Sils (Rabeturm) — Grünenplan — Mjels oder Godenau. Abfahrt Hauptbahnhof 7 Uhr über Freienjen nach Stadtdoldendorf.
19. Juni: Salzdetfurth — Kleines Bodetal — Gansowweg — Losmer — Diefholzen — Gildesheimer Aussichtsturm — Gildesheim. Abfahrt Hauptbahnhof 6.08 Uhr über Gildesheim nach Salzdetfurth.

Mitteilungen des Vorstandes.

56. Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereins in Freiburg i. Br. am 18. bis 20. Juli 1930.

Zu Nr. 3 der Mitteilungen fordert die Sektion Freiburg zum Besuch der Hauptversammlung auf. Die offizielle Einladung an unsere Sektion ist noch nicht eingegangen. Da Mitteilungen wegen der Anmeldung (Festkarte, Unterkunft usw.) in unserer Juli-Nr. der Monatsnachrichten zu spät erscheinen würden, bitten wir unsere Mitglieder, die nach Freiburg fahren wollen, sich bei unserer Geschäftsstelle, Regidientorplatz 1^r, bis zum 15. Juni d. Jz. schriftlich zu melden. Es werden ihnen dann die etwa eingehenden Anmeldebogen zugesandt.

*

2 Prismengläser, jechsmalige Vergrößerung, mit Lederetui, und 1 großes Fernrohr, achtzehnmalige Vergrößerung, neu, preiswert abzugeben.

Nachricht an Buße, Ober-Inspektor i. R., Flüggestraße 14^r.

*

Mit der Kamera in die Alpen. Fortgeschrittene Lichtbildner können sich Anfang August 1930 einer Wanderung in Tirol anschließen. Näheres in der Geschäftsstelle.

*

Ein guter Photoapparat durch Vermittlung der Geschäftsstelle billig abzugeben.

*

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
45	Dudenhausen, Theodor, Dr., Oberschulrat, Ferdinand-Wallbrecht-Str. 16 I.	Dr. Weiland u. H. Laue
46	Rilte, Waldemar, Gerichtsassessor, Wilhelmstraße 8 A I.	v. Rißing u. R. Tönnies
47	Schmidt, Hans, Rfm., Jungfernplan 4, part.	Hr. Schulze, R. Weismeyer

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 14. Juni 1930 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Der Verwaltungsausschuß des D. u. O. A.-V. richtet an die Sektionen folgenden Aufruf!

I. Die Leitung des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins glaubt im Sinne aller Sektionen und Mitglieder des Vereins zu handeln, wenn sie bestrebt ist, den Besuch Südtirols durch deutsche Alpenfreunde möglichst zu fördern. Die deutschen Bewohner Südtirols sind in ihren kulturellen und materiellen Gütern auf das schwerste geschädigt, was im Kreise unseres Vereins als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden darf und hier keiner weiteren Erörterung bedarf. Der Alpenverein mit seinen fast 200 000 Mitgliedern kann ihnen manche Stütze in seelischer und materieller Richtung bieten, wenn seine Mitglieder möglichst zahlreich den Bergen und Ortschaften Südtirols sich zuwenden. Mit einem raschen Durchfahren einzelner Täler auf schnellen Kraftwagen ist der Bevölkerung Südtirols wenig gedient; viel mehr schon durch Fußwanderungen und Bergfahrten, bei denen in zahlreichen Ortschaften Aufenthalt genommen werden muß, am meisten aber durch längeren Aufenthalt Deutscher in den zahlreichen, prächtig gelegenen Sommerfrischorten. Vor dem Kriege haben viele Sektionen Südtiroler Orte besonders bevorzugt, waren in manchen dieser Orte kleinere oder größere

Kolonien von Mitgliedern einer Sektion in den Sommermonaten zu finden. Heute, wo dies viel notwendiger wäre, sind diese Orte entweder gänzlich verwaist oder nur von den italienischen Sommergästen besetzt.

Es wäre sehr erwünscht, daß jede unserer Sektionen Beziehungen zu einem Südtiroler Orte anknüpft und versucht, Mitglieder ihrer Sektion als länger weilende Sommergäste dorthin zu bringen.

Wir möchten deshalb diese Sache unseren Mitgliedern erneut wärmstens ans Herz legen.

II. An die Hütten Nordtirols und die sonstigen der italienischen Grenze nähergelegenen Schutzhütten wird kostenlos die Werbezeitschrift für Südtirol, „Der Südtiroler“, versendet. Der Alpenverein legt Wert darauf, daß dieses unpolitische, nur den Interessen der Deutsch-Südtiroler dienende Blatt allen Hüttenbesuchern auch zugänglich gemacht wird. Nun sind uns Klagen darüber zugekommen, daß manche Hüttenwirte das Blatt nicht auslegen.

Wir richten daher an unsere Mitglieder die Bitte, in den genannten Hütten den „Südtiroler“ zum Lesen zu verlangen.

Das schönste Deutschland liegt am Brennerhang.*)

Von Alfred Herr.
Unteilbares Tirol.

I.

Behört nicht uns Deutschen ein liches Land?

Beggeholt ist es heute. Sie dürfen es nicht behalten. Das Bozener Geleucht. Diesen Armboll Sonne. Diesen adligen Sommer.

Das schönste Deutschland liegt am Brennerhang. Uns genommen durch Kriegsrecht; uns geblieben durch Menschenrecht. Keiner kann es entfremden; keiner darf es enteignen. Dies deutsche Sprachland; dies deutsche Weinland; dies deutsche Blumenland; dies deutsche Lichtland.

Ein Ruf soll ergehen: „Geraus damit!“ — solange noch unsereins Worte hat; und eine Feder; und eine Sehnsucht; und einen Willen.

Das schönste Deutschland liegt am Brennerhang.

II.

„Glud' mueß ma' ha'm!“ sprach ein Mädel heut' — in Nordtirol.

So was von lieblich-starker Luft gibt's nicht mehr. . . Brauchst keinen Kopf aus dem Fenster zu stecken; man sitzt am Tisch im Zimmer, liest, schreibt, sinnt, summt — und, fhh-fhh-fhh, der Raum ist voll von was Schwerem, Starkem, Gewürztem; fast Greisbarem.

Das bleibt hier ein ewiges Geraus (lieber wohlgestimmter Seyer, nicht etwa Geräusch — sondern es kommt von „rauschen“): weil soviel

*) Aus seinem bei E. Fischer in Berlin erschienenen Buch: „Es sei, wie es wolle, es war doch so schön!“

rauschebäche, nein: wilde Bergströme niederjagen, niedergichten, hin-sprühen, um Quaderblöcke toben, überprühtes Gestein runden. Einmal herrlich zu atmen; zweitens herrlich zu hören . . .

III.

Drittens erst noch herrlich zu schauen. Da liegt . . . nicht ein bild-schönes, vielmehr ein wildschönes Tal.

Seht ihr das? fühlt ihr das —: Bergwald rings mit Schneegipfeln, Matten, Hochdörfern, Almen, Kuhlocken, Senduft, Holzhäufeln, Heiligenbildern, Stadeln, Baumbrücken, Schluchten, Abgründen, Fels-flüssen, Buntblumen, Focher, Marterln und Einjamkeiten.

„Glück mueß ma' ha'm.“

IV.

Daß der Mensch in einem Tal haust, macht es nicht. Daß er am Ende dieses Tals haust — das macht es.

Mein Tal scheint eine Sackgasse zu werden; plötzlich von den Wänden verperrt . . . Jedoch um diese vorgeschobenen Buchtwände kann einer herumsteigen, über Zäckerln und Focher wegstiefeln, mitten in schierer Wachs-natur voll Reinheit und Grün und Sonnenlicht und Gletschnähe und verlorenen Weilern und schwindelnd hochgelegten, stillen, manchmal überdachten Brücken.

V.

Eine davon heißt kurz: Teufelsbrücke; weil der Teufel hier vielleicht auf etwas wartet.

Verheertes Werk, in grauslicher Höhe fliegend, fliegend; über dem Stromdonner kaum fühlbar schwingend, geheim schaukelnd, stumm dröhnend.

VI.

Ja, es wird ein schauerlich-figliches Gefühl dort oben zu stehn. In die wüste, durchbrauste, felsige, wütend überschäumte Wunderchlucht zu gucken; wenn das Wasser . . .

Wenn das Wasser steil unter dem Betrachterich rast, er sich auf einer Kirchturmspitze rettungslos ausgekehrt meint, den Boden unterm Fuß im Geiste verfiert . . . und nun langsam hinabfliegt mit schwindendem Bewußtsein — während im Kopf sich alles Unterste zu oberst kehrt, mein Körper durch den Luftwirbel sinkt, der weißbrüllenden Flut näher kommt, immer näher, jetzt prallt mein Hirn dicht unter dem glasig-grünen, lichtgrell umsprühten Wogenwasser auf den Felsblock — aus ihm . . .

Aber man steht noch oben. Das Brückengebüll hat nur ein bißl ge-schwankt, bißl gequiekelt.

VII.

Heiliges Licht; unersetzbares Daseinsgefühl. Die paar Jahrzehnte, die man hienieden verbringen darf, sind mit keinem erlittenen Schmerz zu teuer bezahlt.

Neu immer die Welt spüren; auch nach dem Unglück. Neu den starken Wein des Biersteins trinken. Neu immer anfangen.

Nirgend vorläufig ein Abschied! (Nur manchmal eine Raft.)

VIII.

Hier sit' ich und werfe die Buchstaben aufs Papier, alle die Fenster stehn auf, es quillt und rauscht und träuft und gischtet; Rauch aller Bergwälder strömt herein ... und ein Büschel blauen Thymians liegt noch auf dem Tisch, mit scharfem Ruch — gestern am Felsstrom in der Abendruhe gerupft.

Zwar dort unten, wo die Alpen ins lateinische Land niedergerhn, im Südsicht, am blauen Wasser ... da roch der Thymian dreimal so stark; zehnmal so stark.

Aber Thymian hier im nordischeren Gebirg' schenkt gleichfalls der Nase den Lieblingsduft.

Meinen Dank, Thymian. Meinen Dank, Tirol.

IX.

(Alle Wiesen mit Steinnelken gefüllt, nebst wilden Stiefmüttern und Kamillen und sonstwas.)

Denn die Tiroler haben erst einen Teil hier bemächt.

Von den Heinvöcken, den Stecken, darum das Heu gehängt und gestopft wird, kommt ein Duft. — aach!)

X.

Was war das unten im Zitronenland, wo der Thymian stärker atmet?

Vormittags ist man immer hinaufgeklettert auf die bewachsenen Felslehnen, mit Oliven, Kräutern, Blumen, Limonen, betriefften Höhen, Schmalgründen, Ziegen, fernem Kinderfang, Mägdefang ... Und hinter Goldengespinst und Astgewirr lag unten das Blaue: der See. Dicht-wild alles davor durcheinandergewachsen; Bäume farbig durchschlungen, unklittert von Duftgerauch.

Und wenn der Tag schwieg, sprach die erglänzend weite Stille ...
Flut von Fasano! (Gegenüber: die Sehnsuchtsfelsen.)

Das — war.

XI.

Hier jedoch in Nordtirol ist die Kraft und die Friische und ein strotzend gefühlteres Dasein mit wohliger Hartheit.

... Dennoch ziehn die Gedanken in das Lichtland.

XII.

Noch einmal:

Gehört nicht uns Deutschen auch ein lichtiges Land?

Beggeholt ist es heute. Sie dürfen es nicht behalten! Das Bozener Geleucht. Diesen Aumboll Sonne. Diesen adligen Sommer.

Das schönste Deutschland liegt am Brennerhang. Aus genommen durch Kriegsrecht; uns geblieben durch Menschenrecht. Keiner kann es

entfremden; keiner darf es enteignen. Dies deutsche Sprachland; dies deutsche Weinland; dies deutsche Blumenland, dies deutsche Lichtland.

Ein Ruf soll ergehen: „Geraus damit!“ — solange noch unferne Worte hat; und eine Feder; und eine Sehnsucht; und einen Willen.

Das schönste Deutschland liegt am Brennerhang.

XIII.

Auf dem Weg zum Wendlandschhof, hinauf bei Bozen, sprach ein Ladiner, bürgerlicher Mann aus der Stadt, während er mit uns stieg, von der Unmöglichkeit, ganz Südtirol den Italienern zu lassen. Er war also nicht ein Deutscher, sondern von halbromanischem Stamm, der mit dem Deutschtum geht.

Der Mann schwer, ohne Kampfbetonung, ohne Getu': die Lage jetzt sei unhaltbar. Die Gegensätze wirkten zu stark; Tirol brauche (mindestens) Unabhängigkeit, Selbstregierung.

XIV.

Sinnlos ist heute der Zustand. Ich gedachte des Großen in mir, wenn ich vor dem Kriege nach Trient kam, der italienischen Stadt, und oben muckend-bedränglich österreichische Kanonen sah.

Das Rechtsgefühl sträubte sich damals. Und jetzt? Gleicher Blödsinn — bloß in umgekehrter Richtung.

Trient? Trient gebührt uns nicht. Aber Gossensak ist heut' italienisch; von Sterzing über Waidbruck hinaus alles italienisch; das Pustertal italienisch; Toblach italienisch; Meran und Bozen italienisch.

Undenkbar.

XV.

Die Herrschaft Italiens, das ist wahr, zeigt sich (anfangs!) milde. Die Soldateska spürt man kaum; sie lebt und läßt leben ... und sonnt sich.

Den Südtirolern wird — nur zuerst! — manches voll schlauer Gebe-laune zugeschanzt ... (als Nordtirol am Kriegsausgang hungert).

Ja, Bozen schwelgt gleich damals. Oh, die Ladenfenster unter den altsteinernen Lauben, übergelb —; von Salami, Schinken, Gorgonzola, Eiern, finocchi, zucchini, Weißbrot, Chiantwein, Butter, feurigen Schnäpfen, Früchten, Vermouth, Marfala ...

Mit Speck fängt man Mäuse. Nein, man fängt sie nicht! Dieie nicht.

XVI.

Aber spricht mit Italienern — im Veneto, in Brescia. Nennet Südtirol ... und sie brauchen die Redensart von den „confini naturali“, den gegebenen Naturgrenzen.

Unaufgeregte, gesezte Leute, mit „glatten Köpfen, und die nachts gut schlafen“. Ein commendatore, Provinzkaufmann mit solchem Titel, dabei „cavaliere del lavoro“, Ältester der Kaufmannschaft, angesehenster Bürger, der von d'Annunzios Verftiegenheit nichts wissen will; der spricht mir von den confini naturali wie von Selbstverständlichem.

Eine Gehirnjuche.

Die „gegebenen Grenzen“ ... wieviel Unheil hat in dieser militaristisch-rückständigen Ara das infame Wort angerichtet.

Die gegebenen Grenzen für das deutsche Südtirol ruhen in der deutschen Sprache.

XVII.

Bozen ... Auf hängend-schwebender Salde sitzt man. Der späte Blick zieht ins Tal zu den Lichtern. Dies blinde Wehen — wie von überseeisch-sonderbarem, fernem Pflanzentrieb! Sanfte Hochberge. Der Säulern ist umdämmert. Der Rosengarten erglüht nicht ... sondern versinkt.

Man möchte das ganze Tirol in den Arm nehmen — aber das südliche zuerst.

XVIII.

Das schönste Deutschland liegt am Brennerhang.

Tirol.

Tirol! Ein tönend Erz, geschweift aus Nord und Süd,
Im Feuerherzen eines freien Volks geglüht — — —!

Deutsch bleibt bei Deutsch, wie ewig Treu' bei Treue bleibt,
Was immer ihr auf einen neuen Grenzpfahl schreibt!

Tirol! Ein Glockenschwingen zwischen Süd und Nord,
Ein heller Zwiegesang, ein klingender Akkord — — —!

Nicht nur ein Land, ein Volk, — auch ein in Not und Groll
Unsterblicher Gedanke ist Tirol!

Eberhard v. Weittenhiller.

Zehn Gebote für den Südländsfahrer.

1. Wenn Du jetzt nach dem Süden gehst, denk daran, daß dort im Ausland darnach, wie Du Dich gibst, Dein ganzes Volk beurteilt wird! Mache dort insbesondere das Wort nicht wahr, daß der Deutsche kein Nationalgefühl habe! Lebe der Lage Deines Volkes angemessen und wirf nicht mit Geld herum! — In Rom geht man nicht in Lederhose.

2. Du wirst vielleicht dort staunen über Entgegenkommen und Freundlichkeit der Welschen. Daß Dich aber dadurch nicht in Deinem deutschen Sinn bestricken! In dem Augenblick, wo es gilt, wird der sacro egoismo Italiens wieder aus Deiner deutschen Haut Riemen schneiden. Denk an den Raub des deutschen Eigentums! Darum sei freundlich gegen die Freundlichen, aber vergiß Dir nichts als Deutscher!

3. Bedenke, daß dort auch deutsches Land unter fremdem Joch leuchtet und daß es den wackeren Deutschen Südtirols ein Trost ist, wenn sie erkennen, daß das Muttervolk der geknechteten Kinder nicht vergißt! Kommst Du mit Italienern ins Gespräch, so sage jederzeit offen, aber

ohne Arroganz, daß der Raub und die Knechtung Südtirols eine innere Freundschaft Deutschlands und Italiens stört!

4. Rede jedenfalls in Südtirol nur in Deiner deutschen Muttersprache! Du hast Dich ihrer nicht zu schämen; sprich auch in den Ämtern nur deutsch!

5. Benutze immer nur den deutschen Landesnamen „Südtirol“ und die uralten deutschen Ortsbezeichnungen, insbesondere beim Lösen von Fahrkarten! Denk daran, daß die welschen Namen nur erfunden sind, um gestohlenen Raub leichter behalten zu können.

6. Beobachte viel und genau und rede dafür umso weniger, besonders nach genossenem Alkohol! In jeder Gaststätte sind Forscher, die Dich als Gast Italiens in die Schranken weisen werden oder zur Anzeige bringen.

7. Bediene Dich bei Einkäufen der deutschen Geschäfte und Banken; sie sind nicht schlechter als die neuen italienischen.

8. Höre nicht auf solche, die der Nachgiebigkeit und Entnationalisierung das Wort reden, sondern weise sie ruhig und bestimmt zurück! Du stärkst damit das Rückgrat der Treuen.

9. Verlange in den Gasthöfen, wo Du Dein deutsches Geld dem fremden Lande zu verdienen gibst, in deutscher Sprache bedient zu werden und, auf deutschem Boden Italiens, auch von deutschem Personal! Du hilfst damit die beabsichtigte Verdrängung des deutschen Gasthofpersonals aus den Geschäften Südtirols wahren. Der deutsche Bergwanderer besucht nur deutsch bewirtschaftete Hütten.

10. Was Du dort unten an Knechtung deutschen Wesens gesehen, erzähle es zu Hause und sage Deinen Bekannten, daß es falsch ist, Südtirol, weil es geknechtet, zu meiden! Es ist aber Pflicht, wenn man ins Ausland geht, zuerst die deutschen Gebiete zu besuchen, voran, wenn auch schmerzenden Herzens, das Land des ostgotischen Sagenkreises, die schöne Heimat Walkthers von der Vogelweide und Andreas Hofers.

A. - S. - Bund.

Von den Talsperrenbauten im Harz. *)

Die Sösetalsperre, zwischen Osterode und Riefensbeek gelegen, geht programmgemäß ihrer Vollendung entgegen. Nach dem Chaos der verschiedensten Erdarbeiten steigt das Bild der Talsperre heraus; schon grüßt der Spiegel des bereits vollendeten Unterwasserbedens, und dem Riefensbeek zustrebenden Wanderer erschließt sich von der Höhe des Sperrdamms der Blick über das weite Becken der Sperre und den Talboden, den in nicht allzu ferner Zeit die Quellwasser des Oberharzes dem Auge für immer entziehen werden.

*) Siehe Wanderung am 14. und 15. Juni.

Es dürfte angebracht sein, das große Werk, das von etwa 800 Arbeitern mit wirkungsvoller Unterstützung aller Errungenschaften von Wissenschaft und Technik zu Ende geführt wird, in seinem Aufbau näher zu betrachten.

Nachdem der Hannoverische Provinziallandtag im Jahre 1926 die Mittel zur Durchführung der Vorarbeiten bewilligt hatte, wurden im folgenden Jahre die Mittel für den Bau sichergestellt, und es konnte nun zum Bau der Sösetalsperre geschritten werden. 6 Kilometer oberhalb der Stadt Osterode lag das geeignete Baugelände. Man beschloß, außer der Hauptsperre mit etwa 3 Kilometer Wasserspiegellänge, am oberen Ende eine Vorperre mit etwa 0,75 Millionen Kubikmeter Inhalt zu bauen, welche letztere die Aufgabe hat, eine erste Klärung des Wassers zu bewirken. Diese Vorperre erfährt etwa drei Viertel des gesamten 46 Quadratkilometer großen Einzugsgebietes der Hauptsperre. Zum Ausgleich des aus der Hauptsperre abfließenden Wassers für die Unterlieger dient ein Unterwasserbecken mit etwa 0,25 Millionen Kubikmeter Inhalt, das durch einen Damm abgeschlossen ist. Bevor die eigentlichen Sperrenbauwerke in Angriff genommen werden konnten, waren verschiedene vorbereitende Arbeiten durchzuführen. Es mußte eine Zufahrtsstraße vom Bahnhof Osterode bis zur Talperre und eine Erweiterung des Osteroder Güterbahnhofs geschaffen werden. Ferner war eine Verlegung der beiden Fahrstraßen im Sösetal, der forstfiskalischen Durchgangsstraße Osterode—Dammhaus—Mkenau im Norden und des Forstweges der Stadt Osterode im Süden Vorbedingung des Sperrenbaues. Die neue Chaussee, die sich in einer Höhe von etwa 8 Metern über dem höchsten Staupiegel durch die Seitentäler in einer Doppelserpentine hinzieht, wird mit ihrem 8 Meter breiten Planum und den Krümmungsdurchmessern von mindestens 80 Metern allen verkehrstechnischen Ansprüchen gerecht und in Zukunft eine Durchgangsstraße mit der Stadt Osterode als westlichem Einfallstor zum Harz bilden.

Nachdem die Abholzung der vom zukünftigen Staubecken bedeckten Flächen bis zum Späthommer 1928 vollendet war, begann man mit dem Bau der Hauptsperre. Die Tatsache, daß sich im Grunde des Sösetals auf der ganzen Länge des Staubeckens auf 3 bis 5 Meter Tiefe guter Schotter und an den Berghängen brauchbares Lehmmaterial fand, führten zu dem Gedanken, zum ersten Mal in Europa einen über 50 Meter hohen Erddamm als Abperrungsbauwerk zu errichten. In der etwa 56 Meter über der Felssohle verlaufenden Krone erhält der Damm eine Breite von 8 Metern. Die Sohlenbreite beträgt 250 Meter, die Länge in der Talsohle etwa 200, in Kronenhöhe rund 500 Meter. Er stellt ein Abperrungsbauwerk von fast absoluter Sicherheit dar und ein Bild seines Ausmaßes erhält man, wenn man hört, daß zu seinem Bau etwa 1,7 Millionen Kubikmeter Erd- und Felsmassen gelöst und eingebaut werden mußten.

Da die Sösetalsperre außer dem Hochwasserschutz und der Gewinnung von elektrischem Strom auch der Trinkwasserversorgung des Harzvorlandes und des Leinetales dienen soll, war es notwendig, besondere Vorkehrungen für die beiden oberhalb der Sperre liegenden Ortschaften Niefensbeek und Ramschlacken zu treffen. Beide Ortschaften erhalten eine

moderne Kanalführung, die sowohl die häuslichen Abwässer wie auch das in den Straßengraben abfließende Tagwasser sammelt und Kläranlagen zuleitet. Ferner erhält jede Stallung eine betonierete Dunggrube, und ein 10 bis 15 Meter breiter Streifen längs des bewohnten Söseufers durch beide Ortschaften wird mit einem hohen Drahtzaun abgegrenzt, der dem Vieh den Zutritt zum Söselauf absperrt. So ist alles geschehen, was zur Gewinnung eines für den menschlichen Genuß in jeder Hinsicht einwandfreien Trinkwassers verlangt werden kann.

Der an und für sich landschaftlich schon große Reize bietende, leider aber von Wanderern sehr wenig besuchte Südbwestharz, gewinnt durch die Sösetalsperre neue Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr. Es ist dafür gesorgt, daß das Abschlußwerk der Sperre (Damm) von keinem störend empfunden werden kann, denn die Luffseite des Damms wird mit Rasen und Sträuchern bepflanzt, so daß der von Osterode kommende Wanderer glaubt, einen Talboden vor sich zu haben. Nach Gewinnung der Höhe des Staubammes erscheint der in Tannen eingebettete neueste See des Südbharzes und dem weiter in die Höhe strebenden Wanderer erschließt der Hanskühnenburgturm auf dem Rücken des langgestreckten „Acker“ einen Gesamtblick über den nun tief unten im Tale liegenden Stausee. „Begehrtenswerte Ziele für den schauenden und genießenden Wanderer.“ Hoffen wir, daß mit der Fertigstellung der Sösetalsperre auch die Eisenbahnverbindungen mit Osterode eine erhebliche Verbesserung erfahren werden.

Sch.

Urlaub in den Bergen!

Das jedem Sportfreunde bestbekannte führende Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6, dessen Inhaber August Schuster in fast allen Sportarten als Prominenter genannt werden kann, hat seinen die neuen Sommerkataloge: a) Bergsport, b) Auto- und Motorsport, c) Tennis, d) Badeartikel, e) Turnen und Leichtathletik, f) Wintersport herausgebracht. Alle Artikel, insbesondere die Spezialartikel unter der Schutzmarke ASMU sind in praktisch erprobten Ausführungen zu mäßigen Preisen erhältlich. Die Kataloge werden auf Wunsch kostenlos und portofrei jedem Interessenten zugesandt.

Der Alpenvereins- und Expeditionsausrüster

Für jeden Sport

im großen und führenden Fachgeschäft

Sporthaus **Schuster**

Rosenstraße 6 nächst Marienplatz München

Katalog **kostenlos:** a) Berg- und Wintersport, b) Auto- und Motorsport, c) Tennis, d) Badeartikel, e) Turnen und Leichtathletik.



Das große alpine Versandhaus

Alpine Erinnerungen • Karl Arnold †
 Crustes u. Heiteres von meinen Alpenwanderungen 1869-1929

130 Seiten mit 35 Abbildungen
 Geh. RM. 1,50, geb. RM. 2.—

Musbacher Jugenderinnerungen von 1859 — 1871

110 Seiten mit 52 Abbildungen
 Geh. RM. 1,50, geb. RM. 2.—

Borrätig in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
C. Brügel & Sohn, A.-G., Ansbach, Mittelfranken (Bayern)

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
 liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI • BUCHBINDEREI
 Am Taubenfelde Nr. 1 A • Fernsprecher 3 30 28

„Die Macht der Berge“

Novellen von

Rudolf Behrens

Kartonierte in farbigem Umschlag, mit 8 Kunst-
 drucktafeln, hochfeines Papier, Preis 2,50 RM.

Bergverlag Rudolf Rother, München

Bestellungen vermitteln unsere Geschäftsstelle sowie alle Buchhandlungen.

Alpengasthof Mordegg

Bahnst. Werfen b. Salzburg, „Nähe Eisriesenwelt“

ca. 1200 m hoch am Fuße des Tennengebirges. • Idealer Erholungsaufenthalt
 in Höhenluft, fern von allem Getriebe. • Von Werfen 3 Stunden. • Herrliche Aussicht
 auf Hochkönig, Dachstein, Tauern, Venediger. • Gute Verpflegung. • Mäßige Preise.
 Auskunft durch: Dr. Anselmi, Werfen (Salzburg).

Loden -Joppen
 -Sportanzüge
 -Mäntel

in unseren altbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an
 Private ab. Maßanfertigung ohne Preisauflschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **jetzt 35** (9-1, 3-7)
 Fernruf 6 05 60 Kataloge kostenlos



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46

Seit 1876

Fahnen-

Reinecke

Hannover

Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
 Abzeichen, Rosetten
 Fahnenhängel
 Tischbanner



Hahnische Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

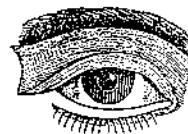
Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten
 Räume unseres Geschäfts gestatten eine be-
 queme Besichtigung und Auswahl unseres
 umfassenden Lagers aus allen Gebieten
 der Literatur. Die Bücherstube für Pädä-
 gogik und Handelswissenschaft ist äußerst
 reichhaltig und bietet stets eine Übersicht
 der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete.
 Neu angegliedert ist eine Ausstellung von
 Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges
 wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Gewissenhafte Einziehung
 von Vereinsbeiträgen

übernimmt

Felix Hentze
 Herrenhäuser Straße 84



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
 sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 • Königstraße 54 • gegenüber dem Tivoli
 Lieferant für Krankenkassen

Alle Werbedrucksachen

*
 PROSPEKTE • FLUGBLÄTTER • KATALOGE
 IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
 BUCHDRUCK • OFFSETDRUCK • TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald, Hannover
 INH.: P. SCHEFE U. H. BEHRENS • STIFTSTR. 2 • FERNRUF S.-Nr. 3 44 44

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf 27580

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

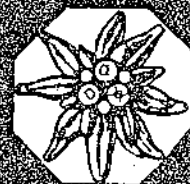
Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Ernst Johann Doffner
Die vorzügliche Qualität



Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 7

Juli 1930

Zur Beachtung!

Unsere Geschäftsstelle ist am 17., 24. und 31. Juli geschlossen. Aus-
kunft erteilt Herr Philippsthal, Luisenstraße 11.

Die 56. Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins findet am
18., 19. und 20. Juli 1930 in Freiburg i. Br. statt.

Für die Reisezeit empfehlen wir folgende Bücher und Karten, die in
der Geschäftsstelle vorrätig sind:

„Der Hochtourist“

Band I	zum Vorzugspreis von 6.— RM. (statt 9.50 RM.)
Band II	„ „ „ 6.— „ („ 10.— „)
Band III	„ „ „ 6.— „ („ 9.50 „)
Band V	„ „ „ 6.50 „ („ 10.— „)
Bd. VI (1930)	„ „ „ 6.50 „ („ 10.— „)
Band VII	„ „ „ 7.50 „ („ 12.— „)

„Von Hütte zu Hütte“

Band I	zum Vorzugspreis von 4.80 RM. (statt 8.— RM.)
Band V	„ „ „ 5.40 „ („ 9.— „)

„Ratgeber für Alpenwanderer“ von Dr. Moriggi = 1.50 RM.

Übersichtskarte der Dolomiten (Westlicher Teil) = 2.20 RM.

Karte der Schladminger Tauern = 2.— RM.

»ALBINGIA«

Versicherungen

Bezirks-Direktion:

Ernst Uhlich

Herrenstraße 14

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71

— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten —

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN
SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Alpine Erinnerungen · Karl Arnold †
Erstes u. Heiteres von meinen Alpenwanderungen 1869-1929

Neue vermehrte Auflage. 130 Seiten mit 35 Abbildungen
Geb. RM. 1.50, geb. RM. 2.—

Ansbacher Jugenderinnerungen von 1859 — 1871

110 Seiten mit 52 Abbildungen
Geb. RM. 1.50, geb. RM. 2.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
C. Brügel & Sohn, A.-G., Ansbach, Mittelfranken (Bayern)

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

GEGRÜNDET 1888

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schiffleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 430 47

In eratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674

Schriftführer: Karl Edmund, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 926 54

Kassenerführung: Josef Philippshat, Hannover, Unkenstraße 11. Fernruf 275 80

Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Hans Habertus, 1. St., Donnerstags von 18—21 Uhr

Verbandsrat: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

Druck: G. Osterwald, Hannover, Lillstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 7

Juli 1930

Veranstaltungen.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

5. Juli: Fernhagen. Abfahrt 15.18 Uhr mit Linie 29 von Schillerstraße nach Langenhagen — Kaltenweide — Gaiuhaus — Fernhagen. Einkehr 18 Uhr bei Dehne.
12. Juli: Hainholz. Abfahrt 15.18 Uhr mit Linie 29 von Schillerstraße nach Brink — Godshorn — Winnhorst — Hainholz. Besper 6 Uhr bei Schmedes.
19. Juli: Fasanenkrag. Abmarsch 15.30 Uhr vom Lister Turm durch die Eitenriede — Buchholzer Weg — Fasanenkrag. Einkehr 17 Uhr dortselbst.
26. Juli: Neustadt a. Abge. Abfahrt 14.57 Uhr Hauptbahnhof nach Wunstorf — Blumentau — Liethe — Waggenhagen — Neustadt a. N. Einkehr 18 Uhr in Müllers Hotel.

Tageswanderungen für Herren.

10. Juli: Freden — Selter — Kammersteine, Burg Greene — Einbeck. Abfahrt: 7.00 Uhr morgens mit Sitzzug nach Freden.
24. Juli: Deckbergen, Kleinenwieden, Hohenrode, Hünenburg, Ruhmbecker Berg mit Ludwigsturm, Papiermühle (Forellental), Dehnerbrock, Wärdholz, Altit, Sameln. Abfahrt: 6.38 Uhr morgens nach Deckbergen über Sameln.

Mitteilungen des Vorstandes.

Pflanzenbuch: Das stark gefragte und deshalb in der letzten Zeit vollständig vergriffene Pflanzenbuchplakat, das die farbigen Abbildungen der 15 streng geschützten Alpenpflanzen usw. enthält, ist in Neuauflage erschienen und kann in jeder gewünschten Stückzahl von der

Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Bergwacht, München, Hauptbahnhof-Südbau bezogen werden.

Der Preis beträgt RM. 1.— zuzüglich Porto; bei Abnahme von mindestens 10 Stück 80 Pfg. pro Stück.

*

Gesellschaftsfahrt nach Süd-Tirol und Süd-Steiermark vom 13. Juli bis 3. August: Berlin—Zinsbruck—Brenner—Meran—Bozen—Dolomitenfahrt—Niva am Gardasee—Venedig—Triest—Adelsberg—Saibach—Gottschee—Gilli—Marburg—Graz—Wien—Berlin. Gesamtpreis bei bester Unterkunft und Verpflegung 400.— RM. Einshl. aller Besichtigungen und Speisen Preis 480.— RM.

Anfragen über diese Reisen sind direkt an den „Auslandsdeutschen Reisedienst im Landesverband Mark Brandenburg des V. D. A., Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 97“ zu richten.

*

Eis- und Kletterkurse im Kannergrat. Die akademische Sektion Graz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins veranstaltet im Kannergrat, unbestritten einer der formenschönsten Teile der Ostalpen, mit der Kannergrathütte (2860 m) als Stützpunkt, Eis- und Kletterkurse, zu deren Besuch sie höflich einlädt. Die Kurse werden von Herrn Fritz Rues geleitet, der seit einigen Jahren die Kannergrathütte betreut, derartige Kurse mit bestem Erfolge schon mehrfach geführt hat und derzeit einer der besten Kenner dieses Gebietes ist.

Das beste Führerwerk über das Gebiet ist: Obersteiner, Ötztaler Alpen, zum Preise von 6.— RM., in allen einschlägigen Buchhandlungen erhältlich, die beste Karte ist Blatt 1 der Ötztaler Alpen des D. u. Ö. A. V. 1 : 50 000, die zum Preise von 3.— RM. durch die Sektionen zu beziehen ist. Anfragen über alles Einschlägige, auch Ausrüstung usw., die bereitwillig beantwortet werden, ebenso alle Anmeldungen und Anzahlungen mögen zur Vermeidung von Verzögerungen direkt an den Kursleiter gerichtet werden, dessen Anschrift lautet: Fritz Rues, St. Peter bei Graz, Steiermark, ab 25. Juni: Wangeroth, Wolf Bistal, Tirol.

Zeitpunkt der Kurse: Erster Kursus vom 29. Juni bis 12. Juli; Zweiter Kursus vom 13. Juli bis 26. Juli; Dritter Kursus vom 27. Juli bis 9. August; Viertes Kursus vom 10. August bis 23. Aug.

Kosten der Kurse: Bei 3 oder 4 Teilnehmern 155.— RM., bei 5 oder 6 Teilnehmern 150.— RM., bei 7 oder 8 Teilnehmern 145.— RM., bei 9 oder 10 Teilnehmern 140.— RM.

Für jeden aus irgendwelchen Gründen am Ende des Kurzes nicht ausgenützten vollen Tag werden 6.— Reichsmark zurückerstattet.

*

Zu verkaufen: Die Erschließung der Ostalpen, 3 Bände; Jahrgang 1912—1919 der Zeitschrift; Alpine Sieger von Alfred Steiniger. Preise nach Übereinkunft. Anfrage bei Frau Aia Ziller, Schweicheln bei Herford.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
48	Chaussette, Wilh., Reichsbahnoberrat, Ferdinand-Walbrecht-Straße 11 III.	D. Briegleb u. A. Sauer.
49	Heimannsberg, Hans-Ludwig, Frauenarzt, Sophienstraße 6 II.	F. Senf u. D. Thurnagel.
50 (B)	Thurnagel, Heinz, Kirchroder Straße 7.	A. Fleck.
51 (B)	Fleck, Günther, Lavesstraße 37.	
52	Hühndorf, Friedrich, Lehrer, Melanchthonstraße 12 I.	Frl. Schrader u. K. Busse.
53	Weitlich, Ernst, Dr., Studienassessor, Pöbdielstraße 4.	K. Schulze u. F. Reddermeyer.

Einige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 14. Juli 1930 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Das Ende des Goldbergbaus in den Hohen Tauern.

Von Dr. Karl Arnold.

(Aus seinem Nachlaß.)

Der Goldbergbau in den Hohen Tauern ist für die Mitglieder unserer Sektion auch deshalb von besonderem Interesse, weil die Niffelscharte mit unserem Niedersachsenhaus in einem Gebiet liegt, wo die Goldgewinnung am ausgiebigsten und daher am intensivsten betrieben war, weshalb dasselbe heute noch Goldberggruppe heißt. Überall vom Sonnenblick bis zum Aufogel findet man Stollen alter Bergbaue; die keltischen Laurischer (Noriker) haben schon mehrere Jahrhunderte vor Christus dort Gold gewonnen, und die Wege über den hohen und niederen Tauern, von Gastein nach Mallnitz, dürften aus jener Zeit herrühren. Der Goldreichtum der Hohen Tauern wird dazu beigetragen haben, daß die Römer die Grenze ihres Reiches über die Tauern vorschoben und auch die ihnen folgenden Bajuwaren im Norden und die Slaven im Süden der Tauern scheinen den Goldbergbau betrieben zu haben; aber erst aus dem neuesten Jahrhundert sind zuverlässige Nachrichten über die Wiederaufnahme des Bergbaues vorhanden, denn den Salzburger Erzbischöfen wurde von Kaiser Otto I (geb. 912) das Recht auf den Goldbergbau bestätigt. In seiner größten Blüte stand der Bergbau von 1400 bis 1560, nahm dann, mit Austreibung der protestantischen Bergknappen durch die Salzburger Erzbischöfe immer mehr ab, um gegen 1870 fast vollständig zu erlöschen.

Der Glaube an das Vorhandensein lohnender Erzgänge blieb aber erhalten, gestützt durch die Anschauungen von erfahrenen Bergbeamten, namentlich von Plojer, Mojacher, Hochata, Ruffegger, Reiskacher und dem bei Knappen und Erzsuchern hochangesehenen Gutmann Stöckl in Mauriz, der später an das Rathansbergwerk in Bäckstein übersiedelte, wo Nachkommen desselben noch leben; ein Nachkomme desselben war der verstorbene Freund der Sektion Hannover, Regierungsrat Stöckl, Besitzer des Kaffeehauses Sonnenblick in Bäckstein.

Erinnerungen an Kärntens Eisenzeit.

Von Frido Kordon, Ehrenmitglied der Sektion Hannover.
(Aus Kärnten, Landschaft, Volk, Kultur, 1928, Heft 5.)

So oft mich auf bekümmlicher Wanderung mein Weg an verfallenen Hüttenwerken vorbeiführt, werden Bilder aus früher Jugend lebendig. Ich sehe mich als stannenden Knaben erwartungsvoll im düsteren Ramme, den Blick auf eine schwarze Mauer gerichtet, vor der halbnaakte, berußte Männer mit langen Eisenstücken stehen. Hinter der Mauer, der untersten Wand eines Hochofens, schmilzt Erz im Holzkohlenfeuer, das von der Gebläseluft zu ungeheurer Hitze gesteigert wird, bis das Eisen sich weißglühend-flüssig abscheidet. Ich durfte vorher durch ein Guckloch in die brodelnde Hölle schauen, hatte aber durch das feuerfeste Glas — Muttergottesglas nannten es die Arbeiter — nichts gesehen als zuerst einen beinahe unerkennlichen Glanz und dann undeutliches Durcheinander von Farbenflecken.

Jetzt habe sich im Ofen so viel rimbares Eisen gesammelt, daß es abgelassen werden müsse, erklärte mir einer der Männer, ein Riesenkerl, zu dem ich von unten weit hinausschaute.

„Kann dabei nichts gesch'h'n?“, fragte ich zaghaft.

Der Hünc — er glich mit seinen weißen Augen und Zähnen im schwarzen Gesichte dem Teufel selbst — lachte: „Brauchst dich nit z'fürcht'n, Bua! Wir ichlag'n halt hiaz das Defendle an, wie der Wirt sei' Faß! Aber hübbich haas' wird's herausrinnen; da is' mir a Maul voll Bier lieber!“

Er gestellte sich wieder zu den anderen. Draußen rauschte das Wehr und gingen die Räder, ich hörte den Aufprall des stürzenden Wassers auf den Schaufeln; Ketten rasselten, sie zogen Körbe mit Erz und Kohle zur Sicht, dem oberen Rande des Ofens, empor; Blasbälge pfauchten nebenan in einer Kammer.

Da rief eine Stimme: „In Gott's Nam', stecht's ihn an!“

Ein Verschluß wurde weggeschlagen — die Erde hegte — und aus der dunklen Wand schoß baumstamm dick der Strahl eines Feuerbrunnens, von Raketen und Blitzen umsprüht, in jedem Bogen heraus, lief als glühende Riesenschlange zwischen Steinwülsten und versank im sandigen Boden, wo mir früher die Gußgruben gezeigt worden waren. Beiderseits zogen die Männer mit Krampen den dunkler glühenden Schaum ab, der dann als Schlacke, wunderbar aufgebläht und zerlöchert, manchmal Totenschädeln gleich, aufgehäuft lag.

Nach dem Hochofenantrieb stand ich beinahe betäubt wieder im Freien; ich hatte vergessen, daß im Beweserhause herrlicher Rahmkaffee und „Reindling“ auf mich warteten; gerne folgte ich meinem Führer zur Buddlerei, wo eine Maschine wie ein lachhaft großer Müßknacker Holz zerkleinerte, aus dem Gas erzeugt wurde. Dieses wurde zu den Schmiedöfen in der Haupthalle des Hüttenwerkes geleitet, wo wieder Leute gleich Teufeln tätig waren und in dem höllischen Eisenbrei rührten. Einer fuhr mit einer „grünen“ Stange (aus frischem Holze) hinein und fogleich flammte der Stab zur wildbohenden Fackel auf. „Mit'n hützernen Nachlöß'l is' mir bei uns!“ lachte er und steckte die „Duchtel“ in einen Wasserbottich, wo sie zischend jäh erlosch.

1877 versuchte Baron May-Graz die Gruben an der Goldzschichtarte (2810 Meter hoch, am Hochorn), 1864 Franz Guggenbichler-Salzburg die Gruben am Radhausberg und 1876 Ignaz Mojacher-Nauris die Gruben am Goldberg wieder zu erschließen, jedoch ohne nennenswerten Erfolg (siehe Karl Arnold, Der Goldbergbau in den Hohen Tauern, Festschrift der Sektion Hannover 1925, S. 134); auch beim Bau des Tauertunnels hoffte man auf reiche Erzadern zu stoßen, was aber nicht eintrat. Trotzdem ichien ein neuer Aufschwung des Goldbergbaues einzutreten: Ingenieur Imhof, einer der Erbauer des Tauertunnels, hatte im Maßfeld 38 Goldergänge festgestellt und darin einen Erzvorrat von 18 600 000 Tonnen mit einem Gehalt von 10 g Gold und 70 g Silber pro Tonne (= 1000 kg) und außerdem 600 000 Tonnen alte Schutthalben mit einem Gehalt von 3,4 g Gold und 13,7 g Silber pro Tonne; in Franzbaal beträgt der Goldgehalt 10—20 Gramm pro Tonne. Ich hatte für meinen Freund Mojacher 1883 einen am Goldberg, d. h. unterhalb der Fragantercharte, neuerschlossenen Erzgang analysiert und darin 4,8 Gramm Gold pro Tonne gefunden. Durch eine neue Art von Entwässerung der Gruben, durch elektrischen Bohrbetrieb, zu dem die Wasserkräfte des Hochhartkees dienten und Anwendung der modernsten chemischen Methoden der Goldgewinnung ichien das Imhoffsche Projekt so aussichtsreich, daß eine Schweizer Gesellschaft mit großen Mitteln 1909 mit mehreren hundert Arbeitern unter Imhofs Direktion den Bergbau im Maßfeld aufnahm; bei dem früheren rohen Goldschwemmverfahren gingen bis 30 Prozent des vorhandenen Goldes verloren, während bei dem chemischen Verfahren die Verluste auf 1 Prozent zurückgehen. In wenigen Jahren waren im Maßfeld mächtige Aufbereitungs- und Arbeitshäuser entstanden, und auch in Böckstein wurden die alten Gewerkehäuser erneuert und neue Gebäude errichtet, so daß auf einen rentablen Betrieb geschlossen werden mußte, über den man zwar nichts Näheres erfahren konnte, der aber in den Kriegsjahren bei dem damaligen enormen Goldpreis sicher vorhanden war.

Da erfolgte plötzlich 1927 eine vollständige Einstellung des Betriebes, woraus folgt, daß trotz aller Geld- und modernen Hilfsmittel die Goldgewinnung in den Hohen Tauern sich nicht rentabel gestalten läßt und nun für alle Zeiten ihren Abschluß gefunden hat. Derselben Ansicht scheint auch die französische Gesellschaft zu sein, welche das ganze nördliche Bezugsgebiet Kohn-Saigurn von Mojacher kaufte, aber den Betrieb schon 1897 einstellte; dieselbe hat jetzt das Gebiet nebst Gebäuden an die Sektion Wien des Touristenvereins „Naturfreunde“ verkauft, welche die Gebäude zu touristischen Zwecken umbaute. Die Sektion Hannover hätte die Gebäude für 3000 S. erwerben können, aber dieselben liegen im Wirkungsgebiet der Sektion Halle und diese sowie der Hauptauschuß des Alpenvereins haben den ihnen von uns dringend empfohlenen Ankauf abgelehnt. Die Einheimischen stehen den Mißerfolgen des Bergbaues gleichgültig gegenüber, denn ihre Goldgruben wachsen von Jahr zu Jahr, da sie der zunehmende Fremdenverkehr sind; auch werden von den Fremden, meist nichtdeutschen Bergarbeitern bolschemistische Anschonungen in die Täler zu tragen gesucht.

Nun wurde ein schmerzhaft leuchtender Klumpen gepuddeltes Eisens mit plumpen Zangen auf dem Steinboden zum großen Hammer geschleift, der, von einem mächtigen Wasserrade gehoben, mit feierlicher Wucht seine ganze Schwere niederdonnern ließ, daß der Boden schütterte und ein heißer Regen bunter Sonnen und Sterne aus dem gequälten Metall weithin sprühte, bis die Verunreinigungen ausgepocht und die spröden Gußeisenklumpen zähe Schmiedeeisenbarren geworden waren, die nur mehr kirchrot leuchteten und klein zusammengeschämmt neben anderen ausgekühlten, grau gewordenen lagen.

Am schönsten aber war es im Walzwerk, wo die in gewaltigen Schmiedeseuern neuerdings hellglühend gemachten Barren den jedesmal wild aufbrüllenden Walzen wie zum Fraße hingehalten und von ihnen verschlungen, jedoch auf der Gegenseite als Feuereschlangen ausgegipen wurden, um immer wieder durch engere Gänge gezwängt zu werden, bis sie als dünnes Stabeisen ihre vorläufige Ruhe fanden.

Anderer der rastlos wirbelnden Walzen zogen das Eisen zu Blech aus, das von einem Scherenungefühl, vor dem man sich fürchten konnte, zurechtgeschritten wurde.

Warum ich von diesen etwa ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Jugendeindrücken hier erzähle? Weil ich in den Wäldern, die Kärntens landschaftlicher Schönheit, seiner Kultur und seinem Volkstum dienen, ein gutes Wort für alte Werkstätten einlegen will.

Der Bergbau auf Metalle und ihre Verhüttung — in den Tauern auf Gold, in den Norischen Alpen auf Eisen — besetzten einst die entlegensten Täler Kärntens, sind jedoch mit einer einzigen Ausnahme — Güttenberg — längst eingestell. Im Zeitalter der Kraftfernleitungen mußten die letzten der Hochofen-, Schmelz-, Gütten- und Hammerwerke sterben. Mit ihnen schwand eine Romantik für immer dahin, die ihrerzeit mit dem Lande und seinem Volksleben innigst verwachsen war und einen wichtigen Teil seines Wesens und seiner Eigenart bildete.

Auf alten Karten Kärntens werden stets Bergbau und Güttenwesen durch sinnbildliche Darstellungen verherrlicht, hingegen Landwirtschaft, Viehzucht, Jagd, Fischerei weniger hervorgehoben, woraus hervorgeht, daß in diesem Alpenlande die Montanindustrie einst der erste Erwerbszweig war, dem sich alle anderen unterordnen mußten.

Seute sind davon nur Ruinen geblieben, die langsam zerbröckeln. Und dennoch sind sie wert, geschützt zu werden, wie zerfallende Burgen, alte Stabtore, Wehrtürme, durch bauliche Besonderheiten ausgezeichnete oder die Eigenart eines bestimmten Zeitabschnittes bewahrende Bürger- und Bauernhäuser und sonstige Denkmale ehrwürdiger Kultur und ihrer Geschichte.

Manche der alten Werkstätten prägen den betreffenden Orten Charakter auf und erhöhen die Schönheit des Landschaftsbildes, es sprechen also auch ästhetische Gründe für ihren Fortbestand.

Die wegen ihres höheren Alters weit spärlicheren Überreste der Hoch- und Schmelzwerke für Edelmetalle sollten ebenfalls mehr beachtet und geschützt werden, z. B. der Goldbergbau im Radlgraben bei Gmünd mit den Weilern der Förderrutsche vom Stollenmundloch zur Tassohle und den Schmelzöfen beim Radlbade. Derartige Reste sollen erhalten

bleiben, um auch noch späteren Geschlechtern von einstiger reger Tätigkeit in einsamen Bergwinkeln Kunde zu geben. Saxa loquuntur. Die Steine werden reden. Besonders reich an solchen redenden Steinen ist die Goldberggruppe im mittleren und oberen Mülltale.

Man soll auf ihre Sprache achten und sie durch ihr völliges Verschwinden nicht stumm machen. Es würde in der Symphonie des Berglandes eine traute Stimme, die von großer Vergangenheit singt, fehlen.

Der Freithof am Tauern.

Von Erwin G. Rainalter, Wien. (D. N. 3. 28.)

Von Radstadt im Salzburgischen, von dieser kleinen Stadt, die sich noch in ihren Festungsmauern drückt und von Bastionstürmen beschützt wird, führt die Straße auf den Tauern hinauf. Sie quert die Alpen von Nord nach Süd, und also ist der Weg so wichtig, daß schon die Römer ihn suchten und fanden. Neben dem Postauto her, das zur Höhe emporflimmt, läßt immer noch sichtbar, von den Jahrhunderten nicht verwischt, die Römerstraße, die ehemals von den Legionen gestampft wurde. Ihre Meilensteine stehen brüderlich neben den Kilometersteinen der neuen Zeit.

Einsam war's hier damals wie heute. Dachstein und Bischofsmilke grühen herein, an Tobeln und Wasserfällen geht's vorbei, Laubbäume verlieren sich immer spärlicher im Nadelwald. Kaum sieht man jemals eine kleine Herde von Ziegen, ein einsames Kind. Nirgends ein Bauernhaus, nur in regelmäßigen Abständen die sorgfältig nummerierten Hütten der Straßenanfänger, die bei den schweren winterlichen Schneeverwehungen auf ihrem Posten sein müssen. Und rechts der Hohe Tauern in ewigen Geleit, links schroffe Lehnen. Der Schritt eines Menschen klingt einem hier fremd entgegen, er stört die Stille des Ortes, in die nicht einmal ein hoher Raubvogel mit seiner Stimme einfällt.

Auf der Paghöhe, wo man früher nach Silber und Kupfer schürfte, bis sich's nicht mehr lohnte, weil es allzu schwer war, das geförderte Gut zur nächsten Siedlung hinabzubringen, ist ein kleines Gasthaus, und nahebei bietet ein Kirchlein Sturm, Regen und Schnee Trutz. Daß der späte Turm kaum mehr aus der wild zusammengeweheten Last des hohen Schnees herauszuschauen vermag — wie oft wird das vorkommen? Dem hier oben ist die Natur die unumschränkte Herrin, die sich von den Menschen nicht zwingen läßt. „Der Tauern liegt zu“, heißt's Jahr für Jahr, und dann gibt es nicht Weg mehr und nicht Steg, nicht einmal das Wild mag noch eine flüchtige Fährte finden in dem ungeheuren Weiß, das alles deckt. Wer hier haust, ist dann von der Welt ganz und gar abgeschlossen. Auch der Postschlitten bleibt aus, der sonst mit vier oder sechs Pferden den Übergang zu erzwingen sucht.

Wen wundert's, daß es beim Tauernkirchlein keinen Vikar mehr gibt, daß man nur mehr einmal im Jahr hier heroben Messe liest — am Tag des heiligen Petrus, der der Schutzpatron ist? Aber früher gab es Männer, die es hier ausschielten jahrein und jahraus, allein mit ihrem Gott und einer Ewigkeit, die sich schon in der Landschaft rundum offenbart. Sie waren Kämpfer, diese Vikare, und wahre Helfer für Be-

drängte. Ein paar Steinwürfe weit, auf dem Lauernfreithof, findet man noch ihre Gräber. Oswald Trigel, Benefiziant, gestorben allhier am 1. August 1732; und Johannes Bapt. Klingpacher, Benefiziant am Lauern, verstorben, 55 Jahre alt, am 19. Mai 1750.

Sie gehören nicht eigentlich zusammen, das Kirchlein und der Friedhof, der berühmte, einsame, über alles Maß traurige und erschütternde Lauernfriedhof. Das Gotteshaus ist älter, schon im Jahre 1224 wird es erwähnt. Und anno 1515, als man zum erstenmal vom Lauernfriedhof erzählt, wird auch berichtet, daß der Erzbischof Berthold von Chiemsee die Kirche „unter großer Kälten, Schnee und Winden“ neu geweiht habe.

In die Friedhofsmauer ist ein Denkstein eingelassen, der die älteste Kunde gibt von einem Erdenbürger, der hier zur Ruhe gebettet wurde: „ertrant Kolderin die gestorben ist martini anno 1534“. Und in der kleinen Friedhofskapelle, in der ein hölzerner Heiland seine leidvollen Hände über alle die einsamen Schläfer ausbreitet, findet sich das Grabdenkmal der Wisenegger, der Wirte vom Lauern.

Diese Wisenegger, „Gastgeb und Wirth“, waren vermögliche Leute, Honoratioren des Lauern sozusagen. Aber sonst liegt hier nur armes Volk begraben, und arm und klein ist also auch der Friedhof. Bergknappen, Semmerianen, Bauern aus der Einöde. Und immer wieder der dürftige Bericht darüber, daß diese Menschen untergingen in dem ungeheuren, furchtbaren Kampfe gegen die Gewalten der milden Berge. Unter einem Kreuzlein ruht ein Schafhirt Simon Ehrenöger, fünfzehn Jahre alt, „qui rupe cecidit“; unter einem andern ein namenloser Bettler aus Gastein, ein Greis, „qui frigore suffocatus apud mollinam in Schaidberg inventus est“. Der Schnee, der winters über den Freithof und das nahe Kirchlein legt, hat sie alle gefällt, oder die meisten von ihnen. Und zahlreicher als die, deren Namen noch zu uns herüberklingt, mögen die gewesen sein, die namenlos schon waren, als man sie auffand.

Denn über den Lauern geht im hohen Winter, im Jänner und Februar, ein Schneesturm von solcher Gewalt, daß er fast die Berge ringsum einzudrücken scheint. Er reißt an den Menschen, die ihn in den Weg kommen, stößt sie in seinen weißen Wirbel, daß das Auge keine Handbreit mehr sieht, nimmt ihnen den Athem vom Munde. Wer in solchen Sturm gerät, hinter dem hat das Leben sein Tor schon zugelegt. Über den Lauern aber wanderten seit eh und je und wandern heute immer noch Handwerksburschen, reisiges Volk, das in eine Ferne strebt, wo es einen Platz für sein dürftiges Leben zu finden vermeint. Es läßt sich nicht beraten, wenn man es hindern will, bei solchem argen Wetter den Lauern zu überqueren. Es geht seine Straße dahin und weiß nicht, was eine Wolfe bedenten mag, die überm Seeaar aufzieht. Im Westöber des Schneesturmes, der jäh löstobt, versinkt die ansgemergelte Gestalt hilflos. Wäre zehn Schritte weit entfernt ein Haus — aber es ist keines hier — es wäre doch keine Rettung, weil man es nicht sehen könnte, weil man, von dem brandenden Weiß geblendet, von der Kälte gefähnt, an der Schwelle sterben müßte. Dann ist der Lauern zu. Der Schnee wird aufgeweht Meter über Meter, und wo ein Mensch lag, ist längst wieder die glatte, weiße Fläche. Der Winter gibt sein Opfer nicht mehr her.

Im Frühjahr aber, wenn's aper wird, bekommt der Lauernfreithof einen neuen stummen Gast. Keinen Priester gibt's hier heroben mehr und keinen Totengräber. Die Menschen, die den Verchiedenen fanden, müssen ihm die letzte Liebe tun. Sie bringen ihn zum Gottesacker, sie werfen ihm sein Grab aus und betten ihn hinein, sie schlagen mit ihren ungefügen Händen ein Kreuz über die Grube hin und murmeln ein Vaterunser, und dann pflanzen sie ein neues Kreuzlein neben die andern und malen schwer einen Namen darauf, wenn sie einen wissen. Denn es mag immer wieder geschehen, daß solch ein Wanderer aus dem Ungewissen kam, daß man nicht einmal weiß, ob er ein Deutscher ist oder ein Italiener oder ein Ungar. Jemandwo in der Welt hat er eine Mutter, die nun vergeblich auf ihn warten wird, irgendwo ist auch ihm ein Rätschen bereitet gewesen, das nun ein anderer besetzen soll. Er liegt im Erlsurgischen auf dem einsamen Lauernfreithof, ein Namenloser, dessen Spur sich im Schnee verlor, und dessen armseligen Hügel der Schnee mit jedem neuen Jahr hoch überdecken wird, als wollte er auch für alle Zukunft diese Spur verwischen und auslöschen.

Im Sommer tönt manchmal das Glockengeläut einer Ziegenherde zum Lauernfriedhof herüber und ein Hirtenbub jodelt. Der Himmel lacht dann hoch und blau über der ganzen Welt, und die Bäume sind hellgrün wie Föhnen, die die Freude dem Leben entgegenstrotzen. Aber beim Freithof selbst, meint man, müßte dieses Lächeln und Blauen und Grünen aufhören und verstummen. Der hölzerne Heiland in der morschen Kapelle breitet seine müden Hände, und aus dem blauesten Himmel scheint ewiges Weinen niederzufallen auf diesen traurigsten Friedhof der Welt.

Im Auto durch die Hohen Tauern.

Es wurde seit jeher als ein bedauernder Mangel empfunden, daß das herrliche Gasteinertal für Automobilisten eine Sackgasse ist und von dort die so nahe liegenden Herrlichkeiten des Großglockners und der Kärntner Seen nur auf großen Umwegen, die mit nicht minder großen Kosten verbunden waren, erreicht werden können, obwohl nur einige wenige Kilometer der Hohen Tauern diese vom Gasteinertal trennen.

Dieser Mangel ist aber nur ein scheinbarer, denn durch das Entgegenkommen der österreichischen Bundesbahnerverwaltung ist es jederzeit möglich, das Automobil von Badgastein durch den Lauerntunnel nach Mallnitz oder eine der tiefer gelegenen Stationen befördern zu lassen.

Diese Möglichkeiten sind nur zu wenig bekannt.

Sie den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Eine Autotour in das Gasteinertal und von dort nach Kärnten zählt wohl zu den schönsten, die Oesterreich bietet.

Schon die Fahrt durch die pittoreske Gasteinerklamm mit ihren wechselvollen Bildern, gleichsam die Duvettüre zu den kommenden Schönheiten, bietet genug des Interessanten. Erreicht man in Klammstein die Bahn, welche führt in zwei Tunneln, die wie die Tore einer Festung durch eine Brücke verbunden sind, so bringt eine in langen Kurven verlaufende, gute, wenn auch nicht ideale Straße den Fahrer

rasch erst nach Dorfgastein, wo rechts die elegante Spitze des Bärenkogels heruntergrüßt. Das durch den Ort führende enge und kurvenreiche Straßenstück verlangt langsames Fahren. Hierauf ermöglicht eine meist gerade und breite Straße, welche nur bei der Durchfahrt durch den aufstrebenden Kurort Hofgastein einige Vorsicht notwendig macht, ein lustiges Tempo, das in wechselvollen Bildern die Schönheiten des immer höher ansteigenden Tales zeigt.

Namentlich ist es der herrliche Talchluß, der links die leuchtenden Gletscher des Eisend- und Tschlkaars zeigt. Anschließend ragt die Spitze des Graufogels hervor, an dessen Fuß die weltbekannten heißen Thermen entspringen. Das mächtige Massiv des goldführenden Kathausberges beherrscht das Talende und die rechts von ihm aufragende Spitze, der Gamtskarl, ist jener Punkt, unter dem der 8800 Meter lange Tauern-tunnel durchführt, der uns das liebreiche Kärnten mit seinen prächtigen Seen und den Zugang zum Großglockner ermöglicht, der bis zum Glocknerhaus durch eine Hochstraße dem Auto erschlossen ist.

In Badgastein stehen fünf moderne Garagen mit 50 Boxen und vier Benzinzapfstellen zur Verfügung.

Jeder Automobilist wird sich hier aufhalten, um die Schönheiten dieses Ortes zu genießen, und hat die Gemeinde und Kurkommission alles getan, um die früher bestandenen Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Außer einigen kleinen Straßen, die ohnehin für den Verkehr nicht in Betracht kommen, ist nur die bei der Hohen Brücke über den Wasserfall und in ihrer Fortsetzung in das Kötschachtal führende Straße für den Autoverkehr noch gesperrt, doch wird auch diese nach dem bald erfolgten Ausbau eröffnet werden.

Will man nun seine Tour fortsetzen, so stehen auch für die momentane Abreise Wagen zur Verfügung. Es empfiehlt sich wegen Beförderung des Autos mit der Bahn dies durch das Haus, wo man wohnt, vierundzwanzig Stunden vorher bei der Bahn anmelden zu lassen. Beforgt der Gast dies selbst, so hat er eine Kaution im Betrage von 9.60 Schilling zu erlegen, die bei der Benützung der Bahn rückerstattet wird. Die vorherige Anmeldung empfiehlt sich immer, denn obwohl stets drei oder vier Wagen zur Autobeförderung durch den Tauern-tunnel bereit stehen, kann es vorkommen, daß sie bereits besetzt sind, dann ist eine zeitgerechte Beschaffung von weiteren Wagen nicht immer möglich.

Es ist auch vorgesorgt, daß Schutzdecken gemietet werden können, wofür eine Gebühr von 30 Schilling pro Decke eingehoben wird.

Die Gebühren für die Beförderung von Autos bis zu einem Gewicht von 2500 Kilogramm betragen mit Begleiter bei Personenzügen bis Mallnitz 73.20 S., bis Kolbnitz 134.24 S., bis Mühlendorf-Möllbrücke 146.70 S., bis Spittal a. d. Drau 174.70 S.

Bei Fracht- oder Lastenzügen: bis Mallnitz 25.70 S., bis Kolbnitz 44.70 S., bis Mühlendorf-Möllbrücke 49.20 S., bis Spittal a. d. Drau 58 S. Ohne Begleiter ermäßigen sich diese Gebühren bedeutend und betragen bei Personenzügen, also Eilfracht: bis Mallnitz 42.20 S., bis Kolbnitz 77.20 S., bis Mühlendorf-Möllbrücke 84.70 S., bis Spittal a. d. Drau 50.20 Schilling.

Für die Beförderung mit Schnellzügen kommt zu den Gebühren als Eilgut noch ein Zuschlag von 50 Prozent.

Der mitfahrende Begleiter hat eine Personenzugskarte separat zu lösen, die bis Mallnitz 1.10 S., bis Kolbnitz 2.50 S., bis Mühlendorf-Möllbrücke 3.20 S. und bis Spittal a. d. Drau 5.80 S. kostet.

Zur leichteren Beförderung der Autos stehen in Badgastein, Mallnitz und Spittal Stiegenrampen und in den übrigen Stationen Seitenrampen zur Verfügung, außerdem können die Beförderungswagen beim Zug vorne eingestellt werden. Werden Autobeförderungen außerhalb der Dienststunden angemeldet, so ist eine Anmeldegebühr von 2 S. und —.30 S. ohne Begleiter zu erlegen. Diese vorgenannten Gebühren gelten auch in der umgekehrten Richtung von Kärnten her.

Diese hier mitgeteilten Maßnahmen der Bundesbahnen bedeuten entschieden eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs, denn wenn man bedenkt, daß ein Auto durch das ganze Gasteinertal zurück über St. Johann nach Radstadt und dann über die Radstädter Tauern, den Katschberg und dann erst den langen Weg durch das Riesertal nach Spittal fahren muß, so stehen die mitgeteilten Gebühren in keinem Verhältnis zu dem Benzinverbrauch und Abnutzungsgebühren, die sich aus diesem Umwege ergeben, abgesehen davon, daß hierdurch das Mölltal, dessen Schönheiten bisher dem Automobilisten so gut wie verschlossen waren, geöffnet worden ist.

Zwei neue Karten.

1. Dieses Jahr geht's nach Bayern und Tirol! Ein Blick auf die schöne neue Karte des Verlags Freitag & Berndt N.-G., Wien VII, Schottenfeldgasse 62 (Touristenwanderkarte Blatt 34, Wettersteingebirge, Preis S. 3.60 = RM. 2.25), macht schon Lust zu Wanderungen oder zum Aufenthalt in diesem schönen Stück Welt. Die sehr hübsch ausgeführte billige Karte reicht von Murnau bis Innsbruck und über Innsbruck hinaus, so daß sie das Karwendel, das Wettersteingebirge, die Miemingerkette, einen Teil der Lechtaler Alpen, die Ammergauer Alpen, den Staffelf-, Rochel- und Walchensee enthält. Die Zugspitze und der Eissee sind in der Mitte. Die Mittenwaldbahn in ihrem ganzen Verlauf von Innsbruck über Scharnitz und Garmisch-Partenkirchen bis über Murnau hinaus durchzieht das Blatt von Süd nach Nord.

2. Oberammergau — Zugspitze — Saselekar — Innsbruck — Walchensee. Freitag & Berndtsche Touristenwanderkarte, Blatt 34, Wettersteingebirge, 1 : 100 000 (zu beziehen für S. 3.60 = RM. 2.25 durch alle Buch- und besseren Papierhandlungen, eventl. wo solche nicht erreichbar, direkt von der Firma Freitag & Berndt N.-G., Wien VII, Schottenfeldgasse 62). Die genannte Firma hat in ihrer Touristenwanderkartenserie eine große Anzahl vorzüglich bearbeiteter Blätter schon herausgegeben. Das neue Blatt reiht sich würdig seinen Vorgängern an und gibt ein prächtiges Abbild der herrlichen Gegend. Von Füssen, Reutte, Imst im Westen bis Innsbruck und über den Walchensee nach Scharnitz im Osten, dann vom Staffelsee bei Murnau im Norden bis über das Innertal hinaus in die nördlichen Stubai-Alpen im Süden reichend umfaßt die sehr gut bearbeitete Karte eine Reihe von Glanzpunkten dieses mit Recht viel besuchten Gebietes.

Neue Bücher und Zeitschriften.

„Führer durch das Sellraintal“, der den bekannten alpinen Schriftsteller Hermann Schwaighofer, Innsbruck, zum Verfasser hat.

Über die Qualitäten dieses Tourenführers haben sich die „Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines“ (1929, Nr. 8, Seite 183) sehr lobend ausgesprochen und tatsächlich ist sowohl inhaltlich als auch in bezug auf Ausstattung etwas wirklich Gediengenes geschaffen worden. Trotzdem kostet das Buch nur RM. 1.—, mit Postzusendung RM. 1.25. Es ist in jeder Buchhandlung oder auch direkt von uns zu diesem Preise erhältlich.

Kinderfreundeinstalt, Innsbruck, Innrain Nr. 27—29.

„Anwendung des Seiles“, herausgegeben von der M. S. Bayerland, München, Preis 80 Hg., 14. Auflage. Dieses neubearbeitete Büchlein gibt allen Hochtouristen klaren und sicheren Überblick über die notwendige Technik des Seiles beim Klettern, Steigen und Sichern und empfiehlt sich in Folge seines bescheidenen Preises von selbst.

Fisjwandern im Faltboot ist auch in den Alpen möglich. Alpinisten, die zugleich Flussfreunde sind, informieren sich am besten in der Zeitschrift „Fisj und Zelt“, Bergverlag Rother, München, jährlich 18 Hefte, pro Hef 40 Hg.

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEEREI

Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 33028

Alpengasthof Mordegg

Bahnst. Werfen b. Salzburg, „Nähe Eisriesenwelt“

ca. 1200 m hoch am Fuße des Tennengebirges. · Idealer Erholungsaufenthalt in Höhenluft, fern von allem Getriebe. · Von Werfen 3 Stunden. · Herrliche Aussicht auf Hochkönig, Dachstein, Tauern, Venedlger. · Gute Verpflegung. · Mäßige Preise. Auskunft durch: **Dr. Anselmi, Werfen (Salzburg).**

Loden -Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

in unseren altbewährten reinwoollenen Friedensqualitäten geben an Private ab, Maßanfertigung ohne Preiszuschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **Jetzt 35**
Fernruf 60·60

(9-1, 3-7)
Kataloge kostenlos



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46

Seit 1876

Fahren-

Reinecke

Hannover

Heinrichstr. 14

Vereinsfahren
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner



Hahnusche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

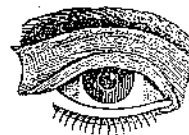
Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Gewissenhafte Einziehung
von Vereinsbeiträgen

übernimmt

Felix Henze
Herrenhäuser Straße 84



Augen-Gläser in jeder Ausführung, sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 75 · Königsstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
Lieferant für Krankenkassen

Alle Werbedrucksachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover

INH.: P · SCHEPPE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 3 44 44

P. N. Philippsthal

Hannover, Lisenstraße 11
Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

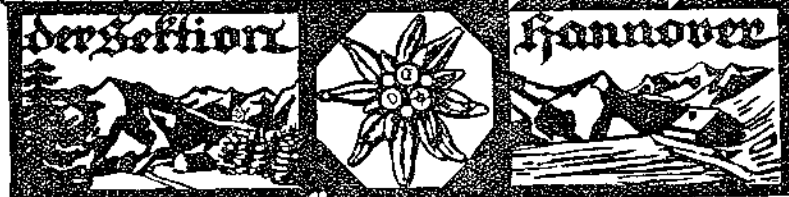
Ernst Gross Doffner
Die sorgfältigste Qualität

Für die Reisezeit

Vermietung von Schrankfächern und
Aufbewahrung von Wertsachen im
neuezeitlich eingerichteten Tresor
Geldsorten fremder Länder

L. LEMMERMANN · Bankgeschäft · Georgsplatz 9

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 8

August 1930

Karl=Arnold=Gedächtnistag

Am 24. Juni d. Js. war ein Jahr vergangen, seitdem unser unvergeßlicher Führer Karl Arnold von uns ging. An seinem Todestage leuchtete von seiner erhabenen Ruhstätte ein Erinnerungsfener durch das Dunkel der Nacht ins Tal hinunter und gab Kunde davon, daß er in den Herzen der Mallnitzer weiterlebt. In diesem Monat jährt sich der Tag, an dem er seine letzte Reise zu dem Berge, der seinen Namen trägt, antrat. Mancher Hannoveraner wird dann im stillen Gedenken vor seiner Urne stehen, ihn und sein Werk in seinem Herzen lebendig werden lassen. Wir alle aber, denen er viel gab und durch seinen Heimgang viel nahm, richten an diesem Tage unsere Blicke nach den Tauernhöhen und empfinden: „Dort ruht ein seltener Mensch von seinen Bergfahrten aus.

Uns war er mehr!“

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:

Herrenstraße 14

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71

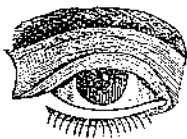
— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten —

MARKISEN
 bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
 sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
 Lieferant für Krankenkassen

Alpine Erinnerungen · Karl Arnold †
Erstes u. Heiteres von meinen Alpenwanderungen 1869-1929

Neue vermehrte Auflage. 130 Seiten mit 35 Abbildungen
 Geh. RM. 1.50, geb. RM. 2.—

Ansbacher Jugenderinnerungen von 1859 — 1871

110 Seiten mit 52 Abbildungen
 Geh. RM. 1.50, geb. RM. 2.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

C. Brügel & Sohn, A.-G., Ansbach, Mittelfranken (Bayern)

HEINR. HEEREN
BAUGESCHÄFT

G E G R Ü N D E T 1 8 8 8

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schritteitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 6 89 47
 Privatannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 3 16 74
 Schriftführer: Karl Lönies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 9 26 54
 Kassensführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisenstraße 11. Fernruf 2 75 80
 Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—21 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324
 Druck: G. Osterwald, Hannover, Eißstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 8

August 1930

Veranstaltungen.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

2. August: Kronsberg. Abfahrt 15.18 Uhr Linie 5 nach Tiergarten—
 Gaim—Kronsberg. Einkehr 18 Uhr daselbst.
9. August: Barfinghausen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.22 Uhr nach
 Eggestorf—Fuchslöcher—Barfinghausen. Bejper 18 Uhr bei
 Mahlske (Kaiserhof).
16. August: Rippshut bei Sarstedt. Abfahrt 15.03 Uhr mit Linie 11
 ab Kröpcke nach Bleidingen—Döfelle—Jugeln—Rippshut.
23. August: Gr.-Burgwedel. Abfahrt 15.13 Uhr mit Linie 17 ab Kröpcke
 nach Tiernhagen (Dehne) über Windmühle—Burgwedel. Ein-
 fehr 17.30 Uhr bei Sette (Amtshof).
30. August: Tiergarten. Abmarsch 15.20 Uhr ab Zoologischer Garten—
 Eilenriede—Pferdeturm—Kirchrode—Tiergarten. Einkehr
 17.30 Uhr daselbst.
6. Sept.: Benther Berg. Abfahrt 15.25 Uhr mit Linie 10 ab Schiller-
 straße nach Wadenstedt. Um den Benther Berg nach Grichsruh.
 Bejper 6 Uhr daselbst.

Änderungen beim Abmarsch vorbehalten!

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen
 dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Tageswanderungen für Herren!

14. August: Münden—Süntelturm—Hohenstein—Hessisch-Oldendorf oder
 Lannan oder Paschenburg—Deckbergen. Ab Hauptbahnhof
 6.38 Uhr nach Münden.
28. August: Bissendorf—Scherenbostel—Wieschendorf—Nejse—Scharrel—
 Scharnhorst—Wasse—Mariensee—Silbese. Ab Hauptbahnhof
 7.37 Uhr nach Bissendorf.

Mitteilungen des Vorstandes.

In der Geschäftsstelle sind folgende Bücher zu Vorzugspreisen zu haben:

„Der Hochtourist“

Band I	zum Vorzugspreis von 6.— RM. (statt 9.50 RM.)
Band II	„ „ „ 6.— „ („ 10.— „)
Band III	„ „ „ 6.— „ („ 9.50 „)
Band V	„ „ „ 6.50 „ („ 10.— „)
Bd. VI (1930)	„ „ „ 6.50 „ („ 10.— „)
Band VII	„ „ „ 7.50 „ („ 12.— „)

„Von Gütte zu Gütte“

Band I	zum Vorzugspreis von 4.80 RM. (statt 8.— RM.)
Band V	„ „ „ 5.40 „ („ 9.— „)

„Ratgeber für Alpenwanderer“ von Dr. Moriggl = 1.50 RM.

Karte der Dolomiten (westlich) = 2.20 RM.

Karte der Schladminger Tauern = 2.— RM.

*

Zu verkaufen:

Ein Eispickel. Nachzufragen in der Geschäftsstelle.

*

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorge schlagen durch die Mitglieder
54	Achenbach, Mathilde, Krl. Privatsekretärin, Detmoldstraße 16 I	R. Th. Hedinger und L. Gaberbding
55	Brüggemann, Hans, Oberingenieur, Scharnhorststraße 15	F. Brüggemann und F. Philippsthal
56	Anast, Wilhelm, Kaufmann, Marktstraße 7	Philippsthal u. R. Peters
57	Niessen, Ernst, Dipl.-Ing., Almersstr. 9 I r.	W. Berg und E. Wehler
58	Steinbrück, Walter, Dr., Zahnarzt, Königstraße 29	W. Lamsé u. Philippsthal
59 (B)	Steinbrück, Ehefrau, Königstraße 29	
60	Wiegand, August, Procurist, Kastens Hotel	O. Fuß und P. Fuß
61	Schmitz, Walf., Dipl.-Ing., Lange Laube 45 IV	G. Ehrhardt und R. Rieche

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 14. August 1930 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Die Erschließung der Alpen und die Entstehung der Alpenvereine. *)

Von Dr. Karl Arnold †.

Den alten Kulturböckern, die sich um die Bildung des Schönheits-sinnes große Verdienste erworben haben, blieb die Hochgebirgswelt ganz unbekannt.

Die Römer hörten die ersten Erzählungen von den Schrecken der Alpennatur durch den Alpenübergang Hannibals 218 v. Chr. und Gassdrubals 207 v. Chr., und bis zum Untergange ihres Reiches verblieb ihnen eine düstere Auffassung der Hochgebirgsnatur; diese Furcht vor den Alpen vererbte sich auch mit den geographischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen griechischer und römischer Schriftsteller (Strabo, zur Zeit Christi, Silius Italicus † 100 n. Chr.) auch auf das Mittelalter.

Die ältesten bekannten Bergtouren sind die Besteigung des Nils Dagh im Rhodopegebirge (Bulgarien) durch Philipp III. von Mazedonien 181 v. Chr., des Atna durch Kaiser Hadrian 126 n. Chr., des Canigou in den Pyrenäen durch Peter III. von Aragonien 1280 n. Chr. Hadrian bestieg den Atna, um den Sonnenaufgang zu beobachten, vollzog also die erste touristische Bergtour und ließ eine Stunde unter dem Gipfel für sich ein Haus bauen, das also die erste touristische Unterfunfsstätte war.

Dante († 1321) ist der erste, welcher Gipfel wegen der Rundschau bestieg und auch der erste Wintertourist, da er den Prato al Scoglio in den Apenninen im Januar erstieg; Enea Silvio de Piccolomini († 1464), der spätere Papst Sixtus II., bestieg zwar keine höheren Berge, hatte aber ein ausgeprägtes Naturempfinden, ohne jedoch durch seine Schilderungen Anlaß zu finden; der Gelehrte und Maler Leonardo da Vinci bestieg 1511 den Monbojo (wahrscheinlich den jetzigen Monte Do in der Monte-Rosagruppe).

Wenn auch einige fahrende Mönche (Frater Felix Fabri 1484) die Alpen-schönheit schilderten, so waren im allgemeinen die Alpen doch nur eine unerwünschte Trennung großer, immer in nähere Handelsbeziehungen tretender Staaten; Petrarca suchte seine 1336 unternommene Besteigung des Mont Ventoux durch den Hinweis auf die von Philipp III. ausgeführte Bergbesteigung zu entschuldigen, so unverständlich war seinen Zeitgenossen diese Tat.

Doch war im 15. Jahrhundert bereits eine oberflächliche Kenntnis der Hauptgebirgszüge vorhanden, infolge des regen Verkehrs zwischen Deutschland und Oberitalien, 1470 wurde die Via mala angelegt, 1707 das Urner Loch eingesprenzt, 1728 die Semmeringstraße gebaut, 1757 das Grimselhospital aus Rücksicht auf die den Käsehandel zwischen Italien und der Schweiz unterhaltenden Säumer angelegt; um Bergesgipfel kümmerte sich aber fast niemand.

*) Dieser von dem Verfasser umgearbeitete Aufsatz stammt aus seinem Nachlaß.

In dem 1580 erschienenen Schaubuch des Erdkreises von Ortelius finden wir auf der Karte an Stelle des Großglockners Wald angegeben, Walbassor (1688) führt in seiner Topographie des Herzogtums Kärnten zwar die Tauern aber nicht den höchsten Punkt an, welchen erst Peter Anich auf seiner Karte von Tirol (1774) einzeichnet; doch wuchs im allgemeinen in der Zeit der Renaissance das Verständnis für die landschaftlichen Schönheiten, aber man fühlte sich mehr zu der lieblichen wie zu der erhabenen Natur hingezogen, wie aus den Gemälden Rafaels († 1520) und seiner Zeitgenossen an den oft sehr sorgfältig ausgeführten Hintergründen, welche meist oberitalische Sügellandschaften darstellen, zu ersehen ist.

Nur vereinzelt finden wir als Hintergrund wilde Bergpartien, so auf den Gemälden Tizians († 1576), wo sich eben heimatische Eindrücke des in den Dolomiten geborenen Künstlers geltend machen, ferner vielfach auf den Gemälden Albrecht Dürers († 1528), der die Alpenwelt ganz getreu, auf Grund eigener Studien, darstellt.

1517 erfolgte die Besteigung des Pilatus, welche trotz des strengen Verbots, den dort hausenden Geist des Landpflegers Pilatus nicht zu stören, aus Verlangen nach der Wahrheit der Sage von dem St. Gallener Stadtarzt und späteren Bürgermeister Vadianus (Joachim von Watt) im Vereine mit dem Luzerner Kanonikus Klotectus, dem Pfarrer Mytonius und dem Kaufmann Konrad Grebel, beide aus Zürich, unternommen wurde; mehr aus Liebe zur Natur wurde 1536 durch den Berner Professor Rhellicanus, Dr. Peter Kunzen und einigen andern die Besteigung des Stodhorns bei Thun (2995 m) unternommen.

1555 besteigt der Züricher Naturforscher Konrad Gesner mit behördlicher Erlaubnis den Pilatus und liefert eine Abhandlung über die Flora und Fauna des Berges, welche er dem Arzt Huber in Luzern, der auch ein Bergsteiger gewesen zu sein scheint, widmete; die Behauptung, daß der Geist des Landpflegers auf dem Pilatus hause, bekämpft er ganz energisch.

Gesner ist jedenfalls der erste, den eine einzige Bergbesteigung nicht befriedigte, denn 1541 schreibt er: „So lange mir Gott das Leben schenkt, habe ich beschloffen, jährlich einige Berge zu besteigen, teils um die Gebirgsflora kennen zu lernen, teils um den Körper zu kräftigen und den Geist zu erfrischen; der Züricher Pfarrer Josias Simler beschreibt 1574 in einem Buch die Verhaltungsmaßregeln für Touren oberhalb der Schneegrenze, die Ausrüstung mit Bergstock, Schneereifen, Gletscherbrille, Steigeisen und Seil und erörtert die Gefahren der Alpen; sein Werk ist also das erste „Handbuch für Hochtouristen“.

Von Malern waren wohl die ersten, welche Alpenlandschaften um ihrer selbst nicht bloß als Hintergrund darstellten. Albrecht Altdorfer († 1538) und Salvatore Rosa († 1673); im allgemeinen sah man in den Bergen nichts als eine störende Scheidewand der Völker und eine Quelle der Stürme und Nebel.

Der Abscheu vor den Bergen ging auch auf die Luft über, welche in den Alpentälern weht; so erschien z. B. 1705 zu Rostock eine Abhandlung, welche von der dortigen gefundenen Luft handelt, und wird da bewiesen, daß die Luft in den Schweizer, Tiroler und Kärntner Bergen wegen ihrer Ungefundtheit und Rauheit die Gemüter der Bewohner dumm mache; bei diesen Bergbewohnern rühre das Heimweh davon her, daß sie die in der Fremde gesündere und reinere Luft nicht vertragen könnten, gleich den Wiedehopfen, die an übertriebenen Mist gewöhnt, anderswo nicht gedeihen könnten.

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts traten die eigentlichen Apostel für die bis dahin im allgemeinen so verachtete Hochgebirgsnatur auf; der erste, welcher ein ganzes Alpengebiet, nämlich die Schweiz, auf 9 Bergreisen von 1702 bis 1711 studiert und wissenschaftlich bearbeitet hat, ist der Züricher Professor Johann Jakob Scheuchzer, der Schweizer Plinius, welcher auch zuerst der großen Menge das Auge für die Pracht der Hochgebirgswelt geöffnet hat.

Mehr noch wie Scheuchzer wirkte in letzterer Beziehung der Berner Dichter und Arzt Albrecht von Haller († 1777 zu Göttingen als Professor) durch sein die Alpen und das Verlangen nach denselben schilderndes Gedicht „Die Alpen“; ihm zur Seite steht der Genfer Schriftsteller J. J. Rousseau († 1778), der die Eindrücke der Alpenwelt mit noch nicht vernommener Begeisterung schilderte; mit diesen Männern schließt die Zeit, in welcher Bergbesteigungen nur vereinzelt ausgeführt wurden.

Mit Rousseaus großem Landsmanne, dem Genfer Naturforscher Benedict de Saussure († 1799), beginnt die neue Periode der naturwissenschaftlichen Gebirgsforschung; er war der erste, der sein ganzes Leben der Erforschung der Alpen widmete und einer der ersten, welche den höchsten Berg Europas bestiegen. Er veröffentlichte 1779 die Ergebnisse seiner Forschungen in dem Werk „Reisen durch die Alpen“ und fast gleichzeitig mit ihm eröffnet Hohenwart die Erforschung der Ostalpen, Ramond die der Pyrenäen usw. Neben diesen Forschern helfen Schiller und Goethe durch ihre begeisterten Schilderungen die Entwicklung des Sinnes für die Schönheiten der Alpenwelt ausbauen.

So erschlossen sich allmählich die stillen Hochtäler unserer Alpen; 1744 bestiegen 4 Dienstkleute des Klosters Engelberg den Titlis, 1779 der Pfarrer Murith den Mont Belan, 1784 der Pfarrer Clement die Dent du Midi. 1762 wurde zum erstenmale ein eisbedeckter Gipfel betreten, und zwar von dem Patscherer Bauern aus Wädstein der Ankogel und als nächster 1770 von den Naturforschern Gebrüder De Luc der später als Buet bezeichnete Gipfel des Chamounigtals.

Im August 1786 wurde der höchste Gipfel Europas, der Montblanc, von Dr. Baccard aus Genf unter Leitung von Jakob Valmat erstiegen, nachdem Saussure schon 1760 eine ansehnliche Belohnung für die Aufindung eines Weges hatte ausschreiben lassen.

Das Chamounigtal wurde im Jahre 1741 von den Engländern Wyndham und Boccoe als den ersten Fremden betreten, welche bis an

das mer de glace vordrangen; aus Furcht vor den vermeintlichen Barbaren, welche die Abhänge des Montblanc bewohnen sollten, hatten sie eine Anzahl wohlbewaffneter Steisbegleiter mitgenommen.

Etwas später begann die Erklommung der höchsten Spitzen in den deutschen Alpen, welche namentlich angeregt wurde durch die Beschreibung der von Saussure ausgeführten Montblanc-Besteigung (1787) und den Aufschwung der Naturwissenschaften; 1740 bestieg der Pfarrer Seberhard von Seewis die Scesaplana; auf Veranlassung des naturfönnigen Erzbischofs Fürst Salm wurde von dem Generalvikar Sigmund von Höhenwart am 25. August 1799 der Kleinglockner mit Martin Klotz und anderen Heiligenblutern erküegen, und im folgenden Jahre ließ der Fürstbischof an der sogenannten Höhenwartsharte (3188 m) und 1801 sogar auf der Adlersruhe (3463 m) eine Nothütte errichten; es sind dies wohl die ersten Schutzhütten, welche rein alpinen Zwecken dienten. Die höchste Spitze des Glockners erküeg der bei den späteren Salmischen Expeditionen beteiligte Studiosus Stanig am 29. Juli 1800; auf Veranlassung des für die Natur begeisterten Erzherzogs Johann von Österreich wurde 1804 der Ortler durch den Passierer Jäger Joseph Bichler mit den Zillertaler Bauern Maupner und Leiter über den unteren Ortlerferner und die hintern Wandln erküegen.

Diese Ersteigung hatten die Aufmerksamkeit der Gebildeten wiederholt auf die Eismwelt gelenkt und die Erklommung unbetretener Gipfel und Pässe wuchs rasch an.

1811 bestiegen N. und G. Meyer aus Karau die Jungfrau, 1820 der Leutnant Maus die Zugspitze, 1822 der geistliche Professor Thurnwieser das Wiesbachhorn, 1834 den Dachstein, 1836 den Sabaiht, 1841 A. von Rukner den Großglockner; J. J. Weilenmann aus St. Gastein, der erste alleingehende Hochtourist, begann damals seine Alpenwanderungen; der Engländer John Ball bestieg 1857 den Belmo, 1860 die Marmolada, 1865 die Cima Tora; 1838 bestieg im Alter von 44 Jahren Fräulein D'Angeville den Montblanc, wohl als erste Hochtouristin, der Engländer Whymper bestiegte 1865 das Matterhorn usw.

Während aber bereits Ende der zwanziger Jahre die Anzahl der Bergnügungsfreisenden in der Schweiz eine beträchtliche geworden war, war es eine Ausnahme, wenn man in den deutschen Alpen Fremde in größerer Zahl vorfand; diejenigen, welche dahin wanderten, waren meist aus benachbarten Ländern und vielfach Maler; von den Künstleridyllen der 30er Jahre erzählt noch manches Fremdenbuch am Chiems-, Schlier- und Tegernsee.

Der bekannte alpine Schriftsteller Dr. Anthor sagt in der Vorrede zum ersten Bande seines Alpenfreundes: „Als ich im September 1839 zum ersten Male die Alpen durchzog, war ich in Gollstadt neben Malbert Stifter tagelang der einzige Gast, da fuhren nur patriarchalische Einbäume auf dem Königssee, da gebärdeten sich die Wirtshausrechnungen in Zell am Ziller noch als ein Muster von Bescheidenheit,

und auf dem ganzen 42 Stunden langen Weg von Innsbruck über Mittenwald, Partenkirchen, Starnberg nach München begegnete mir nicht ein Tourist.“

Bis vor 50 Jahren waren die deutschen Alpen im ganzen großen die Domäne der Berggänger; die Fremden, welche im Reiserwagen die Übergänge nach Italien oder die Kurorte einiger Täler aufsuchten, bekamen nur die altbekannten Heerstraßen zu sehen; das ist anders geworden, seitdem der eiserne Schlüssel des Schienenweges die Tore auch zu dieser Feste geiprengt hat, wie er schon zuvor die nachbarliche Schweiz bezwingen hatte; allsommerlich ergießt sich nun ein Strom von Reisenden durch diese Tore und verbreitet sich kreuz und quer über das Land.

Vom Beginn der sechziger Jahre an tritt die Hochtouristik in den Vordergrund und nimmt vom zwanzigsten Jahrhundert an, nachdem die Erschließung der europäischen Alpen ihrem Ende zugeht, immer mehr einen sportlichen Charakter an, der heute bei der jüngeren Generation der Alpinisten, bis zu bedauerlichen Auswüchsen, vorwiegt.

Bald nach dem Erwachen des allgemeinen Interesses für die Alpenwelt wurde aus Saussures Munde zuerst der Vorschlag laut zur Erschließung und Erforschung der Alpenwelt durch die planmäßig geeinte Kraft vieler Gleichgesinnten; die Ausführung dieses Planes wäre aber zu jener Zeit nur in den engsten Kreisen der Alpenbewohner möglich gewesen, denn für den ferner Wohnenden war eine Reise nach der Schweiz oder nach Tirol ein sehr langwieriges und kostspieliges Unternehmen. Erst als Mitte vorigen Jahrhunderts die ersten Schienenwege den Rand der Alpen erreichten, wuchs auch das Interesse für Bergbesteigungen, und es suchten und fanden sich bald Vereinzelte auch im Flachland, denen es ein Bedürfnis war, sich über ihre Ergebnisse und Entdeckungen bei solchen auszusprechen und für das kommende Jahr neue Pläne zu beraten.

1857 traten unter William Kennedy 32 Bergsteiger in London zusammen und bildeten den Alpine Club, der anfangs nur in der Schweiz wirkte, jetzt aber auch in außereuropäischen Gebirgen; infolge seiner strengen Statuten, der hohen Aufnahmegebühren usw. zählt er auch heute kaum 600 Mitglieder. Dieser Club hat die kühnsten und schwierigsten Bergpartien ausgeführt; seinen Hauptzweck bildet auch heute noch der Bergsport und sein Organ ist das „Alpine Journal“.

Schon 1854 faßten Suß und Kner, zwei junge Wiener Naturforscher, den Plan des Zusammenschlusses österreichischer Alpentouristen, der aber erst 1862 unter Paul Grohmann, E. von Wosfiowicz und G. von Somaruga durch Gründung des „Österreichischen Alpenvereins“ mit 627 Mitgliedern erfolgte, dessen Tätigkeit besonders auf literarische Publikationen gerichtet war (Mitteilungen, Verhandlungen und Jahrbuch).

1863 wurde der „Schweizer Alpenclub“ (der S. A. C.) gegründet und leistete im ersten Decennium seines Bestehens in wissenschaftlicher Hinsicht das bedeutendste von allen Vereinen; er hat 83 Sektionen mit 26 000 Mitgliedern und gibt die dreisprachige Monats-

schrift „Die Alpen“ heraus. Sein Organ war bis 1925 das „Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs“, jetzt ist es die Monatschrift „Alpina“.

Der italienische Alpenclub, ebenfalls 1863 gegründet, zählt 110 Sektionen mit 4200 Mitgliedern, hat seinen Sitz zu Turin und gibt die „Revista delle Alpi“ heraus.

1869 wurde in München von Karl Hofmann, München, Kurt Franz Senn, Genf, Johann Stüdl, Prag, mit einer kleinen Anzahl von Alpenfreunden aus Deutschland und Österreich der „Deutsche Alpenverein“ gegründet, der nach wenigen Monaten schon 22 Sektionen mit 1200 Mitgliedern zählte und die „Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins“ herausgab. Bald nach Gründung dieses rasch erblühenden Vereins wurde allseits der Wunsch laut, daß er sich mit dem österreichischen Alpenverein verbinden möchte.

Hierzu war der erste Schritt die Ausgabe gemeinsamer Publikationen, deren erster Band 1872 als „Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ erschien, und 1874 vereinigten sich beide zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein (D. Ö. A. V.)“, der heute der größte alpine Verein ist. Über die politische Kluft hinweg, welche seit 1866 Deutschland und Österreich trennt, vereinigten sich beide Vereine und wirken seitdem darauf hin, daß das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit im ganzen deutschen Volk nicht untergehe. —

Vielleicht verdankt der Verein, trotzdem er sich von jeder Politik fernhält, gerade der erwähnten Tendenz seinen mächtigen Aufschwung; 1874 hat er 46 Sektionen mit 4070 Mitgliedern und wuchs bis 1894 auf 214 Sektionen mit 32 163 Mitgliedern an; 1928 zählte er 418 Sektionen mit 188 400 Mitgliedern, dazu kommen noch 17 Alpenvereine mit 6500 Mitgliedern, welche demselben angegliedert sind; außer der jährlich erscheinenden Zeitschrift gibt er monatlich die „Mitteilungen des D. Ö. A. V.“ heraus.

Die Bedeutung des D. Ö. A. V. für die Wissenschaft kommt nicht nur durch seine Unterstützung für Forschungen in den Alpen und in außereuropäischen Gebirgen, durch Herausgabe von Veröffentlichungen, Karten usw. zur Geltung, sondern auch dadurch, daß wohl alle Alpenforscher seine Mitglieder sind, und so viele von ihnen als Vortragende in den Sektionen auftreten, sowie in der Leitung des Vereins oder von Sektionen sich beteiligt haben, wie in keinem anderen alpinen Verein.

Der Österreichische Touristenklub (Ö. T. K.), gegründet 1869, hat 57 Sektionen mit 33 000 Mitgliedern, gibt seit 1881 heraus: die „Österreichische Touristenzeitung“ (monatlich) und das „Jahrbuch“ des Ö. T. K. Er ist sachungsmäßig rein arisch und neigt von Jahr zu Jahr mehr zur bergsteigerischen Richtung.

Der „Club Alpin Français (C. A. F.)“ entstand 1874, hat 40 Sektionen mit 1400 Mitgliedern und gibt die Monatschrift „La Montagne“ heraus.

Der Österreichische Alpenklub (Ö. A. K.), gegründet 1878, zählt 1000 Mitglieder, besitzt 1 Hütte (Adlersruhe) und gibt die „Österreichische Alpenzeitung“ (monatlich), das Organ, das von allen deutschen alpinen Blättern am strengsten hochwissenschaftlich eingestellt ist, heraus.

Heute ist die Zahl großer und kleiner alpiner Vereine fast unübersehbar geworden; zu erwähnen wären noch:

Der Club Alpine Belge, gegründet 1883, hat 1200 Mitglieder und gibt jährlich ein „Bulletin“ heraus.

Der Österreichische Gebirgsverein (Ö. G. V.), gegründet 1890, mit 41 Ortsgruppen und 24 000 Mitgliedern. Hauptarbeitsgebiete in den östlichen Teilen der Ostalpen und in Kärnten, gibt seit 1890 den „Gebirgsfreund“ heraus; er ist sachungsmäßig rein arisch.

Der slowenische Alpenverein, gegründet 1893, hat 21 Sektionen mit 8000 Mitgliedern und gibt die Zeitschrift Manincki Vestnik heraus.

Die Niederländische Alpenvereinigung, gegründet 1902, hat 700 Mitglieder und gibt halbjährlich die „Mededeelingen“ heraus.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde (L. N. F.)“, 1905 gegründet, besitzt 1410 Ortsgruppen in Österreich, Deutschland, Schweiz und im fremdsprachigen Ausland, eine Anzahl alpiner Schutzhütten und zahlreiche Häuser im Mittelgebirge und in der Ebene. Er ist in erster Linie ein Wanderverein, steht auf dem Boden des Internationalismus und Klassenkampfes und erhält starke Unterstützung aus Parteimitteln.

Noch vor 30 Jahren waren Wintertouren in den Alpen selten; durch Einführung der Schneeschuhe haben sie einen ungeahnten Aufschwung erhalten, zuerst nur für den Besuch der Alpentäler und deren niedrigen Berge, während heute sich schon große Hochtouren anschließen. Infolgedessen haben alle alpinen Vereine in ihren Schutzhütten Winterräume für Schneeschuhläufer eingerichtet.

Alle nennenswerten Alpengipfel sind jetzt besiegt; aber das genügt vielen nicht und sie suchen neue schwierige und schwierigste Anstiege auf dieselben, deren Durchführung allerdings oft mehr mit Akrobatik wie mit Alpinismus zu tun hat. Für den wahren Alpenfreund bleiben aber die Worte Genaus († 1850) in Geltung:

Frischen Mut zu jedem Kampf und Leid
Hab ich talwärts von der Höh' getragen,
Alpen! Alpen! unvergeßlich seid
Meinem Herzen mir in allen Tagen!

„Wunder der Technik“

Brief aus den Bergen von Will Wespeler.

(Berliner Montagsblatt.)

Steht man in Innsbruck auf der Maria-Theresien-Straße — eine der schönsten Straßen der Welt — und schaut durch die sich verengende Gasse mit den Laubebogen aufs goldene Dach und hebt dann den Blick über die Dächer, so trifft er statt oben auf den Himmel auf die mächtigen grauen Kalkgipfel, die Schründen und Grate der Nordkette. Da steht „Franz Sitt“ klein und pudrig zwischen größeren Zacken und Spizen, und am höchsten stößt rechts das Gafelekar seine nackte graue Kalkspitze in den Himmel hinauf: 2300 Meter höher als das Zinntal und fast

senkrecht über ihm. Ein Stein von der Spitze müßte, so scheint es, bis in den Inngrund hinunterspringen.

Dort hinauf führt eine Seilschwebebahn, eine phantastische Anlage. Man sieht die Linie durch den unteren Waldgürtel hinaufschneiden, dann in ziemlicher Höhe, in der „Seegrube“, die mittlere Station, und endlich winzig klein, wie ein Schwalbennest am Felskamm, die Gipfelstation Gafelekar. Man fährt zuerst mit der Hungerburgbahn, die jeder kennt, der in Innsbruck war, zur Talstation der Gafelekarbahn. Einst war die Hungerburgbahn auch ein Wunder der Technik, heute ist sie schon fast eine alte behagliche Postkutsche.

Ich Stimme keineswegs in den Tadel derer ein, die solche Bergbahnen, wie die auf die Zugspitze und diese hier aufs Gafelekar verdammen. Es bleiben Berge genug übrig, auf die man zu Fuß gehen, die man mit Seilen und Steigeisen erklettern kann. Nur . . .

Aber fahren wir los! Wir sind an der Reihe. Man muß Platzkarten ausgeben, ein solcher Andrang herrscht. Und nun werden wir, etwa 20 Männer und Frauen, dicht gedrängt stehend, in eine Art Streichholzschachtel gepackt, in ein Kästchen aus Marienglas mit eisernem Boden und Rahmen. Schon stoßen wir ab, schweben plötzlich 10 Meter, 20 Meter, 30 Meter, 50 Meter über dem Boden, über Hänser, über die Gipfel der Bäume hinan, leise schaukelnd an den bebenden Seilen über uns. Der Wind pfeift um den Kasten und wiegt ihn hin und her, indessen er an dem armdicken Seil hinaufgleitet, von einem dünneren gezogen.

Fast senkrecht über uns steht der erste der mächtigen Pfeiler, über die das Seil läuft. Nur wenige vier, fünf solcher Pfeiler genügen, das Seil auf der ganzen Strecke in Spannung zu halten. Wir fahren nicht schnell, aber doch stürzt das Tal plötzlich unter uns hinab. Innsbruck liegt fast unter unseren Füßen und wird klein wie ein Spielzeug. Das Zinntal öffnet sich nach Westen und Osten. Im Süden steigt die Bergwelt wie aus der Verienkung herauf. Die Vorberge, eben noch mächtig über uns, sinken hinab, und das mächtige Kerngebirge hinter ihnen stößt immer neue Gipfel in den Himmel hinauf. Plötzlich, indem wir an der Bergwand emporschwanken, ist es, als schwebten wir losgelöst in einem Flugzeug hinauf. Das winzige bißchen Gestänge und Draht sieht man kaum noch, und die Frauen klammern sich an die Arme ihrer Männer. Die Gespräche verstummen. Nur ein Flüstern, ein Seufzen.

Ein kleiner, schwarzer Ungar nur redet nervös in gebrochenem Deutsch auf den Führer des Wagens ein. Er möchte wissen, ob wir auch ganz sicher sind, ob auch das Seil nicht reißen kann. Es scheint so dünn, unwahrscheinlich dünn.

„Ich mache mir gar nichts aus solcher Fahrt,“ sagte er. „Ich wäre ja unten geblieben. Die Berge sind von unten genau so hoch wie von oben, bitte, genau so schön . . . Also, nichts kann passieren? Ja, und wenn plötzlich die Maschine versagt, die Elektrizität aus den Drähten verschwindet? Dann geht es wohl ohne Halt — oder haben Sie eine Bremse? Ja, aber dann bleiben wir hier hängen. Wie kommen wir aus dem Kasten? Einen Motor haben's? Wenn er nur funktioniert!“

(Schluß folgt!)

Neue Bücher.

Wie bereits aus der vorigen Nummer zu ersehen war, ist Karl Arnolds Buch „Erstes und Letztes von meinen Alpenwanderungen 1869—1929“, Verlag C. Brügge u. Sohn, A.-G., Unsbad, Mittelfranken (Bayern) in neuer Auflage erschienen. Die vermehrte Auflage ist das beste Erinnerungsbuch an unseren langjährigen Vorsitzenden und unverwundlichen Bergfreund. Aus jeder Seite, jeder Zeile blühen uns sein Leben, sein Wesen, seine Naturliebe, seine Bergfreude, sein Scharf und sein Humor entgegen. Alle Gestalten, die ihr auf seinen Bergfahrten begegneten und z. T. auch mit der Sektionsgeschichte unseres Vereins verbunden sind, werden durch ihn lebendig. Wer Arnolds gekannt hat, wird keine bessere Erinnerung an ihn finden, als in diesen Erlebnissen.

Das Büchlein ist mit 61 Bildern ausgestattet und umfaßt 182 Seiten. Die Sektionsmitglieder, denen das Bändchen aufs wärmste empfohlen sei, erhalten es zum Vorzugspreis von 1.80 RM. in den Buchhandlungen gegen Vorweis des in Nr. 7 beigelegten Prospektes oder direkt vom Verlage C. Brügge u. Sohn, A.-G., Unsbad (Mittelfranken), Postfach Nürnberg Nr. 506.

Meyers „Hochtouren in den Ostalpen“ vollständig. Soeben erschien in der Sammlung „Meyers Reisebücher“ der abschließende Band des Werkes: „Der Hochtouren in den Ostalpen“. Begründet von Ludwig Purtscheller und Heinrich Heß. 5. Auflage, neu herausgegeben im Auftrag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, unter der Schriftleitung von Hanns Parth, Wien. Achter Band: Sibirische Ostalpen von der Piave ostwärts. (Gailtaler Alpen, Karnische Ketten und Karnische Voralpen, Julische Alpen, Karawanken, Steiner Alpen, Gail- und Lavantaler Alpen, Celtische Alpen.) Mit 15 Kammerverlauf-, 21 Anstiegs- und 1 Überblickskarte und 1 Gruppenübersicht. 8°. In Leinen 11.— RM. Verlag Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig, 1930.

Nach siebenjähriger Arbeit ist die Neuauflage dieses grundlegenden Gipfelführers für die gesamten Alpen östlich der Schweizer Grenze nunmehr abgeschlossen. Die dreibändige, 1910—11 erschienene 4. Auflage wurde unter Mitarbeit zahlreicher bedeutender Bergsteiger auf 8 Bände erweitert. Damit liegt uns jetzt ein Werk vor, das über jeden augenfälligen Gipfel im Ostalpenbereich knappe, klare Auskunft gibt und das durch die Darstellung aller Anstiegsmöglichkeiten, unterstützt von zahlreichen Kammerverlauf- und Anstiegsskizzen, einen unentbehrlichen Ratgeber für jeden Alpinisten darstellt. Der soeben erschienene 8. Band behandelt den südöstlichen Teil der alpinen Hochregion, Kärnten und Steiermark südlich der oberen Drau, der Mur und der Mürz, ferner die angrenzenden italienischen Alpen bis zur Piave im Westen. Jede einzelne Gebirgsgruppe ist von erfahrenen Alpinisten der betreffenden Gebiete bearbeitet. Neu ist in dieser Auflage die Beigabe naturwissenschaftlicher Einführungen, die den Bergsteiger zum Beobachten der ihn umgebenden Welt anregen und damit zu einer Vertiefung des Alpinismus beitragen. Besonders hervorgehoben seien die von Prof. Dr. v. Kiehelberg-Innsbruck geschriebenen geologischen Erläuterungen, die den Laien über alles Wissenswerte unterrichten. In einem Anhang des 8. Bandes werden wichtige Ergänzungen und Nachträge zu den früher erschienenen Bänden gegeben, so daß also gleichzeitig das ganze Werk jetzt auf den neuesten Stand gebracht ist. Hier ist ein Hand- und Taschenbuch entstanden, das in seiner Art einzig dasteht: erfahrene Hochtourenisten von bestem Namen haben ein Werk geschaffen, das für jeden Hochtourenisten im Ostalpen ein unentbehrliches Rüstzeug ist.

Wagners Führer durch Nordtirol, Vorarlberg und die engeren angrenzenden Gebiete von Oberbahern mit 8 Kartenbeilagen, einem Plan und 8 Bildern. Dritte Auflage. Preis in Ganzleinen gebunden S. 10.—. Verlag Wagnersche Univ.-Buchhandlung, Innsbruck. — Nun da die neueste Auflage des in allen Preisen der Besucher Tirols längst eingeführten bewährten Reisehandbuchs für Nordtirol vorliegt, erregt die Reichhaltigkeit und Fülle des Inhaltes Erstaunen, der ohne Beeinträchtigung des handlichen Formates alles Wissenswerte und Praktische

für den Sommerfischer wie für den Bergsteiger und für den Reisenden, der Tirols Städte, ihre Kunst- und Kulturschätze kennen lernen will, umfasst. Wieder hat einer der besten Kenner Tirols, Hermann Schwaighofer, die notwendig gewordenen Berichtigungen und Ergänzungen besorgt und damit den Nordtiroler Führer auf den modernsten Stand gehoben. Gegenüber der bisherigen Auflage sind eine ganze Reihe von textlichen und illustrativen Ergänzungen eingefügt worden, so vor allem die seit 1923 neu errichteten Hütten und Wege, z. B. die Anton-Rent-, Bamberger, Charlottenburger, Heilbronner, Pforzheimer, Poissbauer, Pfeis-, Weipner und Erlanger Hütte; der Franz-Senn-Weg, der Zug-Langsteiner-Weg und der Wormser Weg. Selbstverständlich enthält der neue Führer auch die neuen Tiroler Bergbahnen und berücksichtigt das sich immer weiter verzweigende Netz der Autolinien. Textlich vollkommen neu bearbeitet wurde das Oberinntal von Innsbruck bis Landeck und das Arlberggebiet. Eine besondere Bereicherung des Führers stellen die acht neuen Bildbeilagen dar, die insbesondere die alpine Übersicht hervorragender Gebiete z. B. des Karwendels, der Zugspitze, des Achensees und des Hojans anschaulich vermitteln. Auch das Kartenmaterial ist gründlich revidiert und bietet in den acht Detailkarten und einer Übersichtskarte sowie einer neuen Distanz-Umgebungskarte von Innsbruck einen vollständigen modernen Tiroler Atlas. Die hervorragende drucktechnische Ausstattung des Nordtiroler Führers, der geschmackvolle Ganzleinenband und der mehrfarbige Umschlag sind aus der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei hervorgegangen. Wagner's Führer durch Nordtiro! wird in seiner neuen, vervollkommenen Gestalt noch mehr wie seine Vorgänger den Tausenden aus aller Welt, die Tirols Täler, Siedelungen und Berge besuchen, als bester und gediegenster Freund und Begleiter unentbehrlich sein.

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEEI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 33023

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inserierte in unseren Monatsnachrichten.**
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Loden

-Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

in unseren allbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an Private ab. Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **jetzt 35**
Fernruf 6 05 60

(9-1, 3-7)

Kataloge kostenlos



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Seit 1876

Fahnen-

Reinecke

Hannover

Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner

Alle Werbedrucksachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei **H. Osterwald** · Hannover

INH.: P · SCHEPE U · H · BEHRENS · STUPTSTR. 2 · FERNRUF S. - Nr. 3 44 44

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



**Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan**

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Ernst Johann Doffman
Die sorgfältigste Qualität

Für die Reisezeit

Vermietung von Schrankfächern und
Aufbewahrung von Wertsachen im
neuzeitlich eingerichteten Tresor
Geldsorten fremder Länder

L. LEMMERMANN · Bankgeschäft · Georgsplatz 9

Monatsnachrichten

der Sektion  Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 9

September 1930

Sommerwende - Reiseende?

Wir Alpinisten begrüßen alljährlich den Brachetmond als die Zeit des Aufstaktes unserer „Alpensymphonie“. Der Erntemonat bringt dann dramatische Steigerung unseres Hochweltklingens, und ehe wir uns versehen, sind die Schlussakkorde um die Traubenzeit verklungen. Drei Monate Hochwelterleben, dann naht die Sommerwende und läßt den Sang in uns verstummen. So war es einst, so ist es nun nicht mehr. Wer den Sommer über daheim blieb, braucht auf den nächsten nicht zu warten, um Urweltklängen in Sonnennähe zu lauschen. Die Alpenfreunde haben längst die winterliche Bergwelt aufgerüttelt und den Zauber ihrer weißen Pracht enthüllt. So ist denn die Sommerwende kein Reiseende geworden, eher eine Reise- wende. Möge diese Wende zum winterlichen Bergsport nicht so viele Enttäuschungen bringen, wie es der Bergsommer 1930 mit all seiner Tragik getan hat. Anfänglich lockte er mit sonnenhellem Lachen, um dann sein bösestes Gesicht zu zeigen. Viele verkannten diesen Ernst und küßten ihre Nichtachtung mit dem Leben. Erschüttert bernehmen wir die reiche Ernte des „weißen Todes“ in diesem „schwarzen Bergjahr“. Viel Leichtsinn hat er begraben, aber auch viel schweres Ringen ernster Männer mit den Mächten der übergewaltigen Natur. Jede Wende bringt neues Hoffen. Unsere Hoffnung ist der sonnenfreudige Ausklang dieses Jahres und die Gewißheit, daß Sommerwende nur Reise- wende, kein Reiseende ist. Möge diese Wende nicht nur vom Wetter, sondern auch von besseren Zeiten begünstigt werden!

R. B.

»ALBINGIA« **Bezirks-Direktion:**
Ernst Uhlich
Versicherungen **Herrenstraße 14**

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher
2 21 71

==== Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten ====

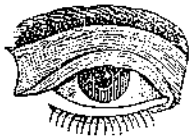
MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königsstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
Lieferant für Krankenkassen

Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden
Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen.
Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inseriere in unseren Monatsnachrichten.

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

HEINR. HEEREN
BAUGESCHÄFT

G E G R Ü N D E T 1 8 8 8

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Geller Straße 126. Fernruf 63947
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Schriftführer: Karl Edmies, Hannover, Eintrachtstraße 8. Fernruf 82854
Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisestraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324
Druck: H. Dierwald, Hannover, Stiftstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 9

September 1930

Veranstaltungen.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

6. September: Benther Berg. Abfahrt 15.25 Uhr mit Linie 10 ab
Schillerstraße nach Badenstedt. Um den Benther Berg nach
Grichsruh. W e i p e r 6 Uhr daselbst.
13. September: Klein-Buchholz. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal
—Steuendieb—Buchholz. Einkehr 17.30 Uhr bei Koch.
20. September: Zimmerbrunnen. Abfahrt 14.57 Uhr Hauptbahnhof
nach Seelze. Döteberg—Sarenberg—Zimmerbrunnen. Ein-
kehr 17.30 Uhr bei Herbst.
27. September: Landwehrschänke. Abmarsch 15.15 Uhr Gutenberg-
Brunnen. Rasch—Niedlingen—Landwehrschänke. Einkehr
17.30 bei Freye (Waldschlößchen).

Änderungen beim Abmarsch vorbehalten!

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen
dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Tageswanderungen für Herren!

11. September: Bückeburg—Kleinenbremen. Papenbrink. Ruhdener
Klippen—Arensburg, entl. Süße Mutter, Eilsen—Bückeburg.
Abfahrt: Hauptbahnhof 6.49 Uhr nach Bückeburg.
25. September: Eldagsen, Holzmühle—Dreieckiger Stein, Sennhütte,
Hoher Stuhl—Barenburg—Königskanzeln—Drachenschlucht,
Holzmühle—Jagdschloß—Springe. Abfahrt: Hauptbahnhof
6.38 nach Eldagsen.

Mitteilungen des Vorstandes.

Karl-Arnold-Ghrung.

Die Sektion Klagenfurt hat zu Ehren unseres verstorbenen Vorgesetzten, Herrn Geheimrat Professor Dr. Arnold eine in Kupfer getriebene Gedenktafel für das Mausoleum auf der Arnoldhöhe gestiftet. Der Wortlaut der Tafel lautet: „Ihrem Ehrenmitglied Geheimrat Prof. Dr. Karl Arnold in treuem Gedenken. Die Sektion Klagenfurt des D. u. Ö. U. B. 1929.“

Wir haben die Tafel, die von Herrn Kreiner, Klagenfurt, in vorzüglicher Weise hergestellt ist, im Mausoleum links von der Tür angebracht. Der Schwestersektion Klagenfurt danken wir hier nochmals herzlichst für diese Gedenktafel, die ein schöner Schmuck des Mausoleums ist.

Wer von uns sich einige Minuten im Mausoleum aufhält und in Gedanken bei unserem Geheimrat Arnold weilt, wird gerührt sein von den vielen Blumen, die das Mausoleum schmücken. Fiesel und Ruckfack verschwinden fast unter Alpenrosen, Brünellen, Edelweiß, Birbeln und Kränzen. Vielen Dank allen denen, die seiner in Liebe und Treue gedenken!

T.

Vortragsvermittlung.

Ein „Vortragsring für Niedersachsen“ wurde auf Anregung verschiedener Vereine in Hannover begründet, um allen Vereinen und Behörden Vortragsredner aus allen Gebieten nachzuweisen und den Rednern Gelegenheit zum Angebot ihrer Vorträge zu geben. Die Geschäftsstelle ist dieselbe, wie die des „Kulturrings“ in Hannover, Leinstraße 29 A, Telefon 2 78 06.

Reisehilfe.

Unser Mitglied, Herr Professor Hanebuth, weist darauf hin, daß es in Bozen, Via Jarco 17, eine „Deutsche Reisehilfe“ gibt. Dies dürfte für Südtirolfahrer von Interesse sein. Diese Reisehilfe gibt u. a. ein Verzeichnis von Gasthöfen heraus, in denen Reichsdeutsche auf Zimmer, Speisen usw. 10 Prozent Ermäßigung bei Vorzeigen einer von der D. R. B. unentgeltlich zu habenden Karte erhalten.

Zu verkaufen:

Zwei Eispickel; eine echt Tiroler Lederhose, gelb, große Figur. Nachfragen in der Geschäftsstelle.

„Wunder der Technik.“

Brief aus den Bergen von Will Wespert.

(Schluß.)

Wir sind inzwischen umgestiegen. In halber Höhe, schon wahrhaft graufig hoch über dem Tal muß man in der Zwischenstation „Seegrube“ den Wagen wechseln. Das Seil geht plötzlich in scharfem Winkel nach rechts und muß fast senkrecht auf den Gipfel hinauf. Man sieht unter sich den steilen, alten Kletterpfad, schwebt darüber zwischen vereisten Felsen und Abgründen im heulenden Wind und begreift, daß dies wirklich ein Wunder der Technik ist, daß man nun in wenigen Minuten einen Aufstieg nimmt, den sonst nur der beste, wohl ausgerüstete Kletterer in vielen Stunden bewältigen konnte.

Der kleine Ungar beginnt sinnlos zu plappern, aber niemand hört auf ihn. Die gewaltige Schau füllt jeden Gedanken, jedes Gefühl. Über dem Zinntal unter uns steht die weiße in Neuschnee glänzende Welt der Zentralberge. Eine leuchtende Kette strahlender Gipfel; die Zillertaler, die Stubai, die Ötztal. Dicht um unseren Kasten fliegen Bergkrähen, unfittigen die Klüfte, über die wir schweben und in die der Kleine hineinstarrt und jetzt gesteht, was ihn hier hinauf treibt.

„Ich muß ja hinauf“, sagt er, „ich halt's nimmer aus drunten, es könnt ihr doch was geschehen; mit dem ersten Wagen in der Früh ist sie hinauf. Und — Sie haben doch nicht gehört, daß oben jemand verunglückt ist?“ fragte er den Führer.

„Wenn man sich vorsieht, nicht“, sagt der.

„Das ist's ja“, seufzt der Kleine, „vorsichtig ist sie nicht. Niemals; Sie wissen ja: die Frauen. Gewiß, es ist ja auch ein Freund bei ihr, ein junges Sanderl. Was machen sie den ganzen Tag da oben?“

Indessen gleitet unser kleiner Flugkasten schwebend in die Station. Wie eine Troglodytenhöhle hat man Landungsstelle und Wirtschaft in die Felsen geklebt. Sehr stilvoll. Die Tische und Stühle sind zyklonisch massiv, als müßten sie den Sitz von mächtigen steinernen Berggeistern aushalten. Man sitzt 2800 Meter hoch und futtert und schwagt und trinkt Tiroler Roten.

Da sitzt auch die kleine Ungarin mit dem Freund, selig verschrommen, eine hübsche Schwärze, nimmt schnell die Hand vom Arm des „Sanderls“ und funkelt wie eine gereizte Katze den Chemann an, der da so unerwartet auftaucht.

Durch die Lüre, die der Wind — o der verständige! — mit Gewalt zuzuhalten versucht, dringe ich hinaus ins Freie, in den Schnee auf den verharzten Bergpfad, der nach wenigen Minuten auf die Spitze des Gafelekar führt. Nur ein einsames Paar steht neben mir und hält sich aneinander, schwanke im Sturm der Höhe und der inneren Erregung. Berauscht schweben Auge und Sinne über dem brandenden Meer der Gipfel. Im Ohr hämmert das Blut, das sich noch immer nicht an die Höhe gewöhnt hat. Die Krähen, die um den Gipfel streichen, schreien mit weit offenen Schnäbeln, und man hört sie nicht.

Ich hocke mich an den Boden und wandere langsam mit dem Blick die Klippe ab, überwältigt und wie niedergeschmettert an den Fels, der nach allen Seiten in den Tod hinunterstürzt, nach Süden ins Zinntal, nach Osten und Westen in unzugängliche Abgründe, nach Norden, gegen die greisbar nahe Karwendel hin, in ein Tal, durch das ein halsbrecherischer Gamsenpfad nach Scharnitz hinunterklettert. Von denen, die hier hinauffahren, geht so leicht niemand weiter, als diese wenigen Schritte auf den Gipfel.

Auch ich wende mich wieder zur Abfahrt und — plötzlich, bei aller Schönheit des Anblicks, mit einem tiefen schmerzlichen Gefühl, mit einem Gefühl der Schuld und Bedrückung. Ich denke an die vielen Male, wo ich dort drüben jenseits des Zinntales die Berge gleicher Höhe bestiegen, den Glungezer, die Gamsklauer-, die Kreuzspitze. Welch ein Rausch, Welch eine innere Beglückung. Wie schlug das Herz leicht und fröhlich. Welch selige, liebende Trunkenheit!

Nichts von dem ist hier. Nein, das läßt sich nicht er„fahren“, nur erwandern, Schritt für Schritt. Hinter die eigene Mühe allein haben die Götter die Erlösung gesetzt. „Wunder der Technik“ — ja, aber nicht, ohne daß wir dafür mehr bezahlen als nur den Fahrpreis, viel mehr und sehr Wesentliches. Hier liegt ein Defizit unserer ganzen Zeit, das es zu decken gilt.

Aber noch einmal sage ich: Ich bin nicht gegen die Technik und ihre „Wunder“. So fahre ich denn auch am nächsten Tag schon wieder und gerne mit einer anderen Bahn gleicher Art, die südlich von Zunsbrunn auf den Patscherkofel geht, jenen mächtigen Ausblickstegel, der oberhalb Zals das Brennertal östlich überragt. Die Patscherkofelbahn ist nicht ganz so überwältigend und großartig in der Anlage. Sie „springt nicht so ins Auge“, und dennoch bietet sie viel mehr. Sie ist nicht nur eine Sensation, sondern eine prächtige Anfahrts. Der Blick vom Patscherkofel ist großartiger, weil er auch noch die Nordkette umfaßt, in die die Gafelfarbahn eingefeilt ist. Und dann — die Hauptsache! — vom Patscherkofel führen nach allen Seiten verlockende Pfade, am schönsten der Steig um den Berg herum, an mächtiger Lehne über dem Zinntal entlang und dann auf schmalem Grat zwischen dem Zinntal und meinem Wiggartal hinab nach dem Weißner Berghaus. Ein Weg von 1½ Stunden nur.

Es begann schon zu schneien, als ich über den Grat stieg und dann durch die Latschen und den Wald hinab. Schnee und Regen gemischt, ein unerfreulich Wetter. Und doch, als ich in die Hütte trat, naß und durchgefroren, war mir in tiefster Seele wohl. Belohnte Mühe — was gibt es Köstlicheres auf Erden? Und nun in der Küche am warmen Herd sitzen und mit dem Hüttenwirt und den Sennern von der Alm einen Schoppen trinken, und ihnen zuhören, wie sie von ihrem eigenen Wandern und ihrer schweren Arbeit reden, fröhlich und ganz in der Sache, — und sich wärmen an ihrem starken, geraden Menschentum, das dem Geist und Wesen dieser Berge so verwandt ist — da vergißt man die „Zeit“ und denkt an alte einfache und ewige Dinge.

Im Auto über den Großglockner.

Von Thomas v. Mayrhofer.

Wer die Alpen kennt, dem sagt der Name „Großglockner“ unendlich viel. Er erzählt ihm von mühevollen Steigen und Klettern im Fels, von langen Gletscherwanderungen, vom Ringen um den letzten, noch immer so langen Anstieg und von dem nur Schwindelfreien möglichen Schreiten vom Kleinglockner zum Großglockner, er läßt ihn die herrliche Rundschau über all die Berge und Gletscher, die stolze Gipfelschau, noch einmal erleben. Namen tauchen in der Erinnerung auf: Pfandlscharte, Franz-Josefs-Höhe, Erzherzog-Johann-Hütte, Johannsberg, Kapiterze, bei den Weisheideneren, Stüdlweg, Glocknerwand, Pallavicini-Kinne usw. bei den kühneren Bezwingern der Berge.

Mitten in das Herz des Großglockner-Gebietes soll nun, wie der Landeshauptmann Dr. Rehr im Salzburger Landtage verkündete, eine Automobilstraße geführt werden, mit deren Bau schon in diesem Sommer begonnen werden soll, nachdem dank der Mithilfe des Bundes die Finanzierung so ziemlich gesichert ist.

Das Projekt des Baues einer Großglockner-Hochalpenstraße ist nicht neu; im Jahre 1923 arbeitete der Kärntner Oberbaurat Wallack die Pläne für die Straße aus, welche die von Süden über Heiligenblut bis zum Glocknerhaus und von Norden bis Ferleiten führenden Saßstraßen vereinigen und eine Durchzugsstraße schaffen sollte, die neue Zufahrtsmöglichkeiten in die weltbekannten Fremdenverkehrsgebiete von Zell am See, Ribbühel, Gastein und Berchtesgaden im Norden, die Kärntner Seen und die Dolomiten im Süden schaffen könnte. Vom Stadtfürstentum Tauern bis zum Brenner, auf eine Strecke von mehr als 150 Kilometern, gibt es ja keine Straßenverbindung zwischen Norden und Süden!

Oberbaurat Wallack wollte die Straße etwas östlich vom Großglockner von Ferleiten über das Fuscher Törl, vorbei an der Fuscher Bache zum Hochtor führen, wo ein 225 Meter langer Tunnel ausgebrochen werden sollte. Dann war die weitere Trasse am Ribbühel vorbei zu dem schon nahe der Glocknerstraße gelegenen Kasereck geplant, von wo aus die schon befahrene Straße entweder auf dem halben Wege zwischen Glocknerhaus und Heiligenblut oder erst in dem letzteren berühmten Kärntner Alpendorfe selbst erreicht werden sollte. Die Rücksichtnahme auf die Wünsche einiger bedeutender Interessenten, vor allem aber auf die Bedürfnisse des Baues des Tauernkraftwerkes haben es mit sich gebracht, daß eine neue Variante des Projektes ausgearbeitet wurde, die wahrscheinlich auch zur Ausführung gelangen wird. Diese neue Variante ist noch großartiger als der im Jahre 1923 ausgearbeitete Plan, führt sie doch wirklich mitten in das Zentrum des Glocknergebietes.

Zunächst soll die Straße von Dorf Fusch nach Bad Fusch entsprechend verbreitert und ausgestaltet werden, was sicher dem in einer

Höhe von 1150 Meter gelegenen und jetzt schon viel besuchten Kurorte sehr zugute kommen wird. Von Bad Fusch soll die Trasse, ziemlich in gleicher Höhe bleibend, das allen Besuchern der Hohen Tauern bekannte Ferleiten erreichen und von hier aus, dem alten Walladschen Projekte folgend, an den Gängen des 2842 Meter hohen Gendlkopfes hinaufsteigen und die gerade gegenüber dem eisgepanzerten Wiesbachhorn gelegene Laubachhochalm erreichen. In der Höhe von 2400 Metern, auf dem Unteren Raifelde, trifft die Trasse auf die in vielen Serpentinien von der Trauneralpe heraufführende, zum großen Teile verfallene alte Römerstraße. Beim Fuschertörl (2405 Meter) trennt sich die neue Variante von der Trasse des Walladschen Projektes und zieht sich südwestlich, nahe dem Rande des Brennkogelkeeses und Spielmannkeeses bis zum Ursprunge der Füscher Ache.

Auf diesem Teile der Straße wird man herrliche Ausblicke genießen: Stilllich dehnen sich die weiten Flächen der Gletscher, westwärts aber blickt man tief hinab in das berühmte Käfertal, dessen oberen Abschluß die von dem gewaltigen Eisstrom der Pasterze herabziehenden Gletscher, das Füscherkaarkees und das Bodkaarkees, bilden. Nahe dem Ursprunge der Füscher Ache nun tritt die Straße in einen drei Kilometer langen, elektrisch beleuchteten Tunnel ein, der westlich der Pfandlscharte, zwischen dem Pfandlschartenkees und dem Freiwandkees, den Felsen durchbohren soll. Zum Teile wird dieser Tunnel, tief drinnen im Fels, auch unter dem ewigen Eise hindurchführen. In über 2500 Meter Höhe tritt die Straße, etwa $\frac{1}{4}$ Kilometer von der Franz-Josefs-Höhe entfernt, wieder an das Licht des Tages. Über die weltberühmte Aussicht von der Franz-Josefs-Höhe (2418 Meter), in deren Nähe jetzt bekanntlich schon ein Gasthof steht und bei der auch noch ein Hotelbau geplant wird, ist hier wohl kein Wort mehr zu verlieren; die Namen Johannisberg, Pasterze, Großglockner, Glocknerwand, Romaristwandkopf, Schneewinkelpf, Hohe Nisfl usw., die sich zu einem unüberkroffenen Bilde vereinigen, sagen alles. Von der Franz-Josefs-Höhe wird die Automobilstraße in drei großen Serpentinien zum Glocknerhauje hinüberführen, von dem aus die ja schon seit Jahren von Autobussen und Automobilen befahrene Glocknerstraße die Reisenden rasch nach Seiligenblut und in das grüne Mölltal hinabführen wird.

Die Straße wird die Länge von 43 Kilometer erreichen, während die Entfernung von Ferleiten nach Seiligenblut in der Luftlinie 31 Kilometer beträgt. Die Baukosten der Straße, deren Breite durchgehend fünf Meter sein soll, werden auf acht bis zwölf Millionen Schilling berechnet, die Bauzeit wird auf zwei bis drei Jahre veranschlagt. Die Mittel werden durch eine Aktiengesellschaft aufgebracht, die Stamm- und Prioritätsaktien ausgeben wird. Der Bund hat die Übernahme von 55 Prozent der Kosten zugesagt. Die Verzinsung des Kapitals soll durch die Einhebung einer Maut gesichert werden. Größer aber ist der Gewinn, der dem Fremdenverkehr im allgemeinen erwachsen wird. Die

Namen „Hohe Tauern“ und „Großglockner“ sind in aller Welt bekannt und sicher wird sich, wenn sich der Ruf der Schönheit der Straße verbreitet, zahlreiches Publikum auf dieser Straße von Süden nach dem Norden und von Norden nach dem Süden bewegen.

Bergwacht-Bücher.

Im Verlag der Bergwacht-Bücherei sind bisher erschienen:

- Heft 1: „Die Lawinengefahr und wie der Alpinist ihr begegnet“
Preis 20 Bfg.
- Heft 2: „Anleitung zur Nothilfe bei Erkrankungen und Unfällen im Gebirge“
Preis 50 Bfg.
- Heft 3: „Einführung in das Verständnis der Wetterkarte“
Preis 70 Bfg.
- Heft 4: „Die alpinen Gefahren, ihre Verhütung und Bekämpfung“
Preis 50 Bfg.

Jeder Bergsteiger und Skiläufer sollte sich diese in handlichem Format gehaltenen Hefte beschaffen und sich mit ihrem von ersten Sachleuten verfaßten Inhalt vertraut machen.

Die von der Bergwacht herausgegebene Wildtafel, auf der die in Bayern streng geschützten Alpenpflanzen dargestellt sind, ist neu erschienen. Das ausgezeichnet wirkende farbige Plakat sollte in keiner Unterkunftshütte, Tal- oder Jugendherberge, in keinem Vereinsheim fehlen! Überall soll es mithelfen, unsere prächtige Alpenflora vor der allmählichen Ausrottung zu schützen!

Das Plakat kostet einschließlich Versand RM. 1.35.

Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Bergwacht, München, Hauptbahnhof-Südbau.

Neue Karten.

1. Das Karwendel, Walchensee, Kochelsee, Tegernsee, sind beliebte Wander- und Urlaubsziele. Zu den besten Karten über das schöne Gebiet gehört das neue Blatt 32 Karwendelgebirge der Freytag & Berndt Touristenwanderkarten 1:100 000 (S 3.60 = RM. 2.25, in jeder Buch- und besseren Papierhandlung; wo solche nicht erreichbar, auch direkt vom Verlag Freytag & Berndt-V.-G., Wien VII, Schottenfeldgasse 62, gegen Einsendung des Betrages erhältlich). Vorzüglich ausgeführt in vielfachem Farbendruck, wobei auch die markierten Wege in denselben Farben sich auf der Karte finden, wie in der Natur, das sehr plastisch dargestellte Gelände mit Schichtenlinien von 100 zu 100 Meter versehen, unter Mitarbeit der touristischen Vereinigungen hergestellt, ist das Blatt als ein

ebenso schöner wie verlässlicher Wegweiser zu empfehlen in dem Gebiete zwischen Bad Tölz, dem Tegernsee, dem Innthal von Telfs bis Jenbach, dem Staffelsee, der Bahnlinie Gugling—Murnau—Garmisch-Partenkirchen, der Hohen Munde, dem Achensee und dem Kellerloch bei Schwaz. Es ist also ein großer Teil des Wettersteingebirges, das ganze Karwendel, das Sommergebirge, die Walchen- und Tegernseer Berge und die nördlichen Ausläufer der südlich des Innthales gelegenen Berggruppen darauf enthalten, für welches Gebiet das ebenfalls noch auf dem Blatte befindliche Innsbruck ein guter Ausgangspunkt ist.

2. Innsbruck, Achensee, Zugspitze, Garmisch-Partenkirchen, Stubaital, Stubai Alpen, Brenner, Tuxer Alpen, Kalkfögel, Hochfeiler, Gr. Mäusele usw. Diese Namen liest man auf dem neuen Blatt 33, Touristenwanderkarte 1 : 100 000 von Freitag & Bernöt, Wien VII, Schottenfeldgasse 62 (Preis S 3.60 = RM. 2.25). Innsbruck mit seiner weiteren Umgebung ist darauf dargestellt, außer den oben angeführten Bergen also auch das ganze Karwendel, ein großer Teil des Wettersteingebirges, das Sommergebirge, der Serleskamm usw. Das Innthal von Stams bis Jenbach geht durch die Mitte des Blattes; nördlich und südlich gruppiert sich das herrliche Panorama in wirklich fast greifbarer Plastik; Schichten von 100 zu 100 Meter unterstützen die geschickte Geländedarstellung, die durch harmonische Farbengebung gehoben wird. Die markierten Wege, die in denselben Farben wie in der Natur erscheinen, sind unter Mitarbeit der touristischen Vereinigungen eingetragen — kurz, die Karte kann als ein ebenso schönes, als verlässliches Orientierungsmittel allen Besuchern des Gebietes empfohlen werden.

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28

Loden

-Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

in unseren altbewährten reinwoollenen Friedensqualitäten geben an Private ab. Maßanfertigung ohne Preisanschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **jetzt 35**
Fernruf 6 05 60

(9-1, 3-7)
Kataloge kostenlos



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.

Fernsprecher 28435



Seit 1876

Fahnen-

Reinecke

Hannover

Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner

Alle Werbedrucksachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei **H. Osterwald** · Hannover

INH.: P · SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 3 44 44

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Ernst Großmann
Die sorgfältigste Qualität

Alpine Erinnerungen • Karl Arnold †
Ernstes u. Heiteres von meinen Alpenwanderungen 1869-1929

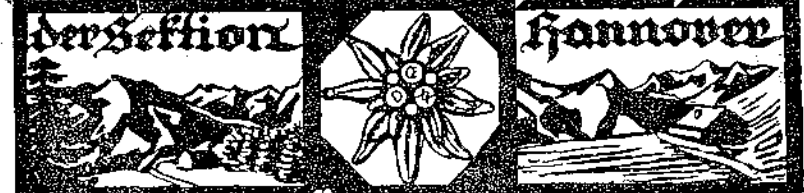
Neue vermehrte Auflage. 130 Seiten mit 35 Abbildungen
Beh. RM. 1.50, geb. RM. 2.—

Ansbacher Jugenderinnerungen von 1859 — 1871

110 Seiten mit 52 Abbildungen
Beh. RM. 1.50, geb. RM. 2.—

Borrätig in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
C. Brügel & Sohn, A.-G., Ansbach, Mittelfranken (Bayern)

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1930

Veranstaltungen.

Unsere Vorträge werden im Beethoven-Saal der Stadthalle abgehalten und finden am ersten und dritten Montage im Monat statt.

Nach den Lichtbildervorträgen gemütliches Beisammensein im Wirtschaftssaal der Stadthalle.

20. Oktober 1930: Willi Wechs, Hindelang: „Das Osttrachtal (örtl. Allgäu) und seine Berge als Erholungs- und Sportgebiet.“ (Mit Lichtbildern.)

3. November 1930: Alfred Merkel, Hannover, Albert-Niemann-Straße 6: „Durch Österreichs Weinlande um Wien, in der Steiermark und im deutschen Südtirol.“ (Mit Lichtbildern.)

17. November 1930: Stadtbaurat Streich, Vielesfeld, Verlinghauer-Straße 2: „Von Oberstdorf in die Stubai-er Berge.“ (Mit Lichtbildern.)

1. Dezember 1930: Landgerichtsrat Dr. Reinhardt, Berlin W 15, Düsseldorf-Straße 73: „Jakob Fugger als Erschließer der Ostalpen.“ (Mit Lichtbildern.)

15. Dezember 1930: Hauptversammlung. Näheres darüber erfolgt später.

22. Dezember 1930: Weihnachtsfeier im kleinen Saale des Ärztehanjes, Gildesheimer-Straße.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**
 Versicherungen **Bezirks-Direktion:**
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71

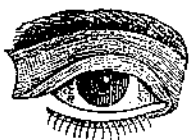
— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten —

MARKISEN
 bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
 sorgfältig angepaßt

— Ferngläser und Kompass —

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
 Lieferant für Krankenkassen

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche **Mineralwasser**

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

GEGRÜNDET 1888

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 120. Fernruf 63947
 Inseratenannahme: Karl Sieckehr, Hannover, Dintchstraße 59. Fernruf 31674

Schriftführer: Paul Bönius, Hannover, Elmrodtstraße 3. Fernruf 32654

Kassenführung: Josef Whittipshal, Hannover, Lützenstraße 11. Fernruf 27580

Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr

Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

Druck: H. Osterwald, Hannover, Elbfstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1930

Sonntagswanderung mit Damen.

5. Oktober 1930: Sonntagskarte 3. Klasse Hannover—Bückeburg. (Die Fahrkarten sind auch bei der Hamburg-Amerika-Linie, Bahnhofstraße 10, zu haben.)

Hannover Hauptbahnhof ab 8.45 Uhr; Stadthagen an 9.34 Uhr.

Stadthagen—Krebsbagen—Jagdhaus Salt—Wormstaler Tor—Walter—Süße Mutter—Eilfen—Bückeburg.

Bückeburg ab 19.40 oder 21.42 Uhr; Hannover Hauptbahnhof an 20.52 oder 23.03 Uhr.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

4. Oktober: Hainholz. Abfahrt 15.18 Uhr mit Linie 29 ab Schillerstraße nach Brink—Godeshorn—Winnhorst—Hainholz. Besper 18.00 Uhr bei Schmiede.

11. Oktober: Neustadt a. Mbg. 1. Abteilung: Abfahrt 14.57 Uhr Hauptbahnhof nach Wunstorf—Winnenau—Riethe—Poggenhagen—Neustadt a. Mbg. — 2. Abteilung: Abfahrt 15.42 Uhr Hauptbahnhof nach Poggenhagen—Neustadt a. Mbg. Einkehr 18.00 Uhr Killes Hotel.

18. Oktober: Fernhagen. Abfahrt 15.18 Uhr mit Linie 29 nach Langenhagen—Fernhagen. Einkehr 18.00 Uhr bei Dehne.

25. Oktober: Dedensen. Abfahrt 14.57 (?) Uhr Hauptbahnhof nach Seelze—Urnhorst—Forst Dedensen—Dedensen. Einkehr 18.00 Uhr bei Rinne.

1. November: Gehrden. Abfahrt 14.55 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Badenstedt—Benther Berg—Eberloh—Gehrden. Besper 18.00 Uhr bei Löhner (Ratskeller).

(?) Abfahrtszeiten sind nach dem neuen Winterfahrplan nachzuprüfen.

Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Das Alpenfest fällt aus. Nach längerer Beratung und eingehender Erwägung hat der Sektionsausschuß einmütig den Beschluß gefaßt, das Alpenfest 1931 ausfallen zu lassen. Die Ausmaße dieses Festes bedingen immer derart hohe Ausgaben, daß in der gegenwärtigen wirtschaftlich schweren Zeit nicht die Gewähr besteht, die sehr großen Unkosten zu decken. Außerdem hat die Beteiligung unserer Mitglieder an dem Bauernball in den letzten Jahren erheblich nachgelassen, so daß wir glaubten, dieser Alpenfestmüdigkeit Rechnung tragen zu müssen. Gewiß wird obiger Entschluß manchem Alpinisten Enttäuschung bereiten. Wir hoffen aber in Rücksicht auf unsere Vereinsfinanzen und die allgemeine wirtschaftliche Notlage Verständnis für obigen Entschluß zu finden. Möge das Jahr 1932 unser Alpenfest mito fröhlicher erstehen lassen.

Zu verkaufen ein gebrauchter Höhenmesser. Preis RM. 30.— Vermittlung in der Geschäftsstelle.

In der Geschäftsstelle sind folgende Bücher zu Vorzugspreisen zu haben:

„Der Hochtourist“

Band I	zum Vorzugspreis von 6.— RM. (statt 9.50 RM.)
Band II	„ „ „ 6.— „ („ 10.— „)
Band III	„ „ „ 6.— „ („ 9.50 „)
Band V	„ „ „ 6.50 „ („ 10.— „)
Bd. VI (1930)	„ „ „ 6.50 „ („ 10.— „)
Band VII	„ „ „ 7.50 „ („ 12.— „)

„Von Hütte zu Hütte“

Band I	zum Vorzugspreis von 4.80 RM. (statt 8.— RM.)
Band V	„ „ „ 5.40 „ („ 9.— „)

„Ratgeber für Alpenwanderer“ von Dr. Moriggel = 1.50 RM.

Karte der Dolomiten (westlich) = 2.20 RM.

Karte der Schladminger Tauern = 2.— RM.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
62	Stierburg, Gustav, Kaufmann, Luisenstraße 1	W. Lamén u. C. Röcher
63	Köhler, Heinz, stud. math., Lunenstraße 11	R. Bachmann u. S. Tönnies

Einige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 14. Oktober 1930 bei der Geschäftsstelle geltend zu machen.

Wie man am zweckmäßigsten Gebürge bereist.

Von Belsazar Hacquet (1740—1815) *

Vielmals wurde ich von Anfängern in der Naturkunde gefragt: Wie und was für eine Art man am zweckmäßigsten zu Werke gehen müsse, um Gebürge zu bereisen? Was man dabei unumgänglich bedürfe? Welches die größten Hindernisse sind, die dabei vorkommen? Wie man eine so schwierige Unternehmung am vorteilhaftesten überwinden könne? u. dgl. Da ich mich aber erinnere, nirgend ein zusammenhängendes Ganzes darüber gelesen zu haben, so will ich also hier das mitteilen, was mir eine ungefähr 30- bis 40jährige Erfahrung an die Hand gegeben hat.

Ausleidung des Bergwanderers

Das Haupt bedarf zu seiner Bedeckung nichts, als eine lederne Mütze, die vorn und hinten wie ein Schirm herabgelassen werden kann. Sie muß mit Glanzleder gefüttert seyn, und ihre Vorzüge sind Leichtigkeit, Biegsamkeit und Bequemlichkeit zum Tragen in der Tasche.

Die Haare müssen rund abgeschnitten seyn, oder in einen kurzen Bopff gebracht werden. Da man in den heißen Tagen, und nur in solchen, hohe Gebürge besteigen kann, wo man also stets im Schweiß ist, so ist in diesem Falle nichts vorteilhafter, als ein weißes Tuch, das um den Kopf gebunden wird, so daß die zween Zipfel über das Genick herabhängen, wodurch diese vom Winde leicht bewegt werden und also Kühlung verschaffen. Der Hals bleibt am besten frey; Weste und lange Weinkleider von Gemähäuten verfertigt sind am vorteilhaftesten, nur müssen sie um die Knie weit genug seyn. Der Rock muß kurz wie ein Kurierrock, und ohne Falten, auch mit breiten Klappen und vier Taschen versehen seyn, und zwar zwey davon auswendig und zwey innwendig auf der Brust. In eine der innern steckt man die Schreibtafel mit Papier zum Zeichnen, und die Geldbörse, in die andere eine doppeltröhrlige Pistole. In die äußern Taschen kann man ein englisches kurzes Fernrohr, wie es die Offiziere im Felde haben, einen kleinen Kompaß, und dergleichen thun. Eine Sackuhr ist nothwendig, und diese muß man in einer kleinen Westentasche verwahren, so daß sie in keiner Stellung herausfallen kann.

In den Stiefeln brauchst man nichts, als von gutem Leder verfertigte, kurze Stiefel; je dicker die Sohlen sind, desto besser ist es; der Schaft muß ebenfalls aus weichem und dickem englischen Leder bestehen, damit in warmen Gegenden, wo man alle Augenblicke auf eine Giftführende

* Der Abdruck erfolgt mit Genehmigung des Bergverlags Rudolf Rothert, München, aus dem sechsten dort erschienenen Buche von Belsazar Hacquet, Leben und Werke. (Mit vielen zeitgenössischen Abbildungen auf 16 Kunstdrucktafeln. Ganzleinen RM. 6.50, geh. RM. 4.—.)

Schlange tritt, diese nicht so geschwind durchstechen könne. Sollte man aber doch vom Bisse verletzt worden seyn, so muß man den leidenden Theil sogleich verbinden, damit er abwärts anlaufe, und den Stich mit einer Nadel, einem Dorn, oder der Spitze eines Federmessers zum Bluten zu bringen suchen, um zu bewirken, daß das Gift mit dem Blute wieder herankommt, und man auf diese Art sich außer Gefahr setze. Ohne ein paar lederne Handschuhe muß man nie seyn, denn beim Klettern der Felsen sind sie von großem Nutzen, weil man so oft die Hände dazu nötig hat. Eben so wenig kann man einen kurzen, von gutem Luche gemachten Mantel entbehren, und zwar nicht nur um sich vor Regen- und Schnee zu bewahren, sondern auch wegen der großen Kälte, der man auf beträchtlichen Höhen ausgesetzt ist, und wo man oft keine andere Decke und Lagerstatt hat, als dieses Kleidungsstück.

Wann, und wie Gebürge zu besteigen sind

Nur in langen Sommertagen, wie oben erwähnt worden, muß so etwas unternommen werden. Wenn man einen hohen Berg zu besteigen hat, so muß man die ersten Tage, wenn ihrer mehrere benütziget sind, nur kurze Strecken zurücklegen, um die Kräfte zu schonen, die man zuletzt bei Besteigung des Gipfels am nothwendigsten bedarf. Man muß so hoch, als möglich oder thunlich ist, übernachten. Erreicht man eine Felsenhöhle, wie sie im Kalkgebürge vielfältig vorkommen, so ist dies der beste Unterstand. Bleibt man aber zu Ende einer Waldung, wo das letzte Krummholz (*Pinus montana*) sich noch manchmal vorfindet, so kann man Feuer haben, nicht allein um sich zu wärmen, sondern dieses ist auch eine Vorsorge gegen wilde Thiere, als, Bären, Wölfe, und dergl. In den Karpathen habe ich die Nothwendigkeit davon einsehen gelernt.

Man muß auf hohen Gebürgen nie ganz ohne Gegegenwehr seyn, man hat hier nicht mit Menschen zu kämpfen, sondern mit einem andern Feind, nämlich mit großen Adlern, wie z. B. der Bartgeyer, und andere sind. Ist man allein und man geht auf der Schneide eines Absturzes, so ist wohl dieser Vogel so kühn, mit seinen Flügeln auf einen zu schlagen oder zu stoßen. Stürzt man, so ist er auch wohl bald einem auf dem Nacken mit seinem mächtigen Gebiß und Krallen.

Auf der Spitze merkwürdiger Anhöhen, muß man Zeichen einhauen, oder andere Kennzeichen zurücklassen, denn in allen Fächern gibt es Zweifler, also auch hier, und diese zurückgelassenen Zeichen geben dann den Stempel der Wahrheit ab. So ist es auch sehr gut, Abrisse von merkwürdigen Gegenden zu verfertigen, ingleichen ganze Gebürgskarten. Ich habe stets so was in meinen Reisebeschreibungen eingeschaltet, um demjenigen, der nach mir die Reise macht, zu zeigen, welche Gegend ich durchreist habe. Mit Beschreibungen der Steinarten auf den Gipfeln der Berge ist es nicht so sicher, zu wissen, ob einer auf der Anhöhe war, oder nicht, denn die Verwitterung führt wohl auch solche von der Höhe herunter.

Die Grundlagen des Fremdenverkehrs in Kärnten.

In den letzten Jahren hat der Fremdenverkehr in Kärnten einen erfreulichen Aufschwung genommen. Das „Land der Seen und Bieder“ ist bekannt geworden und hat viele Freunde gewonnen. Doch die Seen und Bieder sind es nicht allein, die ihm seine Anziehungskraft verleihen. Sie stellen auch nur zwei Seiten seiner Eigenart dar. Außer diesen hat Kärnten noch andere Besonderheiten, durch die es sich von den Nachbarländern unterscheidet. Zunächst schon in der Landschaft. Seine Randgebiete sind Teile der Zentralalpen und Kalkalpen, sein Kern ist das weite Klagenfurter Becken, teils Berg- und Hügelland, teils Ebene, mit abwechslungsreichsten Oberflächenformen, die, von Gletschern der Eiszeit geschaffen, in dieser Fülle in keinem Ostalpenlande mehr vorkommen. So besitzt Kärnten eine unerschöpfliche Mannigfaltigkeit von Landschaftsformen, wie sie überhaupt kein Alpenland aufzuweisen hat, ausgenommen die Schweiz. Es hat alles, was des Menschen Auge und Gemüt in einem Gebirgslande erfreut: Wunderbare Kontraste in Farbe und Gestalt des Landschaftsbildes, die ergreifende Pracht der Gletscherwelt und überwältigende Grobheit der Hochgebirgsformen, herrliche Alpenmatten und dunkle Forste, schaurige Schluchten, einsame Gräber und langgestreckte Täler mit fruchtbaren Weidungen, Wasserfälle, bald von Turmeshöhe herabspringend und unten in märchenhafte Schleier zerfließend, bald tosend und brüllend in unbändiger Kraft, Hunderte von kleinen Alpenseen in Hochregionen und lachende große Vorlandseen, mühelos zu ersteigende Berge und Hügel mit entzückender Fernsicht, dichtbewohnte Ebenen, die trotz ihrer niedrigen Lage einen umfassenden Rundblick gewähren. Kein Nachbarland besitzt diese Schönheiten in solcher Vollständigkeit, jedem geht das Eine oder das Andere ab. Tirol und Oberösterreich fehlt zum Beispiel der Reiz der Seen und der weiten geschlossenen Beckenlandschaft. Auch Salzburg mangelt die landschaftliche Geschlossenheit. Seine weit im Vorlande liegenden Seen entbehren den nahen Hintergrund des Gebirges.

Aber Kärnten bietet nicht nur landschaftliche Schönheiten, es gewährt auch den Reiz eines alten Kulturlandes. Auf Schritt und Tritt begegnen uns Spuren eines reichen geschichtlichen Kulturlebens. Wohl fehlen ihm die großen Städte mit den prunkvollen Erinnerungen an einstige Residenzen, deren sich Innsbruck, Salzburg, Graz und Wien erfreuen, wohl sind manche Kulturperioden andernwärts reicher und besser vertreten als in Kärnten, aber in anderen schreitet das kleine Kärnten seinen Nachbarn voran, oder ist es ihnen mindestens ebenbürtig. Schon die Kultur der Römerzeit hat in unserem, Italien unmittelbar benachbarten Lande zahlreiche Überreste hinterlassen. Niederösterreich hat sein

Carnuntum und sein Vindobona, Oberösterreich sein Laureacum und Obilava, Tirol sein Welvidena, Steiermark sein Flavianum Solvenje. Kärnten aber besitzt Virunum, den einstigen Sitz des Statthalters von Noricum, Teurnia, die alte Bischofsstadt, dazu eine ganze Reihe interessanter frühchristlicher Kirchen, die erst jüngst durch die von Rudolf Egger geleiteten Ausgrabungen des Archäologischen Institutes in Wien und des Kärntner Geschichtsvereines aus Tageslicht gekommen sind. Immer wieder staunen Fremde, die unser Museum besuchen, über die Fülle der archäologischen Funde, die sich da ihrem Auge darbietet.

Auch aus der Karolingischen Kulturperiode finden sich in Kärnten namhafte Denkmäler: die bekannten, früher als langobardisch bezeichneten Ornamentsteine von Karnburg, Moosburg, Millstatt und von anderen Orten. Sie erinnern daran, daß Kärnten, die Heimat Kaiser Arnulfs, in der Karolingerzeit und noch eine geraume Zeit nachher eine größere Rolle gespielt hat als selbst das österreichische Donautal.

Und erst die Zeit der Romantik! Welches Alpenland hat so erstklassige Denkmäler der romanischen Baukunst, Malerei und Bildhauerkunst, wie sie Kärnten in seinen Domen von Gurk, St. Paul und zum Teil auch von Millstatt besitzt?

Mit Recht hat man den Gurker Dom als ein nationales Heiligtum von Kärnten bezeichnet. Aber Kärnten besitzt noch ein anderes geschichtliches Heiligtum, das Sollfeld mit Maria Saal, dessen Kirche heute schon eine große Anziehungskraft ausübt und dank den neuen Aufdeckungsarbeiten eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu werden verspricht, mit Karnburg, dessen Boden die Reste der Pfalz Arnulfs birgt, und dem Herzogstuhl, diesem einzigartigen Denkmal von höchstem rechtsgeichtlichen Interesse.

Auch die Gotik schuf in Kärnten prächtige Werke der Baukunst und Malerei. Man denke nur an die Kirchen von St. Leonhard, Villach, Grades, an Heiligenblut, dessen Kirche so wunderbar mit der Landschaft harmoniert, an die zahlreichen Gemälde aus der Zeit der Gotik, die die Wände so vieler Kirchen in Kärnten schmücken!

Renaissance und Barock spielen zwar keine bedeutende Rolle, sind aber dafür durch einige Denkmäler ersten Ranges vertreten, wie das Schloß der Salomanca in Spittal, dem schönsten Renaissancebau auf österreichischem Boden, und den Gurker Hochaltar.

Auch der Reiz alttümlicher Städte und Märkte fehlt Kärnten nicht. Wer gibt sich nicht willig dem Zauber des burgen- und ruinenreichen Friesach hin, wen fesselt nicht das erinnerungsreiche St. Veit mit seiner Ringmauer und seinem wundervoll geschlossenen Platz, das kleine Gmünd mit seinen Stadttoren, das malerische Althofen mit seinem „Rönertum“!

Auch Klagenfurt und Villach haben ihre Reize. Man gehe nur an einem Spätsommertage am Alten Platz in Klagenfurt gegen das Landhaus zu und lasse die teils in hellem Sonnenlicht strahlenden, teils in tiefem Schatten liegenden alten Häuser, die schöne Geschlossenheit des Raumes auf sich wirken, oder gehe sich dem herrlichen Ausblick hin, den man von der Villacher Draubrücke aus auf den Drauström, die Heiligenkreuzkirche und den Mittagskogel genießt.

Endlich der Reichtum Kärntens an Burgen, Ruinen und Schlössern! Auch darin ist es den übrigen österreichischen Bundesländern überlegen. Um nur eines zu erwähnen: es dürfte anderswo kaum eine Gegend geben, wo es eine solche Zahl ansehnlicher Burgen und Schlösser gibt wie um St. Veit.

Alle diese ehrwürdigen, künstlerisch hochbedeutenden Denkmäler, sprechende Zeugen einer alten Kultur, sind in hohem Maße geeignet, warme Anteilnahme in fremden Besuchern hervorzurufen. Sie verdienen daher, ganz abgesehen von dem inneren unschätzbaren Wert, den sie für uns Kärntner haben, auch von diesem Gesichtspunkte aus Achtung und Pflege im reichsten Maße.

Zum Zauber der Landschaft und zu den geistigen Werten der Kulturdenkmäler kommt noch ein Drittes, das dem Lande Kärnten gerade in letzter Zeit die Freundschaft vieler erworben hat: das Kärntner Volkstum. Gutmütigkeit und Freundlichkeit, Frohsinn und urwüchsiger Humor, wie sie im Kärntner Lied zum Ausdruck kommen, vor allem aber die starke Heimatliebe und die Mannhaftigkeit, mit der sie sich in den Zeiten des Freiheitskampfes und der Volksabstimmung betätigt hat, sind die Wesenszüge, die dem Fremden, namentlich dem aus unserem Mutterlande, vor allem sympathisch sind.

Dr. M. Wutte.

Neue Bücher.

Geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen von G. Scherzer, Nürnberg. 2. Band: Das Allgäu. Mit 41 Profilen und Skizzen, 43 Kunstdrucktafeln und 2 geologischen Tabellen. Buchschmuck von Konrad Scherzer. 8°. 356 Seiten. Preis: Halbleinen RM. 7.50. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Wegführer durch die Alpen gibt es genug. Immer sind es die gleichen anspruchslosen, dürrtigen, unfählich trockenen Weganzzeiger, nach denen das große Reisepublikum greift — greifen muß —, weil ihm nichts Besseres zur Verfügung steht.

Wenn heute ungezählte Tausende von Bergfreunden mit — zu ihrem eigenen Bedauern — so wenig geschulten Sinnen durch die Naturherrlichkeit der Alpen wandern, wenn den immer größer werdenden Scharen von Sommerfrischlern die Alpennatur ein mit sieben Siegeln verschlossenes

Buch bleibt, dann tragen die Schuld daran diese kläglichen Alpenführer, die von dem schönsten, was die Alpeennatur zu verschonken hat, kein Wort enthalten. Darin wollen die Alpenführer von Hans Scherzer Wandel schaffen. Sie kommen den Wünschen jener vielen Alpenfahrer entgegen, die im Gebirge mehr suchen als Kilometermärsche, Ausblickspanoramen und Kletterfelsen. Sie zeigen uns den Weg zum Herzen der Alpeennatur. Sie denken uns die Sprache der Berge, der Blumen und Steine. Wie ein Märchen liest sich die an wechselvollen Ereignissen so reiche Schicksalsgeschichte der Landschaft. Jeder ist überrascht, welche Fülle reizvoller Beziehungen besteht zwischen den Bauformen der Berge und ihrem geologischen Untergrund, zwischen der Bodenunterlage und dem Pflanzenkleid. Bisher war der Einblick in diese Zusammenhänge nur dem Fachmann vorbehalten. Der Verfasser versteht es, jeden, auch den naturwissenschaftlich nicht Vorgebildeten, mit diesen Dingen vertraut zu machen. Besonders auf den Leib geschnitten ist dieser Führer, dessen erster vortrefflicher Band „Das Berchtesgadener Land“ bereits vor einigen Jahren erschien, den Bergwachtleuten, den Lehrenden aller Schulgattungen, den Lernenden aller Mittel- und Hochschulen, allen, die das Letzte und Tiefste entdecken wollen, was die Alpeennatur uns zu offenbaren hat, die Seele der Landschaft.



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Habnsche Buchhandlung
in Hannover
Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß
Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfangreichen Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Loden -Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

in unseren altbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an Private ab. Maßanfertigung ohne Preisauflschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedonstraße **jetzt 35**
Fernruf 6 05 60

(9-1, 3-7)
Kataloge kostenlos



Ab Fabriklager!

- 1a. garantiert erstkl. Tuttlinger Sportsstiefel. Prima schwarzer Jagdstiefel, Lederfutter, Doppelsohlen, Gr. 40/46, nur RM 17.50.
- 1a. echt Waterproof-Tourenstiefel, Doppelsohlen, Skischnitt, Drellfutter, Gr. 40/46, nur RM 21.—
- 1a. echt Waterproof-Touren- u. Bergstiefel, 2 Doppelsohlen, ganz Lederfutter, Skischnitt, Gr. 40/46, nur RM 24.50.
- 1a. echt Waterproof-Tourenstiefel, Lederfutter, 2 Doppelsohlen, Skischnitt, handzwiegnäht, Gr. 40/46 . . . nur RM 29.—
- 1a. echt Luchten Original Skistiefel, sportgerecht fertig, Doppelsohle, handzwiegnäht. Das Beste! Gr. 36/40 nur RM 29.— Gr. 40/46 nur RM 32.—

Versand geg. Nachnahme. Umtausch kostenlos. Bei Nichtgefallen Geld zurück.

Schub-Blume, Halberstadt Martiniplan 12

Seit 1876

**Fahren-
Reinecke
Hannover**
Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner



P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlensr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

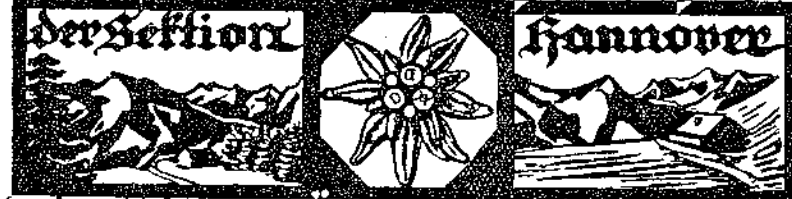
Ernst Johann Doffner
In vorzüglicher Qualität

Alle Werbe-Drucksachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
INH.: P. SCHEFE U. H. BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S. - Nr. 344 44

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 11

November 1930

Veranstaltungen.

Unsere Vorträge werden im Beethovensaale der Stadthalle abgehalten und finden am ersten und dritten Montage im Monat um 20 Uhr statt. Es wird gebeten, am Saaleingange die Mitgliederkarte mit der gültigen Jahresmarke vorzuzeigen.

Nach den Lichtbildervorträgen gemütliches Beisammensein im Wirtschaftssaal der Stadthalle.

3. November 1930: Alfred Merkel, Hannover, Albert-Niemann-Straße 6: „Durch Österreichs Weinlande um Wien, in der Steiermark und im deutschen Südtirol.“ (Mit Lichtbildern.)
17. November 1930: Stadtbaurat Streich, Bielefeld, Derlinghauser-Straße 2: „Von Oberstdorf in die Stubai-er Berge.“ (Mit Lichtbildern.)
1. Dezember 1930: Landgerichtsrat Dr. Reinhardt, Berlin W 15, Düsseldorf-Straße 73: „Jakob Fugger als Erschließer der Ostalpen.“ (Mit Lichtbildern.)
15. Dezember 1930: Hauptversammlung im Alten Rathaussaale, Köbelinger-Straße. Beginn 20 Uhr. § 18 der Satzungen.
22. Dezember 1930: Weihnachtsfeier im Kleinen Saale des Ärztehauses, Silberheimer-Straße.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**
 Versicherungen

Bezirks-Direktion:
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71
 ——— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten ———

MARKISEN
 bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
 sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke
 Fernruf 2 76 73 · Königsstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
 Lieferant für Krankenkassen

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche **Mineralwasser**

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

G E G R Ü N D E T 1 8 8 8

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63047
 Inseratannahme: Paul Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
 Schriftführer: Karl Lönies, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 32654
 Kassensführung: Josef Philippshof, Hannover, Außenstraße 11. Fernruf 27580
 Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Druck: P. Osterwald, Hannover, Stüßstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 11

November 1930

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

8. November: Brink. Abmarsch 15.30 Uhr ab Buchholz—Wohlfeld—
 Langenhagen—Brink. Einkehr bei Kuperti, „Waldersee“.
15. November: Herrenhausen. Abfahrt 15.02 Uhr mit Linie 1 ab Steintor
 nach Bimmer—Mhlen—Letter—Reinhausen—Herrenhausen.
 Einkehr 17.30 Uhr Herzog Ferdinand.
22. November: Fasanenkrug. Abmarsch 15.15 Uhr ab Vister Turm—
 Silentriede—Buchholzer Weg—Fasanenkrug. Einkehr 17.30 Uhr
 dabei.
29. November: Wennigsen. Abfahrt 14.35 Uhr mit Linie 10 ab Schiller-
 straße nach Gehrden—Niedersachsen—Wönnigsen—Möllerbürg—
 Wennigsen. Vesper 18.00 Uhr bei Bieger (Schützenhof).
- Herren, die geneigt sind, an diesen Wanderungen teilzunehmen, wollen
 dieses der Geschäftsstelle mitteilen oder sich am Abgangsorte einfinden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Turenberichte. Die Mitglieder werden gebeten, die in diesem Jahre
 ausgeführten Bergturen der Geschäftsstelle bis spätestens 1. Dezember
 zur Veröffentlichung in den Monatsnachrichten bekanntzugeben. Es
 wird um Angabe gebeten, welche Turen führerlos gemacht sind.

Der Turn-Klub zu Hannover veranstaltet in jedem Jahre im
 Appellsaal der Stadthalle große Vorführungen über neuzeitiges Frauen-
 turnen. Die Veranstaltungen früherer Jahre, die stets fast ausverkauft
 waren, haben bewiesen, daß die Arbeit des Turn-Klubs auch auf diesem
 Gebiete als führend anerkannt wird. Wie man hört, wird eine ganz
 neue, abwechslungsreiche Festfolge geboten, so daß man auch am 30. No-

bember und 7. Dezember d. Js. mit vollem Erfolg rechnen kann. — Näheres siehe im Anzeigenteil.

Sportgeräte wie auch Sportbekleidung erfordern eine besondere pflegliche Behandlung. Nur so werden sie ihren Besitzern Freude bereiten, und nur so werden sie im Entscheidungskampfe nicht enttäuschen.

Aber nicht nur auf die Pflege kommt es an. Noch wichtiger ist die richtige Wahl, der richtige Einkauf. Es gibt nicht viele Firmen, die auf diesem Gebiete tatsächlich dem Käufer sportgerecht mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Es ist klar, daß nur das reine *Fachgeschäft*, in dem man nicht vielerlei verkauft, sondern lediglich nur auf das Sportgebiet eingestellt ist, den hohen Anforderungen gerecht wird.

Nach diesem Grundsatze besitzen wir im Mittelpunkte unserer Stadt eine Firma, die im wahrsten Sinne des Wortes für uns als reines *Fachgeschäft* das bringt, was wir suchen. Wer kennt nicht das Sporthaus B. v. Roden in der Ständehausstraße, das nur von Sportleuten geführt und in dem man nur von Sportleuten bedient wird! B. v. Roden vermeidet die Zersplitterung und erreicht somit auf den wenigen von ihm gepflegten Gebieten die denkbar höchste Leistungsfähigkeit in bezug auf Güte und Preis. Hier trifft sich alles, was in der Sportwelt Hannovers Namen hat.

Wintersport — Die Preise fallen! Wo — das sagt Ihnen der neue Wintersportkatalog des weltberühmten, großen und führenden Fachgeschäftes für Berg- und Wintersport-Bekleidung und -Ausrüstung: Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6. — Das künstlerisch ausgestattete Prachtwerk ist diesmal eine Sensation und enthält viele Neuheiten. Postkarte genügt — er kommt sofort kostenlos, und Sie sparen viel Geld im Einkauf!

Die Kärntner Volksabstimmungsfeier.

Von Dr. Max Birker.

Klagenfurt, Mitte Oktober.

In drei festlichen Tagen hat, wie wir schon kurz berichtet haben, Kärnten und mit ihm ganz Österreich den zehnten Jahrestag der Volksabstimmung gefeiert. Es war ein Zustrom ohnegleichen; es waren rund vierzigtausend Festteilnehmer gekommen, darunter viele in Landestracht, deren zahlreiche, sehr verschiedenartige Spielarten man in diesen Tagen bequem studieren konnte. Es gab da Lavantaler aus dem an Steiermark grenzenden Osten des Landes mit ihren niederen, phantastisch weit-

fremptigen Hüten, daneben die Lejachtaler mit ihren roten Zoppen und tirolerischen Hutformen, die farbenfrohen Rosentalerinnen und weißbestrumpften windischen Gailtalerinnen. Die Straßen Klagenfurts waren in diesen Tagen ein wanderndes Volkskundemuseum, brüderlich waren die beiden das Land seit Jahrhunderten bewohnenden Volksstämme zusammengeströmt, um ein gemeinsames Fest zu feiern, an dessen Grundlage beide vor zehn Jahren mitgewirkt hatten.

Die Stadt Klagenfurt hatte sich aber auch würdig gerüstet, die vielen Gäste zu empfangen — die Häuser waren beslaggt, mit Kränzen geschmückt, im Dichterglanz strahlten überall die Embleme des Festes auf: der Lindwurm oder das Kärntner Kreuz, das ja auch als eine vom Landeshauptmann verliehene Auszeichnung die Brust der Abwehrkämpfer und sonst um die Verteidigung der Heimat verdienten Männer und Frauen schmückte. Klagenfurt war an diesen Abenden wirklich ein Lichtmärchen.

Vom schönen Kärntner Herbst begünstigt, fanden die Höhepunkte des Festes im Freien statt: vor dem Rathaus auf dem Neuen Platz mit dem Wahrzeichen Klagenfurts, dem altehrwürdigen Lindwurmbrunnen, und im Renaissancehof des Kärntner Landhauses. Auf dem Neuen Platz sprach Kärntens vollstimmlichster Held, der Organisator des Abwehrkampfes, Dr. Hans Steinacher. Er sprach mit der Sachlichkeit des Kämpfers und Führers, der heute von hoher Warte aus das Geschichtliche des Kärntner Kampfes und Sieges würdigt und die veränderten Aufgaben der Führer von damals im Wechsel der Generation erkennt. Aber auch das Bleibende, das aus der festgefügtten Gemeinschaft des Kärntner Heimatlandes und aus dem Mutterboden deutschen Volkstums in der Südoftmark strömt, wurde in der meisterhaften Rede Steinachers lebendig. Ein gewaltiger Fackelzug, in dem die bewährten Abwehrkämpfer, von der tausendköpfigen Menge umjubelt, dahinschritten, gab dieser Kundgebung eine machtvolle Resonanz.

Auch aus allen anderen Reden, die in diesen Tagen gehalten wurden, sprach dieselbe der Heimat tief verbundene Gesinnung, am bedeutungsvollsten in der Ansprache des Landeshauptmanns Dr. Artur Demisch, der im Landhaushof das wichtigste Jubiläumsgeschenk des Kärntner Landtags, die Errichtung einer Kulturstelle für das gemischtsprachige Gebiet Kärntens verkündete, wodurch dieses Landestal so eingerichtet werden wird, daß ein nach Möglichkeit den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung und der nationalen Minderheit entsprechender Wohlfahrtszustand geschaffen werden kann. Diese Tat der vollkommenen Verjöhnung ist getragen vom Geiste echter Demokratie und entspricht der westpolitischen Bedeutung des Kärntner Plebiszites, das Kärnten und

damit den Südrand Österreichs für immer dem deutschen Kulturgebiet erhalten hat. Auch der amwesende deutsche Gesandte Graf Berchthold sprach von der engen Beziehung Kärntens zum Deutschen Reiche, die durch den in Angriff genommenen Bau der Hochalpenstraße über die Hohen Tauern noch inniger gestaltet würde. Auf die staats- und kulturpolitische Rolle des Grenzlandes Kärnten wies die Ansprache des Vorsitzenden des Deutschen Schutzbundes, Dr. v. Loesch, hin, im Sinne des Anschlusses sprach der Syndikus des Deutschösterreichischen Volksbundes Dr. Michler, Berlin. In allen diesen Ansprachen wurde die hohe politische Bedeutung der Volksabstimmungsfeier lebendig, die aber keine Grundgehung des Hasses gegen den südlichen Nachbar war, sondern im Sinne der von Josef Friedrich Perkonig verkündeten neuen Sendung des Grenzlandes als einer Keimzelle der Verständigung von Volk zu Volk aufzufassen ist.

Am schönsten hat sich aber Kärnten selbst dargestellt in dem großen Trachtenfestzug, der den Mittelpunkt der ganzen Feier bildete. Hier war das ganze schöne Heimatmuseum, das die um die Wahrung von Kärntens Eigenart so hochverdiente „Kärntner Landsmannschaft“ im Jahre 1925 gegründet hat, lebendig geworden: alle ländlichen Berufe und die damit verbundenen uralten Bräuche wurden vorgeführt, die Veranstalter aber wiesen noch viel tiefer in die Kärntner Volkskunde, dort wo sie an den germanischen Mythos grenzt, wie bei den Altersberger Pfingstklößlern, die mit Peitschenknall die das Wachstum hindernden Dämonen austrieben oder die ebenfalls tief in die Urzeit Kärntens zurückreichende Weitenfelder Pfingstreiter und Wettläufer. Wie fern unserer Zeit schritten die Gurktaler Sternsinger, wohl ein Überbleibsel aus einem mittelalterlichen Dreikönigspiel, durch die Straßen, oder wie starkes Mittelalter boten die Güttenberger Knappen mit ihrem von Narrenspäßen umspielten Reifentanz, aus dessen „Dankhütte“ am Schlusse wie ein uralter Choral das Bergmannslied aufstiegt: „Tief in der Erde Schoß“.

Aber nicht nur das kärntnerische Volkstum wurde in diesen noch immer im Lande lebendigen Bräuchen vorgeführt — auch die kärntnerische Wirtschaft war in allen ihren bäuerlichen und städtischen Zweigen vertreten, von der einfachen Schusterwerkstatt und den Zimmerleuten, den Gärtnern und Bäckern bis zu den modernen Industrien, die heute Kärntens Wirtschaftsleben befruchten, wie das Radentheimer Magnesitwerk und die einheimischen Leder- und Lodenfabriken. Dabei gab es viel spaßhafte Einfälle: so wenn die Bäckerjungen als lebendige Brezeln herumkamen wie auf den Silberbogen einer alten Burleske. Ebenso lustig war das Verkehrswejen und seine Wandlung dargestellt, indem eine alt-

kärntnerische Postkutsche, aus der eine freundliche Diebermeierdame lächelte, hehaglich dahinsolperte, gefolgt von einem funkelnagelneuen Auto, wie es heute die zahlreichen Autolinien, die von Klagenfurt aus das ganze Land durchziehen, befährt.

Daneben gab es das schwere alpenländische Tagesleben des Bauers, noch mit der altertümlichen Art, der ins Nordische weisenden Urform des Pfluges, mit Brechel- und Spinnarbeit, mit Wienerschwingen und der milchvollen Almabtd. Die Viehzucht — darunter ein prachtvoller Almabtrieb! — die Wald- und Holzwirtschaft, die Jagd und Fischerei mit einem historischen, kulturgeschichtlich interessanten St. Veiter Scheibenwagen: kurz der ganze natürliche alpine Reichtum des Landes war auf diesen hundertfünzig Wagen ausgebreitet. Die Veranstalter, Hofrat Raunegger und Dr. Suppan, haben der Kärntner Volkskunde aber auch dem Kärntner Wirtschaftsleben, das sich so repräsentativ zeigte, einen großen Dienst erwiesen.

Und zum wirtschaftlichen und volkshandlichen kam das politische Moment: mit dankbarem Jubel begrüßte das Kärntner Volk den „Kärntner Heimatdienst“ mit Minister a. D. Vinzenz Schumy an der Spitze und mit tiefer Trauer in ergriffenem Schweigen die Vertreter des abgetretenen Kanal- und Nieshtales, die selbst in Tränen mit umflorter Banner im Zuge schritten. Hier brach der Schmerz eines von der Fremde ausgeschlossenen Volksteiles still und würdig durch den Festjubel: eine kleine unter den vielen großen Wunden, an denen Europa noch immer blutet.

Lag in dem Bekenntnis des Kärntner Landeshauptmannes zur kulturellen Autonomie und Demokratie die politische Bedeutung der Abstimmungsfeier, in dem erneuten Trengelöbnis Kärntens zum deutschen Volkstum die nationale, so schwang die menschliche in den zahlreichen Heldengedenkfeiern voll und rein aus. Am schönsten bei der Enthüllung der Gedenktafel unter den Arkaden des Landhauses, bei der Bundespräsident Wilhelm Miklas zu Herzen gehende Worte der Erinnerung und des Dankes für das Blutopfer Kärntens sprach. Und zu dauerndem Gedenken sind in die Bronzetafel die schönen Verse aus dem „Gesang der Heldenglocke“ des Kärntner Dichters Johannes Bindner eingemeißelt:

„Sie starben für Euch ohne Klage.
Dah es keiner vergesse:
Ihr sollt ihren Tod
witeissen in Eurem Brot,
witrinken aus Eurem Krug
mit jedem Atemzug.“

Auf Scheidegg.

Erinnerungen aus meiner alpinen Jugendzeit *)

von P. S a f e n h o l z.

I.

Es war ein harter Aufstieg gewesen, den wir gestern am Spätnachmittag noch von Grindelwald aus unternommen hatten. Heißer Sonnenglaß hatte am Mittag das Tal durchglüht und langsam die dicken Wollenballen in langen Strähnen an den Felswänden herabgedrückt, deren Spitzen sie am Morgen umschwält hatten. Auf dem Anstiege zur Kleinen Scheidegg hüllten uns schon zeitweise die Wolken ein, und nur minutenlang, wenn der Nebelschleier zerriß, sahen wir zurückblickend in Rahmen der Wolken Grindelwald im goldigen Sonnenschein unter uns liegen. Als wir an der Steilwand des Eiger höchstiegen, wurde es kühl, feucht und düster, und schwere Tropfen fielen aus den Nebelschwaden herab, die sich über und neben uns drängten, bald sich zusammenballten und uns in blaue Dämmerung hüllten, dann zerflatterten und sich in gespenstische Formen lösten, und über uns ein Stück blauen Himmels oder in unglaublicher Höhe eine braune Felswand, von der sinkenden Sonne beleuchtet, erscheinen ließen, oder in nächster Nähe ein glänzendes Schneefeld, von dem wir die Grenzen nicht sahen, oder neben uns ein tiefes Tal mit dunklem Grün und schwarzen Viehhütten. Schwer hängte sich der tropfende Nebel in unsere Kleider, und wir waren schließlich froh, als wir plötzlich durch den Nebel in geringer Entfernung über uns das große Hotel auf der Kleinen Scheidegg erblickten, in dessen Fenstern sich eben die letzten Strahlen der Abendsonne spiegelten, und ein heimliches Gefühl überkam uns, als wir in die wöhlig erwärmte Halle traten.

Das Kurhaus Bellevue, ein gewaltiges Steingebäude, ist ein beliebter Sammelpunkt der vornehmen Reisewelt. Kurgäste und Touristen — meist Engländer — saßen hier, lasen, rauchten oder spielten in den weiträumigen Hallen, Musik-, Spiel- und Speisefälen.

Bald hatte unsere behagliche Stimmung uns fast vergessen lassen, daß wir uns zweitausend Meter über dem Meere inmitten der gewaltigsten Gletscher- und Alpenwelt befanden, wenn nicht der Sturm, der am Fenster rüttelte, uns daran erinnert hätte, oder ein Blick durch die Scheiben auf matt leuchtende Schneegipfel, die aus der nächtigen Dämmerung sich erhoben und um die gespenstisch Wolken webten und mit dem blassen Licht des Mondes kämpften. —

Mit einem Ruck erwache ich plötzlich. Schon bricht saftiges Dämmerlicht durch die Spalten meiner Fensterläden. Als ich diese geöffnet, sehe ich erfreut, daß wir einen herrlichen Tag bekommen. Noch liegen die Berge ringsum im dämmerigen Schatten, aber ein wolkenreiner tiefblauer Himmel wölbt sich über ihnen. Von den gestrigen Nebelballen ist über dem Wetterhorn, dort wo die Sonne heraufkommen muß, eine einzige dunkle Wollenwand übriggeblieben.

Meine Gefährten sind schnell geweckt, und bald ziehen wir, in unsere wärmsten Kleider gehüllt, den Grat hinauf, der vom Hotel zur steil abfallenden Eigerwand führt. Es ist eifig kalt, dicke Reif knirscht auf dem Graje unter unseren Sohlen. Drinnen im Hotel ist noch alles still und tiefes Schweigen liegt

über der Alpenwelt. Ein eigenes Gefühl überkommt uns. Wir sind allein mit der Natur und schauen sie in ihrer erhabensten Schönheit. Die Wollenwand über dem Wetterhorn hat sich etwas gelichtet. Durch die Lüden flammt und leuchtet es wie ein rotgoldenes Feuermeer, immer stärker strahlt es und kämpft in stetig wechselnder Farbenpracht mit dem Wollengewoge. Von dessen Rändern, die silbern zu leuchten beginnen, haben sich Leisten gelöst und segeln als schneeweiße Federwölkchen durch den Äther über uns, dessen Farbe aus dem tiefen Blau in smaragdgrüne Durchsichtigkeit übergeht. Auch die tiefen Farben der Berge weichen nach und nach klareren Tönen, die Felspartien und Gründe scheiden sich von den gewaltigen Firnsfeldern der Höhen. Was gestern als Regen zu uns herunterkam, war in den oberen Regionen Schnee, der nun in blendender Weiße Joch und Grat bedeckt.

Wir stehen jetzt unmittelbar vor den jähen Abstürzen der Jungfrau, des Eiger und Mönch. Tief unter uns, halb verschleiert noch, liegt das Grindelwaldtal, aus dem die weiße Kirche dämmernd erscheint.

Da zucken auch schon die ersten goldenen Sonnenstrahlen durch die Lüden der Wollenwand und lösen sie in lange, phantastische Streifen auf. In grellen Farben schwimmen diese wie leuchtende Märcheninseln in dem immer strahlenderen purpurflammendem Feuermeere. Rosige Blut übergießt den zarten Firnschleier der Jungfrau und mischt sich mit dem Kobaltblau der unteren Felspartien zu duftigem Violett. Jetzt spielt leise zitternd der Lichtstrahl auf der Kuppe des Silberhorns, dem am weitesten vorgeschobenen Firngipfel der Jungfrau, und Spitze um Spitze der Schneehäupter, Zacke um Zacke der Felszinnen flammt auf in feuriger goldener Höhe. Wie aber die Grelle des Lichtes tiefer dringt bis hinab in die Eisklüfte und Höhlen des grauig verzackten Gletschermeeres über uns, lüftet sie den Schleier von den erhabensten Wundern der Hochgebirgswelt, enthüllt sie uns märchenhafte Farbenspiele. Tausendfältig werden die Strahlen von den opaleszierenden blauen Eisblöcken zurückgeworfen und brechen sich in den durchsichtig grünen Eisnadeln, die aus dem Gewirr von Eis, Schnee und Felsplatten aufstarren, in tausenden vielfarbig funkelnenden Lichtern. Dazwischen öffnen sich geheimnisvoll schaurige Klüfte und Schründe, in deren Tiefe sich der Blick in dümmernem Blau verliert.

Und wie die Sonne höher steigt, scheint sie all den wesenlosen Körpern um uns, die ihr warmer Hauch berührt, ein sichtbares und hörbares Leben einzufügen. Ihr lichtglühender Atem erwärmt die letzten, nächtig kalten Schatten, die über der Erde noch brüten, und diese ziehen in zitternder Bewegung der Höhe zu. Ihr goldiger Hauch macht die dünne Eiskruste schmelzen, die der nächtliche Frost über dem Schneemantel der Berggipfel und an den nebelseuchten Felsmauern gebildet. In Milliarden kleiner diamantener Tropfen rieselt der Tau über Firn und Fels und übergießt alles mit schimmerndem, feuchtem Glanz, in dem tausendfarbig das Licht sich bricht. Am Absturz der Wände bildet er silberne, rinnende Wasserstrahlen, die sich zu kleinen Bächen vereinen und sprudelnd wie in leisem Geflüster zu Tale eilen.

Über uns wispert und rauscht es, leis und fern, dann näher und stärker braust und donnert es. Teile von Schnee und Eis haben sich oben gelöst und rollen über die Firnsfelder hinab, sich ballend und wachsend in ihrem Lauf. Wo sie an den Felskanten der Abhänge aufschlagen, an denen der Wind den Neuschnee der Nacht zu überhängenden Wächten zusammentrieb, brechen diese ab und

*) Abdruck aus der Deutschen Alpenzeitung, Jahrgang 1907.

laufen pfeifend und brausend über die Steilwand hinab, alles mit sich reisend, was sich ihnen in den Weg stellt. Auf einer weniger steilen Geröllhalde scheinen sich die Massen zu stauen, hochauf sprüht der Schneestaub und glühert im Sonnenschein und zerfließt in silberne Funken. Aber das lose Geröll vermag den nachdrängenden riesigen Schneemassen keinen Widerstand entgegen zu stellen, und unaufhaltsam stuten diese weiter, wühlen das Geröll auf und schieben es vor sich her. In einer tief eingebetteten Eissrinne findet die Lamine einen Weg und mit gewaltigem Getöse krausht sie weiter hinab, bis sie prasselnd und donnernd im Tale unten aufschlägt. Ein Uhu entflattert erschrocken, mit ängstlichem Pfeifen seinem Versteck, in welches das Morgengrauen ihn gejagt; mit heilerem Schreien umkreist eine Schar Jochdohlen die Felszacken, und vom Bergwall vor uns, in dem er horstet, erhebt sich ein mächtiger Steinadler, treift einige Male schwerfällig in der Luft und schwebt dann majestätisch empor zur Höhe, wo er im Sonnenglast verschwindet. Im Gletschergewirr über uns kracht und berstet es und schlägt metallisch auf. Eine der Eisspyramiden ist von der schmelzenden Sonne abgebrochen und reißt in ihrem Fall Eisblöcke, Fels und Moränenschutt mit hinab in die Gletscherpalten, aus denen es klirrend und dröhnend vielfältig nachhallt.

Auch unter unseren Füßen ist mit dem Tage neues Leben erwacht. Leise tönt das Geläut und frohes Gebrüll der Kinderherden herauf und mischt sich mit den Morgenglocken der Grindelwalder Kirche und weckt ein vielfaches Echo in den Bergen ringsum und im Herzen des Menschen, der überwältigt, erschüttert steht vor der Allmacht und lebendigen Übersülle der erhabensten Bergeswelt. Es ist, als wenn all das Summen und Klingen, das Läuten und Tönen rings sich vereint zu einer gewaltigen Symphonie zum Lobe des Schöpfers der höchsten Schönheit der Natur: der Sonne. — Es ist als sprengte die Seele die Brust und löse sich aus ihr, um höher und höher der Sonne zuzueilen wie jener Adler — um einzustimmen in die mächtigen Jubeltöne der Symphonie — als müsse der willenlose Körper zur Erde stürzen, zum Staube, dessen Teil er ist, wie all die wesentlosen Körper um uns. Und über ihn schreitet auf seinem Feuerpfade Phöbus mit flammender Fackel, tilgend der Nacht letzte Schatten. Und stärker rings tönt's und weht's, mächtiger braust's und brandet zu Tal wie die rauschenden Schlußakkorde der göttlichen Symphonie, der Jubelhymnus der Horen, die den sieghaften Tag begrüßen. —

Ich öffne die Augen und sehe meine Gefährten eben so erschüttert von dem gewaltigen Naturspiel. Langsam, schweigend gehen wir zum Hotel zurück. Hier ist inzwischen auch das Leben erwacht. Verschlafene, blasse Gesichter sehen hinter den Gardinen hervor; gelangweilte, hagere Gestalten prüfen gähnend ihre tadellose Toilette und erwarten ihr „breakfast“. Nachdem auch wir uns zu neuer Wanderung gestärkt, befinden wir uns bald wieder auf dem Anstieg zum Laubhorn, denn einen solchen Tag dürfen wir nicht unbenuzt lassen, um noch einmal die ganze Herrlichkeit der Alpenwelt von der höchsten Bergspitze der näheren Umgebung zu bewundern.

Der Weg ist steil, und die Sonne entsendet ihre glühendsten Strahlen. Aber oben empfangen wir den schönsten Lohn. Wir schauen hinab in das ungeheuer Amphitheater von Fels und Schnee und Eis. Unter uns liegen die grünen Täler in tiefer Färbung, vom Sonnenglast gesättigt; aus ihnen steigen die Bergriesen und umgeben uns in dreiviertel geschlossenem Kranze. In ihrer ewigen Majestät erheben sich vor uns die weißen Häupter der Jungfrau, des Mönch und

Eiger. Nach Westen zu schließen sich hieran Tschingelgrat und Breithorn, und noch weiter rechts die zackigen Kämme der Blümlisalp. Von dort senken die Höhen sich allmählich, bis sie im Nordwesten zum Lauterbrunnental abstürzen. Links reihen sich an den Eiger: Wetterhorn, Mettlenberg und die Bellhörner. Hinter diesen aber scheint sich ein gewaltiges Plateau vom Eis und Schnee auszudehnen, gleich einem weiten, bewegten Meere, dessen mächtige grüne Wogen erstarrt und mit Schneekämmen, wie weißer Gischt, gefront sind. Gewaltige Gletscherströme sind es, die sich hier vereinen und ihre Eisarme und Schneerinnen in den Bergschründen bis tief ins Grindelwaldtal hinabsenden, wo sie sich mit dem satten Moosgrün und den schweren Farben der Tannenwälder mischen. Dem Eismeer entragen die Zinken der Schreckhörner und die Silberpyramide des Finsteraarhorns. Die Fortsetzung des Halbkreises von Ost nach Norden aber bildet der Felskamm der großen Scheidegg, die das Wetterhorn mit der Faulhornkette verbindet. Dann senken sich auch von dieser Seite die Höhen hinab zum Lauterbrunnental, das wie das Eingangstor zu einem mächtigen Bergzirkus erscheint und den Blick hinausweisen läßt in die große Nordebene der Schweiz über grüne Höhen, über vieltürmige Städte, umzogen von den silbernen Bändern der Flüsse, über goldene Kornfelder und glänzende Seen, bis in unendlicher Ferne ein schwacher Hauch blauer Berge — der schwäbische Wald und die Vogesen — den Horizont begrenzt. Zurück schweift der Blick und über den langen niederen Kamm der Großen Scheidegg hin, wo — wie aus einem Meer von leuchtendem Weiß und tiefem Blau — die Wellenzüge der ferneren Alpen emportauschen: die Spitzen des Engelberg, der Uri-Rothstock und das Massiv des Titlis. Es sind viele liebe Freunde darunter, die uns grüßen und uns erinnern an seltsame Stunden einsamen Glücks und der Erhebung, die wir dort oben genossen, Erdschwere, Elend und Kleinheit der Alltäglichkeit hinter uns. — Wer niemals von dort oben die Herrlichkeit der Gotteswelt geschaut, vor der das beschreibende Wort verstummen, des Malers schildernder Pinsel erlahmen muß, der hat keine Vorstellung von der Erhebung solcher Stunden, in denen in des Menschen Seele die ganze Allgewalt des Schöpfers der Natur wirkt und all das Gute und Starke erwacht, das er dem Menschen als seinem Ebenbilde verlieh; der versteht nicht, daß es den, der einmal diese Schönheit sah, immer wieder hinauf zieht zu der Berge höchsten Höhen, trotz Tod und Gefahr, die sich ihm entgegenstellen, daß den Bergsteiger nicht der Sport dazu treibt, sondern daß dieser ihm nur Mittel zum hohen Ziele ist, und daß gerade die Schwierigkeiten und Gefahren es sind, die das nur durch Kampf und Entschlossenheit erreichbare Ziel wertvoller erscheinen lassen, Gefahren, die den Körper härten und stählen und den Geist gesunden lassen und emporführen aus dem beengenden Geistesleben des nervösen Kulturmenschen unserer Großstädte zur befreienden Kraft der Natur. —

Wieder und wieder überfliegen unsere Augen die wunderbare Hochgebirgs-Bildnis, die sich in tausend Formen, in grünen Bergkämmen, schwindelnden Felsgraten und endlosen Flächen ewigen Schnees übertrümt. Über allem schwebt das Sonnenlicht zitternd und heiß, dehnt sich das Himmelsgewölbe wolkenlos, durchsichtig und blau, mächtig donnern die Lawinen über die Wände der Jungfrau, und aus dem Tale tönt das Rauschen des Wildbachs. All die Weichheit und Willkür der Linien und Flächen aber, Ruhe und Bewegung, Ineinanderfließen von Farbe, Licht und Schatten einen sich zum ewigen Gesetz der Natur: der Harmonie und Schönheit.

1. Vortragsbericht.

Willi Wechs aus Hindelang über das Ostfachtal und seine Berge.

Am 20. Oktober begann der Auftakt zu unseren diesjährigen Winterveranstaltungen. Wir hatten uns hierzu einen „Einheimischen“ aus dem Allgäu verschrieben und erlebten einen frischen und lebendigen Abend. Willi Wechs, Bergführer, Schilhrer, Sportsmann und Photograph, erzählte von dem Bergfranze im Oberstdorf und dem Schiparadies in Gargellen (Silbretta). Die bekannten Allgäuer Bergriesen, Nebelhorn, Hochvogel, Dautmer und viele andere zeigten sich uns im prächtigsten Wintergewande und bewiesen, daß sie auch dem Winterwanderer, insbesondere dem Schneeschnhläufer, gestatten, ihre Gipfel zu betreten. Mit besonderem Stolz führte uns der Vortragende auf seinen Lieblingsberg, die Fuchskarpike, die nur ihrer Verwerfungen willen ein geologisches Unikum ist. Hier gab es Erstlingsarbeit an noch nicht durchstiegenen Wänden. In Gargellen sahen wir die Wechs'sche Schifsschule bei fröhlicher und musterhafter Arbeit.

Wechs bot sich uns als eine prachtvolle Bergsteigergestalt dar. Ob es im Übungsgelände seiner Schule war, ob er uns derbkontinische Erlebnisse berichtete, so z. B. von der Frau mit der ranchenden Pfeife vor dem Traualtar oder dem naiven Bilde von Jaaks Opferung, auf dem Abraham seinen Sohn mittels einer alten Feuersteinpistole opfern will, was ein Engel in drastischer Weise durch einen Strahl auf die Zündpfanne verhindert, ob er eigene Technik an den Grashängen der Söfats zeigt oder auf schwindelerregenden Bildern kühnste Felsprünge bietet, immer nahm seine gewinnende und anziehende Art gefangen. Das vollbesetzte Haus sollte ihm daher auch gern wohlverdienten reichen Beifall.

Zu der Begrüßung, die den Vortrag einleitete, sprach Justizrat Wappelbaum den Wunsch und die Mahnung aus, das zum ersten Abend bekundete Interesse wachzuhalten, ferner in unserer Jugend für den alpinen Gedanken zu werben.

R. B.

„Der Bergsteiger“, die neue Monatschrift des D. u. S. A.-V.

Wie unsere Mitglieder schon aus Nr. 8 der „Mitteilungen“ erfahren, hat der D. u. S. A.-V. beschlossen, neben der „Zeitschrift“ und den „Mitteilungen“ eine reich bebilderte Monatschrift „Der Bergsteiger“ herauszugeben. Dadurch sind wir dem Ziele, für das wir in unserer Sektion schon seit langen Jahren und immer wieder gekämpft, ein gut Stück näher gekommen. So hatten wir uns z. B. auch auf der Hauptversammlung in Würzburg 1926 stark für die Forderung eingesetzt, die „Mitteilungen“ und die „Zeitschrift“ durch monatlich erscheinende Hefte zu ersetzen. Der Antrag scheiterte jedoch an dem Widerstand des Hauptauschusses, der damals noch nicht dafür zu haben war.

„Der Bergsteiger“ ist keine neugegründete Zeitschrift, sondern erscheint bereits seit 1923, und seit zwei Jahren in dem vorliegenden Gewande, in dem er sich zu einer der besten alpinen Bilderzeitschriften entwickelt hat. Das erste Heft des neuen Jahrganges ist erschienen und gibt einen guten Durchschnitt durch die Hefte der letzten Jahre. Es zeigt die außerordentliche Vielseitigkeit und die Ziele der Zeitschrift. Es wird durch einen Bernina-Aussatz von Henri Hoek eingeleitet, dann folgt eine Arbeit von Walter Schmidkunz „Die Zugspitze einst und jetzt“, launig und mit Witz geschrieben. Der Schriftleiter selbst, Jul. Gasshuber, schreibt über Dolomiten-Turen; sein Bestreben rasch über alle hochalpinen Ereignisse zu berichten, zeigen die Beiträge über Willi Welzenbachs Erstbesteigung des Fiescherhorns über die Nordwand, die hervorragenden Westalpbenturen der Münchener Brendel und Schaller, sowie die Berichte über eine Kaukasusfahrt und Prof. Dyhrenfurths Himalaja-Expedition. Ganz besonders erfreut man sich an dem reichhaltigen, prachtvollen Bilder Schmuck, der nicht nur Lichtbilder, sondern auch Holzschnitte wiedergibt, einen Vierfarbendruck und wunderschöne Zeichnungen aus Bozen von Rob. Zinner. In einem besonderen Teile wird der Leser über alle alpinen Nachrichten unterrichtet.

Das Ideal wäre erreicht, wenn der Hauptauschuss uns den Bezug des „Bergsteigers“ zu einem ähnlichen Preise wie für die „Zeitschrift“ ermöglichen könnte. Das kann natürlich nur bei einer entsprechend großen Auflage geschehen, und es ist auch aus diesem Grunde erwünscht, daß eine große Zahl von Bestellungen erfolgt. Aber auch der Bezugspreis von RM. 10.— jährlich, d. i. etwa 80 Bfg. für ein Heft von 88 Seiten Umfang in bester Ausführung, ist ein sehr niedriger. Wir möchten den Bezug unseren Mitgliedern wärmstens empfehlen. Bestellungen sind an die Verwaltung des „Bergsteigers“, Wien 7, Randgasse 19—21, oder an die Sektion zu richten. Probehefte können in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

S a k e n h o l z.

Привітання новачкам збірці нашіх
Зимового Спорту

Postkarte genügt — er kommt sofort kostenlos

SCHUSTER der Alpenvereins-Ausrüster
der Expeditions-Ausrüster
der Skilaut-Ausrüster

**Sporthaus Schuster, München 2 C 7
Rosenstraße 6**

Das große und führende Fachgeschäft
für Berg- und Wintersport



Schneeschuhe

und alles Sonstige nur beim Schimann, also

B.v. Roden, das Sporthaus in der Ständehausstraße

Kostenlose Schikurse · Ferner zwei Winterfahrten nach Sölden-Oetztal in Tirol und Pontresina (Schweiz)

Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 33028

TURN-KLUBB ZU HANNOVER

TURNEN
GYMNASTIK
TANZ

Vorfürungen über die Körperschulung des Mädchens und der Frau

Sonntag, 30. November, 16.30 Uhr
Sonntag, 7. Dezember, 19.30 Uhr
im Kuppelsaal der Stadthalle

Eintrittskarten zu RM 0.50 bis 3.50 in der Geschäftsstelle des Turn-Klubs, Maschstraße 3, Fernsprecher 83519; bei Spörer, Georgstraße 35; Stoffregen, Nordmannstraße 18; Hannoverscher Kurier, Georgstraße 33; Sporthaus v. Roden, Ständehausstraße 6



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Ab Fabriklager!

- Ia. garantiert erstkl. Tuttlinger Sportstiefel, Prima schwarzer Jagdstiefel, Lederfutter, Doppelsonnen, Gr. 40/46, nur RM 17.50.
- Ia. echt Waterproof-Tourenstiefel, Doppelsonnen, Skischnitt, Dreifutter, Gr. 40/46, nur RM 21.---
- Ia. echt Waterproof-Touren- u. Bergstiefel, 2 Doppelsonnen, ganz Lederfutter, Skischnitt, Gr. 40/46 nur RM 24.50.
- Ia. echt Waterproofleder-Bergstiefel, Lederfutter, 2 Doppelsonnen, Skischnitt, handzugenäht, Gr. 40/46 . . . nur RM 29.---
- Ia. echt Juchten Original Skistiefel, sportgerecht fertig, Doppelsonne, handzugenäht. Das Beste! Gr. 36/40 nur RM 29.---, Gr. 40/46 nur RM 32.---

Versand geg. Nachnahme. Umtausch kostenlos. Bei Nichtgefallen Geld zurück.

Schub-Blume, Halberstadt Martiniplan 12



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 28435

Seit 1876

**Fahren-
Reinecke
Hannover**
Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner

Beachten
Sie bitte die
Anzeigen!

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf 2 75 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedruckfachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei **H. Osterwald** · Hannover
INH.: P · SCHEPE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S. - Nr. 3 44 44

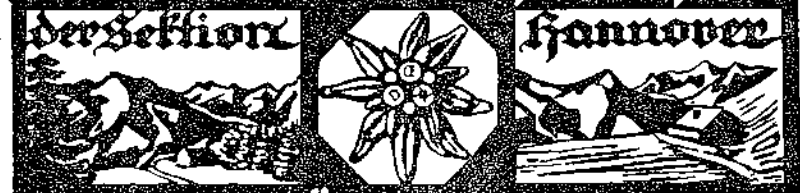
Loden -Joppen -Sportanzüge -Mäntel

In unseren allbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an
Private ab. Maßanfertigung ohne Preisauflage. Stoffe auch meterweise

Joppensfabrik

Sedansstraße **jetzt 35** (9-1, 3-7)
Fernruf 6 05 60 Kataloge kostenlos

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

5. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1930

Veranstaltungen.

Unsere Vorträge werden im Beethovenjaare der
Stadthalle abgehalten und finden am ersten und dritten
Montage im Monat um 20 Uhr statt. Es wird gebeten, am
Saaleingange die Mitgliederkarte mit der gültigen Jahresmarke
vorzuzeigen.

Nach den Lichtbildervorträgen gemütliches Beisammensein im
Wirtschaftssaal der Stadthalle.

1. Dezember 1930: Landgerichtsrat Dr. Reinhardt, Berlin W 15,
Düsseldorf-Strasse 73: „Jakob Fugger als Erschließer der
Ostalpen.“ (Mit Lichtbildern.)

15. Dezember 1930: Hauptversammlung im Alten Rathaus-
saal, Köbelinger-Strasse. Beginn 20 Uhr. § 18 der Satzungen.

22. Dezember 1930: Weihnachtsfeier im kleinen Saale des Arzte-
hauses, Gildesheimer-Strasse.

5. Januar 1931: Hans Slezak, Wien, Babenbergerstrasse 5:
„Das Gefäße.“

17. Januar 1931: Familienabend, Unterhaltung und Tanz,
gemeinsames Essen.

2. Februar 1931: Dr. Ing. Wiedemann, Gildesheim-Moritzberg,
Zierenbergstrasse 13: „Zu Grönlands Gletschern.“

14. und 15. Februar 1931: Winterbrockenfahrt.

»**ALBINGIA**« **Ernst Uhlich**
Bezirks-Direktion:
Versicherungen **Bahnhofstr. 9 (Handelshof)**

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Hannover **Am Aegidientorplatz** Fernsprecher 2 21 71

— Kostenlose Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten —

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN
SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Adolf Spörer · Georgstr. 35

Spezialgeschäft für feine Qualitätszigarren
Geschenckpackungen für den Weihnachtstisch

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche **Mineralwasser**

2 Wintersport- und Erholungsfahrten

in das Schneeparadies von Steinach a. Brenner (1050m) Tirol

Leitung Frau Major Trautmann · Beginn 25. Januar u. 8. Februar · Dauer 15 volle Tage

Gesamtpreis 182 RM einschl. Fahrt und aller Nebenkosten

Anmeldung zur Teilnahme und kostenlos ausführliches Reiseprogramm durch die
Reiseleitung Trautmann und Wiese, Hannover, Schmiedestraße 1 · Fernruf 2 76 82.

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 136. Fernruf 63947

Zuschriftenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674

Schriftführer: Karl Linnies, Hannover, Simrockstraße 3. Fernruf 32654

Kassenführung: Josef Philippshals, Hannover, Lützenstraße 11. Fernruf 27680

Geschäftsstelle: Aegidientorplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr

Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

Druck: G. Osterwald, Hannover, Silbstraße 2

5. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1930

Mitteilungen des Vorstandes.

Familienabend

der Sektion Hannover des D. und Ö. Alpenvereins am
Sonnabend, dem 17. Januar 1931, abends 8 Uhr, in den Wirt-
schaftsflächen der Stadthalle: Gemeinsames Essen. Preis RM 3.—
Unterhaltung, Tanz.

Unsere Mitglieder werden gebeten, den unten befindlichen
Abschnitt ausgefüllt der Geschäftsstelle zu übersenden. Die be-
stellten Karten (Ausweis für Gedede) sind am Montag, dem
12. Januar 1931, nachmittags 6—8 Uhr, in der Geschäftsstelle
abzuholen.

Hier abtrennen!

An dem Familienabend der Sektion, Sonnabend, den
17. Januar 1931, nehme ich teil und bestelle für mich verbindlich

..... Gedede zu RM 3.—

für

Unterschrift:

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

6. Dezember: Steuerndieb. Abmarsch 15.15 Uhr ab Döhrener Turm—Bischofshole—Pferdeturm—Steuerndieb. Einkehr 17.30 Uhr bei Lange.
13. Dezember: Landweherschänke. Abmarsch 15.15 Uhr ab Gutenbergbrunnen—Masch—Niedlingen—Landweherschänke. Einkehr 17 Uhr bei Frege (Waldschlößchen).
20. Dezember: Klein-Buchholz. Abmarsch 15.10 Uhr ab Friederdenkmal—Steuerndieb—M.-Buchholz. Einkehr 17 Uhr bei Koch.
27. Dezember: Tiergarten. Abmarsch 15.15 Uhr ab Zoolog. Garten—Pferdeturm—Kirchrode—Tiergarten. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.

*

Turenberichte Die Mitglieder werden nochmals gebeten, die in diesem Jahre ausgeführten Bergturen der Geschäftsstelle bis spätestens 15. Dezember zur Veröffentlichung in den Monatsnachrichten bekanntzugeben.

*

In Mitgliederkreisen wird Klage geführt, daß an den Vortragsabenden für später kommende Zuhörer zahlreiche Plätze reserviert werden. Wir bitten zwecks Vermeidung von Unzuträglichkeiten, davon Abstand nehmen zu wollen.

*

Es sind wieder zahlreiche Prospekte von Gg. Hanssen, S.-Waldhausen, eingetroffen. Interessierte Mitglieder können sie in unserer Geschäftsstelle abfordern. Gebiete: Sarz, Thüringen, Riesengebirge, Schweiz im Winter.

*

Wie wir voraus sagten, war die Vorführung der Frauenabteilungen des Turnklubs am vergangenen Sonntag ein turnerisch-tänzerisches Ereignis Hannovers. Auch die Wiederholung am 7. Dezember wird ein ausverkauftes Haus sehen. (S. Anzeigenteil.)

*

Der erste Schnee ist gefallen. Das Herz eines jeden Skiläufers schlägt schneller in der Erwartung, bald in das winterliche Märchenland fahren zu können. Die Bretter werden mit Liebe lauffertig gemacht, wenn es nicht die Werkstätte von Adolph Schwarz in ihrer bekannt guten Art im Sommer für die ganz Schläuen schon tat. Mancher wird als „Eisjüngling“ sich auch in diesem Jahr dem herrlichen Wintersport neu widmen; diesen, aber auch allen anderen ist ein wertvoller Fingerzeig willkommen. Sie alle sollten sich den „Berater für den Skieinkauf“ der Firma Adolph Schwarz, Georgstraße 49 (Steintor), kostenfrei dort ausbändigen lassen. Der Skiläufer wird hier von ausübenden Sportlern bedient, er ist in den besten Händen und wird fachgemäß beraten. Der beste Beweis für den Ruf, den die Firma in Wintersportkreisen genießt, ist, daß der Deutsche Skiverband ihr das D. S. S.-Schild für Sportgeschäfte dank ihrer Qualitäts-Lieferungen verliehen hat. Es veräume niemand, der sehenswerten Ski-Abteilung der Firma Adolph Schwarz, Georgstraße 49 (Steintor), seinen Besuch zu machen. Es lohnt sich!

Winterreisen.

1. Winterfahrt nach Tirol in die Silvretta.

Das Tiroler Landesverkehrsamt teilt uns mit: Die diesjährige 15tägige Winterfahrt führt am 1. Februar in die herrliche Silvretta. Zielpunkt ist der bekannte Wintersportplatz Ischgl im Pitznauntal, Höhenlage 1400 Meter mit ausgezeichneten Skiterrain, Skischule „Silvretta.“ Umrahmt von drei mächtigen Gebirgsstöcken, Silvretta-, Fermal- und Samnaungruppe, bildet Ischgl das eigentliche Tor zu der Großartigkeit einer unvergleichlich schönen Gebirgswelt. Auch die Ruhe und Erholungssuchenden die der Heilkraft der Höhen Sonne bedürfen, öffnet sich die ganze Pracht einer gigantischen Winterlandschaft. Kosten einschl. Fahrt, (D.-Zug), Unterkunft und vorzügliche Verpflegung in modernen Alpenhotels (Zentralheizung, Bäder), Übernachtung mit Frühstück in München auf Hin- und Rückreise einschl. Bedienung RM 179.—

Nähere Auskünfte und Prospekte beim Tiroler Landesverkehrsamt, Vertretung Hannover, Allmersstraße 1 II. Fernruf 8 29 37.

*

2. Zwei Winterreisen nach Ehrwald.

Frau Olga v. Gerff, Hannover, Prinzenstr. 19, veranstaltet im Februar zwei Sport- und Erholungsfahrten nach Tirol.

Erste Fahrt am 1. Februar nach Berwang und Ehrwald. (Geteilte Fahrt). Zweite Fahrt am 15. Februar nach Ehrwald. Beide Reisen dauern je 14 Tage. Gesamtpreis: RM 172.— Siehe Inserat!

Anmeldungen im Dezember nötig.

*

3. Winterfahrten 1931 nach Steinach in Tirol,

veranstaltet von der Reiseleitung Trautmann und Wiese, Hannover, Schmiedestr. 1.

1. Fahrt vom 25. Januar bis 8. Februar.

2. Fahrt vom 8. Februar bis 22. Februar.

Dauer 15 Tage. Preis RM 182.— Siehe Inserat!

*

Gefunden: Auf dem Wege nach Fuorcia Sorley zwischen zwei Felsblöcken ein Herrenhut mit Vereinsabzeichen gefunden. Der Hut ist von der Firma Adolph Schwarz, Georgstr. 49 und kann daselbst abgeholt werden.

Vortragsberichte.

1. Durch Österreichs Weinlande um Wien, in der Steiermark und im deutschen Südtirol.

Unser Mitglied Alfred Merkel lud die Sektionsmitglieder und ihre Angehörigen am 3. November zu einer ungewöhnlichen Alpenfahrt ein. Es war gewiß etwas Seltenes, einmal Seil und Eisen, Pickel und Schneeschuhe, das unzertrennliche Gerät der Alpinisten, dabeinzukommen.

Wer den Bauernball nicht verschmerzen kann, geht zum Familienabend am 17. Januar in die Stadthalle.

um eine vergnügliche Weinreise anzutreten. Das heißt keine Reise durch die Weinschenken der Vaterstadt, sondern durch die alpinen Gauen, die ein Nebenblut erzeugen, das wir auf Bergfahrten noch nie verschmährt haben und das nach aller Erfahrung hinter den hochtrabendsten Namen fremdländischer Gewächse nicht um einen Zoll zurücksteht.

Es war nicht eine Fahrt, um nur den guten Tropfen billigst am Orte zu trinken, sondern um die Schönheit der Weinlande zu genießen, um das frohe Volk, das solche Neben keltert, kennen zu lernen, um in verschwiegenen Gassen und Winkeln beim „Heurigen“ den Alltag zu vergeffen.

Die Fahrt durch Österreichs Weinlande war eine weinselige Steigerung vom deutschen Rhein zum deutschen Südtirol. Rhein, Mosel und Pfalz eröffneten die Reise. Die Donau führte uns in die Alpenländer vorbei an Schlössern, Mönstern, berühmten Weinorten bis nach Wien. Über den „Steirischen“ landeten wir im Eisähtal. Ob wir im Geiste den „Wachauer“ oder „Gringizer“, den „Gungolskirchener“ oder „Grazer Schloßberger“, den „Kalterer“ oder „Terlaner“ tranken, sie alle belebten uns angesichts der ausgestreuten Naturschönheiten, der fröhlichen Weinfeste wie „Fasslkrutschen“ und „Heurigenstank“, und mancher derbe Schwank wurde in dieser Raune als köstliche Weingabe fröhlich hingenommen.

Das alles belebte eine reichhaltige Bilderserie und eine der Weinstimmung entsprechende blumenreiche Sprache. Nach solcher Fahrt war es kein Wunder, daß sich zahlreiche Mitglieder am Schluß bei dem Beifall mit der trockenen Zunge über die gedörrten Lippen streichen. Es war ein Vortrag, der eine Seite alpiner Reisen betonte, wie sie in dieser Geschlossenheit noch nicht geboten wurde. R. B.

*

2. Von Oberstdorf in die Stubai Berge.

Am 17. November führte uns Stadtbaurat Streich, Bielefeld, vom Ugau in die Stubai Berge. Er eröffnete diese Reise im Lichtbildervortrage mit einem persönlichen alpinen Glaubensbekenntnisse und betonte, daß nicht Seillänge, nicht Mauerhaken, nicht schwerster Anstieg, vielmehr das Schauen und Erleben am bedeutsamsten für ihn seien. Gern ließ sich sodann die zahlreiche Zuhörerschaft von dem begeistertsten Schwünge seiner Rede und seinen prachtvollen, sorgsam ausgewählten Bildern über die bekanntesten Berggruppen der Ostalpen leiten.

Die Fahrt begann am Schwäbischen Meer und führte zunächst nach Oberstdorf, jenem Gebiete, in dem der Vortragende vor Jahren das „Geben“ gelernt hat. Mädelegabel und Krottenkopf, Trettachspitze und Hochvogel zeigten ihre gewaltigen Häupter. Die Rundtour über den Heilbronner Weg bot wechselvolle Bilder. Lechtal, Stanzertal und Arlberg wurden durchwandert. Nach einem kurzen Abstecher in die Silberretta ging es zum Oetzthal hinüber in das Gebiet der Bielefelder Hütte unter dem Acherkogel. Glanzpunkte boten die Gletscherfahrten zu den

Oetzthaler und Stubai Eisriesen. In der alten Kaiserstadt am Inn fand die genugsame Reise ihr Ende.

Baurat Streich verstand es, das Herz der Alpenfreunde weit zu machen, kostbare Erinnerungen zu wecken und die Sehnsucht nach den sommerlichen Bergen wachzurufen. Ernste Erlebnisse, wie das Abschiedsgelächter der Berge zu Ehren des Toten vom Acherkogel, wechselten mit heiteren Begegnungen, beispielsweise mit der vorwitzigen Dame im Gletscherbruch. Warme Worte fand der Redner bei Vorführung der Bielefelder Hütte über den treuen Berater der Sektion Bielefeld, Geheimrat Arnold, und bei der Erwähnung des Becherhauses über die Not des zerstückelten Tirols. Der Vortrag wurde von unsern Mitgliedern dankbar und warmherzig aufgenommen. R. B.

Wintersport in Tirol.

Von Carl Kocher, Hannover.

Das ganze heilige Land Tirol ist ein einziger Tummelplatz für Winterfreunden aller Art, in erster Linie des edlen Schneeschuhportes. Von Ruffstein bis zum Brenner und vom Arlberg bis nach Rißbüchel und der Salzburger Grenze regiert der Ski.

Will man sich vergewissern, welche ungeheuren Aufschwung der Schneesport in den letzten Jahren genommen hat, dann genügt ein kurzer Besuch auf den Wintersportplätzen Tirols. Dann wird man aber auch erfahren, daß dieser schöne und gesunde Sport bereits eine Wissenschaft geworden ist, die in Schulen gelehrt und mehr oder minder vortrefflich erlernt werden kann. Solche Schulen gibt es gerade in Tirol mehrere. Sie veranstalten Kurse, zu denen die Sportbegeisterten von weit her kommen. Der berühmteste Lehrer Tirols ist wohl Hannes Schneider, der hoch oben auf dem Arlberg, im schönen Sankt Anton, seine Hochschule des Skisportes gegründet und mit ihr internationale Bedeutung und Anerkennung gefunden hat.

Sankt Anton

zum Paradies aller Skifahrer aller Grade erhoben zu haben, ist ganz allein das Werk von Hannes Schneider. Sankt Anton, das kleine freundliche Dörfchen, früher ein weltabgeschiedenes kleines Nest, ist jetzt drauf und dran, sich zu einem Höhenluftkurort und zu einem Wintersportplatz von internationalem Rang zu entwickeln. Der kleine Ort ist in sichtbarem Aufblühen begriffen. Wer sich tagsüber sportlich betätigt hat, und einen siegreichen Kampf gegen Kälte und Schnee bestanden, der kann sich abends zur Erholung an Musik und Tanztee erfreuen. So bedeutet Sankt Anton heute schon einen harten Wettbewerb für

Rißbüchel,

das unstrittig den Rekord aller Tiroler Wintersportplätze hält und dank seiner großzügigen Organisation auch nicht so leicht daraus verdrängt werden wird.

(Schluß folgt!)

Vergessen Sie die Hauptversammlung am 15. Dezember nicht!

17. Januar 1931: Festmahl — Unterhaltung — Tanz.

Kalender.

„Ein alpinen Prachtwerk für nur RM 3.20, das sich schlicht Alpenkalender nenni“ — so lautet eine Kritik über den Blodigischen Alpenkalender, der nunmehr für den Jahrgang 1931 zum 7. Male erscheint. Er nimmt unter den Alpenkalendern inhaltlich und umfangreich (115 Kunstblätter, davon 7 in Mehrfarbendruck) eine besondere Stellung ein. Zum ersten Male hat in diesem Jahrgang auch die alpine Flora mit mehreren Blättern, darunter eines in Mehrfarbendruck, Raum gefunden. Technisch und inhaltlich haben wir ein vollendetes Kunstwerk vor uns, das jedem Bergfreunde hohen Genuß das ganze Jahr hindurch bietet. Und das alles für nur RM 3.20. Es ist erstaunlich!

Nur 4/5 Bfg. für eine Kurzgeschichte! Vor einem Jahr brachte Fritz Müller-Wartenkirchen einen Hansa-Kalender heraus, der nun für das Jahr 1931 unter dem Titel: Fritz Müller-Kalender vorliegt. (Verlag Paul Müller, München 2 NB 8, Preis RM 2.20.) Er ist ein Wochenabreißkalender mit ausreichendem Notizraum im Format 19 mal 21 cm. Jedes dieser 53 Kalenderblätter enthält eine bedruckte Kurzgeschichte. Auf den üblichen Kalenderballast, wie Münz-, Maß- und Gewichtstabellen wird hierbei verzichtet, dafür bietet er dem Leser Seieteres und Erntes in erzählender Form und in einer gefeiltern Kürze, wie sie eben nur ein Fritz Müller-Wartenkirchen bieten kann. In seinem Vorwort sagt er: „... so geh auch du, Kalender, heute in die Weite und Tiefe, wie es dir der Wahlspruch vorschreibt: Die Welt — mein Feld.“ Der Preis von RM 2.20 ist erstaunlich billig.

Ein Verlagsjubiläum. Das Verlagsgeschäft ist heute durchaus nicht auf Rosen gebettet. Umso mehr freut die Kunde, daß wieder einmal ein angesehenes Haus auf eine erfolgreiche Arbeit zurückzublicken kann und trotz einer durchaus nicht „gangbaren“ Verlagsrichtung tüchtig vorwärts schreitet. Es ist der Bergverlag Rudolf Kother in München, der am 15. November sein zehnjähriges Bestehen als Einzelfirma feierte. Im Jahre 1920 hat Rudolf Kother die schon seit 1901 bestehende und nach dem Kriege arg notleidende Zeitschrift „Deutsche Alpenzeitung“ sowie die bekannte Wintersportzeitschrift „Der Winter“ in einem Eigenverlag übernommen und nicht nur diese beiden Zeitschriften zu den führenden, besten Blättern auf ihren Gebieten emporgehoben, sondern auch den alpinen und Skisportlichen Buchverlag derart zielbewußt gehandhabt, daß der Bergverlag Rudolf Kother heute allgemein, auch im Ausland, als die geistige Zentrale des alpinen und Skisportlichen Schrifttums anerkannt ist. Bergsteigerbücher wie die von Ruyg, Blodig, Lammer, Nieberl und vielen anderen, Skibücher wie von Luther, Hoek u. a., Landschaftswerke wie von Fischer u. a., dazu historisches Schrifttum, Skifunse, Fremdenverkehrswerbung usw. sind heute das umfangreiche Arbeitsgebiet des Verlages.

**Das Sporthaus für den Skiläufer,
ausgezeichnet mit dem D.S.V.-Schild**

Adolph Schwank Georgstraße 49 (Steintor)

Billige Bücher aus dem Bergverlag Rudolf Kother, München.

Bergbücher für den Weihnachtstisch.

Der Bergverlag R. Kother in München hat einen Teil der in seinem Verlage erschienenen Bücher für Bergsteiger wesentlich im Preise herabgesetzt. Es sind textlich wertvolle z. T. sehr gut ausgestattete Bücher, von denen wir unseren Mitgliedern die nachstehenden empfehlen, die sich als Weihnachtsgeschenk wie zum praktischen Gebrauch gut eignen.

H. v. Barth, **Gesammelte Schriften.** Das bekannte klassische Werk des großen Erschließers der Alpen. Ganzleinen, statt 30.— jetzt 20.— RM.

J. Enzensperger, **Ein Bergsteigerleben.** Alpine Auffsätze, Vorträge und Reisebriefe; mit vielen Abbildungen auf Kunstdruckpapier, statt 25.— jetzt 18.— RM.

Hans Fischer, **In die Berge!** Ein Leitbuch für unsere Bergsteigerjugend. Ganzleinen, statt 6.50 jetzt 4.50 RM.

R. Haas, **Die Stimme des Berges.** Novelle aus den Alpen, Halb-leinen, statt 2.50 jetzt 1.80 RM.

Geo. Haus, **Tiroler Bilder.** Prächtige Geschichten und Charakter-skizzen aus Südtirol. Halb-leinen, statt 3.— jetzt 1.50 RM.

Jul. Mayr, **Auf stillen Pfaden.** Wanderbilder unseres Sektionsfreundes. Ganzleinen, statt 4.— jetzt 2.80 RM.

Fr. Nieberl, **Erlebtes und Erdachtes.** Ganzl., statt 5.— jetzt 3.50 RM.

J. J. Weilenmann, **Aus der Firnenwelt.** Pappband, statt 4.— jetzt 2.— RM.

**Alle vorstehend
genannten Bücher**

finden Sie in der Buch-
handlung von

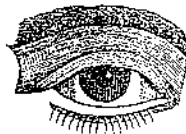
Wolff & Hohorst Nachf.

Aegidientorplatz (Ecke Breite Straße)

Größtes Lager an alpiner Literatur

**6. u. 7. Winterfahrt nach Berwang und Ehrwald
in Tirol am 1. und 15. Februar 1931.**

Gefürztes Reiseprogramm in vorliegenden Monatsnachrichten. Auskunft und Anmeldungen bei Frau Olga von Herff, Hannover, Prinzenstr. 19, Tel. 2 77 02.



Augen-Gläser in jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Komposse

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf 2 76 73 · Königsstraße 34 · gegenüber dem Tivoli

Lieferant für Krankenkassen

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28



B. v. Roden stürzt die Preise!

1 Paar **Eschen-Schneeschuhe** m. Bind. u. Stöcke, also lauff. 25.— M.
 1 Paar **Schi-Stiefel** mit dem D.S.V.-Zeichen, echte Handarbeit, nicht vorgeblätet, also nahtlos 36.— M.
 1 Satz **Schispanner** 0.90 M.

Dieses und vieles andere auch auf Teilzahlung.
 Richtig einkaufen heißt die Zeichen der Zeit verstehen, also

B. v. Roden, das Sporthaus in der Ständehausstraße

Winterfahrt nach Tirol in die Silvretta.

Die diesjährige 15 tägige Winterfahrt führt am 1. Februar in die herrliche Silvretta. Zielpunkt ist der bekannte Winterportplatz Ischgl, Höhenlage 1400 m, mit ausgezeichnetem Skiterrain in unergleichlich schöner Gebirgswelt. Skitouren, Skikurse. Auch die Ruhe und Erholung Suchenden, die der Heilkraft der Höhen Sonne bedürfen, öffnet sich die ganze Pracht einer gigantischen Winterlandschaft. Kosten einschließlich Fahrt (D-Zug), Unterkunft und vorzüglicher Verpflegung in modernen Alpenhotels (Zentralheizung, Bäder), Übernachtung mit Frühstück in München auf Hin- und Rückreise einschließlich Bedienung 179 RM — Nähere Auskünfte und Prospekte beim Tiroler Landesverkehrsamt, Vertretung Hannover, Altmersstraße 1 II, Fernruf 8 29 37

HEINR. HEEREN

BAUGESCHÄFT

GEGRÜNDET 1888

GEIBELSTR. 14 · FERNRUF 80793

TURN-KLUBB ZU HANNOVER

TURNEN GYMNASTIK TANZ

**2. Vorführung über die
Körperschulung des
Mädchens und der Frau**
 Sonntag, 7. Dezember, 19.30 Uhr
 im Kuppelsaal der Stadthalle

Eintrittskarten zu RM 0.50 bis 3.50 in der Geschäftsstelle des Turn-Klubs, Maschstraße 3, Fernsprecher 8 35 19; bei Spörer, Georgstraße 35; Stoffregen, Nordmannstraße 18; Hannoverscher Kurier, Georgstraße 33; Sporthaus v. Roden, Ständehausstraße 6



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Habnische Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35



Seit 1876

**Fahren-
Reinecke
Hannover**
Heinrichstr. 14

Vereinsfahnen
Abzeichen, Rosetten
Fahnennägel
Tischbanner

Alle Werbedruckfachen

*
 PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
 IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
 BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
 INH.: P · SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 3 44 44